

leona

Haru Potter und der Orden des Phönix



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Sevchen

Inhaltsangabe

Band 5 meiner Reihe über Haru Potter

Noch nicht wirklich erholt, von den Strapazen ihres vierten Jahres beginnt das fünfte Jahr auch wieder mit einiger Spannung. Wie in ihrem ersten Jahr taucht plötzlich erneut ihre Freundin Petra Mychio im Ligusterweg auf und nimmt Haru und Harry mit sich. Jedoch ist sie sehr geheimnisvoll was den Zielort betrifft. Natürlich ist Haru sehr überrascht, als sie erfährt, dass sie für eine Weile ihre frühere Heimat wiederssehen kann. Die letzten Wochen der Sommerferien begeben die beiden sich dann schließlich zu Sirius altem Haus und dort erfahren sie auch mehr über den Orden des Phönix. Kaum wieder in Hogwarts gibt es schon wieder Unruhe, vor allem da ein Schoßhund des Ministerium die Lehrstelle für Verteidigung gegen die dunklen Künste genommen hat und offiziell alle behaupten, Voldemort wäre nicht wieder zurück.

Vorwort

Dies ist der fünfte Band meiner Reihe über Haru Potter. Angefangen mit der Reihe habe ich im Winter 2010. Bei dem Geschehen jedoch, ist es bereits das Jahr 2015. Im Jahre 2010 war Harus erstes Jahr in der magischen Welt.Link: YouTube-Video

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1 Aufbruch nach Deutschland
3. Kapitel 2 Erste Begegnung mit Harus Familie
4. Kapitel 3 Streit bei Haru
5. Kapitel 4 Freunde im Wald
6. Kapitel 5 Der Todesserangriff
7. Kapitel 6 Die unbekannte Retterin
8. Kapitel 7 Aufbruch nach Godrics Hollow
9. Kapitel 8 In den Tiefen des Hauses Potter
10. Kapitel 9 Das gar geheime Buch von Haru Kazumi Potter
11. Kapitel 10 Ein neuer Zauberstab
12. Kapitel 11 Ungewöhnliche Gespräche
13. Kapitel 12 Zuviel Glück auf einmal?
14. Kapitel 13 Romantische Besuche im Lichte der Nacht und seltsame Begebenheiten
15. Kapitel 14 Ankunft auf Hogwarts
16. Kapitel 15 Manchmal ist es besser zu Schweigen!
17. Kapitel 16 Der Tag kann nur noch besser werden...
18. Kapitel 17 Unaufmerksamkeit kann wehtun
19. Kapitel 18 Des Nachts auf dem Astronomieturm
20. Kapitel 19 Gewagte Ideen
21. Kapitel 20 Erste Pläne
22. Kapitel 21
23. Kapitel 22 Die Geburt der DA?
24. Kapitel 23 Geheime Gespräche und Zeit für Auswahlspiele
25. Kapitel 24 Eine Katastrophale Quidditchauswahl
26. Kapitel 25
27. Kapitel 26 gemeinsame Stunden
28. Kapitel 27 Der Angriff
29. Kapitel 29 Im St. Mungo
30. Kapitel 30 Erstes DA Treffen und Gespräche
31. Kapitel 31 Eine Todesserin in Gefangenschaft
32. Kapitel 32 Ein Weg aus dem Dunklen
33. Kapitel 33 Ärger mit Umbrigde
34. Kapitel 34
35. Kapitel 35 Captured
36. Kapitel 36 A Dungeon of Agony
37. Kapitel 37 Halfway Saved?
38. Kapitel 38 Session of Pain
39. Kapitel 39 Loosing someone forever?
40. Kapitel 40 A Brigde in the Need
41. Kapitel 41 Ordensangelegenheiten

Prolog

Herzlich Willkommen nun mittlerweile zum fünften Mal, bei manchen vielleicht auch zum sechsten Mal, weil sie vielleicht meine andere Geschichte kennen, die ich hoffentlich bald weiterschreiben kann, nur kann ich bei dieser anderen FF meine Gedanken momentan nicht richtig sammeln.

Das vierte Jahr von Haru hatte es ja sehr in sich, würde ich wagen zu behaupten. Haru musste einiges erleiden und Voldemort hat es letztendlich geschafft wiedergeboren zu werden. Das Vertrauen wurde im vierten Band ja sehr groß geschrieben und es hat geleuchtet. Mal sehen, was nun passiert, wo Voldemort wieder zurück ist, aber niemand das glauben will.

Gleich mal eine Warnung. Dieser Band ist nicht wie die anderen ab 12 sondern eher ab 16.

Prolog:

Noch immer lag ich die meiste Zeit im Bett, da ich mich nicht richtig erholt hatte von den Strapazen in meinem letzten Schuljahr und von den Wochen voller Folter, der ich ausgeliefert war. Auch hatte ich ständig Alpträume von Voldemorts Wiedergeburt. Außerdem machte ich mir große Sorgen um Kai, da dieser noch nicht wieder richtig aufgewacht war, seit der Nacht auf dem Friedhof. Es hatte ihn anscheinend wesentlich schlimmer erwischt, als mich, denn ich war bereits nach ungefähr einer Woche aus dem Mungos, in dem ich vorübergehend untergebracht worden war, entlassen worden und nun schlief ich viel. Er jedoch war weiterhin im St. Mungos hospitalisiert.

Die Sommerferien hatten begonnen und ich lag die meiste Zeit in meinem Bett bei den Dursleys. Öfters saß Harry bei mir und leistete mir Gesellschaft, sofern ich wach war, aber reden taten wir nicht besonders viel, da ich keine Lust dazu hatte, aber es tat mir schon gut, dass er einfach da war für mich. Ich hatte bisher keinem meiner Freunde genaueres über meine Zeit in Gefangenschaft erzählt, nur der Schulleiter, Albus Dumbledore, wusste am meisten.

Es waren gerade erst 2 Wochen vergangen, seit die Sommerferien angefangen hatten, als es eines Nachmittags an der Tür klingelte. Die Dursleys waren unterwegs und so ging Harry an die Tür. Ich war überrascht, als er plötzlich mit meiner alten Lieblingslehrerin im Zimmer auftauchte, denn ich hatte sie nicht hier erwartet.

Ich wollte mich erheben, doch Petra hielt mich davon ab und meinte.

„Ruhe dich noch ein wenig aus. Ich bin gekommen, um euch heute frühzeitig abzuholen. Wohin es geht, erfahrt ihr erst wenn wir dort sind. Wann kommen die Dursleys wieder?“

Erkundigte sie sich und blickte von Harry zu mir, ohne sich auf Harrys Angebot hinzusetzen.

„Heute Abend schätzungsweise.“ Erklärte Harry ihr dann schließlich.

Ich beobachtete sie währenddessen misstrauisch. Irgendwas verheimlichte sie und ich fragte mich, wo wir nun auf einmal hingehen würden. Ihr Blick wanderte zu mir und sie erkundigte sich ernst. „Wie geht es euch beiden mittlerweile?“

Sowohl Harry, als auch ich verfielen in Schweigen und ich hätte beinahe kalt aufgelacht, als ich schließlich kurz antwortete. „Nicht wirklich gut.“

Noch immer schmerzte meine mittlerweile kaum noch sichtbare Wunde am Bein aus meiner Gefangenschaft. Zwar hatte es mittlerweile aufgehört, wehzutun sobald ich Magie anwandte, aber es war immer noch irgendwie unangenehm für mich, sobald ich zauberte.

„Harry, könntest du vielleicht etwas kleines zu essen zubereiten?“ bat ich Harry, da ich für einen Moment alleine mit Petra reden wollte. Er nickte und verschwand dann aus der Tür, währenddessen hatte Petra platz genommen auf einem der beiden Stühle, im Zimmer.

„Wohin wird es gehen?“ löcherte ich sie fast sofort, kaum dass Harry den Raum verlassen hatte.

„Ich wusste, du würdest nicht so einfach aufgeben.“ Meinte sie amüsiert und blickte mich dann jedoch ernst an.

Sie schwieg für einige Minuten und rückte dann erst raus mit der Sprache.

„Du und Harry werdet für mindestens 2 Wochen in deinem früheren Haus leben.“

Erwiderte sie ernst und blickte mir in die Augen.

Mir blieb im ersten Moment der Atem weg, denn das würde ja heißen, dass ich meine Familie wiedersehen würde.

„Aber warum? Bringen wir sie dadurch nicht nur in Gefahr? Besonders jetzt, da er wieder zurück ist?“

Meinte ich ernst und blickte sie ungläubig an, denn ich hatte verstanden, was sie damit meinte. Wir würden aus einem mir unerklärlichen Grund zu meiner Familie gehen, die eigentlich tot sein sollte, laut dem deutschen Zaubereiministerium.

„Es ist notwendig, du wirst es mit der Zeit schon noch erfahren.“ Erwiderte sie abwehrend und blickte aus dem Fenster.

„Aber wieso auf einmal? Ich musste schließlich ganze drei Jahre oder mehr so tun, als wäre meine Familie wirklich tot und ich hätte niemanden anderes, als Harry mehr.“

wollte ich leicht wütend wissen und bemerkte nur halb, wie ich deswegen auch meine Stimme erhob. Gerade in dem Moment jedoch, kam Harry in den Raum und trug ein Tablett, doch er schaute betroffen zu uns.

"Wieso hast du alle glauben lassen müssen, das deine Familie tot ist, Haru?" stieß er hervor, was bewies, dass er das Gespräch zumindestens teilweise mitangehört hatte.

"Wegen Voldemort musste ich das ursprünglich machen, Harry."

meinte ich leise und wendete meinen Blick ab.

Kapitel 1 Aufbruch nach Deutschland

Danke ihr beiden für eure Kommentare.

Der fünfte Band hält einige Sachen bereit xD Gute wie auch schlechte. Lasst euch überraschen aber beruhigen kann ich euch, ich hatte vor, genau das in meiner Geschichte zu verändern. Ich will Sirius also nicht töten.

Kapitel 1 Aufbruch nach Deutschland

Harry saß gegenüber von Petra und mir und blickte mich gerade enttäuscht an, dass ich ihn angelogen hatte, was meine Familie anging. Es war mittlerweile eine halbe Stunde vergangen, seit er es herausgefunden hatte und das einzige was er tat, war mich sauer anzustarren und zu schweigen.

Petra versuchte gerade etwas zu vermitteln und Harry zu erklären, warum es dringend notwendig gewesen war, die Tatsache vor allen geheim zu halten.

„Harry, wir wollten damit dich nicht kränken, aber es war notwendig. Stell dir nur mal vor, er hätte Wind davon bekommen, dann wäret ihr beiden wirklich Waisen gewesen. Außerdem wirst du sie ja jetzt kennenlernen, da ihr zu ihnen gehen werdet, in den nächsten 2 Wochen.“

Erklärte sie gerade und ihr Blick fiel auf mich, da ich gerade abwesend zum Fenster gestarrt hatte. Ich hatte irgendwann nicht mehr zugehört, was sie sagte und meine Gedanken schweiften zu Kai, der nach wie vor im St. Mungos war und immer noch nicht aufgewacht war. Seitdem die Sommerferien angefangen hatten, war ich beinahe jeden Tag zu ihm gegangen um ihn zu besuchen. Auch wenn ich eigentlich eher viel Bettruhe haben sollte, ich musste einfach zu ihm. Doch jetzt, da wir nach Deutschland gehen würden, würde das erstmal für eine Weile ausfallen. Ich seufzte leicht auf und legte mich auf mein Bett.

Wie alt war mein Bruder mittlerweile noch mal? Als ich weggegangen bin, war er ja gerade erst 14 gewesen. Ich fragte mich, ob er seine Konfirmation ohne Probleme bestanden hatte.

Mittlerweile müsste er ungefähr 18 sein. Immerhin war er ja 7 Jahre jünger als ich und ich war 20 als ich die magische Welt betrat. Mittlerweile hatte ich also das geistige Alter von ungefähr 25 Jahren, da ich ja bereits mein fünftes Jahr mittlerweile in der magischen Welt verbrachte.

Ohne es zu bemerken, schlief ich nach einer Weile ein und hatte einen extrem seltsamen Traum, doch als ich aufwachte, konnte ich mich nicht mehr wirklich dran erinnern, was ich genau geträumt hatte. Ich fuhr mit einem leichten Keuchen auf, denn mir war gerade was eingefallen. Wenn Harry und ich in meine Heimat gehen würden und dementsprechend auch in mein altes Zimmer, würde Harry die ganzen Poster und alles entdecken. Oder hatten meine Eltern mein Zimmer von den Postern gereinigt. Die Bücher wären auch nicht gerade so ideal, wenn er sie sehen würde, auch wenn sie wahrscheinlich auch verändert wären, wie die ersten drei, die ich mit mir hatte. Aber trotzdem würde er wahrscheinlich Fragen stellen. Vor allem, weil es genau unsere Abenteuer wiedergab und zwar genaustens. Würde er sie entdecken und besonders den vierten lesen, dann wüsste er genau, was auf meiner Seite passiert war, in dem letzten Jahr. Dann wüsste er so vieles von mir, was ich bisher geheim hielt, so würde er auch davon erfahren, dass ich eigentlich wesentlich älter war, als er annahm. Ich wusste nicht, wie ich reagieren sollte, wenn er in nächster Zeit davon erfahren würde. Irgendwann hätte ich es ihm sicher gesagt, aber momentan hatte ich Angst vor seiner Reaktion. Was, wenn er mich hassen würde, oder nicht mehr mit mir sprechen wollte, weil ich ihn nicht die Wahrheit gesagt hatte? Ja, ich gebe es zu. Ich, Haru Potter fürchte mich, dass Harry mich verachten könnte. Denn immerhin war Harry mir sehr wichtig geworden. Und er war einer der wenigen, die immer noch zu mir hielten, nachdem diese ganzen schlechten Artikel über uns verfasst worden waren. Aber Harry war ja auch dabei gewesen.

„Ich leg mich noch etwas hin.“ murmelte ich und rollte mich auf die Seite und schloss meine Augen. Wenig später war ich auch wirklich eingeschlafen und so bemerkte ich nicht mehr, wie die beiden sich noch etwas unterhielten.

Während ich schlief, fragte Harry Petra nach allem möglichen über meine Familie, da sie diese ja kannte. Erst als es dann schließlich Zeit wurde aufzubrechen und die Dursleys zurückkamen, weckten die beiden mich leise. Unsere Sachen waren magisch schnell magisch gepackt und dann gingen wir zu dritt nach unten, um mit

den Dursleys zu reden, denn Petra wollte unbedingt noch erklären, warum wir beide die drei bereits für diesen Sommer verlassen würden.

Grimmig blickte Onkel Vernon zu uns, während Tante Petunia eine Augenbraue abfällig verzog, als sie uns gewahr wurden und Petra bemerkten.

„Harry und ich werden bereits jetzt gehen und frühestens in den nächsten Sommerferien wiederkommen.“ erklärte ich kurz und begab mich dann in den Flur, während Harry mir kurze Zeit später folgte mit seinem Koffer. Petra jedoch blieb noch ein wenig länger und kam erst 10 Minuten darauf, während wir ungeduldig warteten.

„Warum hat das so lange gedauert?“

wollte Harry neugierig wissen und auch ich lauschte auf, auf ihre Antwort.

„Weil ich noch etwas mit den beiden besprechen musste.“

erwiderte Petra kurz und zauberte unsere Sachen klein und tarnte uns, damit wir nicht gleich erkannt werden würden, von der magischen Gesellschaft. Dann verstaute sie noch die Koffer und nahm uns beide an den Händen und wir verschwanden und tauchten vor dem Bahnhof Kingscross in einer dunklen Ecke auf. Petra zog uns hinter sich her. Ich blickte mich leicht um und bemerkte ein geschäftiges Treiben. Harry und ich trugen beide dunkle Muggeljeans und ebenfalls dunkle Oberteile und Petra ein blaues Kleid.

Sie holte plötzlich etwas aus ihrer Tasche und ich erkannte, dass es drei Fahrkarten waren und sie zog uns zu Gleis 4. „Wir werden per Zug hinfahren. Hier sind eure Karten. Verstaute eure Sachen schonmal.“ meinte sie und reichte uns jeweils eine Karte und deutet auf den Zug, welcher gerade an Gleis 4 einfuhr.

Es war ein ICE und auf dem Schild stand als Zielort Frankfurt am Main.

Ich stieg als erstes ein und bemerkte, wie Harry hinter mir einstieg und sich nachdenklich umblickte.

„Kommst du, Harry?“ erkundigte ich mich und zog ihn in das Abteil, dass ich herausfand, aufgrund der Sitzplätze die auf den Tickets standen.

Petra verschwand noch einmal kurz mit der Begründung, irgendwas zu besorgen.

Harry folgte mir einfach und schwieg die meiste Zeit. Er schien irgendwie verwirrt zu sein. Als wir die Sitze erreichten, nahm er Platz und ich setzte mich daneben.

„Sag mal Haru, wie ist es so in deiner Heimat? Und was soll ich machen, ich kenne die deutsche Sprache nicht.“ erkundigte er sich plötzlich und blickte mich fragend an.

„Mach dir keine Sorgen, ich kanns dir beibringen und außerdem ist es nicht so, dass sie kein Englisch können. Meine Mutter ist schließlich auch ursprünglich von England.“ erklärte ich beruhigend und zerstrubbelte ihm leicht das Haar.

Kapitel 2 Erste Begegnung mit Harus Familie

Danke Ben für dein Kommentar :)

Ja, das würde es, aber irgendwann erfährt Harry ein paar Sachen mehr über seine Cousine. Das ist nicht aufzuhalten, sonst würde es hinterher nur noch mehr krachen, wenn sie soviel verheimlicht.

Kapitel 2 Erste Begegnung mit Harus Familie

"Lass dich einfach überraschen, Harry. Sie sind alle ganz nett."

erwiderte ich schließlich noch und genau in dem Moment betrat Petra das Abteil und setzte sich zu uns.

Ich lehnte mich an das Fenster, da ich direkt bei diesem saß. "Wann werden wir ankommen?" wollte ich von Petra wissen und blickte sie neugierig an.

"Gegen Abend, Haru. Ihr könnt also beide gerne ein wenig schlafen." entgegnete sie kurz und lächelte uns an, während sie auf den Tisch zwischen uns, Getränke und etwas kleines zum Essen hinstellte, doch mir war nicht nach essen zumute, also lehnte ich mich gegen die kalte Fensterscheibe und schloss meine Augen, um etwas zu schlafen.

Die Zeit verging und ich verbrachte die meiste Zeit der Zugfahrt mit schlafen. In den Zeiten, in denen ich wach war, las ich in Büchern über Magie oder starrte einfach nur aus dem Fenster. Zu einer Unterhaltung hatte ich nicht wirklich Lust zu, auch wenn es Harry oder Petra waren. Außerdem war ich sehr müde ehrlich gesagt. Als es dann immer mehr in heimatliche Berge ging, blickte ich aus dem Fenster und beobachtete die Landschaft. Ich nahm nur nebenbei wahr, wie Harry Petra über Deutschland ausfragte, da ich ja nicht wirklich reagierte.

Es wurde langsam immer dunkler und ich streckte mich etwas, genau, als kurz darauf eine Meldung durch den Zug ging, die sagte, dass wir bald den Frankfurter Hauptbahnhof erreichen würden.

Ich packte mein Gepäck zusammen, sodass ich dann keine Probleme hätte, wenn wir aussteigen müssten und die anderen beiden taten es mir kurzerhand gleich. Es war lustig, Harry zu beobachten, denn er blickte sich neugierig um, als der Frankfurter Hauptbahnhof ins Blickfeld kam.

Er benahm sich beinahe wie ein kleines Kind und nicht wie bald 15. Ich schmunzelte leicht und ging dann ohne zu Zögern zu den Türen, als der Zug immer langsamer wurde und vernahm fast überall nur deutsche Sprache. Es tat gut, die Sprache, welche ich eigentlich mein ganzes Leben gesprochen hatte, erneut wieder mal zu hören. Ich liebte zwar die englische Sprache, aber trotzdem mochte ich auch die deutsche Sprache.

Kaum öffneten sich die Türen, trat ich als erstes hinaus und dann folgten die anderen beiden. Ich atmete einmal tief die Frankfurter Luft ein und genoß den Wind, der über meine Züge glitt. Petra half gerade Harry mit seinem Gepäck. Während ich mich neugierig umblickte. Es war geschäftiges Treiben. Obwohl es bereits Abend war, wimmelte es nur so von Muggeln, denn dies waren die meisten hier am Bahnhof. Ich schätzte, dass es kaum Hexen und Zauberer in dieser Bahnstabsgegend gab und wenn, dann passten sie sich sehr gut an die Muggel an. Denn ich bemerkte keine Zauberer Umhänge.

Ich war gerade erst wenige Schritte gegangen, als ich plötzlich eine Gestalt erkannte, die auf uns drei zukam. Sie kam mir bekannt vor, doch ich konnte nicht sagen, wer das war. Ich wusste zwar, dass ich den jungen Mann irgendwoher kannte, aber ich wusste nicht mehr, wer das genau war. Erst als er amüsiert auf mich zutrat und mich in die Arme nahm, wusste ich wer der braunhaarige mit kurzen verwegenden abstehenden Haaren war. Es war niemand anderes, als mein kleiner Bruder, der mich mittlerweile über einiges

überragte.

"Bist du das, Danie? Mann bist du gewachsen." meinte ich mit einem Grinsen und blickte zu ihm.

„Und du bist ein Zwerg geworden, Haru.“ Erwiderte mein Bruder grinsend und strubbelte mir neckend durchs Haar.

„Nein, bin ich nicht. Du bist einfach zu groß geworden. Mann, ich hab dich echt vermisst, du hast dich richtig verändert. Siehst jetzt richtig männlich aus.“ Meinte ich lächelnd und trennte mich dann langsam von ihm. Harry und Petra währenddessen hatten uns beobachtet und kamen nun näher. Harry blickte unsicher auf zu meinem Bruder.

Dieser jedoch lachte nur amüsiert und legte dann plötzlich kumpelhaft einen Arm um Harry und sprach ihn auf Englisch an.

„Na Harry, ich bin Danie. Der Bruder von Haru und so auch dein Cousin. Alles klar bei dir? Willkommen in Deutschland.“ Dieser blickte nur verwirrt von mir zu Danie und zurück und antwortete dann unsicher ebenfalls in Englisch zurück.

„Es freut mich, dich kennenzulernen, Danie. Du bist ja noch größer als Haru, die mich ja schon überragt. Seid ihr etwa alle so groß?“ erkundigte er sich zuletzt noch.

„Ich bin die kleinste, Harry. Das sagt doch schon alles aus.“

Meinte ich mit einem leichten grummeln, da es ärgerlich war, dass selbst mein eigentlich jüngerer Bruder mich überragte.

Dies brachte Harry zum verstummen und er starrte mich ungläubig an und verglich meine Größe mit der meines Bruders und versuchte sich vorzustellen, wie der Rest meiner Familie wohl aussah.

„Warum bist du eigentlich nicht auch auf Hogwarts, Danie? Oder bist du ein Squib?“ erkundigte Harry sich plötzlich und ich blickte nun zu Danie.

„Naja, ich bin schon magisch, aber ich bin halt nicht auf Hogwarts. Ich gehe auf eine Schule hier im Lande. Sie beginnt etwas später, als bei euch in Hogwarts. Man geht erst mit ungefähr 14 Jahren dorthin und ist dafür länger dort. Außer man beendet die Schule frühzeitig. Unsere beiden Schwestern wollten nicht wirklich die Kunst des Zauberns lernen, also haben sie sich dafür entschieden, in einer Muggeluniversität zu studieren und nicht einmal eine der Zauberschulen zu besuchen.“ Erklärte er schließlich. Außerdem war es so, dass unsere Mutter uns bisher von unserer Herkunft verschwiegen hat, bis dann Haru schließlich nach Hogwarts ging. Wir führen deswegen auch immer noch in der Öffentlichkeit unsere alten Nachnamen, damit keiner auf uns aufmerksam wird, immerhin sind es momentan harte Zeiten und der Name Potter ist sehr bekannt, wie du selber wohl nur zu gut weißt.“ Erklärte Danie mit ersten Blick zu Harry und mir warf er auch einen leichten Blick zu. Mir wurde ein wenig unwohl zumute, als ich seinen Blick auf mich bemerkte.

Also ging Danie mittlerweile auch auf eine magische Schule? Das war mir neu, aber ehrlich gesagt hatte ich mich bis heute nicht wirklich gefragt, ob meine Geschwister auch magisches Potential hatten, oder nur ich. Denn ich hatte mich einfach zu intensiv gefreut, dass ich wirklich Hogwarts besuchen konnte und dann auch noch mit Harry zusammen.

„Das hört sich wirklich interessant an. Das heißt, du bist auf einer deutschen Zauberschule und die anderen beide, sind nichtmal in Zauberschulen und Haru kam nach Hogwarts?“ erwiderte Harry interessiert und sein Blick fiel auf mich.

„Genau so ist es, Harry. Haru wollte übrigens unbedingt nach Hogwarts und nicht wie ich in die Deutsche.“ meinte Danie amüsiert und verwuschelte mir erneut das Haar. Doch ich hörte sein Flüstern in meinem Ohr.

„Er weiß nichts von deinem eigentlichen Alter, oder?“ Ich nickte unmerklich mit den Kopf und bejahte so. Ich bemerkte, wie Danie leicht den Mund verkniff und dann jedoch, Harry angrinste, als wäre nichts passiert. „Dann lasst uns mal losgehen, die anderen warten schon auf uns.“ meint Danie und zieht uns mit sich, Harry und mich jeweils an einer Seite. Petra währenddessen verschwand urplötzlich aus meinem Blickfeld und Danie zog uns zu den S-Bahngleisen und wir bestiegen die S3 zu meiner alten Heimatstadt.

Kurz bevor die Türen sich schloßen, hielt ich nach Petra Ausschau, doch ich erkannte nur noch, wie ihre Gestalt den Bahnsteig verließ, nachdem sie noch einmal in unsere Richtung blickte.

Warum kam sie nicht mit uns mit? Dachte ich mit einem runzelnden Blick und starrte aus dem Zugfenster, während der sich in Bewegung setzte.

Harry unterhielt sich unterdessen mit meinem Bruder. Er hatte von alledem nichts bemerkt, so wie es schien und sich auch nicht gewundert, wo unsere Begleiterin plötzlich hin verschwunden war.

Ich blickte nachdenklich aus dem Fenster, während der Zug durch einen Tunnel fuhr und ich die schwarze Wand beobachtete. Nach einer Weile, als wir schließlich aus den Tunnel kamen und es mehr zu sehen gab. Seufzte ich leicht auf. Es war schön, mal wieder bekannte Gegenden zu sehen und ich kannte die Gegend jetzt wieder, durch die wir fuhren. Meine frühere Heimat kam immer näher.

„Danie, was ist eigentlich mit meinem alten Zimmer? Ist doch hoffentlich nicht, bereits vergeben.“

Kapitel 3 Streit bei Haru

Danke für eure Kommentare ;)

Da ich momentan etwas abgelenkt bin, gibts keine Antwort auf die Kommentare aber ich hoffe euch gefällt das heutige Chap.

Kapitel 3 Streit bei Haru

Als Danie meine Frage hörte, lachte er lauthals und erwiderte amüsiert.

„Als wenn Mom dein Zimmer irgendjemanden andrehen würde, Haru. Außerdem sind noch deine ganzen Sachen drinnen, die du dagelassen hast. Deine Bücher zu entsorgen hätte Ewigkeiten gebraucht, sofern man sie überhaupt hätte wegschmeißen können. Das einzige, was wir verstaut haben, waren deine Poster.“ erklärte Danie, aber er fiel in die deutsche Sprache und so blickte Harry verwirrt von mir zu meinem Bruder und zurück, da er nur die Hälfte verstand, wenn überhaupt.

Meine Familie hatte also alles so gelassen, bis auf die Poster. Ich schluckte unwohl, denn dass hieß, er könnte eventuell meine Harry Potter Bücher entdecken. Mein Blick fiel zu Harry, welcher fragend zu mir blickte und ich war erleichtert, dass wir genau in dem Moment in den Bahnhof einfuhren. Während Harry uns folgte und sich neugierig umblickte, unterhielt ich mich flüsternd mit meinem Bruder in deutscher Sprache.

„Weißt du wo Petra hingegangen ist? Und habt ihr wirklich nicht die Bücher versteckt?“

Er schüttelte einfach nur leicht seinen Kopf.

„Die Bücher haben sich nicht entfernen lassen. Mom und Dad haben es beide versucht. Petra ist auf einem Auftrag zurück in England. Sie war nur dafür da, euch nach Frankfurt zu begleiten.“ erklärte er ernst und blickte zu mir.

Danie strich leicht über eine hauchfeine Narbe an meinen Handgelenk, welche ich noch von der Tortur in den letzten Monaten zurückbehalten hatte und ich zuckte zusammen.

„Mann, du musstest echt viel durchmachen.“ murmelte er und betrachtete meine leicht eingefallenen Wangen.

„Ja, das stimmt, aber Harry hat auch viel durchgemacht.“ wisperte ich zurück und seufzte leicht. „Kann ich mir vorstellen... Er ist also wirklich zurückgekehrt?“ wollte Danie von mir wissen und ich biss mir leicht auf die Lippen, aber nickte. Genau in dem Moment holte Harry auf und erkundigte sich fragend, wie lange wir noch laufen müssten, als wir direkt vor unserem Haus stehen blieben. „Wir sind da, Harry. Hier ist das Zuhause von uns.“ erwiderte ich und ein leichtes Lächeln erhellte meine Züge. Mehr als vier Jahre war es her, dass ich dieses Gebäude gesehen hatte, in dem ich die meiste Zeit meines Lebens verbracht hatte.

Während Danie die Tür aufschloss, blickte ich mich wie in Trance um und atmete mit halb geschlossenen Augen, die angenehme Luft der Heimat ein. Wie ich es liebte, zu hören, wie der Wind durch die Blätter der Bäume des naheliegenden Waldes strich. Ich stand mit dem Rücken zu der Tür, als plötzlich ein erfreuter Aufschrei hinter mir ertönte und ich mich plötzlich in einer Umarmung wiederfand. Ich blinzelte verwirrt, aber lächelte dann, als ich erkannte, dass meine Mutter aus dem Haus gekommen war. Harry stand währenddessen nur dabei und war überrascht, als plötzlich mein Vater bei ihm stoppte und ihn ebenfalls begrüßte, aber in Englisch.

„Herzlich Willkommen, bei uns in Deutschland Harry.“

Ich grinste bei seinem Ausdruck und umarmte dann meine Mutter ebenfalls.

„Endlich, bist du mal wieder da, Haru.“ Hörte ich die wispernde Stimme meiner Mutter in meinen Ohr und ich konnte spüren, wie sie leicht über meinen Rücken strich und als ich zu ihr aufblickte, bemerkte ich, dass sie mich besorgt betrachtete, doch sogleich drängte sie uns ins Haus.

„Schnell, schnell. Geht rein. Ich habe Essen vorbereitet und ihr seid sicher alle hungrig.“ Meinte sie hektisch und Harry wurde von meinem Vater hereingeschoben. Ich blickte mich währenddessen noch einmal kurz um und meinte das Gefühl zu haben, als hätte uns irgendjemand beobachtet. Ein paar Minuten darauf betrat ich jedoch auch das Haus und folgte den anderen ins Esszimmer, wo schon leckeres Essen lockte. Jedoch schob ich zuvor noch Harrys und meinen Koffer vor die Tür meines ehemaligen Zimmers. Petra hatte

sie mir kurz vor ihrem Verschwinden noch in die Hand gedrückt.

Dann ging ich auch schon schnell an den Esstisch und mein Magen knurrte laut, als ich die verlockenden Speisen auf dem Tisch erblickte.

Kaum war das Essen eröffnet, schlug ich sogleich zu und tat mir von allem etwas auf den Teller und begann schweigsam zu essen. Harry blickte unsicher auf das Essen, doch aß dann auch, als meine Mutter ihm was auf den Teller tat. „Komm Harry, du musst groß und stark werden.“ meinte sie freundlich. Dieser nickte leicht und begann langsam von dem ihm unbekanntem Speißen zu essen. Er war überrascht von dem Geschmack, was man nur allzu deutlich bemerkte. Denn seine Miene sagte alles.

Während des Essens schwieg ich und konzentrierte mich nur auf das Essen. Nur nebenbei hörte ich die Gespräche mit an und Harry wurde oft über bestimmte Sachen ausgefragt. Es war deutlich zu bemerken, dass er sich erst unwohl fühlte, doch nach und nach redete er immer mehr und als das Essen schließlich beendet war, erhob ich mich um in mein Zimmer zu gehen. Harry blieb noch etwas bei meinen Eltern und sie unterhielten sich über Magie. Ich betrat schnell mein Zimmer und blickte mich sogleich unruhig um. Was war alles da, was mich verraten konnte? Die Poster waren zum Glück wirklich weg. Aber meine Bücher fielen mir sogleich ins Auge. Ich lehnte die Tür an und vergrößerte die Koffer und machte schnell meinen Koffer auf und schnappte mir dann meine übrigen Harry Potter Bücher und verstaute sie ihm Koffer. Gerade wollte ich diesen wieder schließen, als Harry hinter mir auftauchte und verhinderte, dass ich ihn zuklappen lassen konnte. Mir blieb der Atem stehen, als ich mitansah, wie Harry nach dem obersten der Bücher griff. Es war genau das erste Buch der ehemaligen Harry Potter Bücher. Verwundert blickte er auf das Cover und blätterte ein wenig herum im Buch. Ich wusste nicht, an welcher Stelle er gerade war, aber sein Mienenspiel veränderte sich dauernd. Erst war es ungläubig, dann wechselte es zu Verwunderung und letztendlich zu Unmut und er blickte mich wütend an. „Warum hast du mir nie erzählt, dass du eigentlich wesentlich älter bist?“ fauchte er mich dann plötzlich an. Ehe ich mich versah, spürte ich seine Hand gegen meine Wange schlagen und stolperte leicht zurück. Meine Wange brannte wie verrückt von seinem Schlag und ich spürte, dass sie rot war. „Was soll das, Harry.“ Meinte ich und hielt mir meine Wange, während ich ihn anblickte. „Du hast mich vier Jahre lang angelogen.“ Schrie er und ich hörte, wie es im Esszimmer ruhig wurde, als seine Stimme mein ganzes Zimmer erschallen lies. „Verdammt, Harry. Was hätte ich bitte sagen sollen? Hallo Harry, ich bin deine Cousine und sehe aus wie zwölf bin aber eigentlich 20?“ fauchte ich zurück.

Kapitel 4 Freunde im Wald

Vielen Dank für eure Kommentare. Ich hoffe euch gefällt das heutige Chap, aber auf die Kommiss kann ich im Moment leider nicht antworten. Hoffe ihr seid deswegen nicht sauer.

Kapitel 4 Freunde im Wald

„Das hättest du mir sowieso nie geglaubt.“ Zischte ich und blickte Harry ärgerlich an. Er wollte mich gerade erneut anschreien, als es mir zu bunt wurde und ich ohne ein Wort aus meinem Zimmer stürmte. Auf dem Weg begegneten mir meine Eltern, die verwirrt und fragend zu mir blickten, doch ich schwieg und rannte laut zur Haustür und verließ wütend das Haus. Mit geballten Fäusten rannte ich erstmal eine gewisse Strecke und meine Schritte führten mich ohne weiteres in die Einsamkeit des Waldes. Es fing an zu regnen, doch ich hatte in meiner Wut meinen Schirm vergessen, also wurde ich recht nass. Bis ich schließlich den Unterschlupf der schützenden Bäume erreichte. Ich schlug ärgerlich gegen den nächstbesten Baum. Lies dies aber recht bald bleiben, da meine Hand began zu schmerzen. Ich fing an durch den Wald zu streifen in hohem Tempo und irgendwann nahm ich meine Animagusgestalt an. Mit großen Sprüngen setzte ich meinen Weg fort. Erst als ich mehrere Stunden einfach nur durch die Wälder gestreift war, wurde ich langsamer und hielt schließlich ganz an um zu verschnaufen. Mein Atem ging hechelnd und meine Wolfsohren waren aufgestellt. Mit aufgestellten Ohren blickte ich mich um und genöß die Stille des Waldes. Ich legte mein Kopf leicht auf meine Wolfspfoten und ruhte mich etwas aus, als mir nach einer Weile ein Geruch in die Nase stieg und ich mich neugierig diesem näherte. Nach einer Weile vernahm ich mit meinem scharfen Gehör menschliche Stimmen. Ich hatte einen kleinen See erreicht und näherte mich diesem nun auf leisen Pfoten. Meine menschliche Gestalt anzunehmen, fiel mir in diesem Moment nicht ein. Ich erkannte zwei Personen. Ein großer Junge mit dunklem Haar und ein Mädchen ebenfalls mit dunklen, langen Haaren. Die beiden saßen mit dem Rücken zu mir und das Mädchen lehnte sich an ihn. Neben ihnen lagen zwei Zauberstäbe überkreuzt und der Junge hatte sanft einen Arm um sie gelegt. Irgendwie kamen die beiden mir bekannt vor, doch ich wusste im Moment nicht woher. Neugierig wie ich war, näherte ich mich den beiden von hinten und lauschte mit schiefgelegten Kopf und gespitzten Ohren. Gerade sprach der Junge mit leiser Stimme. „...Ich bin so froh, dass wir uns gefunden haben.“ meinte er leise und ich konnte von meinem Standort sehen, wie er sie fester an sich zog. „Wahrscheinlich ein Liebespaar.“ ging es mir durch den Kopf und ich wollte mich schon verziehen, als ich aus einer Laune heraus näherkam und plötzlich starrte ich direkt in die Augen des Jungen. Ich war wie erstarrt, sodass ich mich erst gar nicht weggebewegte. „Oh, was für eine hübsche Wölfin bist du denn?“ vernahm ich die Worte des Jungen und ehe ich mich versah, streichelte er mir über den Kopf. Ich wollte zuerst beißen, doch dann erkannte ich ihn und endlich fiel bei mir der Groschen. Die beiden waren Shane Reynolds, ein Slytherinausenseiter und Serena Prince eine Gryffindormitschülerin. Die beiden waren zusammen seit einiger Zeit und nur weil so viel passiert war, hatte sie die beiden nicht mehr so richtig im Kopf gehabt. Aber wen wunderte es, es gab sehr sehr viele Schüler auf Hogwarts.

Nachdenklich beobachtete ich die beiden mit schiefgelegten Ohren, während beide mich betrachteten und Shane mich über den Kopf streichelte. „Das ist aber eine hübsche. Woher glaubst du kommt sie, Schatz?“ murmelte Serena gerade und betrachtete mich vorsichtig, jedoch traute sie sich erst nicht mich zu streicheln. Erst als Shane ihre Hand nahm und sie auf meinen Kopf legte, streichelte sie mich sanft und vorsichtig. Ich spürte den beobachtenden Blick des Slytherin Siebtklässlers. Während er über eine Antwort auf die Frage seiner Freundin grübelte. „Ich habe diese Art von Wolf noch nie gesehen, bis heute. Es muss eine magische Art sein.“ meinte Shane dann schließlich.

Währenddessen bei den Chiakis Zuhause.

Harry war immer noch wütend und ihm fiel es nicht ein, dass er zu gemein zu Haru gewesen war. Sie müsste seine Wut verstehen können. Jahrelang dachte er, sie wäre ungefähr in seinem Alter und noch dazu, war das ja nicht das einzigste, was sie vor ihm verheimlicht hatte. Seit er erfahren hatte, dass Haru wesentlich älter war, mied er jeglichen Kontakt zu ihr, da er wütend darüber war, dass sie ihm nicht die Wahrheit erzählt

hatte. Immer, wenn sie sich begegneten, warf er ihr wütende Blicke zu und auch während der Mahlzeiten, sodass Haru meist abhaute und irgendwohin verschwand. Harry konnte nicht sagen, wohin sie verschwand, aber es interessierte ihn im Moment auch herzlich wenig. Er war wütend, auch wenn er im inneren wusste, dass sie recht hatte mit ihren Worten. Er hätte es wohl nie geglaubt, wenn sie es ihm einfach so nebenbei gesagt hätte. Harry ignorierte Haru also von nun an die meiste Zeit und widmete sich seinem Onkel und Tante, welche ihn sehr freundlich behandelten. Nur Harus Bruder warf Harry manchmal böse Blicke zu, wegen seinem Verhalten. Harry war gerade von einem Spaziergang mit seinem Onkel zurückgekommen. Dieser hatte ihn ein Eis spendiert und im ganzen war der Tag sehr schön. Gerade hatte er in seinem Gästezimmer platz genommen, als Danny, Harus Bruder an die Tür klopfte. Harry wollte erst so tun, als hätte er ihn nicht gehört, doch Danny kam diesem zuvor und öffnete die Tür einfach. „Wir müssen reden, Cousin.“ meinte er mit grimmiger Miene und Harry konnte sich denken, worum es ging. Wahrscheinlich wollte er ihm ins Gewissen reden. Genervt deutete Harry auf den Stuhl, welcher in seinem Gästezimmer stand. „Was willst du?“ meinte Harry und blickte seinem Cousin ärgerlich an. „Warum machst du Haru so viele Vorwürfe? Sie hat es nur gut gemeint und du machst sie stattdessen fertig. Sie flieht jeden Tag vor deinem Ärger. Ja, sie hätte es dir vielleicht früher sagen sollen, aber du machst es nicht besser, verdammt. Weißt du eigentlich, was Haru durchmachen musste? Du kennst doch nur die Hälfte. Du weißt nicht, was in den letzten vier Jahren ihr alles passiert ist und was sie erlebt hat. Du weißt nur, was du selbst mitbekommen hast. Aber besonders im letzten Jahr musste Haru einiges durchmachen. Vielleicht solltest du erstmal die Bücher lesen, die du bereits entdeckt hast und sie dann verurteilen.“ fauchte Danny Harry an und dieser zuckte zusammen. „In den Büchern steht alles, was Haru seit Eintritt in die Zauberwelt erlebt hat. Warum das so ist, brauchst du momentan nicht zu wissen. Vielleicht verstehst du meine Schwester dann endlich, warum sie nicht alles, was sie wusste, erzählt hat.“ meinte Danny ärgerlich und legte die ersten vier Bücher vor Harry auf dem Tisch. Er hatte sie aus Harus Koffer geholt, schätzte Harry jedenfalls. Mit hochgezogener Augenbraue, betrachtete Harry Danny, doch dieser verschwand dann aus dem Raum und lies Harry mit den Büchern alleine. „Warum sollte ich diese Bücher lesen?“ grummelte der grünäugige, aber nach einer Weile nahm er sich doch das erste der Bücher und las das erste Jahr von Haru und ihm selbst nach. Jedoch hatte Danny recht. Harry erfuhr einige Sachen, die er bis dahin nicht gewusst hatte und auch ein wenig verstand er nun, warum sie so geheimnissvoll war. Doch noch immer war Harry sauer auf seine Cousine.

Es war später Abend und ich kam gerade nach Hause. Ich vermied es immer, Harry zu begegnen, sofern es möglich war. Seitdem Harry mir eine Ohrfeige versetzt hatte, war ich fast jeden Tag auf die Lichtung gegangen, wo ich Shane und Serena getroffen hatte. Natürlich in meiner Animagusform, denn ich wollte nicht wirklich reden momentan. Aber es tat gut, dass mich jemand mochte, denn die beiden streichelten mich immer dann, wenn sie zufällig auch wieder dort waren. Es zerrte ganz schön an mir, dass Harry sich so abweisend mir gegenüber verhielt. Bereits beinahe zwei Wochen waren vergangen, seitdem Harry mein Geheimnis des Alters kannte. Und noch immer mied er mich, oder warf mir böse Blicke zu. Es tat mir innerlich sehr weh, doch ich versuchte es mir sogut es ging nicht anmerken zu lassen. Ich spürte, dass mein Bruder, oft versuchte, mit mir zu reden, doch ich floh jedesmal in den Wald. Das war vielleicht nicht sehr erwachsen, aber ich wollte einfach nicht reden. Außerdem würde sich nichts ändern, bis Harry mich endlich wieder akzeptieren würde, auch wenn ich Geheimnisse vor ihm hatte. Ich wollte gerade in mein Zimmer gehen. Ich öffnete meine Zimmertür im dunkeln und legte meine Jacke über den Stuhl. Ich wollte mich gerade auf mein Bett fallen lassen, als ich zusammenschreckte, als ich eine Stimme von meinem Bett kommen hörte. Sofort machte ich das Licht an und blickte überrascht in Harrys Gesicht.

Doch schon bald änderte sich meine Überraschung in Genervtheit. „Was willst du in meinem Zimmer, Harry? Ich habe echt keinen Bock, mich mit dir zu streiten.“ meinte ich und wollte mich wegrehen. Doch er hielt mich plötzlich an einem Arm fest, sodass ich mich nur halb wegrehen konnte. „Du hast mir soviel vorenthalten, Haru.“ meinte er seufzend und zwang mich dazu, ihm zuzuwenden.

Kapitel 5 Der Todesserangriff

Danke für eure Kommentare ihr beiden. Bevor ich eure Kommiss beantwortete und das Chap freistellte, noch eine kleine Warnung. Es wäre empfehlenswert Taschentücher in der Nähe haben*schluchz*

@Sev:

Jap, die beiden haben Rollen, ich hab euch doch gesagt, das ein paar vorkommen werden.
Achja Sev, ich sitze gerade nicht auf den Boden lol

@Ben:

Es freut mich, dass du die Szenen gut beschrieben fandest mit Haru im Wald. Aber erstmal wird es leider nicht so toll für Haru und Harry. Denn es spuken andere Sachen in ihrem Kopf herum, als sich sofort auszusprechen.

Kapitel 5 Der Todesserangriff

Ich wollte mich von Harry abwenden, als er seufzte. Ich wollte nicht mit ihm reden. Immerhin hatte er mich einige Zeit nur angefaucht oder gemieden und jetzt wollte er mit mir reden? Nein Danke. Ich wollte mich zwar wieder vertragen, aber er hatte mich sehr verletzt mit seinem Verhalten. Die Ohrfeige, welche er mir verpasst hatte, war nicht im entferntesten so schlimm für mich gewesen, wie sein abweisendes Verhalten. Es schmerzte mich wesentlich mehr, dass er mich so behandelte. Ärgerlich riss ich mich von ihm los und ging zu meinem Schreibtisch und wollte ihn ignorieren. Es wäre sehr seltsam, wenn ich aus meinem eigenen Zimmer abhauen würde. Also setzte ich mich kurzerhand vor meinen PC und schaltete ihn an. Er blieb noch im Zimmer, doch schien er nicht genug Mut aufzubringen, das Wort zu ergreifen. Ich surfte ein wenig und schwieg verbissen, bis Harry schließlich mit einem Seufzen abzog. Ich wusste, dass dies kein altersentsprechendes Verhalten war, aber ich war einfach zu enttäuscht von ihm, um ihm bereits jetzt schon zu verzeihen.

Als die Tür hinter ihm zuschlug, atmete ich erleichtert auf und schaltete den PC aus. Ich lies mich auf mein Bett fallen und starrte gedankenverloren an die Decke. Mein Falke Herakleon schwebte durchs halboffene Fenster herein und lies sich auf seiner Stange nieder. Ich beobachtete ihn aus den Augenwinkel, während ich nachgrübelte, bis ich schließlich einschlief.

Erst als ein lautes Geräusch mich einige Stunden später, mitten aus dem tiefsten Schlaf riss, saß ich kerzengerade auf meinem Bett und blickte mich unruhig um. Wie von selbst hatte ich meinen Zauberstab ergriffen, welcher unter meinem Kopfkissen aufbewahrt war, wenn ich schlief. Ich schnappte mir schnell meine Jacke und rannte dann aus dem Zimmer. Meinen Zauberstab hatte ich hoch erhoben. Ich erkannte die lauten Rufe meines Vaters und dann wie meine Mutter mehrere Zauber ausrief. Sogleich war ich alarmiert und begegnete Danny und Harry auf dem Weg. Beide hatten ihre Zauberstäbe in der Hand. Der Lärm und die Rufe kamen von draußen aus dem Garten. Ich tauschte einen besorgten Blick mit Harry und Danny und dann gingen wir vorsichtig aus dem Haus. Ich erkannte sofort eine kleinere Gruppe von Todessern, welche jemand bedrohten. Es war dunkel, doch als der Mond aufleuchtete, erkannte ich, wer bedroht wurde. Es war niemand anderes, als meine Eltern. Meine Mutter hatte sich schützend vor meinen Vater gestellt und hatte einen Zauberstab gezogen und schoß Flüche auf die Todesser. Ich bemerkte, dass sie schon aus kleineren Wunden blutete. „Mom!!!!“ rief ich und auch mein Bruder blickte besorgt zu dem Geschehen. Genau in dem Moment war meine Mutter abgelenkt, da sie zu uns blickte und so schoß ein dunkler und höchst gefährlicher Fluch auf meine Mutter zu. Gerade, als dieser sie treffen würde, sprang mein Vater dazwischen und der Fluch traf ihn genau am Rücken. Das Gesicht meines Vaters zuckte unruhig und er fiel gegen meine Mutter und Blut kam aus seinem Mund. Mit Schrecken bemerkte ich, wie seine gesamte Seite aufgerissen war.

„Daaaaaaaaaaaaaaaaaddddddddddddddddddddddd!“ Schrien mein Bruder und ich laut auf und rannten auf die

beiden zu. Meine Mutter war mit meinen Vater zu Boden gesunken und hielt ihn vorsichtig im Arm. Auch Harry rannte auf die Todesser zu und beinahe zeitgleich mit mir griff er diese an und drängte sie immer weiter zurück. Ich schoß meine ganze Wut und meinen Unglauben in Form von Flüchen auf die Todesser. Doch plötzlich gab es einen Plopp und sie verschwanden, doch ich war immer noch misstrauisch, aber wendete mich zu meinen Vater und meiner Mutter. Tränen liefen meiner Mutter an den Wangen hinunter. Denn ich bemerkte, wie mein Vater in einer immer größer werdenden Blutlache lag. „Mom, was ist mit Dad.“ meinte ich mit zitternder Stimme und ließ mich bei meiner Mutter nieder, während ich besorgte meinen Vater betrachtete. Es war kaum ein Heben seines Brustkorbs zu bemerken und ich spürte nur halb, wie Harry sich ebenfalls niederließ und mit Tränen in den Augen meinen Vater betrachtete.

Ich spürte, wie mir ebenfalls kalte Tränen die Wangen runterrannen und ich meine Hände verkrampfte. Ich wusste, dass für meinen Vater keine Hoffnung mehr bestand, sonst hätte meine Mutter bereits alles mögliche getan, denn sie kannte sich gut mit dem Behandeln von Wunden aus. Eine tiefe Traurigkeit erfüllte mich und meine Schultern zuckten stark.

Harry konnte es nicht glauben, als er erkannte, dass Todesser sich draußen befanden und ihm schnürte es die Kehle zu, als er seinen liebgewonnen Onkel blutüberströmt zu Boden gleiten sah. Getroffen von einem Fluch, der für seine Tante gemeint war. Eine ungeheure Wut packte ihn und er bemerkte nicht einmal, dass seine Cousine ebenfalls mit einem Wutschrei auf die Todesser zustürmte und sie mit den unterschiedlichsten Flüchen attackierte. Er schrie wutentbrannt auf, während er die Todesser weiter bedrängte und erst, als diese plötzlich verschwanden, ließ er sich bei seiner liebgewonnen neuen Familie nieder. Er wollte nicht glauben, dass sein Onkel tödlich verletzt war. Mit Tränen in den Augen ließ er sich zu Boden sinken und betrachtete den blutüberströmten Körper seines Onkels.

„Wieso! Wieso verliere ich immer alle, die mir liebgewonnen sind.“ dachte er voller Trauer und seine Schultern zuckten heftig, während Tränen seine Wangen runterrinnen. Keiner hatte wirklich wahrgenommen, dass die Todesser nur vorgetäuscht hatten zu fliehen. Und Harry bekam sowieso kaum noch etwas mit. Seine Traurigkeit schleuderte ihn beinahe komplett nieder. Sollte er jetzt wirklich auch noch seinen letzten Rest Familie verlieren, den er in den letzten zwei Wochen erfahren hatte? Er konnte und wollte das nicht glauben. Ein lauter plötzlicher Ausruf riß ihn gewaltsam aus seiner Trauer. „AVADA KEDAVRA“ Sogleich blickte Harry sich geschockt um und erkannte, dass ein grüner Lichtblitz auf seine Tante zuschoß. Er wollte etwas machen, doch seine Beine waren wie erstarrt.

Lillian Potter erhob sich mit mutiger Miene und sah dem Fluch kühl entgegen. Sie hatte es so kommen sehen und war die einzige gewesen, die das Manöver der Todesser durchschaut hatte. Gerade als der Todesfluch abgefeuert worden war, machte sie mit ihrer Magie ihre gesamte Familie handlungsunfähig und blickte dem Zauber furchtlos entgegen. Lieber sie, als ihre Kinder oder ihren Neffen, die sie über alles liebte. Es schmerzte sie unheimlich, ihre Kinder als Waisen zurückzulassen, denn ihr Mann war bereits vor wenigen Minuten in die andere Welt hinübergewechselt. Also war nur noch sie am Leben von der älteren Potter Chiaki Generation. Doch sie hatte ihre Wahl getroffen und es war besser, wenn sie starb, als die Kinder, welche noch soviel vor sich hatten. Außerdem wusste sie, dass Haru und Danny nicht alleine sein würden und auch Harry hätte immer noch seine Cousinen und seinen Cousin. Auch wenn sie und ihr Mann jetzt gemeinsam das zeitliche segneten. Sie wusste, dass der Todesfluch unausweichlich war und sie blickte dem Tod mit dem angeborenen Pottermut entgegen. Sie freute sich, ihren Mann wiederzusehen, auch wenn sie dafür ihre Kinder und ihre Familie verlassen musste. Ihr Blick fiel zu jedem einzelnen der tieftraurigen Gesichter ihrer Familie und in ihren Augen stand ihre unglaubliche Liebe zu ihrer Familie. Sie spürte, dass Haru sich verzweifelt aufbäumte und aufspringen wollte, doch sie lies ihre jüngste Tochter nicht eingreifen. Ein leichtes Kopfschütteln in Harus Richtung und sie gab ihre Bemühungen auf. Lillian wusste nicht, ob ihre Tochter sie verstanden hatte, doch die letzte der älteren Pottergeneration wusste, dass noch viel auf ihre Tochter und ihren Neffen warten würde. Sie wusste, dass über die beiden eine Prophezeiung gemacht worden war und auch, dass es eine weitere Person gab, die die Vernichtung Voldemorts betraf, denn immerhin kannte sie die Sprecherin der Prophezeiung. Auch wenn diese schon lange tot war. Durch diese Person hatte ihre jüngste Tochter ihren

Namen bekommen, denn es war als eine Ehrung gedacht, um an Harus Großtante mütterlicherseits zu erinnern.

„Ich hoffe wirklich, dass die beiden es schaffen. 3 Auserwählte, welche zusammenfinden müssten.“ dachte Lillian und genau in dem Moment traf sie der Todesfluch und sie fiel wie in Zeitlupe zu Boden und landete mit leblosen Augen auf dem Rücken. Dennoch zierte ein sanftes Lächeln ihre Züge. Lillian war sofort tot, als der Fluch sie traf, doch ihre letzten Gedanken waren an ihre Familie, das erklärte auch das Lächeln, welches nicht verschwand, während ihr Körper abkühlte.

Ein starker Strom von Magie durchbrach die Umgebung und lies Bäume beinahe umfallen. Ich hatte laut meiner Trauer luft gemacht und ohne es zu beabsichtigen, war meine Magie dabei, auszubrechen. Stumme Tränen liefen mir die Wangen hinunter, als ich auf die leblosen Körper meiner Eltern blickte. Die Todesser waren vor Furcht zurückgewichen. Ich schrie immer noch wild meinen Schmerz in die nächtliche Stille hinaus und rannte auf die Todesser zu, um sie meinen Schmerz spüren zu lassen. Mir war es egal, dass ich von Schneideflüchen und anderen getroffen wurde, ich wollte sie einfach nur denselben Schmerz spüren lassen, den ich verspürte. Ich fühlte, wie meine Magie an mir zerrte und noch mehr ausbrechen wollte. Auch spürte ich am Rande, wie ich schwächer wurde, doch ich konnte jetzt noch nicht aufgeben. *„Ich darf jetzt nicht aufgeben, ich muss mich rächen.“* dachte ich mit verbissener Miene und zwang meinen bleischweren Körper vorwärts, immer weiter auf die Todesser. Welche zurückfielen, als sie das Feuer bemerkten, das aus meinem Zauberstab auf sie zuschoß. Immer mehr entzog mir meine eigene Magie die Kraft um weiter zu wüten und meine Schritte wurden immer langsamer, bis ich schließlich auf die Knie fiel. Durch tränenverschleierten Blick versuchte ich die Todesser zu erkennen und bemerkte, dass diese aufgehört hatten, davonzurennen. Auch mein Magieausbruch wurde immer schwächer, da ich kaum noch Reserven hatte. Durch meinen Verzweiflungsausbruch hatte ich zuviel meiner Kraft erschöpft. Die Todesser kamen stattdessen immer mehr auf mich zu und ich bemerkte ihre fiesen Grimassen und ihre Zauberstäbe auf mich gerichtet. Ich wollte erneut meinen eigenen Stab heben, um mich zu verteidigen, doch mein Arm schien wie mit Blei gefüllt. Ich konnte ihn nicht einen Zentimeter anheben. *„Sollte ich jetzt wirklich durch niedere Todesser sterben?“* ging es mir durch den Kopf, während ich den Todessern durch Tränenschleier entgegenblickte, immer noch auf den Knien, da ich einfach keine Kraft mehr hatte zu stehen.

Kapitel 6 Die unbekannte Retterin

Vielen Dank für eure Kommentare. Ja das war ganz schön hart. Aber es war notwendig. Ich hoffe ihr lest auch die weiteren chaps. Bald geht es ja nach Hogwarts und dann wird die Beziehung zu Harry auch besser.

Kapitel 6 Die unbekannte Retterin

Ich schluckte, als die Todesser mich beinahe erreicht hatten. Leicht blickte ich zurück zu meinem Bruder und meinem Cousin. Harry schien überhaupt nichts mitzubekommen und Danny versuchte mir zu helfen, doch ich wusste, dass er es nicht rechtzeitig schaffen würde. Die Todesser waren mir einfach zu nahe und er noch so weit entfernt. Ich versuchte aufzustehen, doch ich schaffte es nicht höher, als in den Knien. Ich blickte mit verkniffener Miene zu den Todessern, welche mich schon sicherlich tot sahen. Sie grinsten hämisch, während sie sich näherten und ich erkannte, dass einer von ihnen seinen Zauberstab auf mich richtete und bereits die ersten Worte des Todesfluch aussprach. Ich schluckte leicht auf, aber blickte dem Todesser furchtlos entgegen, doch genau als der zweite Teil des Zaubers ausgesprochen werden würde, gab es einen lauten Knall und die beiden Todesser lagen bewusstlos auf dem Boden. Ich blinzelte verwirrt und erkannte plötzlich eine Gestalt nur wenige Schritte neben mir auftauchen. Mit erhobenen Zauberstab.

Hatte sie die Todesser außer Gefecht gesetzt? Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, während ich sie versuchte, klarer zu sehen, doch noch immer war meine Sicht durch Tränen verschleiert. Dunkelbraune lange Haare bäumten sich wehend in der nächtlichen Brise auf. Ich spürte, wie ich wankte und dem Boden entgegenfiel, doch die unbekannte packte mich gerade noch rechtzeitig sanft und ich blickte in braune strahlende Augen. Ich versuchte zu sprechen, doch meine Kehle war ausgetrocknet und fühlte sich an, als wäre sie zugeschnürt. Ich brachte nur ein jämmerliches Keuchen hervor. Erneut benetzten Tränen meine Wange und ich gab meiner Trauer nach. Während ich in Gefahr gewesen war, hatte ich diese zurückgedrängt, doch nun konnte ich mich nicht mehr zurückhaltend. Ich fühlte, wie kühles klares Wasser meine Lippen benetzte und die fremde junge Frau mir Wasser gab und sanft über mein Gesicht strich. „Das wird wieder...“ hörte ich eine sanfte Stimme und erkannte, dass sie zu der Fremden gehörte. Ich schluckte das wohltuende Wasser vorsichtig, doch jedes Schlucken schmerzte auf unangenehme Weise. Ich wollte fragen, wer sie war, doch kaum ein Flüstern verließ meine Lippen. Sie beugte sich näher an meine Lippen und ich versuchte es erneut. „Wer sind Sie...?“ Fragend blickte ich sie an und verdeutlichte meine Worte noch. Noch immer liefen die stummen Tränen meine Wangen hinunter und ich spürte ein schmerzhaftes Stechen im Herzen, durch den großen Verlust. Es fiel mir schwer, überhaupt damit klarzukommen, dass ich meine Eltern jetzt nie mehr sehen würde in diesem Leben und dass sie mich nie mehr so umarmen konnten. Ich schluchzte erneut auf. Beinahe hätte ich die Antwort meiner Retterin überhört, doch ich konnte gerade noch den Namen verstehen. „.....bin Rubina James“ Ich blickte sie abwesend an und murmelte flüsternd meinen Namen. Doch sie schüttelte sanft ihren Kopf und unterbrach mich. „Du brauchst dich nicht vorzustellen, Haru.“ Sie strich sanft über meine feuchte Wange und hob mich dann vorsichtig hoch. Ich bemerkte kurz aus den Augenwinkel Danny, wie er bei mir und der Retterin stehen blieb und mich besorgt betrachtete. Doch dann übernahm der Schock und der Mangel an Reserven mich und ich wurde bewusstlos. Tiefe Dunkelheit umgab mich und ich schlief traumlos, aber die ganze Zeit blieb der stechende Schmerz von meiner Brust, welcher meinen Schmerz des Verlustes darstellte.

Stunden später, oder vielleicht auch Tage später, wachte ich durch halblaute Stimmen in meiner Umgebung auf. Mein Zeitgefühl war komplett durcheinander, aber ich hatte hämmernde Kopfschmerzen. Beinahe sofort stürmten die schrecklichen Ereignisse auf mich ein und ich stöhnte leise, doch die im Raum anwesenden schienen es nicht bemerkt zu haben.

Mit geschlossenen Augen versuchte ich mich auf die Unterhaltung zu konzentrieren, doch da ich Kopfschmerzen hatte, klappte dies nicht gleich. Erst nach einigen Minuten verstand ich endlich Satzketzen. „..... Was wird aus den beiden? Harry ist total unter Schock und Haru wäre beinahe gestorben, durch den

besorgniserregenden Magieverlust und den Schock. Ihre zahlreichen Wunden ausgenommen...“ Ein beklemmendes Schweigen erfüllte den Raum für einige Minuten lang, bevor erneut eine weibliche Stimme ertönte. „So geht das nicht weiter, Professor Dumbledore. Jedes Jahr landen die beiden im Krankenflügel oder schlimmer im Mungos. Irgendwann wird einer von ihnen noch sterben.“

Ich versuchte meinen Arm zu bewegen, doch noch immer fühlte es sich an wie Blei. Ein starker Schmerz verstärkte sich in meiner Brustgegend und ich biss mir auf die Lippen, doch kein Geräusch kam aus meinem Mund. Es schien, als wären meine Stimmbänder eingefroren. Der Schmerz in meiner Brustgegend verstärkte sich noch und ich spürte, dass es nicht nur von meinem Verlust kam. Ich versuchte verzweifelt ein Geräusch zu machen, um die im Raum anwesenden auf meinen Zustand aufmerksam zu machen, doch es kam kein Laut über meine Lippen und auch kaum eine Bewegung. Als der Schmerz ins Unermessliche stieg, wurde alles schwarz und ich spürte gar nichts mehr, außer Dunkelheit. Der Schmerz verschwand urplötzlich von einem Moment auf den anderen. Ein Gefühl, als würde ich schweben hatte von mir Besitz ergriffen und ich dachte nach, was das bedeutete. Wie der Tod fühlte es sich nicht an. Wird nicht immer gesagt, man spürt beim sterben gar nichts mehr? Aber warum konnte ich noch denken. Es stimmte, die Schmerzen waren plötzlich verschwunden, aber dennoch konnte ich immer noch denken, oder war das nicht denken? Ich musste mehrmals blinzeln, bis meine Augen sich schließlich an diese gespenstische Dunkelheit gewöhnt hatten und ich plötzlich einen hellen Lichtschein erkannte. Mit federleichten Schritten trat ich langsam auf das seltsame Scheinen zu.. Aber eigentlich war es eher ein Schweben und kein auftreten. Ich fühlte Verwirrung, da ich nicht verstand, was mit mir geschehen war. Wo war ich und war ich am Leben oder nicht?

Das Licht schien mir immer näher zu kommen, bis es schließlich strahlend hell wurde und ich dann eine glitzernde, aber körperlose durchscheinende Gestalt erkannte. Unentschlossen verharrte ich, doch dann erkannte ich die schemenhaften Gesichtszüge der Gestalt. „Mom!!!“ rief ich auf und näherte mich schnell der Gestalt und wollte sie umarmen, doch ich ging einfach hindurch. Sogleich fuhr ich herum und Tränen stiegen still in meinen Augen auf. „Mom, warum! Warum hast du mich aufgehalten?“ stieß ich niedergeschlagen hervor und spielte auf die Zeit kurz vor ihrem Tod an, als sie uns mit Magie am Eingreifen gehindert hatte. Ich hatte sogleich gespürt, dass sie dafür verantwortlich war, dass mein Körper so schwer gewesen war. Denn kaum hatte der Fluch meine Mutter getroffen, konnte ich mich ohne Probleme bewegen. Wenn man von meiner zerrenden Magie absieht. Eine leise, aber schallende Stimme schien mich plötzlich zu erfüllen und ich erkannte zwar die Stimme meiner Mutter, aber irgendwie klang sie anders. „Es war notwendig, Haru. Keiner von euch dreien ist dazu auserwählt, bereits jetzt die Welt zu verlassen. Besonders du und Harry nicht. Außerdem habt ihr immer noch euch.“ Wut erfüllte mich plötzlich, da ich nicht verstehen wollte, was meine Mutter mir klarzumachen versuchte. „Mom, du hättest mich nicht aufhalten sollen, einzugreifen. Es ist immer noch meine Entscheidung, was ich mache und was nicht!“ meinte ich wütend und ballte meine Fäuste.

Plötzlich näherte die durchscheinende Gestalt meiner Mutter sich mir und ich meinte das Gefühl zu haben, eine Umarmung zu spüren, aber sie hatte ja keinen wirklichen Körper. Ich schloss leicht meine Augen und beruhigte mich ein wenig und mir liefen plötzlich Tränen die Wangen herunter. „Mom!!!“ murmelte ich mit tränenerstickter Stimme und lies mich auf die Knie fallen. Noch immer spürte ich ihre Anwesenheit, hinter mir. „Haru bitte, du musst da jetzt durch. Du darfst nicht aufgeben. Bitte, das hätte sie nie gewollt. Erwinnere dich an deine Vorfahrin auf dem Friedhof.“ sprach die eindringliche Stimme meiner Mutter auf mich ein. Langsam kam mir die Erinnerung an die Nacht des Rituals wieder deutlich vor Augen und ich erinnerte mich auch wieder an die schemenhafte Gestalt von meiner Vorfahrin, die sich mit mir unterhalten hatte. „Was genau hat sie damit zu tun, Mom?“ wollte ich wissen und blickte auf. „Sehr viel hat sie damit zu tun, mein Spatz. Ich kann dir aber leider nicht jetzt erzählen was, denn meine Zeit ist zu Ende, du musst das selbst herausfinden. Dazu musst du zu Godrics Hollow zum alten Potterhaus gehen. Dort ist ein Buch, welches ihr gehörte und wo alles drinsteht, was du wissen musst. Aber jetzt musst du wieder gehen, Haru. Deine Zeit ist nicht gekommen. Harry und die anderen warten auf dich. Bitte geh wieder zurück.“

Ich wollte widersprechen, doch dann sah ich ein, dass ich nicht hierbleiben konnte. „In Ordnung, aber ich möchte dich nicht verlassen.“ meinte ich mit tränenbelegter Stimme.

„Du musst, Haru.“ hörte ich erneut die geisterhafte Stimme meiner Mutter, welche immer leiser wurde, beinahe, als würde sie verschwinden. Irgendwann schließlich verstummte die Stimme komplett und ich wurde

von einem Wind ergriffen, welcher mich zurück auf den Weg brachte, den ich gekommen war. Je näher ich vorschritt, desto mehr fühlte ich erneut Schmerzen. Es war, als würde ich wieder die Welt der lebenden betreten. Ich keuchte laut auf vor Schmerz und krümmte mich zusammen, als der Schmerz sich in meinem gesamten Körper ausbreitete. Ich spürte plötzlich meinen Herzschlag wieder, welcher rasend schnell war und Schweiß erschien auf meiner Stirn. Ich spürte Hände an meiner Haut und wollte die Augen aufreißen, doch der Schmerz lähmte mich und ich schaffte es einfach nicht. Mit einem lauten Aufschrei fuhr ich dann jedoch ein paar Momente darauf hoch aus einem weichen Bett. Jedoch stieß ich mit voller Wucht gegen das Kinn von irgendjemand und ein leises Aufkeuchen ertönte und meine Schmerzen verstärkten sich, denn nun bekam ich auch noch Kopfschmerzen. „Nur die Ruhe, Haru. Nicht so schnell.“ hörte ich eine Stimme und hielt mir den schmerzenden Kopf. Ich spürte, wie mich jemand wieder zurück auf das Bett drückte, sanft, aber bestimmt.

Kapitel 7 Aufbruch nach Godrics Hollow

Hallo allerseits. Da ich grad etwas in Hektik bin, gibt es heute keine Kommentare. Aber ihr könnt ja mal in den Trailer schauen, den es nun auch für diese FF gibt. Ich danke ganz herzlich Jackmack von ff.de dafür.

<http://www.youtube.com/watch?v=gGF8Ym0Rj-s&feature=feedu>

Kapitel 7 Aufbruch nach Godrics Hollow

Nach einer Weile beruhigte meine Sicht sich und ich erkannte endlich, wer über mir stand. Es war meine Retterin. Sie blickte mich beruhigend an und strich über meine Stirn. Ich blickte sie verwirrt an und versuchte mich zurechtzufinden. Wo war ich? Nachdenklich blickte ich mich um. Die Umgebung war irgendwie auf gewisse Weise dunkel.

„Wo bin ich?“ murmelte ich fragend und blickte zu der jungen Frau, welche Rubina hieß, soweit ich mich erinnerte. „Im Hauptquartier des Phönixordens und in Sicherheit, Haru.“ erklärte sie und gab mir etwas zu trinken. „Wo ist Harry und Danny?“ murmelte ich, während ich etwas trank mit kleinen Schlucken. „Die sind auch beide hier, Haru. Aber du solltest dich noch ausruhen. Dein Körper und auch du musstest einiges durchmachen.“ meinte Rubina besorgt und ich spürte, wie sie mir über die Stirn tupfte. Ein leichtes Zittern ging durch meinen Körper. „Wo ist Dumbledore?“ erkundigte ich mich mit ernstem Blick.

Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, als die Tür sich öffnete und eben dieser eintrat. Seine besorgte Miene streifte über meine Züge und er setzte sich dann neben das Bett auf einen Stuhl, Rubina beobachtete ihn mit ernstem Blick. „Haru, wie fühlst du dich?“ erkundigte er sich ernst nach einigen Sekunden. Ich wollte höhnisch auflachen, ließ es aber dann bleiben, als ich Rubinass leichtes Kopfschütteln bemerkte. Sie schien gewusst zu haben, was ich vorgehabt hatte. Ich seufzte und murmelte dann mürrisch. „Wie soll es mir bitte schon gehen, Professor? Ich habe meine Eltern verloren, habe eine Todeserfahrung gehabt und fühle mich angeschlagen. Außerdem bin ich verwirrt und mein Körper fühlt sich an, als wäre eine Herde Hippogreife über mich gelatscht.“ Ohne es zu wollen, musste ich bei meinen letzten Worten leicht grinsen. Ich hatte nicht nachgedacht und die Worte waren einfach nur rausgeströmt. Auch ihm entlockte meine Ausdrucksweise trotz der ernstesten Situation ein Schmunzeln. „Also wenn du schon wieder Scherze treiben kannst, dann wird sich das wieder legen, Haru. Natürlich bist du erschöpft und niedergeschlagen, aber du hast immer noch Danny, Harry und deine anderen Geschwister. Ich weiß, dass du meine Worte vielleicht verurteilen wirst, aber es hatte seine Gründe, warum deine Eltern dies getan haben.“ meinte er, bei den letzten Worten wurde er unheimlich ernst. Ich fühlte Wut in mir aufsteigen und versuchte möglichst beherrscht zu antworten. „Das ist mir auch klar, Dumbledore, aber wenn sie nicht immer alles verschweigen oder nur wage andeuten würden, dann könnte man vielleicht verhindern, dass solche Opfer nötig sind.“ Ich schnaufte auf und drehte dann meinem Kopf weg.

Ich spürte, dass Dumbledore mich an der Schulter berühren wollte, um mich zu beruhigen, doch ich schlug seine Hand wütend weg. Ehe er reagieren konnte, sprang ich vom Bett auf und rannte aus dem Raum. Ich hörte, wie Schritte mir folgten und hörte eine weibliche Stimme. Erst nach einigen Sekunden erkannte ich diese. Es war meine Retterin, Rubina James. Ich kannte sie nicht wirklich, aber irgendwie war sie mir sympatisch. „Warte bitte kurz, Haru.“ rief sie mir nach und ich zögerte, ob ich anhalten sollte, doch letztendlich blieb ich stehen, um auf sie zu warten. Ich blickte überall hin, nur nicht zu ihr. „Was willst du? Mich auch rügen?“ grummelte ich mit einem Stirnrunzeln. „Nein, nicht wirklich, Haru. Ich stimme dir bei deinen Worten zu. Albus Art ist nicht die richtige.“ erwiderte Rubina leise und beruhigend. Sie blickte mich an und ich war von ihrer Art verwirrt. Alle sagten immer, dass Dumbledore der beste Zauberer war, aber auch er machte Fehler. Doch die meisten stritten das ab, Ruby jedoch nicht. Ich lehnte mich nachdenklich an eine Wand und blickte an die Decke, während ich Ruby aus den Augenwinkeln beobachtete. „Wieso bist du meiner Meinung? Stehst du ihm nicht sehr nahe? Jedenfalls hört es sich so an.“ erkundigte ich mich fragend und blickte zu Rubina.

„Ja, ich kenne ihn sehr gut, aber das heißt nicht, dass ich mit seinen Handlungen immer einverstanden bin.“ meinte sie und lächelte mich an. Ich spürte, wie meine Wut sich beruhigte und genau in dem Moment erschien Dumbledore im Gang und blickte mich ernst, aber auch gleichzeitig traurig an. „Haru, bitte höre mich an. Ich möchte mit dir sprechen, ohne dass du abhaust.“ bat er mich. Mein Blick schwankte zu Rubina und dann wieder zu Dumbledore und ich gab seufzend nach und ging wieder zurück ins Zimmer und setzte mich aufs Bett. Dann wartete ich ab, dass er reden würde. Er kam wieder in den Raum gefolgt von Rubina, welche sich neben mich setzte und mich aufmunternd anlächelte. Dumbledore schwieg noch einige Minuten, bevor er anfang mit seinem Anliegen. „Du weißt ja von dem Orden des Phönix. Ich habe ihn seit letztem Jahr wieder ins Leben gerufen. Normalerweise werden erst Volljährige in den Orden aufgenommen, doch ich möchte dir anbieten, Mitglied zu werden. Du hast das Potential und du bist eigentlich...“ Er unterbrach sich, als er meinen grimmigen Blick bemerkte, als er beinahe mein Geheimnis ausgeplaudert hätte. Ich spürte, wie Ruby mir neugierige Blicke zuwarf und ich blickte weiterhin Dumbledore zurückhaltend an. „Ich werde es mir überlegen, Professor.“ erwiderte ich kurz und wollte mich dann zur Seite drehen, um etwas zu schlafen. Doch dann fiel mir noch etwas ein und ich drehte mich wieder zu ihm. „Ich muss nach Godrics Hollow.“ erwiderte ich unnachgiebig und blickte ihn in die blauen Augen. Er hob überrascht eine Augenbraue und auch Ruby blickte neugierig zu mir. „Wieso musst du ausgerechnet in dieser Zeit dorthin?“ wollte Dumbledore von mir wissen.

„Das war die letzte Bitte meiner Mutter.“ erwiderte ich kühl und blickte zu meinem Schulleiter. Ich war überrascht, dass Dumbledore das nicht zu wissen schien, aber es freute mich, dass er mal etwas nicht wusste. Doch ich spürte plötzlich, wie Dumbledore versuchte in meinen Gedanken den genauen Grund für meinen Besuch in Godrics Hollow zu finden, doch ich warf ihn hochkant aus meinen Gedanken raus und da er es nicht mit aller Kraft versuchte hatte, war dies auch nicht so schwer. Hätte er ernst gemacht, wäre mir dies vielleicht unmöglich gewesen. „Hören Sie damit sofort auf, Professor.“ knurrte ich mit beherrschte Stimme und blickte ihn wütend an. Er hob beruhigend seine Hände und entschuldigte sich. „Es tut mir leid, Haru. Ich wollte dich nicht angreifen, aber die Neugierde hat mich gepackt.“ Ich blickte ihn noch immer wütend an und spürte, wie meine Magie leicht prickelte. „Versuchen Sie erst gar nicht, mich aufhalten zu wollen. Ich werde definitiv nach Godrics Hollow gehen, bevor das Schuljahr beginnt.“ erklärte ich meine Entscheidung mit fester Stimme. Dumbledore hob leicht seine Hände und meinte dann. „Ist ja schon gut, Haru. Ich werde dich nicht abhalten, aber bitte gehe nicht alleine. Rubina könnte dich begleiten.“ erwiderte er ernst und blickte mir tief in die Augen. Ich runzelte die Stirn, aber murmelte dann . „Aber nur mit Ruby. Niemand sonst. Ich will nicht, dass Harry davon erfährt und auch die anderen nicht.“ erwiderte ich ernst und strich mir durchs Haar.

„In Ordnung, Haru, aber du musst vorsichtig sein. Du weißt, dass er zurück und auf der Jagd ist. Besonders nach dir werden die Todesser Ausschau halten.“ Ermahnte er mich und er tauschte einen kurzen Blick mit Ruby aus. Sie schien, als würde sie von ihm etwas erfahren, doch ich bemerkte nur, dass die beiden Blickkontakt hatten, aber nichts sprachen. Ich zuckte leicht die Achseln und machte mich langsam fertig. Ich wollte erst noch etwas essen, aber dann mit Rubina dorthin. Ich bemerkte, wie Dumbledore mir einen langen und ernsten Blick zuwarf, aber ich kümmerte mich nicht darum und holte meine Jacke hervor. Da ich bereits im Haus fror, seit ich aufgewacht war. „Willst du nicht erst noch ein wenig ausruhen?“ erkundigte sich Rubina plötzlich und tauchte neben mir auf. Dumbledore war gegangen, wie ich jetzt erst bemerkte. Ich war so vertieft gewesen. „Ich blickte zu Ruby und überlegte einen Moment und nickte dann schließlich. „Aber gegen acht Uhr abends will ich losgehen.“ Murmelte ich, nachdem ich mit einem Blick auf mein Handy festgestellt hatte, dass es mittlerweile 13:00 Uhr mittags war. Ich legte meine Jacke wieder zur Seite und legte mich erstmal wieder etwas hin. Ich bemerkte halb, dass Ruby weiterhin im Raum blieb, doch irgendwann schlief ich ein und wachte erst auf, als mich eine sanfte Berührung am Arm mich aufweckte. Ich blickte gähnend in das Gesicht meines Gegenübers und erkannte Ruby, welche mich geweckt hatte. „Es ist 8 Uhr, Haru.“ Erwiderte sie leise flüsternd und half mir, mich aufzusetzen, da ich schläfrig war. Sie gab mir etwas zu trinken und plötzlich fühlte ich mich wesentlich wacher. Ich bedankte mich bei ihr und schnell war ich bereit zum gehen. Gemeinsam schlichen wir uns aus dem Hauptquartier und Rubina führte mich. Nicht einmal begegneten wir jemand der anderen. Dies verwunderte mich, aber ich war froh darüber. Als wir draußen waren, blickte ich Rubina fragend an und sie reichte mir ihre Hand und wisperte. „Damit wir beide gleichzeitig landen, machen wir Seit-an-Seit-Apparieren. Außerdem erinnerst du dich wahrscheinlich nicht mehr gut an den Standort.“ Ich

nickte leicht und nahm ihre Hand. Sie nickte mir noch einmal zu und dann verschwanden wir und erschienen wenig später in einer kleinen Waldlichtung. In der Ferne war eine Stadt zu sehen. „Ob das Godricks Hollow ist?“ dachte ich für mich und richtete meine Kleidung und zog meinem Zauberstab.

Ich blickte kurz zu Ruby, aber dann trat ich langsam auf die Häuser zu. Es war mittlerweile recht dunkel und kaum einer war noch unterwegs, aber das kam uns nur gelegen. Neugierig blickte ich mich in den Straßen um. Es kam mir bekannt vor, aber nur sehr vage.. Ich war einfach noch zu klein gewesen, damals. Ich zuckte zusammen, als ein kalter Wind an uns vorbeirauschte und ich zog meine Jacke noch enger. Ruby war direkt hinter mir und blickte sich aufmerksam um, während sie ihren Zauberstab unter ihrer Jacke bereithielt. Jeder unser Schritte hallte laut auf dem Steinboden. Ich bemerkte, wie wir an einer großen Denkmalstatue vorbeigingen und blieb neugierig stehen. Eine Schrift erschien in leuchtend grünen Lettern.

*Zu Ehren von James und Lily Potter und als Erinnerung an den Sieg von Harry und Haru Potter über den dunkelsten Zauber
Godrics Hollow*

Ich strich mit meiner Hand über die Schrift und seufzte leicht auf. Also stimmte es und es wurde wirklich eine Statue zu Ehren von meinem Onkel und meiner Tante und Harry und mir gemacht. Ich seufzte leicht, aber ging dann langsam, weiter gefolgt von Ruby. Bisher war uns nichts ungewöhnliches begegnet und das erleichterte mich, doch je weiter wir voranschritten, desto mehr erfüllte mich ein Kribbeln. Ich erkannte immer mehr Sachen der Umgebung und mir war klar, dass wir dem Potteranwesen näher kamen. Eine Nervosität ergriff mich, je näher wir kamen.

Kapitel 8 In den Tiefen des Hauses Potter

Kapitel 8 In den Tiefen des Hauses Potter

Immer noch begegneten uns keinerlei andere Personen und Rubina blickte sich interessiert, aber wachsam um. Ich jedoch hatte nur Augen für die Ruine, welcher wir uns näherten. Ich fühlte förmlich die Magie je näher wir kamen. Auch wenn das Gebäude recht verfallen aussah seit jener Nacht, aber trotzdem hatte man es stehen gelassen und mit Zaubern belegt, damit die Muggel nicht näher darin stöberten. Ich erreichte das Gartentor als erstes und blickte mich einmal kurz um. Als ich zu Rubina blickte, nickte sie mir zu und ich war mir irgendwie sicher, dass keine Gefahr herrschte im Moment. Leise schritt ich durch das Gartentor. Rubina folgte mir vorsichtig. Das Quietschen des alten Tores ließ mich nervös umblicken. Doch noch zeigte sich keine Gefahr. Ich betrat das verfallene Gemäuer durch den eingefallenen Eingang und bemerkte gerade noch, wie es einen Knall gab und wie Rubina mir noch zurief, ich solle drinnen bleiben, denn ich war beinahe sofort wieder fast draußen. Ich erkannte Todesser, welche sich näherten. „Mist.“ Knurrte ich, doch ich hörte auf Rubina und blieb drinnen. Meinen Zauberstab hatte ich gezogen. Bereit, ihn auch zu nutzen, auch wenn ich mir wohl bewusst war, dass ich eigentlich nicht zaubern durfte. Doch sie hatten es schon nicht in meinem dritten Jahr gecheckt, als ich ständig in der Winkelgasse Magie ausgeübt hatte. Aber hier waren leider kaum Hexen und Zauberer in diesem Dorf, soweit ich wusste. Also würde es auffallen. Genau wusste ich nicht, wie das Ministerium minderjährige Zauberei kontrollierte. Aber lieber vermeiden, hier Magie auszuüben. Ich hörte Kampflärm, aber ich hatte mich entschieden, das Haus näher unter die Lupe zu nehmen. Ich wusste selbst, dass dies keine gute Idee war, aber ich wollte versuchen, das Buch zu finden, weswegen ich hergekommen war, Todesser hin oder her. Also schlich ich mich behutsam und wachsam durch die Ruine. Meine Sinne waren aufs Äußerste geschärft und je tiefer ich voranschritt, desto weniger hörte ich den Kampflärm. Irgendwann verstummte das Geräusch sogar. Am Anfang waren sehr viel Geröll in meinem Weg, doch ich schaffte es mich durchzuquetschen. Ich spürte Magie von tief drinnen. Das Kinderzimmer, welches ich im oberen Stockwerk wusste, mied ich. Außerdem waren die Treppen nicht gerade sehr sicher vom Aussehen her.

Ich schüttelte mich bei der aufkommenden Erinnerung jener Nacht und wischte mir eine einsame Träne aus dem Gesicht. Ich hielt mich kaum auf, die Ruine genauer zu betrachten. Denn es kamen immer wieder Erinnerungen aus alter Zeit hoch.

Doch das wollte ich vermeiden, also ging ich zielstrebig tiefer in das Haus, bis ich zu dem Ursprung der Magie kam, welche ich die ganze Zeit gespürt hatte. Meine Nackenhärchen stellten sich auf, denn wo die Magie vorher nur schwach gewesen war, schien sie jetzt sehr stark. Ich war in einer Sackgasse gelandet, jedenfalls versperrte mir plötzlich eine Wand, das Weiterkommen. Doch ich wäre nicht Haru Lillian Potter, wenn mich das verunsichern würde, also suchte ich die Wand ab und tastete ob es einen Mechanismus gab. Doch ich erkannte nur das kleine Abbild zweier Greife, welche sich Rücken an Rücken berührten und eine kleine Vertiefung bildeten. Doch irgendwas an der Vertiefung kam mir seltsam vor, denn ich erkannte einen leichten rötlichen Schein von dort und als ich meine Hand vorsichtig darüberfahren ließ und daran roch, nahm ich den Geruch von Eisen wahr. Wie es bei dem menschlichen Blut vorkam. Ich runzelte die Stirn und schnitt mir leicht mithilfe meines Zauberstabes in den Finger. Vorsichtig drückte ich den blutenden Finger in die Stelle zwischen den Greifen und wartete ab. Ich wusste nicht, wieso, aber ich war mir sicher, dass sich etwas tun würde. Wenig später erschienen Worte auf der steinharten Wand. Sie leuchteten blutrot und ich nahm an, dass es mein eigenes Blut war.

Die vornehmen geschützten Hallen der Potters erkennen den Wunsch, einzutreten, ausgesprochen durch Haruka Potter an. Willkommen Seiest du in den geheimen Hallen deiner Ahnen.

Kaum waren diese Worte erschienen, glitt die Wand zur Seite, aber die Buchstaben verschwanden wieder. Ich sah mich in einem Korridor wieder, der vollkommen fern von dem Verfall war, was in dem ehemaligen Hause meiner Tante und meines Onkels herrschte. Langsam trat ich ein und kaum war ich durch den Durchgang gegangen, hörte ich, wie sich die Wand wieder schloss und es würde wahrscheinlich immer noch

so aussehen, als würde man in einer Sackgasse sein. Ich murmelte einen leisen Lumos aber stablos, da ich meinen Zauberstab verstaubt hatte und blickte mich um. Ich erkannte Fackeln an den Wänden und berührte die mir am nächsten stehende und sofort sprang ein Funke auf diese über und wie eine Kettenreaktion sprang die Flamme auf die folgenden über, bis der ganze Gang erleuchtet war durch das Fackellicht. Ich lächelte auf und bestaunte die Gänge. Ich hätte nie gedacht, dass meine Familie so etwas besaß, aber nun hatte ich es gefunden. So wie es schien, war es extrem gesichert, sodass nur Potters eintreten konnten. Wäre Rubina mit gekommen, hätte ich sie spätestens dort zurücklassen müssen. Doch durch das Auftauchen der Todesser war ich nun alleine fortgegangen. Ich hoffte, dass es Rubina gut ging und dass sie nicht gegen die Todesser verloren hatte, aber das konnte ich mir nicht vorstellen.

Ein leichter Schauer ging mir über den Rücken und ich blickte mich in dem fackelbeleuchteten Korridor um, bevor ich mich schließlich weiter auf Erkundung machte. Was würde ich wohl finden? Ging es mir durch den Kopf während ich weiterschritt. Hin und wieder leuchteten Greifenabbildungen an den Wänden auf und ich fragte mich, wieso ausgerechnet Greife. Greife waren doch eher ein Zeichen für Gryffindor und ich konnte mir nicht vorstellen, dass die Potterlinie von Godrick Gryffindor persönlich abstammten. Irgendwann würde ich es rausfinden, aber solange würde ich halt warten müssen. Ich zuckte leicht die Achseln und ging langsam weiter. Eine beruhigende und wunderschöne Melodie ertönte, je weiter ich voranschritt. Langsam wurde das Licht heller und plötzlich stand ich inmitten einer rießigen Bibliothek. Mir blieb beinahe der Atem stehen vor Erstaunen und vor Freude, denn ich liebte Bibliotheken schließlich.

Fasziniert ging ich auf die mir am nächsten stehenden Bücherregale zu und überflog mit schnellem Blick die unzähligen Titel. Dann fiel mein Blick auf eine Art Steinmonument. Es war von vielen Verzierungen bedeckt und es gab auch einige Rillen durch die Verzierungen. Ein leichter Schimmer ging davon aus und ich näherte mich diesem vorsichtig. Irgendwie zog mich das Monument an und ich legte leicht meine Hand auf dieses und wollte sogleich wieder zurückziehen, als ein stechender kurzer Schmerz an meiner Hand zu spüren war, doch meine Hand schien an das Monument festgewachsen zu sein. Ich bemerkte, wie Blut die Rillen entlangfuhr, welche das Monument bedeckten und das Leuchten wurde stärker. Meine Hand fing an zu brennen und das Monument glühte blutrot auf. Erst jetzt erkannte ich, dass erneut ein Greif mithilfe der Rillen des Monumentes gebildet wurde. Endlich konnte ich meine Hand zurückziehen und ein blutender Schnitt wurde an meiner Handinnenfläche sichtbar. Ich griff mit meiner anderen Hand zum Zauberstab und wollte einen Heilzauber sprechen, doch nichts geschah. Ich versuchte es erneut, doch wieder passierte nichts. „War Magie hier deaktiviert? Ging es mir durch den Kopf und ich verband meine Hand stattdessen schnell, um die Blutung zu stoppen. Es war nur als Notlösung gedacht, bis ich hier raus war. Doch solange musste es halten. Ich wollte gerade wieder zu den Büchern gehen und das Monument hinter mir lassen. Meine Hand brannte immer noch und ermahnte mich. Doch genau in dem Moment wurde ein lautes Rumoren in den Hallen breit und ich sah plötzlich ein Buch mitten auf dem Monument erscheinen. Es war ein altes in ledergebundenes Buch. Der Einband war tiefschwarz und die Lettern waren in silber in das Material gekritzelt. Ich konnte nicht anders und näherte mich dem Monument und so dem Buch. Aber dieses mal betrachtete ich misstrauisch das Monument und wagte mich nur sehr vorsichtig an dieses. Jederzeit wollte ich meine Hand wieder zurückziehen, wenn es wieder geschah, doch nichts dergleichen passierte und so nahm ich das Buch vorsichtig vom Monument und legte es auf einen Tisch, der mir aufgefallen war. Erst jetzt widmete ich mich diesem Buch genauer. Es war nicht sehr groß, aber dafür sehr dick für so ein kleines Buch.

Ich fuhr fasziniert die Lettern des Buchtitels nach. Und auch die Verzierungen auf dem Buch. Sie bildeten ein Sternenpentagramm welches auf der einen Seite von einem Drache und auf der anderen Seite von einem Greif beschützt wurde, jedoch war der Greif kein gewöhnlicher den er hatte einen zweiten Kopf. Das Pentagramm schien die beiden Geschöpfe miteinander zu verbinden.

Das Tagebuch von Haru Kazumi Potter

Die Vereinigung des doppelten Greifes mit dem goldenen Drachen gegen den König der Schlangen

Verwundert las ich den Titel erneut. Es war genau das Buch, nach dem ich gesucht hatte, so wie es aussah, denn es gab laut meinem Wissen nur 2 Potters mit den Vornamen Haru oder auch Haruka. Mich selbst und meine Vorfahrin, welcher ich damals auf dem Friedhof begegnet war. Doch was ich nicht verstand, war der

Zusatz des Titels "Das mit dem doppelten Greifen und den Drachen."

Kapitel 9 Das gar geheime Buch von Haru Kazumi Potter

Hier kommt das neue chap. Danke für eure Kommentare, sry aber ich kann die kommentare grad nicht beantworten. Wenn ihr unbedingt irgendwas wissen wollt, könnt ihr mir jederzeit eine PN schreiben :)

Kapitel 9 Das gar geheime Buch von Haru Kazumi Potter

Ich war so tief in die Überschrift des Buches vertieft, dass ich nicht bemerkte, wie meine Hand wieder blutete und den Verband durchblutete, sodass es ausbrach, da es das Fassungsvermögen des Verbands überstieg. Erst, als plötzlich Blut auf den Einband tropfte, aber es nicht wirklich befleckte, schreckte ich auf. Mein Blut lief einfach am Einband runter und beschädigte nicht einen moment die Seiten oder den Einband. Ich hob eine Augenbraue an und fing dann an zu lesen, nachdem ich erneut versuchte, die Hand besser zu verbinden. Magie schien zumindestens in der Bibliothek nicht durch mich möglich zu sein. Interessiert strich ich trotz meiner blutenden Hand über den Einband des Buches. Ich hatte gerade angefangen, das Buch zu öffnen, um darin ein wenig zu lesen. Meine linke Hand lag unbewusst auf dem Einband und auf der Abbildung der Kreaturen, welche den Einband zierten. Ich vergass beinahe meine leicht pochende blutende Hand, als ich mich neugierig mit dem Vorwort beschäftigte.

Dieses Buch gehört Haru Kazumi Potter und ist eine Aufzeichnung ihres Wissens und Erfahrungen für die Nachkommen der Potterlinie. Enthalten sind interessante wissenswerte Zaubersprüche und näheres zu einem besonderen Ereignis, welches die Zauberwelt erschüttern kann, sollte es nicht gelingen. Dennoch steckt sehr viel Wissenswertes in diesem Buch.

Ich keuchte plötzlich schmerzerfüllt auf. Meine Hand presste sich an meine Brust von der ein brennender heißer Schmerz sich ausbreitete. Meine Sicht verschwamm und ich sank in die Knie. Kalter harter Boden kam mir entgegen und drückte gegen meine Knie, doch ich hatte dafür keinen Blick. Noch immer fuhr das Brennen durch meinen Körper und ich dachte, ich würde wahrhaftig brennen. Schweißperlen liefen meine Wange hinunter. Was geschah hier und wodurch? Nur sehr schwer schaffte ich es zu atmen. Nach einer gefühlten Ewigkeit verebte der brennende Schmerz langsam wieder und ich sank erschöpft an eine Wand mit dem Kopf. Meine Hand, welche sich an meine Brust gekrallt hatte, ließ ab und ich strich mir den Schweiß von der Stirn. Die Hitze jedoch blieb, welche ich verspürte von meiner Brust kommend. Als ich mich soweit erholt hatte, dass ich wieder aufstehen konnte, erhob ich mich vorsichtig und leicht wankend.

Ich keuchte immer noch etwas und öffnete mein Hemd etwas, damit ich besser atmen konnte.

Noch immer fühlte ich eine unangenehme Hitze und ich ließ meinen Kopf sinken und zog laut die Luft ein. Als ich auf meine Brust blickte, welche etwas freigelegt war, durch das aufknöpfen. Schnell beschwor ich einen Spiegel, um mich besser betrachten zu können und widmete mein Augenmerk auf meine Brust im Spiegelbild. Mein bleiches Gesicht betrachtete ich nur kurz. Ein tiefrotes Glühen erstrahlte auf meiner von Natur aus hellen Haut zwischen Hals und Brust. Ich strich vorsichtig über die glühende Stelle und zuckte zusammen. Mit einem mulmigen Gefühl betrachtete ich, wie das Glühen langsam schwächer wurde und ich erkennen konnte, dass die Stelle eine bestimmte Form bildete. Als ich endlich genauer erkennen konnte stockte mir der Atem, denn ich erblickte einen majestätischen Greifen. Die Flügel waren ausgebreitet und verliehen dem Greifen seine Stärke und eine gefährliche Ausstrahlung. Doch ein leuchtend heller Blitz schwebte über dem Greifen und wies auf eine gefährlich aufgerichtete Schlange. Ein Feuersturm betonte das ganze. Wenn es nicht meine Haut gewesen wäre, auf die es erschienen war, hätte ich es bewundert, aber nun war etwas ganz anderes der Fall. Ich wollte einfach nur, dass es wieder verschwand und ging alle möglichen Wege durch, die mir bekannt waren, um etwas zum verschwinden zu bringen. Frustriert keuchte ich auf, als das Mal oder was auch immer es war auf meiner Haut blieb. Wie könnte ich damit rumlaufen. Ich meine, wenn ich keine Rollkragenpullover trug, konnte man es sehr deutlich sehen. Wütend ballte ich meine Fäuste, als plötzlich die Luft flimmerte und ich eine seltsame Präsenz fühlte. Ein starker Wind entstand und ließ meine Haare vor meinen Augen herumwehen. Obwohl sie kurz waren. Ich ging leicht in die Knie und hielt meine

Hand an die Stirn und presste meine Augen zu. Es war, als würde irgendwas mich berühren genau an der Stelle, wo die Abbildung war. Als der Wind abflaute, öffnete ich vorsichtig meine Augen wieder. Ich keuchte überrascht auf, als mein Blick auf meine Brust fiel und die Abbildung plötzlich verschwunden war. „Noch vor Sekunden war es doch da.“ murmelte ich verwirrt und strich über die Haut und für einige Sekunden erblickte ich wieder die Abbildung. Also war sie nur irgendwie getarnt. Ich schüttelte leicht den Kopf und widmete mich schließlich dem Buch erneut. Da ich etwas beruhigt war, das die Abbildung verschwunden oder zumindestens verdeckt war. Doch ich konnte mich nicht mehr wirklich konzentrieren und das einzige, was ich noch herauslesen konnte war, das dieses Buch nur auf drei Personen reagieren würde und den Inhalt enthüllt.

Kapitel 10 Ein neuer Zauberstab

Vielen Dank für eure Kommentare :D

Ja, das Buch ist sehr geheimnisvoll und wohl auch teilweise böse? Aber es hat seinen Grund warum Haru jetzt dieses Mal hat. Da dies dein erste Review bei diesem Band ist Sevchen, kriegst du eine einzelne Antwort :D

@Sevchen:

dich auch umknuddel und dir einen Orden gib

Ja, jetzt hat Harry seine anderen Verwandten kennengelernt, doch wie das Leben so spielt, hat er sie schon wieder beinahe alle verloren :(

Dass Harry so sauer ist auf Haru, kann ich auch sehr gut verstehen und genau deswegen habe ich es ja geschrieben, aber auch Haru hat recht, vor allem mit ihrer Aussage, dass sie es ja wohl kaum einfach ausschreien könnte. Dass dir die Szene mit Shane und Serena gut gefällt, erleichtert mich ungemein und ich denke, du weißt auch warum :D

Ruby ist ein sehr interessanter Character und ich finde, sie passt einfach gut hinein in meine FF, deswegen hab ich sie eingebracht ;)

Ich bin ja auch schon lange kein Dumby-Fan mehr und da muss er eben auch mal leiden *grins*

Mal sehen, wie es jetzt weitergeht.

Viel Spaß beim lesen :D

Kapitel 10 Ein neuer Zauberstab

Ich ging langsamen Schrittes, aus der Bibliothek heraus und wieder zu dem Eingang. Das Buch war in meiner Tasche und nach meinem Rundgang, durch die Räume der Bibliothek, hatte ich es aufgegeben. Irgendwann müsste ich nochmal wiederkommen, doch ich sollte langsam raus. Es war Stunden her, seit ich Ruby verlassen hatte. Hoffentlich war bei ihr alles okay, auch wenn ich mir nicht sonderlich große Sorgen machte. Ich hatte gesehen, dass Ruby einiges auf dem Kasten hatte. Doch ich sollte wirklich lieber noch vorsichtig sein, beim Verlassen des Teiles. Kaum näherte ich mich den Ausgang und legte meine Hand darauf, glitt die Wand zur Seite und ließ mich passieren. Ich hatte meinen Stab gezogen und legte einen Verschleierungszauber auf mich, damit ich nicht so leicht gesehen werden würde. Ich hatte mir diesen, in den letzten Wochen, in der Theorie angesehen und eingepägt. Manchmal half sowas auch, wenn man ihn nicht üben konnte. Doch bald würde ich das ändern. Ich hatte vor, einen weiteren Zauberstab zu kaufen, jedoch einen speziellen aus der Nokturngasse, damit ich auch ohne Probleme, Magie im Ligusterweg anwenden konnte. Ich wusste, dass nicht alle Stäbe registriert waren, durch das Ministerium, also konnte ich, wenn ich so einen kaufte, auch Magie anwenden, ohne mir Sorgen zu machen, dass jeden Moment das Ministerium, vor meiner Tür stehen würde. Leisen Schrittes und mit geschärftem Gehör, setzte ich meinen Weg fort. Ich erreichte schließlich erneut die eingefallene Tür und schritt vorsichtig hinaus. Keine weiteren Geräusche waren zu hören, also schien der Kampf entschieden zu sein. Mein Blick schweifte umher und ich nahm eine Bewegung, seitlich hinter mir war. Sofort fuhr ich mit erhobenen Stab herum, doch spürte nur noch, wie ich plötzlich nach hinten gedrückt wurde und mein Zauber, welcher mich schützen sollte, gewaltsam gebrochen wurde. Dann hörte ich ein erleichtertes Aufatmen, an meinem Ohr. „Ach du bist's Haru, wo warst du? Ich hab dich gesucht aber nicht gefunden. Der Todesser ist unterwegs nach Askaban“, ertönte die Stimme von Ruby neben mir. Ich grinste erleichtert auf, bei ihren Worten. Hatte sie also wirklich gegen den Todesser gewonnen. „Dann hast du also gewonnen? Wie lange war ich überhaupt weg?“, erkundigte ich mich grinsend. Ich war froh, dass ich meine Klamotten wieder gerichtet hatte. Doch mich überraschte es, dass meine Wunde nicht blutete oder weh tat. Mein Blick fiel darauf und erst jetzt bemerkte ich, dass sie nur schwach zu erkennen war, aber dennoch für ein aufmerksames Auge nicht unsichtbar. Doch Ruby schien es nicht zu bemerken. „Du warst einige Stunden weg und ich konnte dich nicht finden. Geht's dir gut?“, erkundigte Ruby, sich bei mir und

betrachtete mich besorgt. Ich schüttelte beruhigend den Kopf und erwiderte dann, „Ich war ein wenig, in einem geschützten Teil des Potter Geländes. Du hättest mich nicht begleiten können“, murmelte ich und zuckte dann jedoch plötzlich zusammen und blickte erschrocken auf meine Hand, welche wieder anfangen zu bluten. Sogleich ergriff Ruby meine Hand und betrachtete diese besorgt und zog scharf die Luft ein, als sie die Wunde erkannte. Sie war zwar nur klein, aber es blutete. „Was hast du denn gemacht, Haru?“, wollte die andere besorgt wissen und sprach sogleich einen Heilzauber, auf meine Hand aus, dennoch brachte dies nicht viel. Es verkleinerte nur den Blutfluß, jedoch war immer noch eine kleine Wunde zu erkennen. Ich schüttelte leicht den Kopf und zog meine Hand zurück. „Lass es, Ruby. Es bringt nichts. Wird einfach so heilen, schätze ich“, wehrte ich ihre Versuche ab und ich war wirklich froh, dass sie nicht meine neue Verzierungsüberhalb meiner Brust erkennen konnte. Denn diese war nach wie vor verschleiert, wie auch immer. Doch ich hatte nicht vor, schon zurück zu gehen. Das Buch, welches ich mitgehen lassen hatte, drückte schwer gegen meine Brust. Ich wollte Ruby dazu überreden, mit mir in die Nokturngasse zu gehen, um meinen Stab zu besorgen. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass sie mir so davon abraten würde. Außerdem würde ich schon, die richtigen Argumente finden, um sie dazu zu kriegen, mich weiterhin zu begleiten und wenn möglich, Albus nichts davon zu erzählen. „Ruby, kannst du mich noch woanders hinbegleiten? Ich muss noch was erledigen und dieser Teil ist sehr wichtig. Dennoch möchte ich nicht, dass Prof. Dumbledore davon etwas mitbekommt. Er würde mir davon, vielleicht abraten und das fände ich nicht schön. Ich habe nämlich vor, mir einen zweiten Stab zu kaufen. Einen, der nicht von Ministerium registriert ist und dazu muss ich in die Nokturngasse“, ließ ich meinen weiteren Anliegen heraus und blickte sie mit ernster Miene an. In meinen Augen glühte es und zeigte nur, wie fest entschlossen ich dazu war. Ich konnte sehen, dass die braunhaarige etwas dagegen sagen wollte, doch ich hatte sie anscheinend sprachlos gemacht. Denn sie widersprach mir nicht mehr und nickte schließlich einfach. „Aber nur, wenn du versprichst, nicht unvorsichtig zu sein. Aber du hast recht, es ist gut, dass man einen Zauberstab, jeden Moment benutzen kann, ohne vom Ministerium verfolgt zu werden. Denn es stimmt, es sind die Zauberstäbe, die überwacht werden. Und da fast alle Zauberstäbe von Ollivanders kaufen, werden diese registriert. Dagegen ist es anders, als bei denen, welche in der Nokturngasse verkauft werden. Ich bin wirklich überrascht, über dein großes Wissen, Haru. Aber ist nicht so verwunderlich, wenn man bedenkt, was du alles durchgemacht hast“, entgegnete Rubina schließlich und lächelte mich bewundernd an. Ich grinste auf ihren Blick hin und war erleichtert, dass es so einfach geklappt hatte. Bei Dumbledore, hätte ich wohl erst mal eine rießige Diskussion führen müssen. Erneut wurde mir bewusst, dass mir Rubina James sympatisch war. „Doch wir müssen erstmal hier weg. Du hast bekommen, warum du hierher musstest?“, erkundigte sie sich bei mir und blickte mich ernst an. Erst jetzt fiel mir auf, dass sie eine kleine Wunde an der Wange hatte, doch es war nicht so schlimm. Es blutete nur leicht und war kaum wahrnehmbar, wenn man nicht genauer hinblickte. Deswegen hatte ich es auch erst jetzt bemerkt. Ich blickte mich in der Umgebung um und war erleichtert, dass ich niemanden sonst erkennen konnte. So wie es schien, waren sie und ich die einzigen, noch wachen Leute mit magischen Kräften in Godrics Hollow. „Ja, ich habe gefunden, weswegen ich nach Godrics Hollow kommen musste und nun muss ich nur noch in die Nokturngasse, dann können wir von mir aus, zurück ins Hauptquartier. Aber bitte halte das letzte geheim, vor Albus“, bat ich sie und blickte sie ernst an. Sie lächelte mich an und machte eine Geste, mit ihrem Finger und machte ein leises schh und blickte mich verschwörerisch an. „Ich sag ihm auch nicht alles, auch wenn wir viel reden“, meinte sie noch darauf.

..

Ich lächelte leicht und dann nahm ich ihren Arm und wir apparierten zur Nokturngasse. Jedoch hatte Ruby, uns vorher mit dunkleren Roben ausgestattet und unsere Kapuzen, waren tief hinuntergezogen und verdeckten unsere Gesichter, zeigten aber trotzdem immer noch mehr, als bei Todessern. Schnellen und sicheren Schrittes, gingen Ruby und ich, durch die dunkle und ungemütliche Gasse. Mir war mulmig zumute, doch ich hatte mich entschlossen und dies war schließlich wichtig. Außerdem war Ruby bei mir. Ruby betrat das Zauberstabgeschäft, der Nokturngasse zuerst und trat geschäftig vor. Sie ließ den schmierigen Verkäufer, gerade so in ihr Gesicht blicken. „Was kann ich für Sie tun, Ma’am?“, begrüßte er uns auch sofort, jedoch richtete er sein Augenmerk auf Ruby und ignorierte mich erstmal. Er grinste schmierig. „Meine Begleitung braucht einen Zweitzauberstab, wenn sie verstehen, was ich meine“, kam sie auch gleich zur Sache und ihre Haltung war stolz und ohne Furcht. Sie war wirklich imponierend, wie sie da jetzt stand. Hoherhobenen Hauptes und ihre Augen glitzerten bedrohlich, unter ihrer Kapuze. Sie blickte den anderen kühl an und dieser zuckte zusammen und nickte sogleich eifrig. „Sehr wohl Ma’am, darf ich bitte ihre

Zauberstabhand sehen?“,erwiderte der Verkäufer sogleich geschäftig, aber hektisch zu mir und ich hielt meine rechte Hand vorgestreckt, während er sie abmaß. Ich beobachtete ihn dabei misstrauisch und versuchtemirnicht, anmerken zu lassen, dass mir seine Berührung unangenehm war und so blickte ich ihn kalt an. Glücklicherweise begab er sich dann,in den hinteren Teil des Ladens und suchte mehrere Zauberstabverpackungen heraus. Alles an diesem Laden war schmutzig, selbst die Verpackungen. Eine ganz andere Erfahrung als Ollivander damals. Auch wenn es dort,nicht gerade sauber gewesen war. Während der Zauberstabmacher geschäftig umher lief und uns den Rücken zukehrte, bemerkte ich, wie Ruby mir leicht zulächelte, da sie anscheinend spürte, dass es mir unwohl zumute war. Ich erwiderte ihren Blick dankbar, doch dann kam auch schon der Ladeninhaber wieder. „Probieren sie diesen Ma´am,sehr seltenes Birkenholz. Es gibt nicht viele Stäbe aus Birke, die so hell sind wie dieser. Länge ist 12 ½ Zoll und der Kern ist auch sehr besonders. Drachenblut und Feder eines schwarzen Phönix. Von diesem gibt es keine bekannten mehr, denn sie werden eher mit der dunklen Seite in Verbindung gebracht. Insgesamt ist dieser Stab sehr mächtig. Und noch dazu ein Einzelstück, da es verteufelt schwer ist, an die benötigten Sachen zu kommen“,erklärte er mit geschäftiger Stimme und einem bösen Grinsen. Ich blickte auf den Stab,welchen er mir hinhielt. Er war feingliedrig und sehr hell. Ein leichtes Zögern erfüllte mich, doch letztendlich nahm ich ihn in meine rechte. Meine Hand erwärmte sich beinahe sofort. Bis vor wenigen Augenblicken,war sie eiskalt gewesen, da es frostig draußen war. Ein leichter Schein ging von dem Zauberstab aus und ohne Vorwarnung,breitete sich eine leichte Feuerflamme aus und schwebte über uns. Dann erlosch sie wieder. Ich bemerkte,die verwunderten Blicke von Ruby, aber auch der Verkäufer war überrascht über diese Reaktion. Misstrauisch betrachtete er mich. „Dieser Stab ist wie gemacht für sie“, murmelte er mit leicht geweiteten Augen. Ich tauschte einen Blick mit Ruby, doch diese meinte einfach sogleich, „Das ist gut. Dann nehmen wir den. Wieviel macht das?“ "100 Galleonen und 13 Sickel“, erwiderte der Händler,mit einem glitzern,in den Augen. Ich versuchte, mein Erschrecken zu verbergen. Doch die Summe war erstaunlich. Denn umgerechnet waren das 540 Euro, also eine anständige Summe. Mein Zaubestab von Ollivander,war nicht so teuer gewesen. Ich griff in meine Tasche und zählte das Geld ab. Glücklicherweise hatte ich beim letzten mal,genug Geld abgehoben, denn ich wollte mir den Stab nicht von Ruby bezahlen lassen. Angeekelt beobachtete ich, wie der Mann die Münzen gierig entgegennahm und sie dann zählte und verstaute. Er hatte beinahe schon vergessen, dass wir noch da waren. Ruby zog leicht eine Augenbraue hoch. Doch dann ging sie mit mir gemeinsam hinaus. Mein neuer Stab,steckte in einer Halterung,an meiner Seite und der alter Stab, war in meiner rechten Robentasche,in meiner Hand. Unsere Roben waren wieder tief ins Gesicht gezogen und wir verließen die Nokturngasse. Ich war in Gedankenversunken, während ich neben Ruby herlief und sie mich dann,an dem Arm nahm und wir dissaparierten, als wir in einer Gasse angekommen waren. Ich spürte das unangenehme Gefühl beim Apparieren,dieses mal nur halb. Ein leichtes Brennen, hattejedoch wieder eingesetzt,von meiner Brust auskommend. Doch ich versuchte dies zu ignorieren. Da sie es vielleicht sonst entdeckt hätte. Das seltsame Zeichen und das wollte ich nicht. Zumindestens im Moment nicht. Wir waren wieder vorm Hauptquartier, welches genau in dem Moment erschien. Die Muggel bemerkten davon jedoch nichts. Ruby zauberte unsere Sachen wieder normal und wir betraten den Grimmauldplace. Kaum hatten wir die Tür geschlossen, erschien Dumbledore aus der Küche.

Ich war verwirrt, als ich seine Kleidung bemerkte. Er trug einen Morgenmantel in silber und mit Plüschchen an den Ärmeln. Ich musste mich ganz schön zusammen nehmen, um nicht loszulachen. Doch seine Miene strafte seiner äußeren Erscheinung lügen. Er schien abgehetzt zu sein und in heller Aufregung. Sofort war meine Belustigung abgefallen. „Was ist passiert, Professor?“,erkundigte ich mich und auch Ruby schien verwirrt,über die Reaktion von Albus. „Ein Glück, ihr seit heil zurückgekommen. Wieso habt ihr solange gebraucht? Vor einer Stunde,wurde dasSt. Mungo angegriffen“, erklärte Dumbledore schnell und sein Blick streifte mich. Ich war zusammgezuckt und starrte meinem Schuldirektor,mit geschocktem Blick an. Siedend heiß gingen meine Gedanken zu Kai und mir war der Schock,wohl sehr gut anzumerken. Ich wollte direkt zur Tür rausstürmen, doch Dumbledore hielt mich auf und auch Ruby hatte meinen Arm ergriffen, bevor ich rausstürmen konnte. „Beruhige dich, Haru. Ich denke, dass alles geklappt hat. Ich hab Leute hingeschickt.“ Beruhigend blickte er mich an und genau in dem Moment,gab es ein lautes Poltern und mehrere Gestalten kamen durch die Haustür, während sie eine zusammengesunkene Gestalt trugen. Ich erschrak erneut innerhalb weniger Minuten, als ich bemerkte, dass Blut zu Boden tropfte, von der getragenen Gestalt und dann beschien ein wenig Licht das Gesicht,der Gestalt und ich wurde bleich und war sofort bei ihr. Die

anderen, trugen den jungen Mann schnell in eines der Zimmer, doch ich wich nicht von der Seite. Bleiche, asiatische Züge umrahmt von dunklen kurzen Haaren, lag Kai nun auf dem Bett, auf das er abgelegt wurde, mit vorsichtigen Bewegungen. Seine Augen waren geschlossen. Ich hörte nur halb, was Kingsley Dumbledore berichtete. Denn für mich zählte momentan nur Kai. Ich versuchte herauszufinden, woher das Blut kam und fand schließlich an Kais Arm, eine blutende Wunde. Ich blickte mich kurz um und zog dann, meinen neuen Stab und sprach einen stummen Heilzauber. Es hörte auf zu bluten, doch ganz schloß die Wunde sich nicht. Glücklicherweise bemerkte niemand meinen neuen Stab oder mein tun. Nur Ruby beobachtete mich. Schnell steckte ich diesen, wieder weg und verband nun die Überreste der Wunde, welche leicht entzündet schien. Ich hörte Kais keuchenden Atem, an meinem Hals, während ich seinen Arm verband und blickte überrascht zu ihm. Seine linke Hand lag auf meinem Arm, auch wenn seine Augen geschlossen waren und er offensichtlich nicht wirklich wach war. Doch er schien das Koma endlich verlassen zu haben. Meine Schultern zuckten leicht und ich bemerkte nichtmal, wie alle außer Ruby den Raum verließen und mich mit Kai alleine ließen. Doch auch Rubina, verließ nach einigen Momenten den Raum und so war ich ganz alleine mit Kai. Ich strich ihm lächelnd über die etwas eingefallenen Züge und gab ihm einen Kuss auf die Lippen. Er war zwar verletzt, aber anscheinend nicht mehr im Koma. Wie lange hatte ich darauf gewartet.

Kapitel 11 Ungewöhnliche Gespräche

Vielen Dank für eure Kommentare, es hat mich wirklich sehr gefreut. Ja ein zweiter Zauberstab war wirklich eine gute Idee, mal sehen wie sich das jetzt weiterentwickelt und keine Angst bald geht es nach Hogwarts lol

Kapitel 11 Ungewöhnliche Gespräche

Lange Zeit saß ich an seiner Seite, während er schlief und meinen Arm festhielt. Nach einiger Zeit jedoch, sank mein Kopf vornüber und ich schlief auf seiner Brust ein. Mit einem erschöpften aber glücklichen Lächeln auf den Lippen, kuschelte ich mich an seine Brust. Ich bemerkte nur halb, wie sein Arm sich leicht um mich legte, doch ließ mich davon nicht stören. Ich war einfach glücklich, dass er endlich aus dem Koma erwacht war. Ich fiel in einen tiefen Schlaf und bemerkte nichts von meiner Umgebung, außer Kais Nähe. So bemerkte ich auch nicht, wie jemand eintrat und leicht schmunzelte als, sie mich eng an Kai gekuschelt erkannte. Kai war jedoch zu diesem Zeitpunkt wach und hielt seine Arme beschützend um mich, während er zu dem eintretenden blickte.

Kai wachte nach einer gefühlten Ewigkeit endlich auf. Sein einer Arm war von einem stetigen, schmerzhaften Pochen durchdrungen. Er blinzelte mehrmals, bevor er schließlich seine Augen öffnete. Schon vorher hatte er eine angenehme Wärme gefühlt und nun blickte er zu dem Ursprung dieser Wärme und erkannte Haru, welche sich an ihn gekuschelt hatte und tief und fest schlief. Ihr kurzes Haar gab einen guten Blick auf ihre Züge frei und Kai lächelte selig. Doch dann hörte er ein leises Geräusch und sein Blick glitt zur Tür, an dem eine ihm unbekannte Frau stand. Er legte seine Arme enger um seine Freundin und blickte misstrauisch zu Ruby. Auch wenn sie nicht gerade gefährlich oder unfreundlich aussah, er misstraute anfangs so ziemlich jedem, den er nicht kannte. Doch er machte keine Anstalten anzugreifen, da sie ihren Stab beruhigend in ihrer Robe verstaute und ihre Hände sichtbar zeigte. „Ich bin Rubina James, eine Freundin von Haru. Es freut mich, das du endlich aus dem Koma erwacht bist, Kai Takeshi. Sie hat sich große Sorgen um dich gemacht“, erklärte die Unbekannte und Kai beobachtete sie aufmerksam. Als er in ihre Augen blickte, legte er sein Misstrauen beinahe komplett ab. Sie lächelte leicht, während sie auf die schlafende Haru, in seinen Armen blickte und er strich leicht über die Wange seiner Freundin. Ein leichtes Lächeln, belebte seine markanten Züge. „Sie kennen mich also. Wo genau sind wir hier?“, erkundigte Kai sich ernst. „Im Hauptquartier des Phönixordens. Du lagst bis vor wenigen Stunden, im St Mungo und Haru hat sich sehr große Sorgen gemacht. Du lagst monatelang im Koma“, vernahm Kai von der jungen Frau als Antwort. Der junge Asiate blickte ernst auf seine schlafende Freundin, welche sich an ihn gekuschelt hatte und ziemlich erleichtert aber übernächtigt aussah. „Verstehe, können sie mich aufklären, was sonst noch passiert ist, nachdem Riddle auferstand? Ich kann mich an gar nichts erinnern“, erwiderte Kai ernst und Traurigkeit übermahlte seine Züge. „Naja, ich kann dir da leider nichts genaueres sagen. Aber anscheinend wären du und Haru beinahe gestorben. Haru kam jedoch recht bald wieder zu sich. Derjenige welcher Harry und Haru dorthin gebracht hatte, wurde geschnappt und du wurdest ins St. Mungo eingeliefert“, erklärte die Junge Frau dem Asiaten. Sanft strich er über den Kopf von der noch immer schlafenden Haru. Erst jetzt blickte er auf seinen verbundenen Arm. „Gab es einen Angriff aufs St. Mungo oder ist das noch aus jener Nacht?“, wollte er noch wissen. Kurz antwortete die braunhaarige und erklärte ihm die aktuelle Situation und dass, das Schuljahr schon bald beginnen würde. Noch mehrere Stunden unterhielt Kai sich mit Rubina, bis diese schließlich das Hauptquartier verließ.

.....
Einige Tage später im Grimmauldplace Nummer 12

Es war verteuft laut im Grimmauldplace. Ich war froh, dass man mich bisher in Ruhe gelassen hatte,

damit ich meine Zeit mit Kai verbringen konnte, der immer gesünder aussah. Zwar war sein Verband noch um seinen Arm, aber sonst ging es ihm wesentlich besser. Er war nicht mehr so bleich und abgezerrt, was er in den Monaten im St. Mungo gewesen war. Während ich bei Kai war, waren die anderen im Haus anwesenden, unter anderem auch Ron und Hermine, damit beschäftigt, das Haus zu putzen. Gerade war ich aus Kais Zimmer gekommen, als ich direkt in Sirius hineinrannte welcher mich gerade noch auffing, damit ich nicht stürzte. „Nur mit der Ruhe, Haru. Warum hast du es so eilig? Willst du etwa mithelfen beim putzen?“, gab er grinsend von sich und zerstrubbelte mir ein wenig die Haare. „Im Gegenteil. Ich will nur kurz wohin, aber vermeiden das Molly mich erwischt, nachher muss ich wirklich mithelfen, jetzt wo es Kai besser geht“, gab ich grinsend von mir und blickte Sirius schelmisch an.

Sirius grinste mich an und zog mich in einen Raum, bevor mich die Oberste Weasley erwischen konnte. Wir konnten sie noch im Flur laufen hören, anscheinend auf der Suche nach mir. Denn ich hörte sie noch murmeln, „Ich dachte ich hätte Haru gehört, wer macht den nun das oberste Stockwerk sauber.“ Mit diesen Worten verschwand die Rothaarige, etwas mollige Frau und ihre Schritte verklangen in dem oberen Teil des Hauses. Ich atmete erleichtert auf und drehte mich nun zu Sirius, welcher mich breit angrinste. „Ganz einer Rumtreiberin würdig“, meinte er leise und bot mir dann einen Platz an. Erst jetzt blickte ich mich im Zimmer genauer um. Es war Sirius eigenes Zimmer, in dem ich fast noch nie gewesen war, seit ich hier war. Er ließ selten jemand hinein und ich hatte dies auch akzeptiert.

Es war Gryffindormässig eingerichtet und doch recht schlicht. Ich erkannte auch ein wenig silberne Verzierungen.

Ich war überrascht, dass Sirius sich mit der Gestaltung zurückgehalten hatte. Jedoch war es ein angenehmes Zimmer. Überrascht schreckte ich zusammen, als ich plötzlich eine Berührung am Arm wahrnahm und als ich runterblickte, erfassten meine Augen direkt Seidenschnabels Gestalt, den Hippogreif aus meinem dritten Jahr. Lächelnd fuhr ich ihm über die Nüstern und schmiegte mich dann an seinen Hals. Er hatte mich bereits vorher akzeptiert, sonst wäre er nicht freiwillig zu mir gekommen. Mehrere Minuten lang blieb ich so und beachtete Sirius nicht, welcher unser enges Verhalten amüsiert beobachtete. „Was wolltest du eigentlich genau machen, als du in mich ranntest?“, erkundigte sich Sirius schließlich und sein Blick war währenddessen auf die linke Wand gerichtet, an der ein kleiner Wandteppich hing. Neugierig näherte ich mich der Wand und holte hörbar Atem als ich erkannte, dass dies nichts anderes als ein Stammbaum der Blacks im Miniformat war. „Du hast deine Familie trotzdem hier aufgehängt, obwohl du sie hasst?“, erkundigte ich mich verwirrt und drehte mich zu ihm, während ich Sirius Namen nachfuhr. „Ein Stammbaum ist der wichtigste Besitz einer Familie und selbst wenn ich die meisten hasse, ist es doch interessant zu wissen, mit wem man alles verwandt ist“, erklärte Sirius und sein Blick war auf das kleine Poträt seiner Mutter gerichtet. Ein Stirnrunzeln war auf dem Gesicht von Harrys und meinem Paten zu erkennen. Ich war froh, dass diese Abbildungen nicht lebendig wurden, wie das Poträt von Mrs Black im Flur. Ein zetterndes Bild war genug meiner Meinung nach. „Sie sind ja gar nicht ausgebrannt?“, murmelte ich überrascht als ich die Abbildungen genauer anschaute. Jedes Mitglied des Blacks Stammbaum war deutlich erkennbar in Miniformat. Anders als bei dem Stammbaum, den ich hier im Haus schonmal gesehen hatte. Dort waren alle Bilder derjenigen Mitglieder, die als Schande angesehen wurden für das Reine Blut der Blacks, ausgebrannt worden. Sodass man nur noch höchstens die Daten, wie Name und Lebezeiten erkennen konnte, im glücklichsten Fall. Sirius nickte auf diese Worte und er hatte einen grimmigen Ausdruck im Gesicht. „Ich bin nicht meine Mutter. Für mich hat es jeden wert an ALLE Blacks erinnert zu werden, selbst diejenigen die ich nicht ausstehen kann“, erklärte er und blieb bei dem Bild von Bellatrix Lestranger, ehemalige Black hängen. Mein Blick jedoch war auf die Seite neben Sirius gerichtet, an der ich seinen Bruder erkannte. Regulus Arcturus Black geboren 1961; gestorben 1979. Sirius schien meinen Blick bemerkt zu haben, denn er machte eine ernste Miene und erklärte dann schließlich, „Regulus mein kleiner Bruder. Hatte sich den Todessern angeschlossen und wurde schon bald darauf getötet, jedoch von den eigenen Leuten soweit ich weiß.“ Ich nahm diese Worte ernst auf. Ein seltsames Gefühl ergriff von mir Besitz, als kannte ich den Namen aus meiner Muggelzeit, doch ich erinnerte mich einfach nicht, egal wie sehr ich es versuchte. Das Gefühl blieb aber wurde nicht deutlicher und klarer. Ich schüttelte leicht den Kopf um meinen Kopf klar zu kriegen. „Mochtest du ihn? Zumindestens scheinst du traurig über seinen Tod zu sein“, erkundigte ich mich leise und war mir nicht sicher, ob die Frage nicht falsch war. Denn seine erste Reaktion war, dass er sich strafte und sein Ausdruck ärgerlich schien. Doch dann beruhigte Sirius sich wieder und

drehte mir den Rücken zu, während er zum Fenster blickte. „Ich habe seine Entscheidung, Todesser zu werden nicht akzeptiert und mir eingeredet ich hasse ihn, doch eigentlich machte ich mir damals Sorgen um Regulus. Doch er ging in seinen Untergang“, erwiderte Sirius seltsam ernst. Es war wirklich ungewöhnlich den Scherzbold Sirius Black mal so ernst zu erleben, doch sein Bruder schien ihm wirklich wichtig gewesen zu sein.

Kapitel 12 Zuviel Glück auf einmal?

Danke für die Kommentare. Ja ich habe nach Ewigkeiten endlich auch mal wieder geschrieben. Doch ich warne euch. Dieses Chap ist beendet worden als ich ziemlich aufgewühlt war. Ich hoffe das es euch trotzdem gefällt.

Kapitel 12 Zuviel Glück auf einmal?

Ich wollte gerade noch etwas sagen, als plötzlich jemand an die Tür klopfte und laut rief, „Sirius komm zum Abendessen und wenn du weißt wo Haru ist, bring sie gleich mit.“ Sogleich wusste ich wer die Person war. Mrs Weasley. Ich rollte leicht mit den Augen aber ging dann schließlich mit meinem Paten runter in die Küche. Als wir auf die Küche zuschritten fiel mir sogleich auf, dass mehr Leute als sonst im Anwesen waren. Wahrscheinlich war ein weiteres Treffen einberufen worden. Auf der Treppe kamen mir Hermine, Ron und Harry entgegen. Kai jedoch schlief in dem Gästezimmer, welches er erhalten hatte. Er war heute recht müde gewesen und deswegen hatte ich ihn erstmal seine Ruhe gelassen. Meine drei besten Freunde sahen wirklich ziemlich erschöpft aus, aber das war ja auch kein großes Wunder, denn sie wurden ständig durchs Haus gejagt und zum putzen ausgenutzt. Erneut breitete sich Erleichterung in mir aus, dass ich dem entkommen war. Ich hasste Aufräumen schließlich.

Ich ließ mich am großen Küchentisch nieder und sogleich nahm mein Cousin neben mir platz. „Na Endlich, Haru. Boah bin ich erschöpft“, murmelte Harry und lächelte mir leicht zu. Ron beschwerte sich gerade in diesem Moment lautstark über Doxys, kleine recht unangenehme Gestalten, dessen Biss giftig ist und schnell behandelt werden sollte. Ich währenddessen, hörte den Gesprächen der Erwachsenen zu und betrachtete aus den Augenwinkeln, ein paar dieser. Selbst Snape war hier und unsere Blicke trafen sich. Er blickte mich kühl und zurückhaltend an. Doch dann wandte er sich ab und richtete sein Augenmerk auf etwas anderes. Ich blickte nachdenklich auf das servierte Essen und unterhielt mich nebenbei ein wenig mit Hermine über Verwandlung. Sirius und Remus unterhielten sich gerade über die Unruhen, welche immer deutlicher wurden. Doch noch immer behauptete das Ministerium, dass Voldemort nicht zurück wäre. Doch nicht genug damit, sie bezichtigten Harry und mich, sowie Dumbledore als Lügner, da wir behaupteten Voldemort wäre zurück, was ja auch stimmt. Glaubten die etwa, dass ich freiwillig eine todesnahe Erfahrung hatte? Aber vom Ministerium war ja nichts anderes zu erwarten. Einfach nur unfähig. Wie dumm konnten die denn sein?

Vor allem nach dem Angriff auf das St Mungo. Der Grund warum das Magische Krankenhaus angegriffen wurde, war auch ziemlich offensichtlich, denn nur die Station auf der Kai gelegen hatte, war von dem Angriff betroffen worden. Voldemort hatte diesen Angriff speziell auf mich ausgerichtet. Er wollte mir zeigen, dass ich keine Chance hätte und unheimlich leiden würde.

Ich glaube wenn Kai dort wirklich getötet worden wäre, dann hätte Voldemort genau das erreicht. Doch ein Glück, das Dumbledore aufgepasst hatte und ein paar Leute des Ordens dort waren, als der Angriff stattfand. So konnte er gerettet werden.

Mittlerweile war ich in Schweigen verfallen und ließ meinen Blick hin und wieder schweifen. Gerade waren wir fast fertig mit dem Essen, als Dumbledore erschien. Nachdem er begrüßt worden war, reichte er meinen Freunden und mir jeweils einen Brief. Es waren die üblichen Hogwartsbriefe, nur das sie diesmal persönlich überbracht wurden. Ich war verwirrt als ich zwei in die Hand gedrückt bekam, doch dann bemerkte ich, dass nur auf einem mein Name stand. Auf meinen verwirrten Blick hin meinte Albus lächelnd, „Der andere ist für Mr Takeshi.“ Ich starrte ihn noch weiter an, aber dann widmete ich mich meinem Brief. Ich starrte verwirrt auf den Brief und las den Inhalt nochmal. Als ich aufblickte rieb ich mir leicht über die Augen. Ein kleines Abzeichen lag auf meiner Seite des Tisches. Ein großes silbernes C war darauf. Es war das Quidditchcaptainabzeichen. Ich war tatsächlich Quidditchkapitän geworden. Oliver Wood war ja nun nicht mehr da. Aber dass ich Kapitän wurde und nicht Harry? Erst jetzt fiel mir die Lautstärke auf und dass es

unruhig war. Wenig später verstand ich auch warum. Nicht nur ich hatte einen Posten bekommen auch Hermine und Ron waren Vertrauensschüler geworden. Ich lächelte ihnen zu und gratulierte ihnen. Aufmunternd klopfte ich Harry auf den Rücken, der anscheinend traurig war, weil er nicht irgendeine große Position bekommen hatte. Doch nach einigen Momenten verfiel ich in Gedanken und bemerkte nichtmal mehr wirklich, dass Harry mich seit mehreren Minuten in ein Gespräch ziehen wollte.

Mein Blick wurde abwesend und ich ließ meinen Kopf auf den Tisch sinken. Ich bemerkte nicht mehr wie ich in mein Zimmer gebracht wurde. Einige Zeit verging, doch dann warf ich mich unruhig herum, während ich dennoch tief und fest schlief.....

.....Traumsicht.....

Es war eiskalt und ich rieb mir die Arme um mich etwas aufzuwärmen. Ich wunderte mich wieso ich mitten im kalten Schnee war. Hatte ich nicht gerade eben noch am Esstisch im Grimmauldplace gesessen? Vor allem wo genau war ich? Wie die Umgebung des Grimmauldplaces sah es nicht aus und auch sonst kam es mir nicht bekannt vor. Ich hörte Geräusche und Hilfeschreie und rannte auf die Stimmen zu. Meinen Zauberstab hatte ich gezogen und meine Wangen waren vor Kälte gerötet. Ich kam den Hilferufen immer näher und stoppte blitzartig, als ich unheimlich bekannte Gestalten, umringt von Todessern bemerkte. Mein Griff um den Zauberstab wurde fester und ich hatte auch zur Sicherheit nach meinem Ersatzstab gegriffen. Beide waren da. Meine drei besten Freunde lagen sich windend auf dem schneebedeckten Boden, umringt von Todessern die sie mit dem Crucio quälten. Doch ich erkannte auch noch eine viel kleinere Gestalt, welche vielleicht gerade mal die Größe eines Kleinkindes hatte. Ich schluckte aber näherte mich unaufhaltsam der Gruppe. Als die Todesser mich sichteten lachten sie kalt auf und ein paar kreisten mich ein. Ich setzte ein paar außer Gefecht mit schnellen aber lautlosen Zaubern, doch ich wurde immer weiter zurückgedrängt. Jedoch hatten die übrigen aufgehört meine Freunde zu quälen und die Schreie waren verstummt. Mir schlug das Herz bis zum Hals, doch ich verteidigte mich weiterhin, während ich immer näher zu meinen Freunden trat, jedoch dabei die Todesser nicht aus den Augen lassend. Gerade sah es so aus, als würde ich gewinnen, doch plötzlich fühlte ich wie ich umgerissen wurde und zu Boden stürzte, direkt neben die schwächliche Gestalt des anscheinenden Kleinkindes. Smaragdgrüne Augen blickten mich ängstlich an, als die Kapuze zur Seite rutschte, die das Kind bedeckt hatte. „Haru, hilf uns hier raus“, schrie Ron in meine Richtung. Sofort sammelte ich mich wieder und sprang schnellstens auf. In Verteidigungsstellung die Todesser von uns abhaltend, näherte ich mich meinen Freunden und half ihnen hoch. Dabei achtete ich auch darauf, dass das Kind ebenfalls geschützt wurde. „Seid ihr okay?“, murmelte ich besorgt. Ich blickte meinen Cousin ernst und besorgt an, doch im nächsten Moment stolperte ich rückwärts und keuchte schmerzerfüllt auf. „Haru du bist ein Feigling, du hättest schon viel früher hier sein können, doch du hast extra gewartet weil du Angst hattest. Wir haben stundenlang geschrien und du kommst erst jetzt. Verdammst das du dich überhaupt noch traust aufzukreuzen. Wir werden schon seit Stunden gefoltert“, schrie mich Harry an und ich stolperte rückwärts mit Unglauben. Vergessen waren die Todesser und ich sah nur die wütenden Mienen meiner Freunde vor mir. Mein Stab war gesenkt. Ich hatte mich beeilt und so schnell wie möglich versucht hierherzugelangen, ich war doch nicht feige gewesen. Wieso warf mir Harry das jetzt vor? Ich zitterte leicht und trat noch einen Schritt zurück. Mit allem konnte ich fertig werden, doch nicht damit, dass meine Freunde mir mit solcher Abscheu entgegentraten, wie sie es jetzt taten. Selbst Hermine blickte mich hasserfüllt an. Ohne es richtig wahrzunehmen wurde ich immer mehr zurückgedrängt von meinen eigenen Freunden. Sie schienen mich nur noch zu hassen, waren sie zu lange gefoltert worden? Ich spürte Tränen in meine Augen steigen und ich wollte ihnen einfach nur helfen. Doch was konnte ich tun? „Wartet....Ich hab mich beeilt.. ich bin nicht feige gewesen“, murmelte ich und versuchte mich zu verteidigen, doch mir blieben meine Worte im Munde stecken, als Ron seinen Stab gegen mich erhob und ich von einem Schneidezauber am Arm getroffen wurde. Ich sank zu Boden und kauerte mich zusammen. Ich konnte doch nicht gegen meine Freunde kämpfen. Das konnte ich einfach nicht. Ich hörte nur nebenbei, wie die noch immer anwesenden Todesser lauthals lachten, während sie dem Geschehen zuschauten. Mehrmals fühlte ich wie ich von Schneidezubern gestreift wurde und keuchte durch den Schmerz auf, doch ich sah nichts mehr vor mir außer den kalten Mienen meiner Freunde. Hatte ich sie verloren? War ich zu spät gekommen? Erst ein lauter Schrei der mir durch Mark und Bein ging ließ mich aus meinem Zustand entfliehen. „tasukéteeeeeeeee!!!!!!!“ Es war nur ein kleines Wort. Ein Hilfeschrei mit japanischer Zunge. Doch es weckte meine Lebensgeister erneut. Bis zu dem Moment hatte ich aufgegeben und einfach nur die

Verletzungen über mich ergehen lassen, doch der Schrei des Kleinkindes, hatte mich aus diesem Zustand herausgerissen.

Wenn ich schon nicht meine Freunde retten konnte, dann musste ich wenigstens das Kleinkind in Sicherheit bringen. Würde ich jetzt sterben, dann wären meine Freunde für immer verloren, so konnte ich versuchen sie zurückzuholen. Ich rannte stolpernd zu dem kleinen Bündel hinüber und nahm es auf den Arm. Es wog nicht viel und war vielleicht gerade mal 4 Jahre alt. Die smaragdgrünen Augen nahmen mich für einige Sekunden gefangen, doch dann stolperte ich vorwärts mit dem kleinen auf meinen Armen und rannte davon. Ja ich rannte wie ein Feigling davon, doch nur weil das Kind momentan wichtiger war, als ich. Ich konnte es hier nicht sterben lassen. Es hatte noch ein ganzes Leben vor sich. Ich spürte wie das kleine sich in mein Haar reinkrallte und sich festhielt, während die kurzen schwarzen Haare des kleinen von dem Wind herumgewirbelt wurden. Ich rannte bis ich kaum noch atmen konnte. Mehrmals stolperte ich über Wurzeln, doch ich gab nicht auf und hielt das Kind immer geschützt vor Gefahren. Ich wusste nicht wieviel Zeit vergangen war, doch ich dachte ich wäre den Verfolgern entkommen. Mein Herz schmerzte und Tränen benetzten meine Züge. Wie konnte ich meine Freunde einfach nur zurücklassen? War ich wirklich besser als Todesser? Ich hatte sie im Stich gelassen. Doch eine Berührung an der Wange ließ mich wieder aufsehen und ich lächelte leicht, doch mit tränenbenetzten Wangen, das kleine Wesen in meinen Armen an. Es schien mich anzulächeln und trösten zu wollen. Gerade wollte ich etwas von mir geben, als ein scharfer Schmerz durch meine Seite ging und ich Blut bemerkte. Ein scharfes Messer hatte mich in die Seite getroffen. Meine Sicht verschwamm und ich stürzte zu Boden, doch ich hielt das Kind so, dass mein Körper es verdeckte und als Schutzschild diente. Ich murmelte mehrere Schutzzauber um das kleine Wesen, doch ich fühlte wie ich immer schwächer wurde. Mehrmals verschwamm meine Sicht. Das Kleinkind berührte meine Wange und ich hörte ein feines Wispern an meinem Ohr. „Nicht aufgeben....M....“ Das letzte Wort vernahm ich nicht mehr wirklich. Ich war am Ende mit meiner Kraft.

.....

„NEINNNNN!!!!“, schrie ich halblaut auf und saß innerhalb von Sekunden aufrecht. Mir lief der Schweiß in Strömen hinunter und es dauerte mehrere Minuten, bis ich realisierte, dass ich in meinem Zimmer im Grimmauldplace war und in meinem Bett saß. War es nur ein Traum gewesen? Sofort tastete ich meinen Körper ab und war erleichtert, dass ich keine Wunden hatte. Nur die Stelle an der mein Mahl war, glühte ein wenig rötlich. Also musste es Harry, Ron und Hermine auch gut gehen, doch was war dieses Kleinkind gewesen? Was bedeutete dieser Traum und warum war noch niemand aufgetaucht? Ich hatte doch laut geschrien? Doch wenig später verstand ich warum niemand gekommen war. Ich hatte mein Zimmer mit einem Zauber belegt, damit niemand hörte wenn ich Alpträume hätte und es hatte wohl gewirkt, obwohl ich bereits zu schlafen schien, als ich hierhergebracht worden war. Meine Wangen waren nass von Tränen und in meinem Kopf pochte ein starker Schmerz, der mir Schwierigkeiten beim nachdenken bereitete.

Obwohl es nur ein Traum gewesen war, hatte es mich ziemlich mitgenommen und ich würde sowas nie mehr zulassen. Meine Gedanken gingen wieder zu dem Kind und mit abwesendem Blick ließ ich ein Glas Wasser aus der Küche erscheinen und trank es in einem Schluck leer, während ich erneut an das unschuldige Kind denken musste. Warum war es dort und vor allem wer war es? Gab es dieses Kind wirklich? Warum war es mir irgendwie familär vorgekommen? Etwa nur wegen den smaragdgrünen Augen? Was hatte das Kind gesagt als ich zusammengebrochen war? Ich sollte nicht aufgeben und dann noch ein Wort, aber was war das? Ich konnte mich beim besten Willen nicht entsinnen.

Kapitel 13 Romantische Besuche im Lichte der Nacht und seltsame Begebenheiten

Danke für dein Kommi Sevchen. Ich hoffe es gefällt dir auch weiterhin und natürlich den anderen die diese FF weiterlesen :) Was der Traum zu bedeuten hat wird noch rauskommen und ich bin mal gespannt was so alles vermutet wird ;)

Kapitel 13 Romantische Besuche im Lichte der Nacht und seltsame Begebenheiten

Noch immer saß ich schweigsam auf meinem Bett. Die Knie hatte ich angewinkelt und ich machte mir Gedanken, was ich tun könnte um genau so ein Geschehniss zu verhindern, doch mir fiel nichts ein. Ich war auch nur ein Mensch und konnte nicht überall sein. Doch ich könnte eventuell noch einen speziellen Schutz entwickeln? Ich musste unbedingt noch ein wenig lesen, sobald ich in Hogwarts war oder vielleicht auch bei der Blackbibliothek. Doch erstmal hatte ich mich entschlossen ein wenig beim aufräumen zu helfen, für die restlichen Tage. Denn ich wollte nicht, dass meine Freunde denken würden, ich würde ihnen aus dem Weg gehen.

Nur langsam beruhigte ich mich. Auch wenn ich mir schon so viele Gedanken machte, der Traum zehrte immer noch ziemlich an meinen Nerven. Es schien so echt gewesen zu sein.

Nachdem ich mich wieder ein wenig beruhigt hatte, stand ich auf und zog mir warme Sachen an, denn es war noch immer Nacht und diese waren recht kalt. Mich durchs Haus schleichend, wollte ich gerade das Haus verlassen um mir ein wenig die Beine zu vertreten, als ich eine leise Stimme hinter mir hörte und kurz darauf eine Hand auf der Schulter spürte. Vollkommen mechanisch hatte ich sogleich, innerhalb von Sekunden meinen Zauberstab gezogen und richtete ihn auf meinen Gegenüber. Bereit jederzeit anzugreifen. Doch dann senkte ich ihn erleichtert. Ich hatte ohne nachzudenken gehandelt doch wie sollte hier auch schon ein Feind hereinkommen? Mir gegenüber stand Serena Prince und blickte mich besorgt an. Erst jetzt fiel mir ein, dass sie auch hier im Hauptquartier war. Da ich ja meistens bei Kai gewesen war, hatte ich sie selten gesehen. Denn bei den Mahlzeiten war sie auch nicht immer dagewesen. „Was machst du hier draußen?“, erkundigte Serena sich besorgt und ich hörte es erst nach dem zweiten mal wirklich, da ich die Worte erst realisieren musste. „Ich wollte mir ein wenig die Beine vertreten und du?“, erklärte ich schließlich und blickte sie aber auch gleichzeitig fragend an. Ich schmunzelte leicht als ich bemerkte, dass sie erötete aufgrund meiner Frage. „Ich wollte Shane besuchen“, murmelte sie nervös und blickte sich sogleich um, ob jemand anderes auch wach war, doch es blieb still im Flur. Ich grinste leicht und zog sie nach draußen, doch zuerst hatte ich uns mit Tarnzaubern belegt. „Ich begleite dich“, murmelte ich grinsend und gemeinsam gingen wir schließlich zu einer dunklen Ecke, bis Serena mir zunickte und einen kleinen Gegenstand aktivierte. Ich fühlte sofort wie ein Gefühl beim benutzen eines Portschlüssels und blickte mich interessiert um. Verwirrt runzelte ich die Stirn, als ich bemerkte, dass wir an einem See gelandet waren, der dem in meinem Heimatland nicht unähnlich sah und wo ich die beiden als Wölfin besucht hatte. „Wo sind wir?“, erkundigte ich mich gerade leise und wie von selbst drehte ich mich automatisch, in einer einzigen schnellen Drehung um. Mein Stab war leicht gezogen, doch verharrte als ich Shane erkannte und ich steckte ihn wieder zurück. Shane hob leicht eine Augenbraue, als er fragend zu seiner Verlobten blickte. Er schien nicht damit gerechnet zu haben, dass jemand mitkommen würde. „Ich hab Haru getroffen als ich gehen wollte und nunja sie wollte mitkommen“, druckste Serena leicht herum. Ich grinste leicht bei ihren Worten. „Keine Angst ich werde euch schon nicht stören. Aber niemand sollte so einfach ganz alleine wohingehen, oder bist du anderer Ansicht, Shane?“, erkundigte ich mich schließlich und gab ihm einen ernsten Blick. Er nickte und blickte mich dankbar an. „Du hast Recht Haru, danke dafür“, meinte er und fing dann die junge Prince auf, die sich ihm in die Arme geworfen hatte. Ich schmunzelte und ließ mich in einiger Entfernung am See nieder, damit die beiden ihre Privatsphäre hatten. Ich bemerkte wie Shane und seine Verlobte ein wenig redeten und sich umarmten, doch über was sie sprachen bemerkte ich nicht. Da ich mit Absicht einen Zauber gesprochen hatte, der verhindern würde, dass ich genaue Wortlaute hören konnte, aber Gefahr durchdringen würde, wenn welche bestehen würde.

Ich war in Gedanken und erneut sah ich den Traum vor meinen Augen und spürte nur nebenbei, wie meine linke Hand sich leicht verkrampfte. Erst als das Pärchen sich neben mir niederließ, blickte ich erschrocken auf und versuchte schnell die nassen Spuren im Gesicht unbemerkt verschwinden zu lassen, doch das war nicht einfach. Ich zuckte unter Shanes aufmerksamen Blick zusammen und wandte meinen Blick ab. Serena blickte währenddessen verwirrt von ihrem Verlobten, zurück zu mir und wieder aufs neue. „Was ist passiert, Haru?“, vernahm ich die ernste Stimme des 17jährigen Slytherin, während ich meinen Blick gesenkt hielt. Es dauerte einige Momente bis ich mich dazu bereit ließ eine Antwort zu geben. „Ich habe einen Traum gehabt, der mich beunruhigt und ziemlich beschäftigt.“ Erneut ballte ich meine Hand leicht und es fiel mir schwer darüber zu reden. Ich war schon versucht aufzuhören. Ich verfiel in Schweigen und Shane drängte mich auch nicht, während Serena einfach nur zuhörte. Ich blickte zu Boden und verharrte in Gedanken. Ein leichtes Zucken ging durch mich und ich blickte verwirrt, da ich bemerkte dass mein Mal glühte. Ob die beiden es bemerkten? Serena hatte sich fragend ihrem Verlobten zugewandt, doch dieser beobachtete mich nachdenklich, aber schwieg. „Haru, wenn du nicht drüber reden willst, ist das nicht schlimm. Aber du weißt dass du nicht allein bist, oder?“, sinnierte er schließlich nach einigen Momenten und ich blickte verwundert zu dem Slytherin, der sich so anders als die meisten Schlangen verhielt. Nachdenklich blickte ich zu den beiden und war froh darüber, dass das Thema gewechselt wurde und auf den Orden zu sprechen kam. Wie ich jetzt erfuhr, war Shane Mitglied, da er ja bereits volljährig war und auch ziemliches Talent besaß.

Ich bemerkte nur halb wie Serena einschlief und nun an Shanes Schulter gelehnt friedlich schlief. Er lächelte kurz auf seine Verlobte und blickte dann ernst zu mir. Mir lief ein Schauer über den Rücken. Den sein ernster Blick schien beinahe durch mich durchzusehen. „Willst du drüber reden, Haru?“, versuchte er es erneut und erwiderte meinen Blick. Nach einigem Zögern fing ich schließlich an, Shane meinem Traum zu schildern und versuchte nichts auszulassen, auch wenn ich leicht zitterte und mich ganz schön zusammennehmen musste, als die Gefühle erneut auf mich einschlugen. „Haru, mach dir nicht zuviele Gedanken darum, das wird nicht passieren. Du bist ganz Gryffindor und wirst für sie kämpfen.“ Er berührte mich leicht an der Schulter um mir Mut zu geben und ich war ihm dankbar dafür. Langsam hob ich meinen Blick erneut und erschrak als er mich plötzlich mit geweiteten Augen anschaute. „Du bist die Wölfin, oder?“, stieß er schließlich halblaut hervor. Ich starrte ihn irritiert an, bevor ich endlich verstand wovon er sprach. Er bezog sich auf die Zeit als ich mit Harry Streit hatte und in meiner Animagusform den beiden Gesellschaft geleistet hatte, um mich abzulenken. Ich schwieg aber nickte letztendlich auf seine Frage und verwandelte mich auch gleich zum Beweis in meine Animagusform. „Wie hast du es rausgefunden?“, erkundigte ich mich neugierig. Kurz blickte der dunkelhaarige Slytherin auf seine schlafende Verlobte, die ein sanftes Lächeln auf den Zügen trug und er fuhr ihr leicht durchs Haar, bevor er auf meine Frage reagierte. „Dein Blick eben, Haru. Es war genau der gleiche wie die Wölfin manchmal hatte. Außerdem hast du beinahe die gleiche Augenfarbe als Wölfin, nur das dein Animagus ich, mehr ins goldene geht was die Augen angeht. Seid wann kannst du es?“ Fragend blickte er mich an, während er leicht wie nebenbei, seinen Umhang um seine Verlobte legte, damit diese nicht fror, durch den aufziehenden Windstoß. Ich hatte mich nicht wieder zurückverwandelt und so verharrte ich immer noch in meiner Animagusform und genoß die vielen Eindrücke, die auf mich einstürmten. Dennoch konnte Shane eine Antwort hören, jedoch in seinem Kopf, denn in meiner Wolfsform besaß ich die Fähigkeit in den Gedanken anderer zu sprechen, ohne mich zurückzuverwandeln. „Seit meinem dritten Jahr in Hogwarts. Mein Pate hat es mir beigebracht. Naja eigentlich wusste er erst nicht, dass ich es war den er unterrichtete.“ Ein rauhes aber leises Lachen ertönte in dem Kopf des Slytherins und ich blickte ihn aus meinen Wolfsaugen an. Lächelnd strich Shane über meinen gestreckten Rücken und betrachtete meine Gestalt. Doch dabei hob er leicht eine Augenbraue und dann hielt er plötzlich den Atem an und ballte eine Hand. Serena bekam davon nichts mit, da sie immer noch schlief. Doch ich bemerkte für einige Momente, einen glühenden Flammenstoß, auf dem linken Arm des Reynoldserben aufleuchten. Kaum war die Flamme aufgeleuchtet kroch ein Brennen in meinem Körper auf und ich stürzte zu Boden, auf meine Pfoten. Meine Sicht war verschwommen und ich ließ ein wehleidiges Heulen ertönen. Ich bemerkte nichtmal wie der Schmerz wieder abklang und Shane mich dann besorgt untersuchte, als ich bewusstlos auf allen vieren, neben ihm und Serena lag.

Als ich wieder aufwachte versuchte ich meinen Kopf leicht zu heben, doch gab dieses Unterfangen schnell wieder auf. Denn ein starker Kopfschmerz breitete sich sofort an meiner Schläfe aus. Erst nach und nach realisierte ich, dass ich immer noch in meiner Animagusform war. Eine Decke war leicht über mich ausgebreitet und auf meiner fellbedeckten Stirn war ein kalter Wickel, der kühlen sollte. Blinzeln versuchte

ich mehr von meiner Umgebung zu erkennen und erkannte schließlich Shane ein paar Schritte entfernt, vor einem Feuer hantieren. Serena lag nur wenige Zentimeter neben mir, auf einem aus Blättern bereitetem Nachtlager und durch eine Decke zugedeckt. Auch ich lag auf einem notdürftigen Lager, wie ich jetzt feststellte. Langsam prasselten die Erinnerungen auf mich ein und ich versuchte mich dennoch langsam zu erheben und zu Shane zu laufen. Auf leisen Pfoten aber schwankend schaffte ich es mich zu erheben und näherte mich dem Jungen von hinten. Meine Augen waren nur kleine Schlitze, da ich müde war und immer noch ein dumpfer Schmerz in meinem Kopf hämmerte. Was genau bedeutete dieser Flammenstoß der auf Shanes Haut aufgeleuchtet hatte? War es etwas ähnliches wie das meinige und war ich deswegen ohnmächtig geworden? Weil eine Kettenreaktion eingeleitet wurde? Ich hatte Shane fast erreicht als ich ein leises wehleidiges Jaulen austieß und beinahe wieder hingefallen wäre. Mein Gleichgewichtssinn war immer noch kaum vorhanden. Doch der junge Slytherin war auf mich aufmerksam geworden und kam sogleich zu mir. Mit sanften Berührungen untersuchte er mich und verabreichte mir dann eine Flüssigkeit, in mein halbgeöffnetes Wolfsmaul. Meine Augen wurden wieder schwer und ich schlief ein, nur noch mitbekommend, dass Shane mich wieder zudeckte.

Gähmend erhob ich mich am Morgen des ersten Septembers aus meinem Bett im Grimmauldplace. Heute würde es zurück nach Hogwarts gehen. Erneut gingen meine Gedanken zurück zu dem Ereigniss, dass ich erst vor wenigen Tagen mit Shane und Serena hatte und nachdem ich schließlich in meinem Zimmer wieder erwacht war. Shane hatte Serena und mich wieder zurückgebracht und seitdem hatte ich ihn nicht wirklich gesehen oder darauf ansprechen können was passiert war. Doch heute sollte ich ihn wahrscheinlich wiedersehen. Denn immerhin würde er dieses Jahr noch ein letztes Mal nach Hogwarts gehen, um sein siebtes Jahr zu vollenden.

Kapitel 14 Ankunft auf Hogwarts

So hier kommt nach Ewigkeiten auch endlich mal ein neues Kapitel. Es tut mir leid, dass ich so lange gebraucht hatte, aber es hat mir einige Probleme beschert. Ich hoffe trotzdem dass ihr Spaß beim lesen haben werdet.

Kapitel 14 Ankunft auf Hogwarts

Laut ging es zu als ich mit Harry, Ron, Hermine, Serena und mit den Weasleys das Gleis neundreiviertel betrat. Wie eh und jeh herrschte reges Treiben auf dem Bahnsteig und Zauberer und Hexen brachten ihre Kinder zum Zug. Ich lächelte als Kai schließlich auch heranschrift, aus dem Übergang von der Muggelwelt und dann an meiner Seite stehen blieb. Das war das erste wirkliche mal, dass Kai nach Hogwarts fuhr. Denn letztes Jahr war er ja nur wegen dem Turnier und Voldemorts Plänen in Hogwarts erschienen. Doch nun war mein Freund befreit aus den Fängen dieses Monsters. Wir könnten endlich offen zusammen sein, denn nun wusste er eh, dass wir beide Gefühle füreinander hegten. Ich lehnte mich leicht gegen ihn und ließ meinen Blick nachdenklich schweifen, während ich mit einem Blick nach Shane suchte, der hier auch irgendwo sein müsste. Grinsend bemerkte ich wie auch Serena sich suchend nach ihrem Verlobten umschaute und beinahe, keine einzige Sekunde still stehen konnte. Nur halb nahm ich wahr, wie Mrs. Weasley mal wieder eine ihrer üblichen Ermahnungen abließ und ich ignorierte sie größtenteils, während ich weiterhin meine Suche fortsetzte. „Wen suchst du?“, hauchte Kai in mein Ohr, während er leicht über mein Haar strich und ich erschauerte ein wenig bei dieser Berührung, bevor ich ihm antwortete. „Ich suche den Verlobten von Serena, da ich ihn etwas fragen will was sehr wichtig ist“, erwiderte ich kaum wahrnehmbar und selbst mein Freund musste sich anstrengen damit er mich verstand.

„Achso deshalb blickst du dich so um“, murmelte Kai und ließ seinen Blick nun auch wandern. Als wir schließlich auf den Zug zuschritten, bisher hatte ich ihn immer noch nicht erblickt. Als ich zu Serena sah, bemerkte ich ihren traurigen Blick, denn sie hatte wahrscheinlich auch gehofft ihren Verlobten bereits am Bahnsteig sehen zu können. Bevor Mrs Weasley uns mit ihren langen und erdrückenden Verabschiedungen beschenkte, entschloss ich mich schonmal vorzugehen und rief noch ein, bis nächsten Sommer hinüber, bevor ich den Koffer in den Zug hob. Nur Serena, Hermine und Kai waren bereits gefolgt. Selbst Harry stand noch bei der großen Ansammlung rothaariger. Ich schmunzelte aber fing dann an nach einem freien Abteil für uns zu suchen. Die anderen folgten mir und letztendlich ergatterte ich ein Abteil recht weit hinten des Zuges. Ich verstaute schnell meinen Koffer über den Sitzen und ließ mich dann auf den linken Fensterplatz fallen und Kai nahm direkt neben mir platz. Ich lächelte leicht und lehnte mich gegen ihn, während ich beobachtete wie Serena sich mir gegenüber niederließ und Hermine neben Kai. „Mal sehen wie das neue Schuljahr wird. Ich habe ja ehrlich gesagt kein gutes Gefühl.“ Murmelte ich augenrollend. Mein Blick ging aus dem Fenster und ich hörte gerade in dem Moment den lauten Pfiff der die Abfahrt ankündigte. Ob Harry und die anderen es noch rechtzeitig geschafft hatten einzusteigen? Wahrscheinlich schon. Ich lehnte mich gedankenversunken zurück und schloss leicht die Augen, während mein Freund leicht durch mein Haar fuhr. Ehe ich mich versah war ich eingeschlafen und wachte erst durch einen freudigen Ausruf wieder auf. Gähnend und immer noch schlaftrunken blickte ich mich im Abteil um. Harry und die anderen waren aufgetaucht und saßen ebenfalls hier. Doch der Grund der mich aufgeweckt hatte, war eine vor freude strahlende Serena, die sich in die Arme ihres Verlobten geworfen hatte, der gerade eben an der Tür erschienen war. Ich schmunzelte leicht und bemerkte, dass ich nicht die einzige war. Allein Kai betrachtete den anderen zurückhaltend, kannte er ihn ja nicht so richtig.

Ein kurzer ernster Blick streifte mich, als er uns begrüßte und sich dann mit seiner Verlobten auf dem Schoß, auf einen Platz setzte.

Shane beobachtete mich aus den Augenwinkeln, während er seine Arme um Serena legte und diese sich an ihn kuschelte. Mir schien es beinahe so, als würde er sagen dass wir später reden könnten. Also blieb ich still. „Was glaubt ihr wie das Schuljahr dieses mal wird?“, murmelte Harry gerade mit bedrückter Miene. Ich

runzelte meine Stirn besorgt. Immer wenn ich an das neue Jahr dachte, packte mich eine Angst, da ich genau wusste, dass Voldemort zurück war und nicht ruhen würde. Nach einer Weile fing ich an zu lesen, während die anderen sich weiterhin über das kommende Schuljahr unterhielten. Ich hielt mich dort jedoch raus und versuchte es möglichst auszublenden. Irgendwann lehnte ich mich gegen Kai und schloss meine Augen. So verpasste ich auch als ein paar Slytherins das Abteil betreten wollten. Mein Schlaf war tief, da ich irgendwie ziemlich müde gewesen war. Erst als der Zug schließlich hielt wachte ich kurz vorher auf und zog schnell meinen Umhang über. Die anderen waren bereits losgegangen und ich folgte ihnen gehetzt. „Mist das ich aber auch einschlafen musste“, murmelte ich ärgerlich und suchte mir eine Kutsche. Ich war froh dass ich die erwischte wo der Großteil meiner Freunde war und gemeinsam fuhren wir hoch zum Schloss. Ich beobachtete auf der Fahrt zum Schloss die Thestrale, welche die Kutschen zogen. Ein leises Seufzen entkam mir und ich fuhr mir leicht über die Stirn. Ein kaum wahrnehmbares Ziepen war in meiner Stirn zu spüren. „Was ist heute eigentlich los mit dir Haru? Du bist so abwesend und scheinst total angeschlagen zu sein“, riss mich die Stimme von Hermine aus den Gedanken und ich zuckte leicht zusammen. „Ach ich weiß auch nicht. Mir behagt es einfach nicht schon wieder einen neuen Lehrer zu bekommen. Der falsche Moody hat mir einfach gereicht“, murmelte ich und biss die Zähne zusammen. Denn vor meinen Augen spielte sich erneut die Szene vom vergangenen Jahr ab. Ich spürte Kais beruhigende Hand auf meiner Schulter und die Anspannung fiel etwas von mir ab. Als wir das Schloss erreichten, hatte ich sogar schon ein leichtes Lächeln auf den Zügen. Denn immerhin kehrte ich zurück nach Hogwarts. Mein Blick traf Harrys und ich bemerkte seine ernsten Züge. Auch er hatte wohl ein mulmiges Gefühl so wie es mir erschien. Gemeinsam gingen wir in unserer Gruppe Richtung große Halle. Vorne ging Harry mit Hermine und Ron. Dahinter kam ich mit Kai und danach folgten Serena, Catrin und Shane. Je näher wir der großen Halle kamen, desto stiller wurde jeder von uns. Denn eine Aufregung hatte uns befallen. Immerhin würden wir einen neuen Lehrer kriegen. Als wir die Halle betraten, schweifte unser Blick sofort zum Lehrertisch. Stirnrunzelnd betrachtete ich die Krötenähnliche Frau an dem Lehrertisch. „Bis später“, murmelten diejenigen welche keine Gryffindors waren. Kai gab mir noch einen kleinen Kuss, bevor er seinen Platz bei den Raben annahm. Mit einem leicht traurigen Blick nahm ich mit Harry, Ron und Hermine bei den Gryffindors platz. Serena ließ sich auch in unserer Nähe nieder, jedoch sprach sie noch kurz mit Shane. Mein Blick richtete sich nach vorne zum Lehrertisch. Für einige Momente hatte ich direkten Blickkontakt mit dem Schulleiter, welcher mir einen warnenden Blick zuwarf und für einige Sekunden wichen seine Augen zu der Krötenähnlichen Frau, die fast direkt neben ihm saß. Ich senkte meinen Blick und verfiel in Nachdenken. Dumbledore hatte mich gerade eindeutig vor dieser Lehrerin gewarnt und auch als ich zu Harry blickte fiel mir auf, dass er ebenso nachdenklich schien wie ich. Leise flüsternd lehnte ich mich zu ihm. „Harry?“ Er zuckte leicht zusammen und wandte sich aber dann mir zu. „Ja was ist Haru?“, wisperte er fragend zurück.

Währenddessen am Tisch der Raben...

Kai blickte nachdenklich zum Tisch an dem seine Freundin saß und so bemerkte er, wie sie erst den Lehrertisch beobachtete und dann ihrem Cousin etwas zuflüsterte. Doch genau als er antworten wollte, erhob sich der Schulleiter und seine laute Großväterliche Stimme unterbrach alle Gespräche. Kai wandte seinen Blick zum Lehrertisch, so wie alle seine Mitschüler und beobachtete aus den Augenwinkeln, die Krötenähnliche Lehrerin neben dem Schulleiter. Ihr Blick schien streng durch die Schülerschaft zu schweifen, doch Kai widmete sich nun eher den Erstklässlern die eintraten und dann dem sprechenden Hut. Minerva McGonnagal erklärte gerade den Prozess und dann fing der alte Hut an sein Lied zu singen.

*Zum Beginn von Hogwarts, als ich noch ganz jung war,
und Hogwarts in den Kinderschuhen stand,
Die Gründer noch eng zusammengeschmiedet,
Ein Gemeinsames Ziel im Sinne,
die größte Zauberschule der Welt,
Wissen an junge Generationen weitergeben,
und so den Erhalt des Wissen der Magie erringen,
Dennoch ein großer Fehler ungesehn entstand,
Freundschaft zerbrach und vier Gruppen entstanden,*

*Während Ravenclaw sich für die klugen begeisterte,
Gryffindor die mutigen schätzte,
Slytherin nur List und Tücke für seine Schüler wollte,
Hufflepuff dagegen machte keinen unterschied,
Am Anfang gab es kaum Streit,
jedoch entfernten sich alle vier immer mehr,
viele Duelle entstanden zwischen den Häusern,
Rivalität herrschte selbst bei den Hufflepuff,
doch unter Gryffindor und Slytherin war es besonders schlimm,
Früher hätte dieses Problem gesehen werden sollen,
doch nun war es zu spät und bis heute herrscht noch Rivalität,
Doch bedenkt es kommen schwere Zeiten,
'Ob Hufflepuff, Ravenclaw oder Slytherin und Gryffindor in der Zukunft alle gleich,
Begeht nicht den gleichen Fehler, sondern lernt Zusammenhalt,
Doch nun lass die Auswahl beginnen,
Der Warnung sei genug...*

Überall waren ungläubige Gesichter und auch Kai war überrascht, dass der Hut vor der neuen Gefahr warnte. Doch er wusste ja was der Hut wahrscheinlich meinte. Nachdenklich blickte er zu seiner Freundin und beachtete die restliche Auswahlprozedur nicht mehr wirklich. Haru hatte die ganze Zeit ein Stirnrunzeln auf den Zügen und blickte nachdenklich auf den Tisch vor ihr, während sie auch nicht wirklich auf die Auswahl achtete.

Kapitel 15 Manchmal ist es besser zu Schweigen!

Huhu, :)

Hier bin ich wieder. Ich weiß es hat wieder etwas gedauert. Aber ich denke dafür ist dieses Kapitel auch länger als meistens. Und es passiert so einiges. Ich hoffe das es euch gefällt und das ihr weiter lest. Auch danke ich ganz besonders Sevchen die für mich betat und mir zu jedem Chap ein Review schreibt.

Kapitel 15 Manchmal ist es besser zu Schweigen!

Erst als das Essen erschien und Dumbledore kurz allen einen guten Appetit gewünscht hatte, geriet Haru wieder in die Welt der Lebenden und fing langsam an zu essen. Kai beobachtete dies mit einem leichten Lächeln, doch dann blickte er aus den Augenwinkeln zum Lehrertisch, während er sich seiner Mahlzeit widmete. Wenn sein Blick auf Umbrigde fiel, packte ihn ein ziemlich ungutes Gefühl, was er jedoch nicht genau deuten konnte. Gerade war das Abendessen beendet als Dumbledore sich erhob und eine Ansprache hielt. „Nun da wir alle gesättigt sind, möchte ich euch noch Neuerungen, sowohl an Lehrkräften als auch Regeln vorstellen. Pflege magischer Geschöpfe wird bis auf weiteres von Professor Raue Pritsche unterrichtet. Außerdem wird die Stelle von Verteidigung gegen die dunklen Künste, dieses Jahr von Professor Dolores Jane Umbrigde unterrichtet werden.“

...

Gerade als Dumbledore seine Rede fortsetzen wollte, unterbrach die Kröte ihn und ich runzelte misstrauisch die Stirn. Auch der Schulleiter war leicht überrascht, oder hatte er es erwartet und es ärgerte ihn einfach, dass sie ihn unterbrach? Auf jedenfall hörte ich ihren Worten gezwungenermaßen zu und allein der Klang ihrer Stimme, bereitete mir unbehagen. Und bei solch einer Tussi würden wir Verteidigung gegen die dunklen Künste haben. Das würde ja was werden.

„Dem Zauberereiministerium ist es sehr wichtig, die Zukunft der Zauberwelt zu schulen und ihnen das Wissen weiterzugeben. Es ehrt mich dass ich dieses Jahr die Möglichkeit habe sie zu unterrichten und ihnen das Verständnis der Verteidigung beizubringen. Sie werden alles Wissen erhalten, welches sie für ihre Prüfungen benötigen. Der Lehrplan ist von den besten Ministeriumsleuten abgesegnet worden. Jeder Schuldirektor hat genau zum richtigen Zeitpunkt das gemacht was vonnöten war. Wenn es notwendig war, haben sie neues eingeführt oder altes unterstützt.“ Zuletzt hörte ich nicht mehr zu. Diese Stimme war einfach nur scheußlich und vor allem ihr häufiges gespielteres Räusperrn war wirklich nervig. Bei ihr wäre wirklich mal ein Zitronenbrausebonbon angesagt oder etwas ähnliches.

Allein schon der Anfang ihrer Rede hatte mir genügt um mir das wichtigste selbst zu denken. Das Ministerium hatte sich eingemischt. Ich wandte meinen Blick zu Shane und Catrin und als der Slytherin meinen Blick bemerkte, bedeutete er mir mit einer leichten bewegung der Hand, dass wir uns später treffen müssten. Ich nickte kaum sichtbar und ließ meinen Blick dann wieder schweifen, bevor es jemand anderes mitbekam. Als mein Blick zu Harry und Ron fiel, schmunzelte ich unwillkürlich. Die beiden saßen aufrecht, aber schienen eher zu schlafen so wie sie dasaßen.

Ich dachte wirklich ihre Rede würde nie ersterben, doch dann wurden wir endlich erlöst und konnten die große Halle verlassen. Ron und Hermine mussten sich nun um die Erstklässler kümmern, aber ich ging stattdessen direkt zu den Kerkerübergängen und versteckte mich in einer Nische, bis Shane heraustrat. Er war gemeinsam mit Catrin gekommen, welche aber nun alleine voranging. Erst als niemand mehr zu sehen war, kam er zu mir und zog mich dann in einen Geheimgang. Ich war überrascht, denn ich kannte diesen Gang nicht. Dabei kannte ich eigentlich so ziemlich jeden Gang in Hogwarts. Shane führte mich weiter bis wir in einen kleinen Raum gelangten, der spärlich mit zwei Sesseln bedeckt war. Shane ließ sich nieder und deutete mir dann ebenfalls platz zu nehmen.

Einige Minuten herrschte Stille, bis Shane seine Stimme erhob und mich ernst anblickte. „Fühlst du seit

letztens noch etwas? Du bist schließlich umgekippt?“

Ich blickte ihn stirnrunzelnd an. Ich hatte nicht gedacht, dass er das Gespräch auf diese Weise anfangen würde. Klar war es in der ersten Zeit, nach diesem komischen Erlebnis, nicht gerade einfach, da ich mich nicht so gut gefühlt hatte, aber dass er das Hauptaugenmerk so ziemlich ignorierte? „Es geht einigermaßen, aber ich glaube das ist nicht der Grund warum wir reden müssen“, erwiderte ich mit einem Stirnrunzeln und blickte Shane direkt an. Dieser schmunzelte leicht, während er seinen Blick zur anderen Seite des Raumes wandte. „Du hast Recht, Haru. Aber es war halt ziemlich seltsam und ich meine, du bist ohnmächtig geworden damals. Ich weiß ja selbst nichtmal so genau was passiert ist, aber ich denke es bedeutet wohl, dass uns beide irgendwas verbindet auf gewisse Weise.“

Ich blickte nachdenklich auf und aus einer Laune heraus, nahm ich nach einem kurzen Moment das kleine Buch heraus, welches ich von meinem Besuch in Godrics Hollow mitgenommen hatte. Erst seitdem hatte ich ja diese seltsame Abbildung auf meiner Haut, die für andere Augen meistens unsichtbar war. „Kannst du das hier lesen?“, erkundigte ich mich bei Shane und hielt ihm das Buch vor die Nase, damit er draufschauen konnte. Er runzelte leicht die Stirn, doch letztendlich gab er den Titel des Buches wieder und für einen Moment glühte es, obwohl nur ich es berührte. „Sieht so aus als hättest du recht, Shane“, murmelte ich und wollte gerade fortfahren als ich zusammenzuckte. Ein lautes Donnern hallte und wir hörten Umbrigde Stimme erschallen. „Stehen bleiben Takeshi. Sie haben nichts in den Kerkern zu suchen um diese Zeit“, schrie sie zetternd und gar nicht so entfernt von uns. Ich schluckte unwillkürlich. Könnte sie diesen Raum finden? Hoffentlich nicht. „Dein Freund hat uns den Hintern gerettet. Sie war nicht weit entfernt davon uns zu entdecken“, murmelte der Slytherin leise und machte sich daran den Raum zu verlassen. Ich zeig dir einen Weg nach oben“, fügte er noch hinzu und ich folgte ihm leise. Darauf hoffend das Kai Umbrigde entkam, ging ich hinter Shane her und bemerkte nur halb, wie wir schließlich im siebten Stock rauskamen.

Ich war so in Sorge gewesen, dass ich nicht genau auf den Weg geachtet hatte, den der Siebtklässler genommen hatte. Doch wir waren wirklich ungesehen zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors gelangt. Ich wollte gerade das Passwort sagen, welches ich vorher schon von Hermine erfahren hatte, als das Poträt sich bereits öffnete und niemand anderes als Serena im dunklen Licht erschien. Grinsend blickte ich von ihr zu Shane und zurück. „Danke für das Gespräch Shane. Passt auf dass euch die olle Kröte nicht erwischt“, warnte ich noch leise und betrat den Gemeinschaftsraum. Grinsend blickte ich noch mal zurück und erkannte wie Serena sich in die Arme ihres Verlobten schmiegte und die beiden dann mit der Dunkelheit verschmolzen. Schnell ging ich nun in mein Bett und ehe ich mich versah, war ich auch schon eingeschlafen. Alle anderen schliefen schon tief und fest. Was aber auch nicht unverständlich war. Immerhin war es schon ziemlich späte Nacht.

Der nächste Morgen war alles andere als erfreulich. Nicht nur das Harry, Ron und ich beinahe den Anfang der Stunde verschliefen. Die erste Stunde war auch noch ausgerechnet bei Umbrigde und mit den Slytherins, um dem ganzen noch eine Krone aufzusetzen. Mit den Slytherins zusammen zu haben, war an sich ja nicht so schlimm. Immerhin hatten sie Shane und Catrin dabei. Aber Grabbe und Goyle waren immer noch ziemlich gemein. Auch wenn Malfoy sich meistens daraushielt seit Ende letzten Jahres. Ziemlich abgehetzt betraten wir als Dreiergruppe das Unterrichtszimmer. Ron hatte noch schnell was Essen wollen, doch ich hatte ihn davon abgehalten. Hunger hin oder her, wir sollten auf keinen Fall zu spät zum Unterricht erscheinen. Ich war froh, dass wir es gerade noch geschafft hatten. Hermine warf uns kurz einen missbilligenden Blick zu, indem aber gleichzeitig auch Erleichterung mitschwang. Kaum hatten wir uns neben Hermine niedergelassen, öffnete sich auch schon die Tür und die zu groß geratene Kröte betrat das Klassenzimmer. Wie Harry und Ron wollte auch ich gerade meine Bücher rausholen, doch ein unangenehmes Räuspern von Umbrigde unterbrach uns in diesem Unterfangen. Als sie sprach warf sie besonders mir und Serena sowie Shane einen ärgerlichen Blick zu, auch wenn ich bei mir nicht genau wusste wieso. Immerhin hatte sie mich ja nicht mehr erwischen können, da ich direkt schlafen gegangen war. Und wissen das ich draussen gewesen war, konnte sie doch auch nicht. Zumindest wäre das nicht so einfach, da sie mich ja nicht gesehen hat. Aber vielleicht war es wegen Kai?

„Sie werden in meinem Unterricht keinen Zauberstab benötigen und ich werde Ihnen die Theorie der magischen Verteidigung beibringen. Legen Sie also bitte ihre Zauberstäbe weg und schlagen sie ihr neues Buch für Verteidigung auf. Lesen Sie das erste Kapitel“, ordnete Umbrigde bereits nach einer ziemlich kurzen

Ansprache an. Ich hätte erwartet sie würde mehr sagen und eine viel längere Ansprache halten, aber wiederstrebend nahm ich wie Harry und Ron mein Buch und ließ darin. Oder eher gesagt ich versuchte es, doch schon nach ein paar Minuten legte ich es zur Seite. Stattdessen blickte ich mich im Klassenraum um. Einige lasen, doch Hermine hatte nicht mal ihr Buch aufgeschlagen. Ich verstand auch warum, aber genau wie sie hielt ich mich erstmal zurück. Doch nicht so Harry, wie ich mit einem Seufzen feststellte. In dem Kapitel welches wir lesen sollten, ging es nur um theoretische Verteidigung und nicht ein Wort über die Praxis. Was hieß dass wir alles nur theoretisch lernen sollten, was uns ja soviel half wenn ein Ernstfall eintraf...

Harry meldete sich und ich bemerkte mit Abscheu, wie die Lehrerin mit Absicht Harrys Arm ignorierte. Kurzerhand meldete ich mich nun doch. Innerlich grinsend fing ich an zu sprechen, als sie mich wiederstrebend drannahm. „Professor, in dem Buch welches wir lesen sollen steht alles nur theoretisch, aber was wäre jetzt wenn irgendwas passiert, wobei uns nicht nur die Theorie helfen kann? Werden Sie das wirklich so führen? Ich meine wir sind nicht dauernd in Hogwarts und ausserhalb von Hogwarts gibt es genug Gefahren. Uns könnten Lethifolde begegnen oder schlimmeres“, versuchte ich es so darzustellen, dass sie ernsthaft darüber nachdenken müsste. Doch ich hatte meine Rechnung ohne die Kröte gemacht.

Sie blickte mich kühl aber berechnend und dennoch mit gespielter Freundlichkeit an. Mir wurde beinahe schlecht bei dem Anblick. Nach einem leichten Räuspern begann sie schließlich zu reden. „Miss Potter, wieso denken sie dass ein Lethifold ihrem Weg beschreiten könnte? Ich wüsste nicht, dass sie in einem tropischen Klima wohnen? Oder sind Sie seit neuestem umgezogen? Und die anderen Kreaturen, auf die sie ihre Gefahr beziehen. Das Ministerium sorgt für die Bürger. Sie brauchen also keine Angst zu haben, dass ihnen eine größere Gefahr drohen sollte.“ Mit einem süsslichen Lächeln endete Umbrigde ihre Belehrung. Ich ballte meine Hände leicht unter dem Tisch und versuchte mich zu beruhigen aufgrund der Worte. Dennoch nahm ich wieder Platz und zog es vor zu schweigen.

Harry beobachtete wie seine Cousine sich meldete und dann indirekt auf die Rückkehr Voldemorts hinwies. Doch Umbrigde wiederlegte die Worte von Haru einfach und der Grünäugige erkannte förmlich die Wut bei seiner Cousine. Doch auch ihn packte die Wut. Wieso stellte die sich auch so an. Voldemort war zurück und das war die Wahrheit und selbst wenn, gäbe es immer noch genug Gefahren. Wenn Harry eins wusste, dann dass diese Welt gefährlicher war als manch einer meinte. Wütend stand er auf und meldete sich. Doch die Lehrerin ignorierte nun natürlich absichtlich seine Hand. Letztendlich platzte dem schwarzhaarigen der Kragen und er sagte laut und deutlich. „Professor, Sie behaupten es würde keine Gefahr drohen. Aber Die Gefahr ist näher als man denkt. Voldemort ist schließlich zurückgekehrt. Aber was macht das Ministerium? Versucht es zu verschleiern weil Sie einfach Angst vor der Wahrheit haben. Er ist zurückgekehrt und wird schon bald voll zuschlagen. Wenn Sie solch einen Unterrichtsplan führen, werden wir alle ihm hilflos zum Opfer fallen. Dann gibt es vielleicht gar keine Magie mehr, wenn er fertig ist. Aber Nein das Ministerium hat nichts anderes zu tun als das Image von anderen schlecht zu machen, WEIL sie die Wahrheit erzählen“, endete Harry wutentbrannt und nichtmal der Tritt gegen sein Schienbein von seiner Cousine stammend, unterbrach seinen Wortschwall. All der ganze Stress und die Wut, die er verspürte mussten jetzt einfach heraus. Kaum war er fertig atmete er erleichtert auf. Es war einfach befreiend gewesen seine ganze Wut auf das Ministerium rauszulassen. Erst jetzt wurde er sich darüber bewusst, dass alle ihn entweder geschockt, überrascht oder sogar feindlich anblickten. Die Züge der Verteidigungslehrerin jedoch sprachen Bände. Mehrere male zuckten ihre verschiedenen Gefühle übers Gesicht. Dass sie wütend war, wäre noch untertrieben. Auch wenn sie sich innerhalb weniger Sekunden wieder im Griff hatte. Ein Brocken bildete sich nun in seinen Magen. Erst jetzt wurde ihm bewusst was er da überhaupt angerichtet hatte. Er hatte nicht nur einer Lehrkraft widersprochen, sondern auch noch einer die dem Ministerium selbst die Treue geschworen hatte und dann hatte er auch noch eben dieses beleidigt.

Kapitel 16 Der Tag kann nur noch besser werden...

Huhu :)

Hier ist auch schon das nächste Chap. Doch zuerst danke ich nochmal Sevchen. Für ihr Kommentar. Ich denke lange warten musstest du nicht oder? :D

Jap was Umbrigde angeht, find ich ist sie gut getroffen und immer wenn ich ihr künstliches Räuspern im Film gehört hatte und im Buch gelesen, kam mir der Gedanke Zitronenbonbons oder Hustenbonbon in den Sinn :P

Ich mag Catrin auch, deshalb kommt sie ja vor XD Ich bin nochj am überlegen ob Catrin eine festere Rolle bekommt als im Moment ;) Jap Harrys Verhalten war verständlich, aber ziemlich dumm. Nicht dass Harus Verhalten soviel besser war. Ich gebe mir mühe deine Tips zu befolgen und wenn ich trotzdem noch weiter sowas mache nur sagen :D

Kapitel 16 Der Tag kann nur noch besser werden...

Kaum hatte Harry realisiert was er da angerichtet hätte, wünschte er sich nichts lieber als zu verschwinden und sich verkriechen zu können. Doch da würde er jetzt durchmüssen. „Mr Potter, 40 Punkte Abzug und einen Monat Strafarbeit, dafür dass sie Lügen erzählen und noch dazu das Ministerium schlecht machen. Heute Abend um Acht Uhr in meinem Büro und ich würde Ihnen raten pünktlich zu sein“, sprach Professor Umbrigde mit süßlicher Stimme, so als wäre sie gar nicht sauer. Doch dies täuschte nur und das wusste Harry auch. Doch anstatt seinen Mund zu halten, hätte er am liebsten noch etwas erwidert nachdem sie ihn als Lügner bezichtigt hatte, doch dieses mal waren seine Freunde schnell genug und Haru hatte ihm zur Sicherheit, sogar noch einen Schweigezauber aufgehalst. Auf der einen Seite war er sauer deshalb, doch auf der anderen Seite auch dankbar. Wer weiß was er noch so gesagt hätte, wenn er die Möglichkeit gehabt hätte. Auf jedenfall wäre es nicht gut für Harry ausgefallen, darüber war er sich im klaren. Für den Rest der Stunde laß der schwarzhhaarige stur in seinem Buch und versuchte mit aller Macht seine Wut unter Kontrolle zu halten und keinen weiteren Ausbruch zu verursachen. Auch wenn sich dies als ziemlich schwierig erwies, je weiter er in dem Buch las. Die Klingel, welche das Ende der Stunde ansagte war wie eine Erlösung für ihn und seine Freunde. So schnell wie möglich stürmte Harry mit seinen Sachen aus dem Klassenraum und atmete sichtlich auf, kaum das er weit genug von dem Raum entfernt war. Ihm war es momentan egal, dass die anderen ihn einholen wollten.

Wütend stürmte ich Harry hinterher, kaum das der Unterricht beendet war. Er hatte es wirklich getan und sie soweit gereizt. Manchmal fragte ich mich wirklich ob Harry jemals nachdachte. Wie konnte er all dies sagen, auch wenn es die Wahrheit war. Er war definitiv zu weit gegangen mit seinen Worten. Ich hatte das schlimmste erwartet aber einen Monat nachsitzen, war da ja noch auszuhalten. Oder doch nicht? Gerade wollte ich Harry hinterher als Kai um die Ecke kam und mich aufhielt und in eine Ecke zog. Ich wollte gerade auffahren dass ich weitermüsste um Harry eine Ohrfeige zu geben, doch im nächsten Moment spürte ich die sanften Lippen von meinem Freund auf den meinigen und meine Wut verbrauchte fast sofort. Erst nach einigen Minuten war ich in der Lage ihn leicht von mir wegzuschieben. Hätte der Kuss noch länger angehalten wäre ich wahrscheinlich aufgrund von Luftmangels ohnmächtig geworden. „Das war ziemlich überraschend, Kai“, murmelte ich noch immer nach Atem ringend und lehnte gegen die Wand, damit ich nicht umfiel. Meine Lippen waren leicht geschwollen, denn der Kuss war ziemlich intensiv gewesen. Kai grinste mich an und strich leicht eine Strähne aus dem Gesicht. „Du hast es doch genossen“, neckte er mich und umarmte mich liebevoll. Doch gerade als ich etwas erwidern wollte wurden wir von einem lauten Räuspern aufgeschreckt. Hinter uns stand Umbrigde mit süßlicher Miene. „Ich muss doch sehr bitten Miss Potter. Haben sie die neueste Ankündigung nicht gelesen? Zweiergruppen sind nicht erlaubt. Ich würde Sie beide also jetzt ersuchen getrennte Wege zu gehen“, erwiderte die Kröte mit künstlich lieblicher Stimme. Mir wurde schlecht bei dem

Gesicht und die Stimme die sie uns gab. Doch ich hatte keine Lust mir auch Nachsitzen am ersten Tag einzufangen. Also trennte ich mich mit bereuenden Blick von Kai und ging meines Weges. „Das macht die mit Absicht...“, grummelte ich vor mich hin, während ich durch einen Geheimgang die Treppen zum siebten Stock hochstapfte. Wieso musste sie meine Zweisamkeit mit Kai unterbrechen? Ich hasse sie einfach nur und erneut fühlte ich Wut in mir hoch brodeln, nur das dieses mal nicht Harry der Grund dafür war sondern Umbrigde.

Wütend ging ich statt in meinen Gemeinschaftsraum auf den Astronomieturm. Zum Glück unentdeckt und erst der kühle Wind beruhigte mein Gemüt, sodass ich pünktlich zum nächsten Unterricht bereit war. McGonnagal konnte ich ohne Probleme aushalten.

In Verwandlung lernten wir nach einer kurzen Ansprache wie man Lebewesen zum verschwinden bringt. Zumindestens versuchten wir es, doch es war ziemlich schwer und wenn sich überhaupt was tat, dann war es eher halb durchsichtig als unsichtbar. Kurz bevor der Unterricht beendet war, gab uns die Verwandlungslehrerin noch Hausaufgaben auf. Wir sollten den Zauber üben und einen Aufsatz über die Wirkung und Anwendung schreiben. Ich stand langsam auf und wollte gerade das Klassenzimmer verlassen als mein Name ertönte. „Mr Potter, Miss Potter bitte bleiben Sie noch einen Moment hier“, bat unser Hausdrache Harry und mich und mit einem seufzen gingen wir nach vorne, während Hermine und Ron schon mal vorgingen. Doch ich war mir sicher, dass sie nur draußen warten würden. Als Harry und ich dann vor ihr standen begann ich das Gespräch, denn Harry sah einfach nur miserabel aus. Er schien mittlerweile vollkommen bewusst zu sein, was er da getan hatte bei Umbrigdes Unterricht. „Sie wollten uns sprechen, Professor?“, sagte ich mit halbwegs fester Stimme. Mir war unwohl zumute als ich zu unserer Hauslehrerin blickte, denn ihre Lippen waren zu schmalen Strichen verzogen.

„Mir wurde zugetragen, dass Sie beide für Aufruhr in Verteidigung gegen die dunklen Künste gesorgt haben. Erklären Sie dies bitte. Ich dachte eigentlich, Sie hätten wenigstens ein bisschen Verstand um ihre Worte zu zügeln. Es ist nicht gut in der Anwesenheit von Professor Umbrigde über die Methoden des Ministeriums herzu ziehen“, begann McGonnagal und blickte uns beide streng an, bei ihren Worten. „Ich weiß Professor McGonnagal, aber die Art wie Professor Umbrigde ihren Unterricht gestaltet ist eine Art, bei der wir nicht wirklich vorbereitet werden auf das gefährliche Leben draußen“, versuchte ich zu erklären doch wurde gleich darauf unterbrochen. „Das ist mir klar, aber es bringt auch nichts wenn Sie rausfliegen weil Sie der neuen Lehrkraft dauernd Auseinandersetzungen liefern! Das sollte Ihnen eigentlich bewusst sein!“, warf die Verwandlungslehrerin barsch dazwischen. Ihr Tonfall war so barsch, dass ich leicht zusammenzuckte und Harry machte einen Schritt zurück vor Schreck. Es war immerhin selten dass sie in solch einen ernsten Ton sprach. „Sie haben ja Recht, Professor, aber es ...“, begann Harry nun, doch wurde gleich wieder unterbrochen. „Lernen Sie endlich ihr Temperament zu beherrschen, Mr Potter. Ihre Cousine hat es zumindestens geschafft sich nicht gleich am ersten Tag Nachsitzen einzuhandeln...“, rügte sie meinen Cousin als dieser versuchte zu erklären. Als Harry erneut etwas sagen wollte, schnitt sie jegliches Wort ab und sagte ziemlich deutlich, „Gehen Sie jetzt zum Mittagessen und hören Sie auf meinen Rat“, rügte sie und mit diesen Worten schickte sie uns förmlich raus aus dem Klassenzimmer. Draußen warteten die anderen mit ernsten Blicken. „Um was ging es?“, wollte Ron auch gleich wissen und ich übernahm das Antworten, da Harry immer noch ziemlich durch den Wind schien. „Sie hat uns dazu ermahnt nicht unserem Temperament nachzugeben und uns bei Professor Umbrigde zu zügeln“, endete ich meine Erklärung und seufzte leicht. Hermine blickte gleich noch viel ernster und als Ron deshalb über McGonnagal meckern wollte, unterbrach sie ihn. „Sie hat Recht Ron, wenn Harry und Haru ihr Temperament nicht zügeln kann es viel schlimmer kommen als Strafarbeit“, warnte Hermine und gemeinsam gingen wir dann schließlich zum Essen. Mein Magen knurrte ziemlich und ich konnte das Essen gar nicht abwarten. Ich würde versuchen mein Temperament zu zügeln und hoffte das Umbrigde nicht noch fiesere Sachen machen würde, doch da hatte ich mich ziemlich getäuscht. Es sollte noch viel schlimmer kommen.

Gerade ging ein einsamer Harry durch die Gänge um zu seinem ersten Nachsitzen bei Umbrigde zu gehen. Er hatte seine Schultasche mitgenommen und Pergament und Feder. Wer weiß schließlich was er machen müsste. Bevor der grünäugige an die Bürotür klopfte, atmete er noch einmal tief durch und ermahnte sich ja ruhig zu bleiben. Heute hatte er sich schon genug mit der Kröte auseinandergesetzt und dabei war das erst der

erste Tag. Harry verfluchte sein Temperament mittlerweile selber. Wieso musste er auch so intensiv auffahren? Noch ein letztes mal ermahnte er sich, bevor er schließlich laut und deutlich an die Bürotür klopfte und einige Sekunden darauf ein klares Herein erschallte. Harry öffnete die Tür und ließ zuerst einmal neugierig seinen Blick durchs Büro schweifen. Er kannte dieses Büro mit verschiedener Einrichtung, doch die momentane war einfach nur zum würgen. Alles war knallpink und überall hing Teegeschirr mit Katzenabbildungen, die sich bewegten. Harry verspürte sogleich eine Gänsehaut. Der junge Gryffindor schätzte das Haru sich wahrscheinlich ziemlich schnell übergeben hätte, denn obwohl sie ein Mädchen war, verachtete sie solche Farben vielleicht mehr als manch einer der Jungs.

Erst nach einigen Sekunden wandte Harry seine Aufmerksamkeit auf den Schreibtisch zu, an dem Professor Umbrigde gemütlich saß und ihm mit ihren aufgesetzten freundlichen Zügen einen Platz anbot. Harry wurde wirklich nicht schlau aus dieser Frau. „Ah Mr Potter, setzen Sie sich bitte. Ich hoffe das sie etwas gelernt haben und Ihr Verhalten in nächster Zeit ändern“, ertönten Umbrigde worte durch das Büro mit den ganzen Katzen, welche ihn interessiert betrachteten. Wiederstrebend ließ der schwarzhaarige sich nieder und wollte gerade seine Sachen auspacken, als Umbrigde dazwischenging. „Als Strafarbeit werden Sie mir einen Text schreiben. Sie brauchen nur Pergament. Eine Feder werde ich ihnen mit Freude zur Verfügung stellen. Es ist eine Spezialanfertigung wissen Sie?“

Er sollte nur einen Text schreiben? Das ging ja noch. Harry hatte damit gerechnet viel schlimmeres zu tun zu bekommen. Immerhin verachtete er Umbrigde noch mehr als Snape und mit dem kam er schon nicht gut aus. Ohne etwas zu sagen nahm Harry also nur Pegament zur Hand und blickte dann fragend zu Umbrigde. Diese reichte dem Grünäugigen mit freundlichem und dennoch triumphierenden Blick, eine Feder mit einem Roten Schaft und ziemlich scharfen Federkiel. Verwirrt blickte er auf die gereichte Feder. Er hatte noch nie solch eine gesehen. „Was soll ich schreiben, Professor?“, erkundigte er sich mit beherrschter Stimme und blickte fragend zu ihr.

Ein süßliches Lächeln erschien auf den Zügen von Professor Umbrigde und Harry musste sich ziemlich beherrschen nicht anfangen zu würgen. „Ich möchte dass Sie mir aufschreiben...“ Sie machte eine kurze Pause und setzte ihre Worte dann fort. „Ich soll keine Lügen erzählen und mein Temperament zügeln“, enthüllte sie die Worte, welche Harry schreiben sollte. Unwillkürlich zog er leicht eine Augenbraue nach oben, aber er schaffte es keine bösen Widerworte rauszulassen und wollte stattdessen stur damit anfangen zu schreiben. Er würde sich nicht mehr reizen lassen. Zumindestens nicht heute, soviel hatte er sich vorgenommen bevor er hierher gekommen war. Er setzte also die Feder an und verharrte dann jedoch sogleich. Er hatte keinerlei Tinte aber sollte schreiben? Mit einem leisen Räuspern meldete Umbrigde sich zu Wort. „Wieso fangen sie nicht an? Versuchen Sie es ruhig. Glauben sie mir, es wird schreiben“, lächelte die Professorin und ein Schauer kam über den Rücken des Schwarzhaarigen.

Erneut setzte er also die Feder an und begann zu schreiben, auch wenn er nicht daran glaubte, dass er ohne Tinte schreiben könnte. Doch mit roter Schrift erschienen die Wörter,

Ich soll keine Lügen erzählen...

Ein leichtes Keuchen entkam ihm, da sein Handrücken schmerzte, als würde ein Messer in seine Haut ritzen. Stirnrunzelnd blickte er auf seinen Handrücken und erschrak, als dort dieselben Worte standen, die er auf das Pergament geschrieben hatte.

Professor Umbrigde blickte lächelnd auf und fragte ihn dann, „Ist etwas Mr Potter?“

Wut keimte in Harry auf und er ballte seine andere Faust unter dem Tisch, aber machte sich daran weiter den Satz auf das Pergament zu schreiben, indem er sein eigenes Blut dafür missbrauchte. Denn soviel hatte Harry jetzt verstanden. Diese Feder benutzte sein Blut als Tinte und keine normale. Jedesmal wenn er die Feder erneut aufsetzte und schrieb, ging der stechende Schmerz durch seinen Handrücken, doch er ließ sich seinen Schmerz nicht ansehen. Die einzige Reaktion war hin und wieder ein zischendes Atemholen seinerseits.

Erst kurz vor Nachtsperre durfte Harry endlich gehen und diesem ging er ziemlich überhastet nach. Seine rechte Hand hielt er umkrampft. Sein ganzer Handrücken brannte höllisch und noch immer, schimmerten die Wörter grellrot auf seiner Haut. Wo Harry noch wenige Stunden zuvor dachte, es wäre nur Nachsitzen hatte er

nun Angst vor den weiteren Stunden nachsitzen. Einen Monat lang musste er diese Quälerei durchmachen und seine Haut schmerzte jetzt schon höllisch. Doch egal was diese hässliche Kröte machen würde, er würde ihr keine Genugtuung geben und zu einem anderen Lehrer gehen und sich beschweren. Mittlerweile hatte er den siebten Stock erreicht und versteckte schnell seine schmerzende Hand unter seiner Tasche, die er über den Arm gelegt hatte. „Bloß nichts anmerken lassen“, dachte er verbissen und ging dann zu dem Poträt der fetten Dame.

Ohne auf ihre Worte einzugehen, warf der Gryffindor ihr das Passwort förmlich um die Ohren. Er war froh als augenscheinlich niemand mehr im Gemeinschaftsraum war und hatte vor sich heimlich hochzuschleichen und im Badezimmer seine Hand ein wenig abzukühlen. Doch kaum war er an der ersten Treppe angekommen, tippte ihn jemand auf die Schulter und er erschrak so stark, dass er seine Tasche fallen ließ und so seine entzündete Haut teilweise sichtbar war. Denn sein Umhangsärmel bedeckte nur einen Teil seiner Haut.

Ich hatte mich wartend in einen der hinteren Sessel am Kamin gesetzt, um auf Harry zu warten, bis er zurückkehren würde. Als ich fast eingeschlafen war, hörte ich wie das Poträt sich öffnete und stand vorsichtig auf. Harry schien irgendwie nervös zu sein, denn er guckte sich nervös um. Er wollte sich die Treppen hochschleichen als ich ihn auf die Schulter tippte. Mit der nun folgenden Reaktion hatte ich nicht gerechnet. Er sprang förmlich auf vor Schreck und verlor dabei seine Tasche. Mein Blick war wie gefangen von seiner rechten Hand die rötlich schimmerte. Ehe er sie wieder verstecken konnte, hatte ich seinen Arm ergriffen um einen genaueren Blick auf seine Hand zu werfen. Ich konnte es nicht glauben aber auf seiner Haut glühten Buchstaben auf entzündeter Haut.

Ich soll keine Lügen erzählen und mein Temperament zügeln,

prangte dort auf der Haut meines Cousins. Ich ließ seinen Arm los und ballte wütend meine Fäuste. „Dass versteht die unter Nachsitzen? Diese Kröte hat sie nicht mehr alle“, fauchte ich leise aber dennoch unweigerlich wütend. In mir brodelte es ziemlich stark. Ich hatte nun mal einen Beschützerinstinkt für Harry. Ohne das Harry reagieren konnte, zog ich ihn die Treppen hoch. Darauf bedacht ihn nicht an der Hand zu nehmen die verletzt war. Er trottete einfach nur hinter mir her und hielt manchmal den Atem an. Es müsste ziemlich schmerzen, zumindestens schätzte ich das. Erst im Bad machte ich halt und bat Harry seine Hand mit kaltem Wasser zu kühlen, bis ich zurückkäme.

Kapitel 17 Unaufmerksamkeit kann wehtun

Hallo allerseits :)

Hier gibt es wieder ein neues chap von mir. Ich hoffe das es euch gefällt und besonders dir Sevchen XD

Kapitel 17 Unaufmerksamkeit kann wehtun

Schnell verschwand ich leise in den Schlafsaal, um etwas gegen die entzündete Haut Harrys zu holen. Währenddessen schwor ich mir, dass die Kröte das irgendwie bezahlen würde. Aber so was macht man nicht ungestraft mit Harry Potter. Ob ich vielleicht mal mit Fred und George reden sollte? Ein leichtes Grinsen glitt auf meine Züge. Genau in dem Moment erreichte ich Harry, welcher immer noch im Badezimmer war und seine Hand kühlte. Seine Miene war verkniffen vor Schmerz. Grimmig kniete ich mich neben ihn und nahm behutsam seine Hand in die meinige. „Diese Frau ist echt verrückt...“, knurrte ich leise während ich nun langsam und vorsichtig damit began, Harrys Hand mit Murtlap-Essenz einzureiben. Jedoch achtete ich darauf nicht zuviel zu nehmen, denn eine falsche Dosierung wäre nichts angenehmes. Bereits nach ein paar Minuten entspannte mein Cousin sich etwas und setzte sich angenehmer hin, während er mich machen ließ. „Was ist das eigentlich?“, murmelte er leise während er mein Handeln beobachtete. „Murtlap-Essenz, wie du siehst hilft es recht gut gegen solche Art von Wunden“, erklärte ich ihm und als ich fertig war, verband ich noch die Hand und tarnte diesen dann, damit es nicht auffallen würde sollte Harrys Haut mal sichtbar sein. „Du solltest jetzt schlafen gehen, Harry“, murmelte ich leise und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Besorgt beobachtete ich Harry, wie er in den Schlafsaal ging und sich dann gleich hinlegte. Bereits wenige Minuten darauf hörte ich schon sein gleichmäßiges Atmen, da ich auch in mein Bett gegangen war. Mit ziemlich wütenden Gemüt schlief auch ich schließlich ein und schwor noch, dass Umbrigde dies definitiv bereuen würde.

Harry wachte am nächsten Morgen ziemlich früh auf. Sein Blick ging zu seiner verbundenen Hand, die eigentlich komplett normal aussah. Doch es brannte leicht von dort. Harry blickte kurz zu seiner Cousine, welche noch schlief und lächelte leicht. Auch wenn sie ziemlich schwer war, man konnte sich im Ernstfall auf sie verlassen, dafür war Harry ihr dankbar. Doch es hielt ihn nicht mehr im Bett und so schlich er sich leise aus dem Schlafsaal. Jedoch blieb er kurz noch bei dem Bett seiner Cousine stehen. Sie murmelte irgendwas von wegen, „Das wird die bereuen, so was macht man nicht bei Potter...“ Harry grinste amüsiert und dankbar und ging dann wirklich nach unten. Nachdenklich ließ er sich in einen der Sessel sinken und grübelte darüber nach, wie er die Stunden voller Nachsitzen durchhalten sollte und wie er sein Temperament unter Kontrolle halten könnte. Wenn er weiter so ausbrechen würde, dann könnte wirklich das passieren was McGonnagal angedeutet hatte und das wäre ganz und gar nicht gut. Aber jedes Wort was Umbrigde von sich gab, brachte Harrys Blut zur Wallung. Er hasste sie einfach nur und wünschte, sie wäre nicht hier.

Nach einer Weile erhob Harry sich um zum Frühstück zu gehen. Er war der erste aus Gryffindor und auch sonst waren die anderen Tische so gut wie leer, als er die große Halle betrat. Nur an dem Tisch der Slytherins saßen vereinzelt Schüler. Unter anderem Draco Malfoy. Ohne diesem groß weitere Beachtung zu schenken, widmete der schwarzhaarige sich seinem Essen und versank in Gedanken. Ohne etwas dagegen tun zu können, erinnerte er sich an das gemeinsame Essen mit seinem Onkel und Tante, welche nun tot waren, genauso wie seine Eltern es schon lange waren. Mit grimmiger Miene ballte er die Faust um sein Brötchen, sodass dieses zerquetscht wurde und der Belag herausquoll. Irritiert blinzelte der Grünäugige leicht, bevor er die Überreste seines Brötchens auf den Teller fallen ließ. Er wollte sich gerade ein neues nehmen und dieses mal auch essen, als eine kühle Stimme in aus seinem Zustand riss und er sich stirnrunzelnd und nicht gerade bester laune umwandte. Er blickte direkt in Draco Malfoys Gesicht, welches ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue beobachtete. „Was ist denn dir über die Leber gelaufen, Potter?“, fragte er überraschend freundlich aber recht leise, damit nicht doch jemand der anderen was mitbekam, die langsam die Halle füllten.

Harry runzelte kaum merklich die Stirn, als er dieses Verhalten seines früheren Erzfeindes sah, auch wenn er seit letztem Jahr nicht mehr so schlimm war, Freunde waren sie nicht wirklich. Der andere musste wohl

gemerkt haben, dass der schwarzhaarige Potter überrascht über die Art war und hob sogleich arrogant eine Augenbraue und sprach dann kühl, „Dann rede ich eben tacheless,... Sag deiner Cousine, ich will mit ihr sprechen und zwar nur mit ihr. Heute Nacht auf dem Astronomieturm um Mitternacht...“, sprach der blonde leise und machte dann auch schon kehrt und ging aus der großen Halle mit hochnäsigem Blick. Harry blickte dem blonden mit ärgerlichen und misstraurischen Blick nach und gab es dann aber auf und widmete sich wieder dem Essen. Nur kurz widmete er dem Lehrertisch einen Blick und bemerkte, dass Umbrigde ihn misstraurisch zu beobachten schien.

Harry warf ihr einen hasserfüllten Blick zu, aber blickte dann woanders hin. Er war froh, als eine Weile später Haru und die anderen kamen und sich neben ihm niederließen. „Warum bist du schon hier gewesen?“, murmelte Haru dem schwarzhaarigen zu, kaum das sie sich neben ihm niedergelassen hatte. Der Grünäugige erwiderte den neugierigen Blick ernst und überlegte in Gedanken, ob er Malfoys Nachricht wirklich weiterleiten sollte. Was wäre wenn Malfoy seine Cousine nur in eine Falle locken wollte? Doch Harry entschied sich schließlich es ihr doch zu sagen, da sie immerhin in Hogwarts waren und dem Schulleiter eigentlich nie was entging, sollte irgendwas passieren. „Der blonde Schnöbel wollte sich mit dir treffen. Heute um Mitternacht auf dem Astronomieturm, ich würde aber nicht hingehen, wer weiß was er vorhat“, flüsterte Harry und blickte dabei seine Cousine mit ernsten Augen an. Stirnrunzelnd nahm er wahr, wie sie kurz verwirrt schien, aber dann so tat als wäre nichts passiert. „Okay danke für die Übermittlung, ich glaube aber nicht, dass ich gehe. Du hast Recht, das es zu gefährlich ist“, murmelte diese, doch irgendwie beschlich Harry das Gefühl, dass sie das nur sagte um abzulenken von diesem Thema.

Als ich die große Halle betrat, war ich ziemlich überrascht als ich Harry dort sitzen sah und das er fast fertig mit Essen war. Normalerweise war Harry schließlich selten ein Frühaufsteher. Kurzerhand ging ich gemeinsam mit Ron und Hermine zu Harry und ließ mich auf seiner einen Seite nieder. Verwirrt lauschte ich seinen Worten, nachdem ich ihn begrüßt hatte und er mir erzählte, dass Malfoy anscheinend hier gewesen war, um ein Treffen mit mir zu vereinbaren. Doch ich hatte meine Verwirrung schnell überwunden und beteuerte, dass ich wohl eher nicht zu diesem Treffen gehen würde, doch innerlich machte ich mir gedanken darüber was er von mir wolle. Dass er mich einfach nur in Schwierigkeiten bringen wollte, bezweifelte ich. Doch diesen Gedankengang behielt ich für mich und nach einigen Minuten, schien das Thema auch für die anderen gegessen, da ich so getan hätte als würde ich nicht weiter darüber nachdenken hinzugehen. Als wir schließlich alle mit frühstücken fertig waren, gingen wir langsam auf zu unserem ersten Unterricht. Nicht gerade mit Begeisterung begaben wir uns in die Kerker, denn Snape stand heute zuerst auf dem Plan.

Ich hoffte, dass er wenigstens heute mal nicht Harry oder Neville auf den Kieker nahm. Leise nahmen wir unsere Plätze ein und packten die benötigten Sachen und unsere Zaubersprüche aus.

Harry warf mir noch kurz einen Blick zu, als würde er etwas sagen wollen, doch genau in dem Moment trat Snape ein. Draco hatte ich nicht einen wirklichen Blick zugeworfen, als wir das Klassenzimmer betreten hatten und er mir auch nicht. „Da ich mir sicher bin, dass sie wahrscheinlich alles vergessen haben, sofern sie überhaupt letztes Jahr etwas mitnehmen konnten, werden wir mit einem Heilungstrank anfangen, jedoch passen sie auf, dass sie nichts falsch machen. Denn es wird später getestet werden“, warnte er mit kalter Stimme und blickte speziell zu seinen Lieblingsopfern, namentlich Ron, Harry, Neville und manchmal auch ich, doch das kam eigentlich bei mir fast nie vor. Ich warf kurz einen Blick in die Anleitung und fing dann an meine Zutaten zusammenzusuchen. Ron schien ganz schöne Probleme zu haben, aber Harry tat sich erstaunlich gut, anscheinend hatte er auch wiederholt, was wir letztes Jahr gelernt hatten. Nachdem ich ziemlich gut vorankam, geriet ich nach einer Weile in Gedanken und braute mehr mechanisch, als dass ich noch hinschaute. Zu sehr ging mir im Kopf herum, was ich wegen Umbrigde machen könnte und was Malfoy genau von mir wollte. So bemerkte ich auch nicht meinen Fehler, bis es zu spät war und ein lauter Knall mich aus meinen Gedanken riss. Da ich eine falsche Menge in meinen Kessel fallen gelassen hatte, war der Inhalt mit einer kleinen Explosion aus dem Kessel entwichen und hatte mich an der Wange getroffen. Vor Schreck ließ ich mich nach hinten fallen und entkam so dem größten. Durch das schnelle eingreifen von Snape entgingen die anderen in meiner Nähe dem Inhalt. „Potter wie dumm kann man sein? Zehn Punkte Abzug von Gryffindor und verschwinden sie im Krankenflügel. Zaubersprüche ist kein Fach, indem man unachtsam sein kann, das sollten sie eigentlich wissen. Vielleicht sollte ich ihnen eine Strafarbeit geben, damit sie dies

lernen“ ,fauchte der dunkelgewandete Lehrer in meine Richtung. Seine Augen glühten richtig vor Wut. Mit brennender Wange rannte ich aus dem Zimmer und begab mich schnellstmöglich zum Krankenflügel. „Verdammt, wieso musste ich auch nicht aufpassen“, knurrte ich ärgerlich über mich selbst, kurz bevor ich endlich ankam. Mir war schwindelig zumute.

Kapitel 18 Des Nachts auf dem Astronomieturm

Vielen Dank für eure Kommiss, ich hoffe euch gefällt meine Geschichte auch weiterhin. Hier kommt wieder ein neues Chap, viel Spaß damit.

Kapitel 18 Des Nachts auf dem Astronomieturm

Kaum war ich im Krankenflügel angelangt ließ ich mich auf eines der Betten fallen und sank in eine leichte Benommenheit. Erst als ich Pomfreys Hände an meiner Wange bemerkte öffnete ich die Augen wieder. Sie war bereits mitten drin im Heilen. „Überraschend, dass sie einen Fehler gemacht haben beim brauen, Haru. Beschäftigt Sie etwas?“, ertönte wie durch einen Nebel die Stimme der Heilerin und sie senkte ihren Zauberstab, da sie fertig war. Ich nickte nur leicht aber schwieg, während ich versuchte mein Gemüt zu beruhigen. Noch immer hatte ich leichte schmerzen aber mittlerweile ging es dank Pomfreys Hilfe. Sie musterte mich ernst und meinte schließlich, „Zum Abendessen können sie gehen, aber solange sollten sie bitte noch hierbleiben und sich ausruhen. Sie müssten noch ziemlich wackelig auf den Beinen sein.“ Mit diesen Worten stellte sie etwas zu trinken und ein wenig zu essen neben mich und verließ dann das Zimmer um in ihr Büro zu gehen. Frustriert fuhr ich mir durchs Haar und legte mich dann wieder auf den Rücken. Ich war froh, dass die anderen noch Unterricht hatten und frühestens danach auftauchen würden. Im Moment hatte ich nämlich wirklich keinen Bock mich über mein Unglück zu unterhalten oder gar daran erinnert zu werden. In Gedanken ging ich nochmal meinen Trank durch und versuchte mich zu erinnern, ab wann ich einen Fehler gemacht hatte, doch meine Gedanken nahmen dauernd eine andere Richtung als ich es wollte. Seufzend ließ ich es schließlich bleiben und versuchte ein wenig zu schlafen, wie Pomfrey es mir gesagt hatte, denn ich fühlte noch immer ein wenig Schwindel. Eine Weile später wachte ich durch laute Stimmen auf und am liebsten hätte ich meine Augen geschlossen gehalten, doch jetzt war ich schon wach und so setzte ich mich langsam auf und blickte direkt auf meine drei besten Freunde, welche neben dem Bett saßen. Während Harry und Ron ein schelmisches Grinsen auf dem Gesicht trugen, beobachtete Hermine mich besorgt. „Wie war der Unterricht?“, murmelte ich und setzte mich auf, während ich versuchte die schadenfrohen Gesichter der beiden Jungs zu ignorieren, doch es kam natürlich wie es kommen musste. „Haru Potter macht einen Fehler in Zaubertränke, das kommt selten vor. Woran hast du denn gedacht, das Snape dich anmachen konnte?“, neckte Harry mich und grinste amüsiert. „Ich hab mich halt nicht konzentriert und da ist mir halt ein Fehler unterlaufen, kann auch schonmal passieren“, meinte ich grinsend und lachte zuletzt sogar, da es ja auch irgendwie komisch war, was mir passiert war.

„Na dann solltest du nächstes mal besser aufpassen und nicht abschweifen, Haru. Und der Unterricht war bis auf VgddK in Ordnung“, erklärte Ron und bei den letzten Worten verdunkelten sich alle drei Gesichter merklich. Das Schlimmste ahnend blickte ich stirnrunzelnd zu Harry und meinte dann, „Was hat die Kröte gemacht?“ Misstrauisch beobachtete ich den Blickaustausch zwischen den dreien und anstatt Harry antwortete schließlich Hermine abwehrend. „Ist nicht so wichtig, Haru. Es ist es nicht wert dass du etwas leichtsinniges versuchst.“ Grimmig nahm ich diese Worte auf und blickte Hermine stirnrunzelnd an. „Hermine, versuch erst gar nicht die Sache runterzuspielen, also was hat diese Kröte ausgeheckt?“ Ernst blickten die drei mich an und die Braunhaarige antwortete schließlich doch auf meine Frage. „Naja sie hat per Paragraph festgesetzt dass sie den Unterricht inspizieren darf und sie ist auch dazu berechtigt Lehrer zu entlassen, dank Fugde. Außerdem hat sie mal wieder Harry niedergemacht und hat das Nachsitzen nochmal verlängert um eine Woche“, schloss Hermine schließlich seufzend und alle drei beobachteten meine Reaktion genau. Wütend ballte ich meine Fäuste als ich das Geschehene realisierte und in meinen Augen glühte es richtig vor Ärger. „Das wird sie bereuen...“, knurrte ich wütend. Harry und Hermine wollten mich beruhigen, doch ich ließ es nicht zu und nur die schnelle Reaktion von Ron hielt mich auf, um aus den Raum zu stürmen. Er erfasste mich rechtzeitig und drückte mich wieder aufs Bett. „Beruhig dich Haru. Irgendwie scheinst du impulsiver geworden zu sein. Eigentlich ist dass doch eher meine Sache?“, murmelte mein Cousin mit ernster stimme und blickte direkt in meine Augen. Ich beruhigte mich nur schwer, aber als ich dann schließlich den

Krankenflügel abends verlassen durfte, wurde ich von den dreien zum Turm begleitet. Doch müde war ich nicht, immerhin stand noch dieses Treffen mit Malfoy an. Das ich da hingehen würde war mir klar. Kaum waren wir im Turm setzte ich mich noch ein wenig hin und versuchte Hausaufgaben zu machen, während Harry und Ron eine Party Schach spielten und Hermine mir es gleichtat. Doch gegen 10 begab ich mich schließlich nach oben und gab vor schlafen zu gehen. Ich stellte mir einen Wecker auf Halb 12, jedoch so dass nur ich ihn hörte und legte mich dann noch etwas schlafen. Pünktlich mit meinem Wecker wachte ich auf und streckte mich erstmal ein wenig. Alle meiner Zimmerkameraden schliefen tief und fest. Ich konnte deutlich Rons Schnarchen hören und wie er etwas murmelte. Auch Harry schien zu schlafen, also ging ich leisen Schrittes hinaus aus dem Schlafsaal und machte mich auf den Weg zum Treffen mit Malfoy. Ich hatte mir einen warmen Umhang übergeworfen aus einem Gefühl heraus und nun war ich beinahe am Zielort angekommen. Es war 15 vor Mitternacht, ob Malfoy schon dort wartete?

Während Haru also auf den Weg zum Treffpunkt war, stand ein blonder Slytherin bereits auf dem Astronomieturm und wartete. Nach dem Ereignis in Zaubersprüche hatte er Zweifel ob Potter kommen würde, doch durch Zufall hatte er erfahren, dass sie heute Abend wieder zurück in ihren Turm könnte. Generell war er überrascht gewesen über den Fehler von der älteren Potter. Sonst war sie eigentlich recht gut in Zaubersprüche und machte keine solcher Fehler wie heute. Ob seine Einladung der Grund dafür war? Ein Grinsen schlich sich um den Mund des platinblonden und er wandte seine Aufmerksamkeit den Eingang des Astronomieturmes zu, da er wusste das Potter bald auftauchen würde wenn sie auftauchen sollte. Ein wenig Nervös war er doch schon, jetzt wo er darüber nachdachte. Auch wenn er ziemlich selbstbewusst getan hatte als er die Nachricht überbracht hatte wegen dem Treffen. Wie würde sie wohl reagieren? Gerade wollte er weiter nachgrübeln, als sich die Tür öffnete und erwartete heraustrat. Es war noch etwas früh, aber Draco hatte damit gerechnet. Immerhin war er selbst auch extra früher gekommen. Ernst blickte der blonde der schwarzhaarigen entgegen und legte sich im Geiste seine Worte zurecht. „Also was willst du, Malfoy?“, erklang die zurückhaltende Stimme von der Gryffindor und sie blickte dem Malfoy Erben mit gekreuzten Armen entgegen. Einige Meter waren zwischen den beiden. „Tss wie üblich kommste direkt zur Sache, du hast es aber eilig Potter... Ich entscheide wann ich anfangen oder nicht... Aber wenn du unbedingt zur Sache kommen willst... Ich habe dich heute herbeordert um zu erfahren, was aus Gina Kowalski geworden ist und was du vorhast um dieser Kröte einen Denkkarte zu verpassen. Ja selbst ich ein Slytherin kann mit dieser Person nichts anfangen und sie geht mir einfach nur auf die Nerven“, endete Draco mit kühler Stimme.

Irritiert blickte ich Malfoy an, hatte er gerade ernsthaft gesagt ihn würde die Umbrigde auf die Nerven gehen und wollte er wirklich wissen was aus Gina geworden war? Sag bloß er hatte sich in sie verguckt? Ein amüsiertes Grinsen erschien auf meinen Zügen und ich blickte ihn stirnrunzelnd an. "Das ist überraschend, Malfoy. Du verhältst dich momentan eher weniger Slytherin als sonst, wo ist denn der Eisprinz hinverschwunden?" Nach meiner ersten Überraschung schüttelte ich leicht den Kopf aber reagierte dann auf seine Worte. "Naja wegen Umbrigde weiß ich noch nicht genau was ich unternehmen werde, aber sie wird einen Denkkarte bekommen. Was Gina angeht, wieso interessiert dich das Malfoy? Hast du etwa Interesse an ihr gefunden? Du überrascht mich wirklich Malfoy."

Kapitel 19 Gewagte Ideen

Vielen Dank für die Kommentare. Es freut mich das ich immer noch welche bekomme und ich weiß, dass meine Wartezeiten manchmal etwas länger sind. Dies tut mir leid doch momentan ist es irgendwie ziemlich stressig in meinem RL.

Ja es ist ziemlich blöd wenn man nicht aufpasst da hast du Recht Sevchen XD Aber auch solche Situationen müssen mal passieren findest du nicht? :P

Ginny es ist doch nicht schlimm dass du bei den früheren nicht ein kommentar schreiben konntest ;)

@Haru potter

Ich danke dir zwar für dein Kommentar, doch deine letzten waren eigentlich nur eigenwerbung und das gehört nicht in Reviews von anderen Geschichten. Außerdem finde ich es auch nicht so toll dass du meinen OC Namen benutzt als Username. Weißt du ich habe diesen Namen und die dazugehörigen Geschichten entwickelt und bei manchen Seiten benutze ich auch diesen Nick.

Kapitel 19 gewagte Ideen

Noch immer war ich ziemlich überrascht, dass Malfoy sich tatsächlich in meine Freundin verliebt hatte. Doch es war nicht schlecht dass er nun eine Art Sinneswandel hatte, insbesondere da ich alle Hilfe gebrauchen könnte, die ich bekommen könnte. „Ich kann ihr eine Nachricht schicken wenn du willst, aber dafür musst du mir eine Gegenleistung geben. Umbrigde hält viel von euch Schlangen, ich möchte dass du wieder den Eisprinzen darstellst und bei ihr spionierst was sie vorhat. Wirst du das tun, Malfoy?“, sprach ich und blickte den Slytherin misstrauisch an. Ich dachte schon er würde wieder zum Eisprinzen werden und meine Frage ausschlagen, da er mich ziemlich kühl anblickte und es schien als hätte ich mir den freundlichen Malfoy eingebildet. Doch dann glätteten seine Züge sich wieder. Arroganz blickte mir förmlich entgegen. „Ich warne dich Potter, einen Fehler und du bist dran. Ein Malfoy lässt nicht mit sich spielen also pass auf was du machst. Ich bin nicht dein Schosshündchen, aber ich werde spionieren, doch erwarte keine Rücksicht...“, meinte Draco schließlich kühl und drehte sich um und verließ den Astronomieturm. Ich blieb noch zurück und legte mich auf den Rücken und betrachtete die Sterne. So wie es schien hatte ich jetzt einen Verbündeten mehr, der aber jeden Moment auch gefährlich werden könnte. Denn so wie ich es sah tat er dies nur wegen Gina. Ob Gina sich auch in Malfoy verliebt hatte? Möglich wäre es wenn ich bedachte, dass sie ziemlich viel mit ihm zu tun gehabt hatte und da sie generell eher auf solche wie Malfoy stand. Ein leichter Wind wehte auf und ich lag immer noch auf dem Astronomieturm und grübelte wie ich Umbrigde eins auswischen konnte. Dabei kam mir auch der Gedanke, wovor das Ministerium solche Angst haben könnte und ich grinste nach einigen Momenten plötzlich, denn ich hatte endlich die Lösung wie ich Umbrigde eins auswischen könnte. Eine Gruppierung die genau das tat wovor das Ministerium angst hatte, eine Armee die sich in Verteidigung schulte und zwar alles vor den Augen der ollen Kröte und diese würde das nicht aufhalten können. Doch zuerst würde ich noch mit den anderen reden müssen und weiter planen. Ob ich vielleicht mal zu Dumbledore gehen sollte? Vielleicht ja sogar direkt jetzt. Wach wäre er bestimmt noch, so wie ich Dumbledore kannte. Immerhin war er fast immer wenn ich auf die Karte geblickt hatte dabei gewesen in seinem Büro Löcher in den Boden zu laufen. Gesagt getan, kurzerhand stand ich auf und schlich mich zurück ins Schloss. Es war mittlerweile halb 2 uhr in der früh und eigentlich war jetzt kaum noch jemand unterwegs, denn selbst die Lehrer schliefen für gewöhnlich mittlerweile. Auf leisen Sohlen machte ich mich also auf zum Büro des Schulleiters und legte vorher einen Tarnzauber auf mich, damit mich niemand einfach so entdecken könnte. Ich war beinahe angekommen als ich Umbrigde durch den Flur schleichen sah. Sie hatte eine pinke Schlafmütze auf und eine pinke Schlafrobe. Mir drehte sich allein bei diesem Anblick der Magen um. Wie kann man soviel pink tragen? Ich wartete noch bis sie weit genug weg war und dann wisperte ich dem Wasserspeier etwas entgegen. „Psst... Kann ich den Schulleiter noch sprechen?“ Zuerst schien der Wasserspeier zu streiken doch dann drehte er sich zur Seite und gab die Treppe zum Büro frei. Ob der Schulleiter mich bemerkt hatte und dem Wächter gesagt hatte er solle sich öffnen? Normalerweise machte dieser nämlich wesentlich mehr Aufstand wenn jemand ohne Passwort

reinwollte. Ich wollte gerade anklopfen als die Tür wie von selbst aufging und die Stimme von Dumbledore erklang. „Was führt dich zu solch später Stunde zu mir, Haru?“, erklang die freundliche Stimme von meinem Schulleiter und als ich eintrat erblickte ich ihn, wie er am Fenster stand und hinausblickte.

Erst als ich ganz eingetreten war, drehte sich Albus Dumbledore zu mir um und blickte mich aus freundlich funkelnden Augen an. Er bedeutete mir mich zu setzen und nahm dann mir gegenüber Platz. Ich überlegte noch einige Momente bevor ich schließlich antwortete. „Ich möchte eine Gruppe bilden, in der wir Schüler wirklich mehr Verteidigung gegen die dunklen Künste lernen als es bei Umbrige der Fall ist. Ich habe mir gedacht dass vielleicht Harry und ich den anderen ein wenig beibringen könnten, vielleicht auch Rubina? Würden sie dieses Unterfangen erlauben?“, erkundigte ich mich bei ihm und war neugierig wie er wohl antworten würde. Wäre er dagegen und meinte es wäre zu gefährlich?

Es dauerte einige Momente bis er schließlich reagierte und mich aus seiner Halbmondförmigen anblickte. „Das ist eine höchst interessante Idee, aber auch gefährlich wenn man bedenkt, wen wir momentan hier in Hogwarts beherbergen müssen, dennoch bin ich mit dir einer Meinung. Ihr müsst lernen wie man sich verteidigt und du und Harry seid dabei mit eine der besten. Und ich glaube die Idee Rubina miteinzuweihen ist auch ein guter Plan, dennoch müsst ihr einen geschützten Raum finden. Denn es wäre nicht gut wenn Umbrige es direkt mitbekommt. Aber ich schätze auch darüber hast du dir schon Gedanken gemacht, oder Haru?“ Ich runzelte leicht die Stirn. Wieso musste er immer alles zu wissen scheinen? Es war als könnte man nie Geheimnisse vor ihm haben die wirklich geheim bleiben würden. Er schien alles mitzubekommen was in Hogwarts geschah. „Ja ich habe den passenden Raum für das Vorhaben aber ich wollte halt noch mal sie darüber informieren. Immerhin könnte es zu Schwierigkeiten kommen“, endete ich und blickte ihn ernst an. Er hatte mir den Rücken zugekehrt und sprach dann plötzlich zu Fawkes und bat ihn Rubina zu holen. Ich wartete währenddessen schweigend ab und wunderte mich wieso er nicht gleich eine Antwort gab, sondern erst Rubina holen wollte. Vielleicht fünf Minuten darauf klopfte es schließlich an der Tür und gerufene trat ein. Verwirrt runzelte Ruby die Stirn, als sie mir gewahr wurde und wandte dann ihre Aufmerksamkeit zu Albus. „Was ist denn passiert, dass ich mitten in der Nacht von Fawkes geweckt werde?“, erkundigte sie sich neugierig und warf Blicke zwischen mir und dem Schulleiter hin und her. Freundlich lächelnd wandte Albus sich an mich und deutete mir an ich solle meinen Plan nochmal wiederholen. „Ich möchte eine Verteidigungsorganisation für die Schüler gründen, da wir bei Umbrige ja nichts lernen und deshalb bräuchte ich halt noch die Zusage das es erlaubt wird. Aber auch deine Hilfe Ruby, immerhin bist du ziemlich gut und könntest uns dabei vielleicht unterstützen?“, wiederholte ich erneut meinen Plan in Kurzfassung und erst warf Ruby mir einen ziemlich verwirrten Blick zu, doch dann schlug dies in Freude um und sie grinste leicht. „Natürlich bin ich dabei. Das wird bestimmt spaßig“, erwiderte Ruby und zwinkerte mir zu. Während Ruby zu mir kam meinte der Schulleiter freundlich, „Nun da das geklärt ist, sollten die Damen vielleicht jetzt wieder etwas Ruhen. Achja Haru pass auf Harry auf“, warnte er noch und dann ging ich mit Ruby aus seinem Büro.

Doch noch trennten wir uns nicht. Bevor sie reagieren konnte zog ich sie mit mir in einen Geheimgang und führte sie zum Raum der Wünsche, denn der wäre ja sicher vor Lauschern. Außerdem hatte ich ihr angesehen dass sie noch nicht schlafen gehen wollte, sondern noch einige Fragen hatte. Erst als wir angekommen waren sprach Rubina wieder und das erst, nachdem sie sich neugierig umgeschaut hatte. Momentan war der Raum der Wünsche ziemlich schlicht mit einem brennenden Kamin und zwei Sesseln. Ich ließ mich in den Sessel sinken welcher näher am Kamin war und blickte dann zu Ruby, welche sich nach einigen Momenten ebenfalls niederließ. „Ist das der Raum wo du vorhast zu trainieren?“, erkundigte sie sich neugierig und ließ wieder ihren Blick wandern. „Ja das ist der Raum der Wünsche und er ist nicht einfach so aufzufinden, wie du vielleicht bemerkt hast. Man muss dreimal dran vorbeigehen und sich dann vorstellen was man benötigt“, erklärte ich mit einem leichten Grinsen kannte ich den Raum doch schon ziemlich lange. Ich verharrte für einige Momente in schweigsame Stille um nachzudenken und blickte dann aufgeschreckt auf als Ruby mich ansprach. „Hmm aber ist es nicht etwas zu klein? Oder wie viel dachtest du das teilnehmen sollten?“ erkundigte sie sich dann noch und runzelte leicht die Stirn. Ich lachte leicht und meinte dann, „Der Raum ändert sich immer nach den Wünschen des Nutzers. Stellst du dir beispielsweise einen großen Saal an wird es so werden oder stellst du dir einen Trainingsraum vor, naja siehe selbst“, erwiderte ich und während meiner Worte änderte sich der Raum genau zu dem was ich gesagt hatte. Erst war es ein großer Festsaal, dann wurde ein Trainingsraum daraus wie

ich ihn hauptsächlich kannte. Ich beobachtete grinsend das Erstaunen von Rubina und dann sprachen wir noch ziemlich lange über die Pläne wegen der Gruppe. Erst um 5 Uhr morgens trennten wir uns schließlich und gingen in unsere Schlafräume. Ruby und ich hatten entschieden dass ich in den nächsten Tagen mit den anderen darüber reden sollte und es dann darum gehen würde, Mitglieder zu finden, wobei ich mir aber nicht wirklich Sorgen machte dass es kaum Leute geben würde, die sich dafür interessierten. Einzig und allein bei den Slytherins kamen mir Sorgen. Denn ich bezweifelte das wirklich Slytherins mitmachen würden und vor allem war es nicht grad ungefährlich, waren doch viele der Schlangen für Voldemorts Seite.

Kapitel 20 Erste Pläne

Vielen Dank für eure Kommentare :) Es freut mich dass ihr immer noch hin und wieder etwas schreibt. Das wäre sehr nett wenn du dies machen könntest Haru potter ;)

Kapitel 20 Erste Pläne

Gähmend wachte ich auf. Es war relativ spät und ich war anscheinend nur noch im Schlafsaal. Ich streckte mich leicht und begab mich dann erstmal ins Badezimmer um etwas zu duschen. Währenddessen überlegte ich wie ich wohl erstmal anfangen sollte, um Harry, Ron und Hermine von meinem Plan zu überzeugen. Doch eigentlich hatte ich nicht so viele Bedenken, dass sie gegen meinen Vorschlag sein könnten. Immerhin wollten sie auch etwas gegen Umbrigde tun die noch schlimmer geworden war. Auch wenn Harry es mittlerweile geschafft hatte sich zurückzuhalten und auch ich war nicht direkt an sie geraten. Als ich den Gemeinschaftsraum betrat runzelte ich leicht die Stirn als niemand mir bis dahin begegnete. So spät war ich ja wohl dann doch nicht aufgewacht oder? Schulterzuckend verließ ich mit fertig gepackter Tasche den Gemeinschaftsraum und machte mich auf den Weg zum Unterricht. Zu spät war ich noch nicht. Doch ich sollte mich langsam wirklich ranhalten, vor allem da wir bei Umbrigde hatten und sie mich ja eh schon auf dem Kieker hatte. Ich nahm schnell einen Geheimgang und gelangte so gerade noch rechtzeitig in den Unterricht bevor Umbrigde kam. Schnell setzte ich mich zu meinen Freunden und packte mein Buch aus, denn was anderes brauchten wir bei Umbrigde eigentlich nie. „Du bist ja heute ganz schön spät“, wisperte Ron mir zu und ich wollte gerade antworten als Umbrigde eintrat und sofort war es vollkommen still im Klassenzimmer. „Guten Morgen Klasse“, sagte sie mit ihrer unangenehmen Stimme und unwillig erwiderten wir den Gruß von ihr laut und deutlich.

Stirnrunzelnd fiel der Blick des Grünäugigen zu seiner Cousine, die gerade erst aufgetaucht war. Sie schien über irgendwas nachzudenken jedenfalls schien es ihm so von dem was er bisher beobachtet hatte. Als Umbrigde eintrat und ihren üblichen Morgengruß sprach erwiderten alle im Raum ihn unwillig aber deutlich. Harry jedoch musste sich ganz schön zusammen nehmen, um nicht irgendwas zu erwidern was sie ärgern könnte. Diese Frau schien von Tag zu Tag schlimmer zu werden. Sie erlaubte es ja nichtmal dass Paare zusammen in den Korridoren sein durften. War man nicht im selben Haus hatte man ziemliche Probleme mal mit seinem Freund oder seiner Freundin zusammenzusein.

Einzig und allein dass Harry sein Nachsitzen endlich hinter sich hatte freute ihn und er sah der Quidditchsaison entgegen. Dieses Mal war ja Haru der Captain der Mannschaft und er fragte sich wie es wohl werden würde. Hoffentlich würde Umbrigde ihn nicht weiter zur Weißglut treiben. Unwillig las er in dem Kapitel welches sie gerade lesen sollten aber eigentlich beobachtete er eher seine Cousine, die ihr Buch aufgeschlagen hatte und darin zu lesen schien, während sie hin und wieder etwas aufschrieb. Doch der Grünäugige bezweifelte das dies wirklich über den Inhalt des Buches war. Doch da sie sehr klein schrieb konnte er nicht wirklich etwas genaueres erkennen. „Miss Potter!“, ertönte plötzlich direkt hinter Harry und seiner Cousine und er zuckte auf. Umbrigde stand direkt hinter Haru und beobachtete diese bei ihrem Tun. Doch Haru reagierte anfangs nichtmal, sondern schrieb einfach nur weiter. Erst nach zwei weiteren Malen reagierte seine Cousine und legte ihre Feder zurück während sie sich zu dem Krötengesicht drehte. „Ja, Professor Umbrigde?“, fragte sie herausfordernd und betonte das Professor extra. Harry musste sich ganz schön zusammenreißen um nicht zu grinsen bei dem Gesicht welches die Lehrerin jetzt machte. Sie schien ziemlich wütend zu sein. „Was schreiben sie da bitte auf? Ist das wirklich etwas aus dem Kapitel was sie gerade lesen? Zeigen sie mal...“, fauchte Umbrigde und Haru gab mit einem Grinsen das Heft an die Lehrkraft. Mit verengten Augen versuchte sie das Geschriebene zu entziffern doch auch sie schien Probleme damit zu haben. „Ich wusste nicht dass ich mir jetzt plötzlich keine Notizen mehr machen darf von dem was ich lese Professor“, erwiderte Haru und blickte ernst zu Umbrigde, doch in ihren Augen glitzerte es schalkhaft was aber nur Harry aufzufallen schien. Mit ärgerlicher Miene reichte die Kröte die Notizen zurück an die ältere Potter und führte ihren Rundgang durchs Klassenzimmer fort. Der Grünäugige atmete erleichtert auf als

es zum Ende der Stunde klingelte und strömte sofort heraus und wartete dort mit den anderen auf seine Cousine. Er wollte unbedingt wissen was sie da so geschrieben hatte und anscheinend hatte diese das auch schon erwartet, denn kaum trat sie aus dem Klassenraum, schritt sie zügig voran und bedeutete mit einer Geste dass sie folgen sollten was die drei dann auch taten. Zwar wussten sie nicht genau wo es hingehen sollte aber sie musste wissen wohin es ging, denn sie zögerte nicht einmal im Schritt. Erst im siebten Stock wurde sie langsamer und plötzlich öffnete sich eine Tür neben ihnen die vorher noch nicht dagewesen war. Kaum waren alle vier drinnen schloß Haru die Tür mit einer Geste ihres Stabes und erst jetzt bemerkte Harry, dass der Raum wie der Gryffindorgemeinschaftsraum eingerichtet war und dass es mehrere Sessel gab, auf die sie sich jetzt niederließen. Gerade wollte er fragen was das vorhin war als Haru auch schon das Wort übernahm kaum dass alle saßen.

Grinsend blickte ich zu den anderen drei. Ohne auf irgendwelche Fragen einzugehen hatte ich sie einfach hierhergeführt jedoch vorher geschaut, dass uns niemand direkt gefolgt war. Harry hatte mich mehr als einmal neugierig angeblickt und mir war nicht entgangen, dass Harry vorhin versucht hatte meine Notizen zu entziffern, doch ich hatte es extra so geschrieben, dass dies niemanden außer mir gelingen würde. Zumindestens hatte ich bisher Recht behalten. Umbrigde war daran verzweifelt und hatte mir dementsprechend auch keine Strafarbeit aufhalsen können, auch wenn sie das am liebsten getan hätte. Kaum saßen wir alle begann ich ohne zu Zögern und unterband so jede mögliche Nachfrage die ich eh gleich beantworten würde. „Ich denke ihr stimmt mir zu, dass wir in Umbrigde Unterrichts nichts lernen und das nicht richtig ist. Also habe ich mir überlegt dass wir uns doch selbst beibringen könnten wie man sich verteidigt, denn dass wir das lernen müssen ist klar“, endete ich und kopierte auf magischen Wege gleichzeitig meine Notizen aber dieses mal war es erkennbar für die Augen der anderen. Mithilfe des aufgeschriebenen erklärte ich dann meinen Plan und als ich geendet hatte blickte ich neugierig zu den dreien, um festzustellen wie sie darüber dachten. Harry schien skeptisch und nicht wirklich überzeugt. Wahrscheinlich behagte ihm es nicht dass ich vorgeschlagen hatte, dass auch er den anderen was beibringen würde. Hermine und Ron dagegen schienen den Einfall direkt gut zu finden. So wie ich Hermines Gesichtsausdruck belegte war sie schon mitten im planen und überlegte was sie alles tun könnte um zu helfen.

„Die Idee ist wirklich gut und wir machen Umbrigde damit sogar einen Strich durch die Rechnung. Komm schon Harry, du bist gut im VgddK und wenn du und Haru uns was beibringt sind wir wenigstens vorbereiteter als wir es jetzt sein würden. Stell dir doch nurmal vor wenn wir in den Ferien das Schloss verlassen und plötzlich Todesser auftauchen. Wir wüssten nicht wirklich wie wir uns verteidigen könnten, aber ihr beide habt dies schon oft gehabt. Ihr wisst viel davon“, erklärte Ron und er versuchte meinen Cousin zu überzeugen. Noch immer machte er eine skeptische Miene doch nachdem auch noch Hermine sich einmischte, hatten wir ihn schließlich nach einigen Minuten soweit und er stimmte zu. Ich grinste leicht und war froh, dass es nun sicher war, dass wir das machen würden. Fehlte also nur noch die Schüler zusammenzurufen die wirkliches Interesse daran haben könnten. Doch es sollten welche sein, die auf keinen Fall zu Umbrigde laufen würden. „Hermine? Kannst du mir dabei helfen die Schüler anzusprechen, aber natürlich nur welche denen wir vertrauen können? Treffpunkt würde ich sagen in zwei Wochen im Eberkopf“, schlug ich vor und betrachtete dabei die Brünette welche meine beste Freundin war. Sie nickte leicht und in ihren Augen glitzerte es intensiv. Sie war wohl bereits ziemlich in der Sache drin. Wir besprachen noch ein wenig und dann gingen wir zur nächsten Stunde. Glücklicherweise waren wir nicht zulange hier gewesen und es war eine Freistunde, doch nun mussten wir uns ziemlich ranhalten.

Den Rest des Tages war ich etwas abwesend im Unterricht und erst als der Unterricht zuende war, konnte ich mich wieder konzentrieren. Die ganze Zeit hatte ich überlegt wen ich wohl ansprechen könnte wegen dem Plan. Zuletzt entschloss ich mich nach Kai zu suchen und erstmal mit ihm zu reden. Wenn er zustimmte könnte er das fragen ja bei den Ravenclaws übernehmen. Denn ich war der Meinung das er gut genug einschätzen könnte wen er fragen könnte und wer ein Risiko darstellte. Kurzerhand ließ blickte ich auf meine Karte der Rumtreiber um festzustellen wo sich Kai momentan befand und ich wurde fündig beim schwarzen See auf dem Hogwartsgelände. Ich löschte also die Karte und machte mich dorthin. Auf dem Weg begegneten mir nur vereinzelt schüler und diese kümmerten sich um andere Sachen als mir zu folgen. Mit sicheren Schritten ging ich also zum See hinüber und blickte mich suchend um, doch erst nach einigen Momenten

erblickte ich ihn. Er hatte sich eine geschützte Stelle gesucht, die nur schwer einsehbar war und saß am Ufer während er ins Wasser blickte. Ich näherte mich ihm behutsam aber laut genug als das er mich eigentlich wahrnehmen müsste und ließ mich dann bei ihm nieder. Die ersten Minuten herrschte einfach nur Stille bevor Kai dann seinen Blick zu mir richtete und mich anlächelte. Ich unterbrach dann die Stille „Ganz alleine hier, Kai?“ Ich blickte ihn von der Seite an und berührte leicht seine Hand. „Hey Haru, ja ich hatte mir gedacht ein wenig Ruhe würde nicht schaden, du kennst mich ja“, endete er mit einem Lächeln und beugte sich dann zu mir und gab mir einen Kuss auf die Stirn.

Ich lehnte mich leicht an seine Schulter und betrachtete den See. Doch dann kam ich wieder auf den Punkt zurück weshalb ich Kai aufgesucht hatte. Denn es war ja nicht nur dass ich ihn vermisst hatte. „Ja stimmt, stört es dich wenn ich deine Ruhe etwas unterbreche? Ich müsste etwas mit dir besprechen. Denn ich brauche deine Hilfe, Kai“, erwiderte ich und blickte ihm ernst in die Augen. Er hob leicht seine Augenbrauen aber nickte. „Dann nur zu, um was geht es?“

Kapitel 21

Kapitel 21 Einweihungen in geheime Pläne

In der nun folgenden Stunde weihte ich Kai in meinen Plan ein und als wir uns dann schließlich trennten, nachdem wir noch ein paar gemeinsame Stündchen verbracht hatten, versprach er mir nochmal, dass er bei den Raben versuchen würde Mitglieder zu bekommen. Zufrieden machte ich mich auf den Weg zum Schloss und achtete dabei gar nicht auf meine Umgebung. Erst als ich mitten in den Kerkern angelangt war, kam ich wieder zu mir und runzelte die Stirn über meine unbewusste Handlung. Ich wollte gerade wieder nach oben gehen, als mir Shane entgegenkam und grinsend schritt ich auf ihn zu. Er hatte anscheinend ein wenig Zeit mit Serena verbracht gehabt, denn sein Gesicht strahlte richtig. „Hey Shane, na deine Verlobte sicher zurückgebracht?“, wisperte ich und stoppte direkt vor ihm. Er nickte leicht und meinte dann leise aber deutlich, „Wir waren etwas spazieren und was machst du zu so später Stunde in den Kerkern, wo du eigentlich im siebten Stock sein solltest? Wieder mal für Unruhe stiften?“ Ich bemerkte wie er mir einen leicht amüsierten Blick zuwarf und anscheinend nach etwas Ausschau hielt, dass ich als Hilfsmittel benutzen könnte. „Nein, naja nicht direkt. Hast du vielleicht noch etwas Zeit? Oder wolltest du jetzt direkt schlafen gehen?“, erkundigte ich mich ernst, denn kaum hatte ich ihn erblickt, war mir eingefallen, dass ich auch bei den Schlangen nach Mitgliedern suchen wollte. Denn ich war mir sicher, dass beispielsweise Catrin mitmachen wollte und da war Shane nunmal der beste um an die Leute ranzutreten. Er blickte mich leicht stirnrunzelnd an, aber dann nickte er und bedeutete mir ihm zu folgen und er führte mich mal wieder durch einen dunklen Korridor in den kühlen Kerkern, bis er in einem kleinen Raum anhielt und die Tür magisch verschloß und gegen Abhören sicherte. „Also dann was gibt es denn so wichtiges, Haru. Dass du um kurz vor Sperre noch mit mir reden willst“, erkundigte er sich fragend und lehnte sich gegen die Wand während er seine Arme leicht vor der Brust gekreuzt hatte. Seine Miene war ziemlich ernst, beinahe als würde er erwarten ich würde gleich damit herausrücken, dass jemand gestorben war. Ich kam gut mit ihm aus, aber er war meistens wirklich zu ernst und selten sah ich mal ein richtiges lachen außer Serena war in der Nähe, dann strahlte er förmlich vom Leben. Nach einigen Minuten nachdenkens begann ich also auch Shane zu erklären was geplant war und warum ich mit ihm sprechen wollte. Zuerst war Shane etwas skeptisch. „Bist du sicher, dass wir sowas direkt vor Umbrigde Augen machen sollten? Sie hat doch eh fast jeden auf den Kieker und besonders dich und Harry.“ ermahnte der Slytherin mit ernsten Blicken und ich seufzte leicht. Ganz so einfach würde es wohl doch nicht werden. Jedenfalls schien es so, dass ich erst noch seine Zweifel zerstören musste. „Shane aber bist du etwa zufrieden, wie sie den Unterricht gerade macht? Sie bringt uns doch gar nichts bei und stell dir nur mal vor, Serena will dich besuchen und wird auf dem Weg von Todessern überrascht. Was wäre wenn sie sich nicht wehren könnte, weil sie nichts in der Schule beigebracht bekommt, was ihr helfen könnte?“, versuchte ich es absichtlich mit seinem Schwachpunkt, nämlich Serena. Er würde nie wollen, dass sie in Gefahr war und sterben könnte. Ich konnte ihm richtig ansehen, dass er mit sich kämpfte und dann schließlich gab er seufzend nach. „Wenn du unbedingt meinst dass dies eine gute Idee ist. Du weißt das die meisten von uns Schlangen eher für ihn sind als für die lichte Seite. Aber ich werds versuchen“, murmelte er und fuhr sich durchs Haar. „Geh jetzt lieber in deinen Gemeinschaftsraum, soweit ich weiß ist Umbrigde auf der Lauer diese Nacht“, erwiderte er warnend und ich nickte noch dankbar. Dann verschwand ich schnellstmöglich aus den Kerkern, nachdem ich den Raum verlassen hatte. Ich war gerade erst im vierten Stock als ich Schritte wahrnahm und mich schnellstens versuchte zu verstecken, doch es war zu spät. „Potter.... Was machen sie des Nachts noch hier draussen? Es ist seit 10 Minuten Sperre“, erwiderte die Stimme der Kröte wenige Schritte hinter mir und ich rollte genervt mit den Augen. Musste sie mich unbedingt erwischen?

Langsam drehte ich mich zu ihr um und versuchte mir meinen Hass nicht anmerken zu lassen, doch ich musste mich ganz schön zusammen nehmen. „Ich wollte noch kurz was in der Bibliothek nachschlagen und da hab ich die Zeit etwas vergessen und bin eben erst weg als geschlossen wurde“, erwiderte ich mit beherrschter Stimme. „Soso.... Miss Potter ist also der Meinung, dass Sie sich nicht an die Nachtsperre halten muss, wie? Erwische ich sie noch einmal hier während Nachtruhe ist, erhalten sie eine Strafarbeit, die sie ewig in Atem hält“, drohte Krötengesicht und ich sprintete an ihr vorbei nach oben zum Turm. Auch als sie mir hinterzetterte blieb ich nicht stehen. Aufatmend sagte ich der fetten Dame das Passwort und begab mich dann

schnellstens zum Schlafsaal. Im Gemeinschaftsraum begegnete mir niemand mehr, war es ja mittlerweile auch recht spät und morgen Unterricht.

Der Rest der Woche verlief einfach nur grauenvoll für mich. Denn ein paar mal Nachsitzen bei der Kröte waren noch das glimpflichste was mir in dieser Woche geschah. Nicht nur dass ich ziemlich im Stress war, da mittlerweile die Quidditchauswahl bevorstand und ich als Kapitän noch ziemlich viel deshalb machen musste und weil mein Handgelenk heftig schmerzte, da ich ziemlich viel schrieb. Auch wenn nicht alles mit der Schule zu tun hatte was ich mir notiert hatte. Manches ging auch um unsere Gruppe, die aber so verschlüsselt waren, dass nicht jeder sie lesen könnte. Die meiste Zeit hatte ich entweder mit Hermine oder Rubina verbracht um über die Gruppe zu sprechen und mögliche Zauber recherchieren um die Geheimhaltung zu gewährleisten. Mittlerweile stand es beinahe schon fest und Hermine hatte eine Art der Kommunikation entwickelt die einfach war, aber auch vor Entdeckung geschützt war. Kleine goldene Galleonen, die jedoch keine waren und stattdessen konnte man auf ihnen erkennen wann immer ein Treffen stattfinden sollte. Wenn sich die Zahlen darauf veränderten, würde die Münze warm werden. Jedoch könnten nur Harry oder ich diese Zahlen mit unseren Münzen verändern. Müde ließ ich meinen Kopf auf den Tisch fallen den Hermine und ich in der Bibliothek beansprucht hatten. Ich hatte die letzten Tage eher schlecht als Recht geschlafen und dementsprechend war ich ziemlich müde. Wenn man dann noch die ganze Recherchearbeit und die normalen Hausaufgaben und Schulstunden beachtete, war es überhaupt noch ein Wunder das ich wach war. Morgen sollte unser Schnuppertreffen stattfinden und mithilfe von Hermine und Ron, Rubina, Kai aber auch Shane hatten wir eine beachtliche Gruppe an Interessenten zusammengebracht. Harry hatte sich rausgehalten, da er immer noch nicht sonderlich begeistert von der Idee schien. Jedoch hatte er zugesagt mitzumachen, da wir ihm ziemlich in den Ohren gelegen hatten. Ich war überrascht dass doch immer noch eine kleine Gruppe der Schlangen kommen würde zum ausgemachten Treffpunkt. Während ich noch darüber grübelte ob es zu Schwierigkeiten kommen würde, driftete ich in einen leichten Schlaf. Erst Stunden später wachte ich wieder auf und blinzelte verwirrt als ich feststellte, dass ich im Gemeinschaftsraum lag und eine Decke mich wärmte. Gähmend und mich streckend ließ ich meinen Blick schweifen und als ich zum Fenster blickte, bemerkte ich, dass die Sonne langsam aufging. Hermine hatte mich wohl hierher schweben lassen und hatte mich dann auf eines der Sofa gelegt, da sie mich nicht aufwecken wollte.

Endlich fühlte ich mich mal ausgeschlafen und wesentlich fitter als noch gestern. Ich ließ mich in einen der Sessel nieder, die nahe am Feuer waren und betrachtete nachdenklich die prasselnden Flammen. Gerade wollte ich mir ein Buch herzaubern aus meinem Schlafsaal, als ein leises Klopfen am Fenster meine Aufmerksamkeit auf sich zog und ich erkannte einen Falken, der einen kleinen Zettel an seiner Kralle befestigt hatte. Neugierig öffnete ich das Fenster und ließ den Vogel herein um ihm das Pergament abzunehmen. Kaum war das Papier entfernt flog der Falke erstmal eine Runde durch den Gemeinschaftsraum, aber blieb in der Nähe, so als erwartete er eine Antwort auf die Nachricht. Mit interessierter Miene entrollte ich den Zettel und begann die Nachricht zu lesen.

Hey,
Pass auf, wo du morgen Treffen in großer Gruppe hältst,
könnte passieren das grüne Zöglinge auftauchen und alles zum Platzen bringen.
Der Eber mit Kopf könnte nicht die idealste Stelle sein.
Zur Geisterstund wartet der Feuerspukende am alten Treffpunkt.

Schmunzelnd betrachtete ich die schnell geschriebenen Zeilen aufs neue und nahm dann eine Feder, die ich auf dem Tisch fand und schrieb meine Antwort auf die untere Frage, jedoch auf dieselbe Art der Verschlüsselung.

Hi,
der Frühling erscheint hell und dankbar heute morgen.
Grüne Zöglinge jedoch sind unerwünscht im Grabe des Löwen.
Der Frühling weht bei Geisterstund an den Sternen vorbei.

Grinsend nahm ich nun meine Antwort und band sie um die Krallen des Adlers, der mich ohne zu mucken heranließ und sich dann mit wenigen Schwingen aus dem Fenster erhob und davonflog Richtung der Kerker. „Hätte nie gedacht, dass Malfoy so eine Verschlüsselte Nachricht zusammenbringen würde“, murmelte ich zu mir selbst und lehnte mich wieder zurück in den Sessel, den ich vorher eingenommen hatte. Als die Sonne aufging und ich mit einem Blick auf meine Uhr feststellte, dass es sechs Uhr wäre, stand ich auf und begab mich leise in meinen Schlafsaal um frische Kleidung zu holen, dann ging ich ins Badezimmer und duschte mich erstmal gründlich. Eine Weile später als ich frisch geduscht und fertig umgezogen aus dem Bad kam, stellte ich fest, dass auch die anderen langsam daran waren aufzuwachen und sich für den Tag fertig zu machen. Ich erinnerte Harry noch kurz daran, dass wir uns heute treffen sollten mit den Interessenten und gab ihm noch durch, dass wir uns dennoch beim Eberkopf treffen sollten. Es wäre zu umständlich geworden, jeden einzelnen der kommen wollte, noch davon zu informieren. Ich würde halt einen speziellen Zauber sprechen müssen, damit nicht jeder mitbekam, was genau im Einzelnen unter uns besprochen wurde.

Kapitel 22 Die Geburt der DA?

Kapitel 22 Die Geburt der DA?

Mittlerweile waren einige Stunden vergangen und wir hatten nicht mehr viel Zeit, bis unser Treffen stattfinden sollte, von der zukünftigen Verteidigungsgruppe die wir in Angriff genommen hatten. Ich war schonmal vorgegangen um das nötigste vorzubereiten und Hermine, Ron und die anderen sollten dann nachkommen. Gerade eben hatte ich noch mit dem Wirt ein paar Worte gewechselt, da er uns einen Raum zur Verfügung stellen wollte, der etwas gesicherter war als direkt im Lokal. Zwar war es nicht vollkommen gesichert aber wenigstens etwas und ich wollte ja auch noch Zauber sprechen. Ich war nur froh, dass Aberforth der Wirt mir zugehört hatte und sich nicht dagegen ausgesprochen hatte es zuzulassen. Lag vielleicht auch daran, dass Dumbledore damit einverstanden gewesen war, denn erst hatte der Wirt mich rauswerfen wollen, als ich mit diesem Anliegen an ihn herantrat. Als ich nun auf die Uhr blickte, stellte ich fest dass unser Treffen in 10 Minuten anfangen sollte, sofern alle kommen würden. Ich ging schonmal in den Raum, da ich davon ausging, dass der Wirt die Interessenten letztendlich zu diesem Raum weisen würde. Nach einer Weile trudelten immer mehr Leute in den Raum ein. Rubina und Shane gehörten zu den ersten die herfanden aber auch Lexie war schon gekommen. Gerade trudelten meine besten Freunde ein nämlich Harry, Ron und Hermine, die sich überrascht umsahen in dem Zimmer. Sie hatten wohl erwartet, dass wir einfach mitten im dichtesten Gedränge reden würden aber das wäre höchst gefährlich geworden. Gemeinsam mit den anderen ließ ich mich schonmal nieder und wartete darauf, dass auch noch der Rest eintrudeln würde. Nach und nach füllte sich auch langsam der Raum. Ich war wirklich überrascht wieviele sich immer weiter einfanden und so ihr Interesse bekundeten. Noch dazu waren es wirklich ein paar Slytherins die dabei waren. Solche wie Shane, Catrin und noch ein paar eher jüngere Slytherins, aber auch noch ein oder zwei weitere Siebtklässler aus dem Hause der Schlangen. Während die anderen drei Häuser vermischt saßen, waren die Schlangen ganz abseits von den anderen und wurden mit bösen Blicken bedacht. Das Misstrauen schwebte im gesamten Raum und ich rieb mir leicht die Schläfen. Noch schlimmer wäre es gewesen wenn Draco oder Zabini mit von der Partie gewesen wären. Verärgert stellte ich mit einem lauten Klang mein Glas auf den Holztisch, als der Raum gefüllt war und eigentlich keiner mehr kommen sollte soweit ich informiert war. Es waren alle vier Häuser vertreten aber am meisten Gryffindors und Ravenclaws.

„Zuallererst wollte ich euch nochmal dran erinnern, dass ihr hier nicht hergerufen wurdet, damit ihr uns wegen den letzten Geschehnissen ausfragen könnt, sondern weil ihr alle anscheinend Interesse daran habt wirklich etwas zur Verteidigung zu lernen. Diejenigen von euch die nur in der Hoffnung gekommen sind etwas zu erfahren sollten sich jetzt entfernen“, erwiderte ich und ergriff so als erste das Wort. Die ganze Aufmerksamkeit war auf mich gerichtet und ich bemerkte, wie mehrere ältere Schüler, Harry und mich abwechselnd mit misstraurischen Blicken beobachteten. Schließlich erhob ein Hufflepuff das Wort und warf dabei einen kühlen Blick zu den Schlangen. „Ach wirklich? Und warum sind dann diese Schlangen auch hier? Klar Reynolds und Snape sind vertrauenswürdig aber die anderen? Außerdem woher sollen wir bitte wissen ob ihr wirklich die Wahrheit sagt und er wirklich zurück ist.“

Ich wollte gerade etwas erwidern als mir auch schon Kai zuvorkam. Wütend blickte er den Hufflepuff an und auch jeden, der auch nur einen skeptischen Blick von sich gab. „Glaubt ihr etwa Haru war mit Absicht beinahe tot oder ich bin einfach so in ein Koma gefallen? Oh ja das macht Spaß zu denken oder? Wacht endlich auf verdammt nochmal. Genau wegen euren Gedanken und Ansichten gewinnt Voldemort letztendlich vielleicht noch mehr an Macht, weil ihr nicht glauben wollt dass er zurück ist. Glaubt ihr wirklich jeder Slytherin ist für ihn? Das sind echt kindische Ansichten. Seine Anhänger können genauso gut aus einem von unseren Häusern kommen aber nein Slytherins sind immer böse... Sind wir immer noch im Mittelalter oder was?“, fauchte er den Hufflepuff an, sodass dieser förmlich in sich zusammensank und nun verstummte. Auch die anderen die ziemlich misstraurisch gewesen waren blieben nun still und blickten von Kai zu mir und zu Harry aber auch Hermine und Ron bekamen einige Blicke geschenkt.

Nachdenklich und mit neutraler Miene beobachtete Harry das Geschehen, kaum das Haru erstmal erklärt

hatte, warum sie überhaupt hier waren und zwar nicht um einfach nur erneut zu erzählen wie knapp er selbst, seine Cousine und deren Freund dem Tod entkommen waren. Sondern um sich vor Gefahren zu verteidigen die in naher Zukunft auftauchen könnten, immerhin war Voldemort zurück und würde nicht allzu lange ruhen. Harry wollte gerade dazwischengehen und sich auch zu Wort melden, als er die Vorwürfe von dem Hufflepuff vernahm, als schon Haru Freund den Schüler zur Rechenschaft zog und ziemlich deutlich seine Meinung darstellte. Harry nickte leicht in Zustimmung und erhob sich dann auch, als der Hufflepuff ziemlich kleinlaut wieder Platz nahm. „Ihr habts gehört, also diejenigen von euch, die nur Storygeil sind, verziehen sich jetzt besser von hier.“ Harry war von seinem eigenen Verhalten was er nun an den Tag legte ziemlich überrascht, ließ es sich jedoch nicht anmerken. Mit ernster Miene warf er jedem einen warnenden Blick zu, doch niemand erhob sich letztendlich. Selbst der vorher noch so vorlaute Dachs, hatte Ruhe gegeben und wollte anscheinend bleiben. Harry war froh dass es keinen mehr gab, der sich für den Moment so aufmüpfig verhielt. Klar ihm gefiel es auch nicht sonderlich, dass auch Slytherins dabei waren aber was Kai gesagt hatte war nicht falsch. Immerhin konnte man das am besten an Wurmschwanz sehen, dem ehemaligen Freund von Harrys verstorbenen Eltern. Nicht alle Slytherins mussten direkt für Voldemort sein. Das waren einfach nur Vorurteile, auch wenn Harry froh war, dass er nicht nach Slytherin gekommen war in seinem ersten Jahr. Er schüttelte leicht seinen Kopf und bemerkte, dass gerade Haru erneut gesprochen hatte, nachdem er noch seine Meinung wiedergegeben hatte und er grinste leicht. Er war froh das Haru zu seiner Familie gehörte, auch wenn sie nicht immer einfach zu handhaben war, wenn sie mal in ihre höchst aggressiven Phasen kam, aber wenn es darauf ankam, konnte Harry sich immer auf sie verlassen.

Mittlerweile hatte der junge Potter nicht mehr wirklich Zweifel daran, dass es eine gute Idee war diese Gruppe zu eröffnen um zu lernen wie man sich verteidigt. Lieber die Mitschüler vorbereiten auf das was kommen möge, als dass diese dann einfache Opfer wären. So bekam er auch nicht mehr wirklich mit was Haru sagte, sondern schwebte weiter in seinen Gedanken, bis schließlich sein Name fiel und alle Aufmerksamkeit auf ihn lag. Er runzelte leicht die Stirn und blickte fragend zu Haru, da er nicht mitbekommen hatte, was genau gerade besprochen worden war. Er lächelte der Dunkelhaarigen entschuldigend zu und war erleichtert, dass diese ihre Worte erneut wiederholte. Doch blamiert hatte er sich gerade ganz sicher. „Bist du einverstanden, dass du und ich mit der Unterstützung von Rubina die Gruppe leiten?“ Der Grünäugige schwieg einen Moment doch dann nickte er leicht und meinte noch, „Ja ich bin einverstanden.“ Er bemerkte wie Haru zufrieden nickte und dann noch meinte, „Dann auf die Geburt der DA. Bitte setzt nun alle euren Namen unter die Liste die in Hermines Obhut ist. Wie gesagt solltet ihr lieber nicht versuchen etwas an Lehrer zu verraten, denn das könnte unangenehme Folgen haben“, meinte Haru gerade noch und deutete dabei auf Hermine, die in dem Moment eine Liste hochhielt auf der groß DA geschrieben war und darunter Dumbledores Armee. So hieß also die Gruppe von nun an. Harry fand das der Name gut passte.

Kapitel 23 Geheime Gespräche und Zeit für Auswahlspiele

Kapitel 23 Geheime Gespräche und Zeit für Auswahlspiele

Mittlerweile waren einige Stunden vergangen und die Versammlung war bereits auseinandergegangen, nachdem jeder der Interessenten noch seinen Namen auf die Liste gesetzt hatte. Ich war noch etwas zurückgeblieben um nochmal mit dem Wirt zu reden und als dies erledigt war, musste ich mich ziemlich ranhalten um es noch vor dem Abendessen ins Schloss zurückzuschaffen, denn die Zeit war ziemlich schnell vergangen. Ich fragte mich wie das heutige nächtliche Treffen mit Malfoy verlaufen würde, doch zuerst sollte ich mich noch ein wenig ausruhen. Ich hoffte dass die anderen tief genug schlafen würden und nicht mitbekommen würden, wenn ich mich aus dem Schlafsaal schleichen würde. Doch da ich wusste, dass Harry einen ziemlich leichten Schlaf hatte, seit den letzten Ereignissen machte ich mir ein wenig Sorgen, ob es mir heimlich gelingen würde. Wenn ich es nicht unbemerkt hinausschaffen würde, dann würde er mir wohl folgen aber dass konnte ich dann auch nicht ändern.

Ich begab mich als erstes hoch in den Schlafsaal, da ich auch ziemlich müde war und wenigstens ein wenig Schlaf bekommen wollte. Sogesehen war es nicht schwierig die anderen glauben zu machen, dass ich müde wäre. Kaum war ich oben bereitete ich noch schnell alles für heute Nacht vor, bevor ich mich dann schließlich hinlegte und mir meinen Wecker noch stellte, den nur ich wahrnehmen würde. Ich schlief ziemlich tief und so entging mir auch als die anderen langsam eintrudelten. Doch als mein Wecker eine halbe Stunde vor Treffpunktzeit klingelte, wachte ich schläfrig auf und streckte mich erstmal ein wenig. Mein Blick glitt zu den Betten der anderen und bei allen hing der Vorhang davor. Auch von jedem der Betten war ein gleichmässiges atmen zu vernehmen und so glitt ich leise aus meinem Bett, zog meine Sachen an, die ich heimlich bereitgelegt hatte und öffnete dann vorsichtig die Tür um mich hinauszuschleichen. Ich bewegte mich ziemlich leise voran und kam ungesehen aus den Gemeinschaftsraum heraus, wo ich mich nun zum Astronomieturm begab. Irgendwie war es schon eine amüsante Sache, dass dieser Ort irgendwie für Malfoy und mich zum Treffpunkt geworden war. Aber dort gab es eben gute Möglichkeiten sich zu beruhigen oder in Gedanken zu verharren. Oder in unseren Fall eine geheime Unterhaltung zu führen. Ich war ziemlich zeitig da und von Malfoy war noch keine Spur bisher. Gerade hatte ich mich niedergelassen, als ich die Tür aufgehen hörte und schließlich erkannte ich wie der blonde Schönling sich gegen die Reling lehnte und in den Himmel blickte. Weder er noch ich hatten bisher die Stille unterbrochen und ich hatte damit ehrlich gesagt im Moment kein Problem. „Ich kapiere nicht, wieso du dennoch denselben Ort gewählt hast, jetzt sind eure Pläne nicht gerade unbekannt und dennoch scheinst du sie geradezu herausfordern zu wollen. Du bist wirst mir wohl immer ein Rätsel bleiben, Potter“, begann der blonde schließlich, aber wandte mir seinen Blick immer noch nicht zu. Ich runzelte leicht die Stirn und strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. „Hab ich jemals verlangt, dass du mich verstehen musst Malfoy? Du weißt dass ich nicht dumm bin und irgendwas werde ich mir schon dabei gedacht haben oder denkst du anders Draco?“, meinte ich leise und wandte mein Gesicht ihm zu. Ich musste leicht schmunzeln, als mir auffiel dass er meinen Blick eher mied und sich leicht abwandte. Machte es ihm solches Unbehagen? „Naja egal, aber wie willst du das jetzt eigentlich anstellen wegen ihr? Wenn du deine Abmachung nicht hältst, werde ich auch nicht meine halten“, sprach er mich gerade an und ich rollte leicht mit den Augen. „Ich hab's kapiert, Malfoy. Also hast du schon etwas vorbereitet was ich weitergeben soll oder soll ich einfach eine Nachricht verschicken, dass der Slytherinprinz ein Treffen oder Kontakt sucht? Außerdem glaubst du das es so einfach werden wird etwas rauszuschmuggeln, ohne das eine gewisse Kröte davon was mitbekommt? Was weiß die Kröte eigentlich bisher?“, erkundigte ich mich und blickte den anderen nachdenklich an, während er immer noch in den Himmel blickte. Ein seltsam entfernter Blick herrschte in dem grauen Augen des Slytherins und ich fragte mich schon ob er mich überhaupt gehört hatte, oder woran er gerade dachte. „Ich lass in den nächsten Tagen etwas zukommen. Nunja sie glaubt, dass Schüler eine Gruppe machen könnten, die ihr und dem Ministerium missfallen könnte, aber mehr nicht und sie hat nur Vermutungen über die Anführer“, erwiderte Draco leise sodass sogar ich es kaum verstand, da er so leise sprach. Ich runzelte leicht die Stirn und erhob mich, während ich an die Reling trat und hinunterblickte. Manch einer hätte vielleicht sowas nicht gewagt, doch ich war mir sicher dass Malfoy es nicht wagen würde mich zu schubsen oder ähnliches. „Verstehe und wurden deine Slytherins gefragt ob sie als Bewacher agieren oder sowas?“, meinte ich

schließlich noch während ich noch immer die Landschaft begutachtete. Ein leichtes Kopfschütteln antwortete auf meine Frage aber schließlich meinte er kühl und in seiner üblichen Slytherinlikemanier. „Hör zu Potter, ein falscher Schritt und du bist geliefert also solltest du versuchen nicht aufzufallen, besonders nicht in der Nähe einer gewissen Person. Sie verabscheut euch und nutzt nur zu gerne die Möglichkeiten die sich ihr bieten“, warnte er mich und ich rollte leicht mit den Augen. „Ach komm, Malfoy du bist wirklich typisch reinblütig. Glaubst du wirklich das mir das nicht schon bewusst ist? Manchmal frage ich mich woran ihr Reinblütigen Familien immer nur denkt, dass ihr jeden außer euch selber für zurückgeblieben haltet. Zumindest zeigt ihr dies in eurem Verhalten. Dir ist klar, dass ich nicht unbedingt deinen Wunsch nachgehen muss“, erwiderte ich kühl und wollte mich dann langsam zurück zum Turm machen, doch Malfoy hielt mich auf und seine kalten grauen Augen schienen mich zu durchbohren. „Es reicht Potter, zügle deine Zunge“, drohte mir der Malfoyerbe und ich hob einfach nur eine Augenbraue und riss mich los. „Lass den Mist, ich gehe jetzt pass lieber auf, das du nicht erwischst wirst auf den Weg in die Kerker, Malfoy“, erwiderte ich kühl und machte mich dann auf zurück zum Turm meines Hauses. Ich begegnete niemanden auf den Rückweg, aber einen Moment schien es mir so als wäre jemand vor mir. Ich schüttelte leicht meinen Kopf und trat dann schließlich wieder in den Gemeinschaftsraum, nachdem ich der Dame das Passwort genannt hatte. Niemand befand sich noch zu dieser Zeit im dunklen Gemeinschaftsraum und ich blieb noch einen Moment an einen der Fenster stehen, während ich nach draußen auf die dunkle Landschaft Hogwarts blickte.

Ein leises rascheln einer Decke, weckte einen Gryffindor aus seinem leichten Schlaf und der Grünäugige mit den ziemlich zerstrubbelten Haaren, setzte sich halb schlafend auf und linste aus seinem Vorhang, der ihn vor den Blicken seiner Zimmerkameraden verdeckte. Gerade noch erkannte er wie eine einzelne Gestalt aus der Tür schlich und neugierig geworden, griff der Teenager nach seiner Brille und folgte dann dieser bis zum Astronomieturm. Da es so dunkel war, hatte er die Person erst nicht erkannt, doch ehrlich gesagt hatte er schon eine Vermutung. Immerhin gab es nicht viele seiner Zimmerkameraden die nach Nachtsperre noch unterwegs rumorteten im Schloss. Außer ihm gab es eigentlich nur Ron und Haru, doch Ron schlief ziemlich fest wie der schwarzhäufige mit einem Blick erkannt hatte. Also war es entweder seine Cousine die sich rumtrieb oder doch irgendeiner der anderen Zimmergenossen. Er hatte seinen Tarnumhang übergeworfen und blieb bei der Astronomietür stehen, die er leicht geöffnet hatte. Zuerst erkannte er gar nichts, doch dann hörte er leise Stimmen und blickte neugierig in diese Richtung. Am Geländer des Astronomieturmes standen zwei Gestalten. Verwundert lauschte Harry nun dem Gespräch. Er hatte beide Gestalten erkannt und dies machte ihn doch etwas skeptisch. Was hatte seine Cousine mit Malfoy zu tun und das noch mitten in der Nacht? Für einen kurzen Moment überlegte der grünäugige noch ein wenig näher heranzugehen, doch dann könnte er entdeckt werden auch wenn er seinen Umhang trug. „Ich lass in den nächsten Tagen etwas zukommen. Nunja sie glaubt, das Schüler eine Gruppe machen könnten die ihr und dem Ministerium missfallen könnte, aber mehr nicht und sie hat nur Vermutungen über die Anführer“, vernahm der Teenager gerade von Malfoy und das Runzeln auf seiner Stirn wurde stärker. Wusste Malfoy etwa von der Gruppe die sie erst vor kurzem gegründet hatten und von wem war die Rede mit Sie? Etwa Umbrigde? Soviele Fragen und Harry wusste nicht genau wie er an diese Antworten kommen sollte, denn er kannte seine Cousine zur Genüge und diese war nicht gerade sehr offen wenn es um Geheimnisse ging. Jahrelang hatte sie schließlich verheimlicht, dass sie eigentlich älter war, was ihren Geist anging. Doch dies war eine andere Sache und er hatte damit größtenteils abgeschlossen. Harry war so in Gedanken geraten dass er nicht die Antwort seiner Cousine vernahm und erst wieder etwas mitbekam, als gerade Malfoy die Potter aufhielt und in gewisser Weise bedrohte. „Es Reicht Potter, zügle deine Zunge..“ Einen Augenblick lang, überlegte Harry schon ob er eingreifen sollte doch dann hatte auch schon die Dunkelhaarige auf die Drohung des Blondes reagiert und zwar genau so wie er es von ihr gewohnt war. Auf den Kopf gefallen war Haru Potter definitiv, soviel war sicher. Sie riss sich von ihm los und neugierig vernahm Harry gerade noch ihre Worte, bevor er sich dann schnellstens vom Acker machte, denn er wollte nicht das Haru ihn entdeckte. „Lass den Mist, ich gehe jetzt pass lieber auf, dass du nicht erwischst wirst auf den Weg in die Kerker, Malfoy..“

Diese Worte schienen ihm hinterherzuschallen während er zurück zum Gryffindorturm rannte und gerade noch hineingelangte, bevor seine Cousine um die Ecke wehte, doch das Potrait schwankte gerade erst zu in diesem Moment. Leise aber zügig begab der Gryffindor sich zurück in den Schlafsaal, wo niemand sonst die Abwesenheit der beiden bemerkt hatte sondern alle immer noch schliefen. Harry glitt leise wieder in sein Bett und legte sich mit dem Rücken zu seinem Vorhang hin, während er darüber nachdachte was er verstanden

hatte. Was bedeutete dies das Haru mit Malfoy sprach und dann noch über solch ernste Themen wie die geplante Gruppe? Konnte man Malfoy wirklich vertrauen, das er stillhielt? Erpresste er Haru etwa mit irgendwas? Aber was war gemeint mit dem das Malfoy Haru noch etwas übergeben würde, dass sie weiterleiten sollte? Schließlich schlief der fünfzehnjährige nach dieser ganzen Grübelei erschöpft ein, ohne jedoch eine Antwort darauf zu finden und er bemerkte auch nichtmehr wie Haru zurückkam und sich nun auch wieder schlafen legte.

Heute war ich bereits ziemlich früh aufgewacht und schlich mich nach einer Weile sinnlosen Rumliegens aus dem Schlafsaal und ging schonmal zum Frühstück. Ich wollte heute meiner aufgabe als Kapitän der Gryffindor Mannschaft nachgehen und die Auswahlspiele waren auch für heute festgesetzt um die Mannschaft auszuwählen, die dieses Jahr die Löwen vertreten würden. Ich war ziemlich nervös wenn ich ehrlich war, doch das durfte ich mir nicht unbedingt anmerken lassen, wenn ich nicht wollte das neue Testspieler meinten mir auf der Nase rumtanzen zu können. Die Position des Suchers war sowieso ziemlich sicher, denn kaum einer hatte wirklich eine Chance gegen Harrys Sucherqualitäten. Ich bezweifelte dass es viele neue im Team geben würde, aber eine Chance müsste man allen geben. Ich ging im Kopf nochmal den Plan durch wie ich die Testspiele machen wollte und las mir die Liste der Bewerber durch und versuchte mich zu erinnern, ob ich sie schonmal live gesehen hatte auf dem Besen. Letztendlich gab ich es jedoch auf und entschloss mich einfach bis zu der Auswahl zu warten um mir mein Urteil zu bilden. Nach und nach trudelten auch die anderen Löwen beim Frühstück auf und ich musste mehr als eine Frage beantworten, bevor ich mich schließlich entfernte und schonmal in Richtung Quidditchfeld ging. Ich war wirklich gespannt wie das ganze verlaufen sollte und hoffte, dass es nicht zuviele waren die überhaupt kein Talent hatten. Die würden sich dann nur unnötig blamieren, aber das würde ich ja noch sehen.

Kapitel 24 Eine Katastrophale Quidditchauswahl

Kapitel 24 Eine Katastrophale Quidditchauswahl

Ich lief geradewegs zum Quidditchfeld um schonmal für die Auswahlspiele vorzubereiten. Die anderen waren noch gemütlich am Frühstück oder am dumpf vor sich herblicken, im Falle Rons. Er schien wirklich ziemlich nervös zu sein und dies war amüsant anzusehen, denn wenn man bedachte das Ron eigentlich wirklich gut als Hüter war, war dies unnötig. Aber so war Ron eben, aber trotzdem ein guter Kumpel. Manchmal glaubte ich, dass es genau seine Art war die ihn zu einem guten Freund machte. So in Gedanken vertieft, erreichte ich das Quidditchfeld und holte die Kiste heraus, in der die Quidditchbälle verstaut waren. Ich erinnerte mich noch genau an den ersten Kontakt mit dem Quidditchbällen im ersten Jahr und ich grinste leicht bei den Gedanken daran. Zuerst waren wir ziemlich verwirrt gewesen, als Gonny mit uns zu Oliver Wood ging und verkündete, dass sie zwei neue Spieler gefunden hätte.

Seit jenem Tag hatten wir in der Mannschaft der Löwen gespielt und nun war ich zum Kapitän ernannt worden. Irgendwie war dieser Gedanke seltsam und es war das erste Jahr ohne Oliver, der ziemlich tief im Quidditch verankert war. Er schien manchmal sogar dafür gelebt zu haben, so hart wie er uns drangenommen hatte. Ich hoffte das ich auch ein guter Kapitän sein würde und schluckte leicht, während ich versuchte meine Nervösität einzudämmen die sich mittlerweile breit gemacht hatte. Langsam kamen immer mehr Zuschauer oder Kandidaten und die Tribüne und das Feld füllte sich. Ich war überrascht an der schier anzahl, die sich bemerkbar machte als ich auf die Bewerber blickte. Die alten Teammitglieder waren da aber auch einige Neulinge ab der zweiten klasse und höher. Auch Cormac McLaggen war unter den Bewerbern und ich ließ einen stummen Seufzer aus. Dass ich diesen Typen nicht mochte, wäre eine Untertreibung, aber leider war er nicht schlecht als Hüter. Ich hoffte nur das Ron ihn schlagen würde, denn ich würde ungern diesen Idioten ins Team holen. Ich versammelte alle die sich beworben hatten um mich und wartete einige Momente bis es schließlich endlich ruhig war. Meine ersten Worte waren recht leise, da ich einfach mit der Nervösität kämpfen musste und ich bemerkte, dass einige ältere mir stirnrundelnde Blicke zuwarfen. Die meisten waren wohl der Meinung das Angelina eher Kapitän hätte werden sollen. Ich konnte dieser Meinung eigentlich nur zustimmen, denn sie hatte mehr erfahrung, aber ich war es nun geworden und ich wollte auch mein bestes versuchen um die Mannschaft zum Sieg zu führen. „Warum ausgerechnet du Kapitän wurdest kapier ich nicht, Potter“, grummelte gerade Mclaggen und ich rollte genervt mit den Augen. Musste er jetzt schon so reagieren. Ich wollte gerade was antworten, doch eine Unruhe entstand, da nun einige andere von den neueren Kandidaten zustimmten und schließlich mischte Angelina sich ein. „RUHE, Haru hat sehr wohl das Zeug zum Kapitän und nur damit ihr es wisst, mir wurde es angeboten doch ich bin der Ansicht, dass Haru besser als Kapitän werden wird. Entweder ihr akzeptiert sie als Kapitän oder ihr lasst es gleich bleiben mit dem Mannschaftstest, Verstanden?“ Kaum war Angelina mit ihrer Predigt fertig, warf ich ihr einen dankbaren Blick zu, denn jetzt hatte sich langsam Ruhe eingestellt und so begann ich aufs neue meine Worte. „Nun gut, viele mögen mich vielleicht nicht für gut genug halten, doch ihr müsst jetzt damit leben, dass ich die Mannschaft als Kapitän vertreten werde. Doch nun genug damit, bitte stellt euch in Reihen auf nach den jeweiligen Positionen besetzt“, erklärte ich und blickte alle auffordernd und bittend an. Harry und Ron stellten sich relativ am Anfang ihrer Reihen, aber bei den Hütern gab es eh nur Ron, McLaggen und eine weitere Person. Sonst gab es noch ein paar Jägerbewerber und einen für die Position des Suchers außer Harry, doch er sah nicht gerade so aus, als könne er meinen Cousin schlagen. Auch für die Treiber waren noch zwei weitere Kandidaten neben den Zwillingen, die dieses Jahr ihr letztes Hogwartsjahr absolvierten.

Ich teilte nun die Gruppen ein aus den Kandidaten und hoffte das es gut gehen würde. Wenn ich jetzt einige Bewerber genauer ansah, bezweifelte ich irgendwie das manche sich lange auf dem Besen halten würden. Ob diese überhaupt fliegen konnten? Mit einer ernsten Miene gab ich den Jägern das Startzeichen, das sie zuerst versuchen sollten auf die Torringe von Mclaggen zu ziehlen. Ron sollte dannach den Hüter spielen aber erstmal musste ich sehen was sie so konnten.

Stunden später nach nervenaufreibenden Augenblicken der Quidditchauswahlspielen kam ich müde zurück in den Gemeinschaftsraum. Es war eine einfache Katastrophe, denn die meisten Anwerber waren katastrophal in der Luft, einzig und alleine Mclaggen und ein paar weitere Ausnahmen waren annehmbar, wenn man von denjenigen absah die eh schon in der Mannschaft gewesen waren. Letztendlich waren Angelina und Katie sowie ich als Jäger, Ron hatte knapp gegen Mclaggen gewonnen und bekam so den Hüterposten, während die Zwillinge ihren Treiberposten verteidigt hatten und Harry war wie nicht anders zu erwarten Sucher geblieben. Seine Rivalen hatten nichtmal ansatzweise mit ihm mithalten können und so war die Auswahl nicht wirklich ungewöhnlich ausgefallen. Trotzdem fühlte ich mich nun ziemlich geschlaucht und kaum war ich im Gemeinschaftsraum, ließ ich mich auf einen Sessel sinken und lehnte mich zurück. Na wenigstens hatten wir nun eine Mannschaft und Oliver war ersetzt worden durch Ron.

Schwarze Roben flatterten im Wind auf, als zwei einzelne Gestalten in der dunklen Gasse eines Muggeldörfchens auftauchten. Die schwarzen seidigen Haare von Severus Snape wurden von einem dumpfen Licht beleuchtet, das aus einem Zauberstab kam. „Bist du sicher das wir hier richtig sind, Mundungus?“, meinte gerade eben genannter mit eisiger Stimme und betrachtete den anderen mit hochgezogener Augenbraue. Er konnte es nicht leiden, dass er ausgerechnet mit diesem Versager auf eine gemeinsame Mission gehen musste, die noch dazu auch gefährlich war. Was hatte Dumbledore sich dabei nur gedacht ihm diesen Versager mitzuschicken? Severus verstand den alten Mann nicht, aber das tat er ja selten wirklich. Dumbledore an sich war schon immer ein ziemliches Rätsel für ihn.

Der Auftrag bestand daraus, einen kleinen Unterschlupf der Todesser zu beobachten und versuchen Informationen zu beschaffen ohne entdeckt zu werden natürlich. Aber Severus war gar nicht wohl dabei, bei diesem Auftrag. Sie waren gerade erst bei dem Zielort angekommen, beide unter einem Tarnzauber, als Mundungus laut über eine Mülltonne stolperte und natürlich so auf die beiden Männer aufmerksam machte. Severus spürte wie der Tarnzauber von ihnen genommen wurde und war aufgesprungen. Eine schlanke aber große Frauengestalt näherte sich aus dem Haus und hielt den Zauberstab drohend auf die beiden gerichtet. Der schwarzhäarige war sofort kampfbereit und musste sich im nächsten Moment auch bereits verteidigen. Denn ein ziemlich böser Schneidefluch, verfehlte ihn nur knapp. Der Tränkemeister ballte seine Hände um seinen Zauberstab. Er kannte diese Frau und wenn er eines wusste, dann das er sie hasste wie die Pest. Laila Prince, Schwester von Severus Mutter und seine Tante. Nie hatte er ihre erste Begegnung vergessen, die in der Winkelgasse stattgefunden hatte, als er gerade erst ein kleiner Junge war. Sie hatte ihn übel mitgespielt, nur weil er ein wenig unhöflich zu ihr gewesen war. Selbst Blutsbande hatte sie nicht davon abgehalten und sie hatten sich beide immer gehasst, selbst als sie beide Todesser gewesen waren. Wobei er nur zum Schein als Todesser arbeitete um zu spionieren. Doch sie hatte ihm nie getraut und deshalb konnte er nichts anderes erwarten als das sie ihn angreifen würde.

Kapitel 25

Huhu allerseits :D Ich wünsche euch allen frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr :)

Kapitel 25

Mehrere Blitze beleuchteten die Straße um Severus Snape und er hatte Mühe den Zaubern der Todesserin auszuweichen. Nicht nur dass sie schon wesentlich mehr Erfahrung im Kampf hatte, sie kannte auch zahlreiche Zauber der dunklen Kategorie. Von ihren schnellen Reflexen mal abgesehen, sie kämpfte wie eine wildkatze und verharrte selten wirklich an Ort und Stelle, sondern war immer irgendwie in Bewegung. Der Tränkemeister schoß einige Zauber auf die Todesserin und versuchte ihren Angriffen auszuweichen und sie in Bedrängnis zu bringen. Doch er konnte nicht verhindern, dass er mehrere Wunden verpasst bekam, während der Kampf immer schneller und intensiver wurde. Der schwarzgewandete hatte sich nicht mehr auf seinen angeblichen Partner konzentriert und so entging ihm auch, dass dieser sich so schnell zurückzog wie es ging und ihn alleine ließ. Noch immer kämpfte Severus gegen seine Tante und er spürte wie es an seinen Kräften zog. Er wollte gerade noch einen Zauber sprechen, als er von einem Zauber erneut getroffen wurde und zu Boden sank. Er versuchte sich wieder aufzusetzen und hatte dies gerade erst geschafft, als Laila sich über ihn beugte und ihn kalt anlächelte. „Na Snapey, wie fühlen wir uns denn so? Ich würde dir empfehlen dich von der Welt zu verabschieden, denn gleich werde ich dir dem garaus machen“, grinste die ältere und richtete ihren Zauberstab drohend auf den Tränkemeister. "Weißt du was? Wir werden uns vielleicht irgendwann wiedersehen im anderen Leben, aber jetzt musst du erstmal weg“, meinte Laila und hatte schon den Todesfluch auf den Lippen, als ein Zauber sie plötzlich von der Seite erwischte und ihr eine üble Wunde versetzte. Irritiert blickte der Tränkemeister sich um und erkannte ein Ordensmitglied, das ihm das Leben gerettet hatte. Mit einem Plopp verschwand die Brünette und ließ so Severus mit seinem Retter alleine. Nach einigen Augenblicken kehrte Snape mit seinem Retter zum Hauptquartier zurück und ließ sich dort behandeln.

Es war früher Morgen und ich war noch relativ müde aber konnte nicht weiterschlafen, also stand ich schließlich auf und blickte mich nachdenklich im Zimmer um. Irgendwie hatte ich ein seltsames Gefühl aber ich konnte dies nicht erklären. Seufzend begab ich mich zum gemeinschaftsraum und schlich mich hinaus, um mir ein wenig die Beine zu vertreten. Ich gelangte unbemerkt zur Eingangshalle und wollte gerade den Weg nach draußen wählen, als das Tor sich öffnete und mir eine dunkelgewandte Gestalt entgegenkam. Ich zuckte zusammen und hatte meinen Zauberstab gezogen, doch dann erkannte ich Snape, welcher gerade das Schloss betrat. Ich überlegte gerade ob ich abhauen sollte, aber da erklang auch schon seine kühle Stimme und ich wusste, dass er mich erkannt hatte. „Potter, was machen sie da? Sollten sie nicht im Gemeinschaftsraum oder im Schlafsaal sein?“ Ich seufzte leicht auf aber drehte mich wieder zu ihm und meinte dann, „Ja eigentlich schon Professor, aber ich konnte nicht mehr schlafen. Haben sie einen Spaziergang gemacht?“, erkundigte ich mich und dachte eigentlich nicht, dass er mir wirklich antworten würde. Wahrscheinlich würde er einfach nur eine grobe Antwort geben und vielleicht sogar Punkte abziehen. Doch was dannach kam entlockte mir ein unglaubliches Aufatmen. „Das geht sie nichts an Potter...“, meinte er laut, doch per Legillimentik übermittelte er mir noch etwas weiteres, „Ich war für den Orden unterwegs und jetzt verschwinden sie in ihren Gemeinschaftsraum bis zum Frühstück. Ich will sie vorher nicht mehr rumlaufen sehen, Umbridge neigt dazu Rundgänge zu machen...“ Ich blickte ihm noch einen Moment nach, wie er sich in seine Räume aufmachte, aber dann ging ich auch zurück zu den Gemeinschaftsraum von Gryffindor. Glücklicherweise kam ich dieses mal ungesehen in den Turm, auch wenn ich Umbridge in einiger Entfernung gehört hatte wie sie gerade ein Pärchen erwischte hatte und dieses zur Strafarbeit verdonnert wurde. Schnell verschwand ich im Gemeinschaftsraum und ließ mich dort auf einem der Sofa am Kamin nieder und blickte nachdenklich in die Flammen.

Auf was für einem Auftrag Snape wohl gewesen war? Wenn ich jetzt genauer darüber nachdachte, meinte ich gesehen zu haben, dass er blutverschmierte Flecken auf seiner Robe hatte. Ob er verletzt war? Gesehen

hatte ich zumindestens keinerlei Verletzungen. Mit einem Seufzen wandte ich meinen Blick wieder zum Feuer und grübelte über diverse Sachen, bis die ersten runterkamen und sich in Richtung Frühstück verzogen. Doch ich bemerkte nicht wirklich was davon, erst als Harry bei meiner Seite erschien und mir auf die Schulter klopfte, blickte ich überrascht auf und blinzelte erstmal. „Oh Morgen, Harry“, murmelte ich und stand schließlich auf, da es jetzt wirklich Zeit fürs Frühstück wurde, wenn wir nochmal was essen wollten vor dem Unterricht. Hermine und Ron erschienen gerade ebenfalls und zu viert machten wir uns dann auf zum Frühstück in die Große Halle.

Kaum erreichten wir die große Halle in der schon allerhand Schüler waren, fiel mein Blick auf Umbrigde, die uns beinahe bei jedem Schritt zu verfolgen schien mit ihren Krötenblicken. Ich versuchte mir das nicht anmerken zu lassen, aber es nervte mich wirklich tierisch, wie sie uns beobachtete als würden wir jeden Moment irgendwas unerlaubtes tun. Es wurde Zeit, dass diese grausame Frau Hogwarts endlich verlassen würde. Aber erstmal würden wir ihr einen Strich durch die Rechnung machen, indem wir direkt vor ihren Augen eine Verteidigungsgruppe starten würden. Zum einen würden die Schüler vorbereiteter sein und zum anderen würde es Umbrigde und Fudge tierisch ärgern. Ich grinste ihr kühl zu und wandte mich dann meinem Frühstück zu.

Harry war gerade erst aufgewacht und zog sich an um runter zum Frühstück zu gehen. Verwundert bemerkte er das seine Cousine nicht mehr da war und schließlich ging er runter zum Gemeinschaftsraum, wo er sie auch schließlich in einem der Sessel im Kamin erblickte. Er stupste sie leicht an und sie zuckte ein wenig zusammen. Anscheinend war sie ziemlich in Gedanken gewesen, dass sie nicht bemerkt hatte das er bei ihr war und sie nicht mehr alleine im Gemeinschaftsraum. „Oh Morgen Harry“, murmelte sie ihm gerade entgegen und dies entlockte dem Grünäugigen ein leichtes Grinsen. Gemeinsam mit Ron und Hermine ging er dann mit seiner Cousine zum Frühstück. Aus den augenwinkeln bemerkte er, wie diese der Kröte zugrinste mit einem frechen Blick und für einen Moment war Harry versucht es ebenfalls zu machen. Diese Frau war einfach nur grauenhaft und ungerecht. Noch ungerechter als Snape zu ihm. Harry beobachtete sie noch ein wenig länger, während Haru sich mittlerweile ihrem Frühstück gewidmet hatte. Er konnte schwören, dass die Kröte immer noch direkt hierherblickte, aber schließlich wandte der Grünäugige seinen Blick ab und beobachtete die anderen Lehrer. Snape schien irgendwie noch schlecht gelaunter zu sein als zuvor und Dumbledore dagegen schien gutgelaunt. Harry seufzte leicht und wandte schließlich seine Aufmerksamkeit dem Frühstück zu.

Kapitel 26 gemeinsame Stunden

Kapitel 26 gemeinsame Stunden

Ich ließ mich seufzend in einen Sessel am Kamin des Gryffindorgemeinschaftsraumes fallen und rieb mir das Handgelenk. Ich hatte mal wieder eines der besonderen Nachsitzen bei Umbrigde, der pinken Kröte und sie hatte ihre übliche Methode benutzt. Mein Handgelenk brannte ziemlich, aber ich hatte mich beherrscht und mir dies kaum anmerken lassen. Wozu sollte ich ihr auch diese Genugtuung geben? Genau das war doch was die Kröte gewollt hatte. Der Grund wieso ich mir mal wieder Nachsitzen eingefangen hatte? Ich hab einen ihrer bescheuerten Erlasse kritisiert. Erst heute Mittag hatte sie am schwarzen Brett einen Erlass veröffentlicht, der Gruppenvereinigungen verbot und darunter zählte auch Quidditch. Zwar hatte ich Nachsitzen bekommen, aber dank McGonagall durfte unsere Mannschaft weiter trainieren. Außerdem bestärkte mich dieser Erlass nur noch darin, dass wir unsere Trainingsgruppe umsetzen mussten. Einfach um der Kröte erst recht eins auszuwischen und ich hatte schon eine gute Idee wie es laufen sollte mit dem Raum. Wir hatten schließlich den Raum der Wünsche zur Verfügung und dieser war ziemlich sicher vor Entdeckung. Okay es könnte eventuell entdeckt werden, aber ich hatte ja nicht vor vollkommen schutzlos den Raum zu benutzen. Vor allem nicht mit so vielen Leuten wie sich gemeldet hatten. Mit Rubina an meiner Seite könnten wir die Schutzmaßnahmen sicher noch verstärken. Ich wollte gerade hochgehen und ein wenig Murtlapessenz besorgen um meine Hand zu kühlen, als Hermine den Gemeinschaftsraum betrat und sogleich zu mir kam.

Ich versteckte mein Handgelenk schnell, da ich jetzt gerade keine Lust auf eine Szene hatte. Außerdem konnte Hermine daran ja eh nichts ändern. Hermine warf mir kurz einen musternden Blick zu, doch dann meinte sie mit einer Geste richtung Ausgang, „Kai wartet draußen auf dich, er will dich sehen. Ach und passt auf, das die Kröte euch nicht erwischt. Sie hasst Pärchenansammlungen wie du weißt und besonders dich und Harry“, mahnte sie mich noch und ich nickte nur grinsend, während ich dann nach draußen trat, wo Kai mich auch schon erwartete. Er lehnte gegen die Wand gegenüber und grinste mir zu, als ich heraustrat. Ich gab ihn einen kurzen Kuss, doch dann zog ich ihn schon zum Raum der Wünsche, wo wir wenigstens sicherer waren vor Umbrigde Griffeln. Ich lief dreimal an dem Zugang zum Raum vorbei und dachte an einen Raum für Kai und mich. Genauere Vorstellungen hatte ich nicht wirklich von dem äußeren, aber ich wollte ungestört mit meinem Freund sein. Nicht unbedingt weil ich intimere Sachen geplant hätte, sondern einfach weil ich ein wenig Privatsphäre wollte und nicht das direkt jemand reinströmte der diesen Raum kannte.

Ich zögerte einen Moment als die Tür schließlich erschien und als ich diese dann öffnete und als erstes eintrat, blieb mir für einen Moment der Atem stehen. Es war wirklich wunderbar und ziemlich heimelig. Es gab ein gemütliches Sofa, breit genug für zwei, ein prasselndes Feuer im Kamin. Einen kleinen Tisch mit Essen und Trinken, den die Hauselfen wohl hier erscheinen lassen hatten. Denn das diese davon bescheid wussten, war mir bewusst. Sie kannten wahrscheinlich so ziemlich jede Ecke des Schlosses, die für sie erreichbar war. Ich ging mit Kai hinein und ließ mich ins Sofa sinken, während ich mich erstmal an ihn lehnte. Mein brennendes Handgelenk war schon fast aus meinem Gedanken geflohen, da ich endlich Zeit mit meinem Freund verbringen konnte. Kai strich mir leicht über die Wange, während ich meine Augen leicht geschlossen hatte und ich genoss einfach nur das Gefühl der Zweisamkeit. Doch als er mein Handgelenk berührte um meine Hand in die seinige zu nehmen, zuckte ich zusammen, da er genau auf die Spuren des Nachsitzen gestrichen hatte und es den Schmerz weckte. „Autsch“, murmelte ich und zog meine Hand zurück. Doch Kai hatte diese schon wieder ergriffen und betrachtete jetzt die eingeritzten Worte. Ich konnte Wut in seinem Blick fühlen, aber seine Berührung war sanft. Ohne etwas weiteres dazu zu sagen, kümmerte er sich um die gereizte Haut und hielt meine Hand in Murtlapessenz gedrückt, die mit einem Plopp erschienen war bei ihm. Ich war froh, dass Kai im Moment nichts darüber sagte sondern einfach meine Hand behandelte. Irgendwann jedoch war ich an ihn gekuschelt eingeschlafen und bemerkte nicht mehr wie er wütend vor sich hingrummelte, während er einen Arm um mich gelegt hatte.

Kaum hatte Hermine Haru bescheid gesagt, dass ihr Freund sie treffen wollte, ließ sie sich nachdenklich in den Sessel sinken, den die dunkelhaarige zuvor eingenommen hatte, bevor die Potter den Gemeinschaftsraum

gutgelaunt verlassen hatte. Hermine war nicht entgangen, dass die Potter Nachsitzen gehabt hatte und sie ahnte, dass die Hand ziemlich schlimm aussehen musste. Suchend blickte sie sich nach Harry um, doch der war nicht zu sehen. Erst nach einer Weile trat dieser zu ihr und ließ sich neben ihr nieder. „Wo ist Haru, eigentlich?“, wollte er ernst wissen, da der Grünäugige sich anscheinend Sorgen um diese machte, also erklärte die Braunhaarige ihrem besten Freund wo seine Cousine hingegangen war. Als sie geendet hatte, grinste der schwarzhaarige amüsiert und seine Sorge schien Vergangenheit zu sein. Die nächsten Stunden verbrachten die beiden damit sich über die Planung des Verteidigungsclub auszutauschen. Die Braunhaarige hatte mittlerweile alles vorbereitet für die Überbringung der Treffen, indem sie Münzen so verzaubert hatte, das die Zahlen sich dort veränderten, wann immer Harry oder Haru ein Treffen einberäumten. Auch die Schutzmaßnahmen waren mittlerweile vollständig sodass Verräter ziemlich unangenehm aufwachen würden, sobald sie ein Wort weitertrugen.

Kapitel 27 Der Angriff

Danke für Reviews und ich freue mich, dass die FF nicht vergessen wurde ;)

Kapitel 27 Der Angriff

Dunkle Gänge die sich zum Ende hin ausweiteten, ebneten den Weg von Harry, während er sich nach vorne schlängelte. Es war dunkel, dennoch konnte er gut vorausblicken. Jedoch war seine Sicht ziemlich weit unten, als wäre er ziemlich klein oder würde am Boden kriechen.

Endlich würde er den Ort erreichen und es vielleicht sogar schaffen endlich dorthinzugelangen. Er schlängelte weiter und erblickte schließlich eine Gestalt. Hass brodelte in ihm auf, doch es war nicht wirklich Harrys eigener Hass. Er musste wohl erneut in Voldemorts Gedanken sein, denn so einen Hass konnte Harry nichtmal in seinem schlechtesten Tag haben. Leise und heimlich schlängelte er sich auf die rothaarige Gestalt zu und wappnete sich zum Angriff. Er schien noch nicht entdeckt worden zu sein und schließlich richtete er sich auf und versenkte die giftigen spitzen Zähne in den Körper des anscheinenden Wächters. Denn nichts anderes war dieser. Blut strömte und breitete sich an der Wunde aus und Harry wachte mit einem lauten Schrei auf und zitterte ziemlich, während er sich dann lautstark übergab. Er kannte die Gestalt und zwar sehr gut. Er musste jemanden warnen oder nicht?

Es musste doch Wirklichkeit sein, denn es war genauso echt wie manch anderer seiner bewahrheiteten Träume. Appathisch versuchte er sich zu beruhigen und bemerkte nur halb, wie Ron an seiner Seite erschien und ihm besorgt über den Rücken strich. „Harry was ist los? geht's dir nicht gut?“, wisperte er, doch der Grünäugige bekam davon kaum etwas mit, denn er steckte noch zu sehr in seinem Alptraum. Erst als eine ziemlich durch den Wind aussehende Haru in dem Schlafsaal stürmte und sich sogleich an seiner Seite niederließ, beruhigte er sich soweit dass er wieder sprechen konnte. Er hatte keine Ahnung wie Haru wissen konnte, dass es ihm nicht gut ging, denn er hatte gesehen, dass Haru nicht wirklich zurückgekehrt war von ihrem Treffen mit ihrem Freund. Wie hatte sie seinen Schrei vom Raum der Wünsche aus hören können? Doch im nächsten Moment schob er diesen Gedanken in den Hintergrund und versuchte eine Antwort zusammenzubringen, doch er brachte nur Satzketten zustande. „Arthur er... Schlange... Ministerium... gebissen.... verletzt...“ Glücklicherweise reagierte Haru gerade noch richtig und verschwand mit den Worten, dass sie McGonagal holen würde. Ron blickte ihn mit schreckgeweiteten Augen an und er verstand wohl nicht ganz, was Harry ihm sagen sollte und warum er Rons Vater nannte. Hoffentlich kam Hilfe nicht zu spät. Am liebsten wünschte sich Harry das schon längst Hilfe benachrichtigt wäre, aber nein er saß noch immer zitterig hier auf dem Bett und brachte kaum ein zusammenhängenden Satz zustande. Nach gefühlten Ewigkeiten, kam Haru endlich mit dem Hausdrachen von Gryffindor und Harry versuchte erneut zu berichten und diesmal schaffte er schon mehr als zuvor und sogleich orderte die Professorin an, dass Ron, er selbst und seine Cousine sie zum Schulleiter begleiten sollten. Mit noch immer ziemlich mulmigen Gefühl im Magen folgte Harry mit Ron und seiner Cousine im Schlepptau zu dem Schulleiterbüro. Die beiden stützten ihn währenddessen und Harry war ehrlich gesagt froh darüber. Er war nicht sicher ob er nicht vielleicht noch umkippen würde, denn ihn machte dieser Traum ziemliche Angst. Als sie endlich zum Schulleiter traten, hatte Harry sich soweit unter Kontrolle, dass er nun klarer schilderte was er gesehen hatte und damit endete, dass sie schnellsten Hilfe senden müssten. Mit jedem Wort das er erklärt hatte, war sein bester Freund blasser geworden, denn jetzt verstand er auch wirklich was los war und was passiert sein könnte.

Ich strich mir gehetzt eine Strähne aus dem Gesicht und versuchte meinen noch immer etwas schnelleren Atem zu Ruhe zu bringen. Ich hatte mich ziemlich beeilt um McGonagal zu holen, denn ich hatte ziemlich schnell realisiert, dass etwas nicht stimmte und das die beste Lösung war. Alleine wie Harry ausgesehen hatte. Ich wusste nur das es Harry nicht gutging, weil mein Gegenstück zu dem von Harrys Alarm geschlagen hatte und sich auf meiner Haut erwärmte. Ich hatte Kai nur schnell noch zugerufen, dass ich zu Harry musste, da war ich auch schon aus dem Raum der Wünsche gerannt. Ich hatte gerade noch sehen können, wie Harry sich übergab und ziemlich bleich auf seinem Bett saß und von Ron versucht wurde zu beruhigen. Kaum hatte ich

seine Stamelei zusammengesetzt, war ich davongestürmt und nun waren wir auf den Weg zu Dumbledore. Ich war ungeduldig und hoffte es würde nicht zu spät sein. Denn das Arthur wohl angegriffen worden war, hatte ich mittlerweile realisiert. Wir erreichten schließlich den Schulleiter und Harry erklärte nun was er gesehen hatte, auch wenn er sich noch immer ziemlich durcheinander ausdrückte. Aber es reichte um Alarm zu schlagen. Sogleich wandte Dumbledore sich an einige Potraits und schickte sie weg um nachzuprüfen ob es stimmte, zumindestens ging ich davon aus.

Einige Augenblicke vergingen bevor schließlich das Portrait einer Frau zurückkehrte und Bericht erstattete. „Es stimmte, habe Alarm geschlagen und der Mann wurde jetzt zum Mungo transportiert, aber er sah ziemlich schlimm aus, soviel Blut.“

Dies machte das alle drei von uns noch bleicher wurden und Ron schien der Ohnmacht nahe, denn es ging ja um seinen Vater von dem die Rede war. Ich beobachtete Dumbledore, wie er einige Aufträge gab an die Potraits und McGonagall sollte die anderen Weasleys so schnell wie möglich holen und hier her bringen.

Währenddessen blickte er schließlich kurz zu mir, aber ich bemerkte dass Harrys Augen mied, als hätte er Angst vor irgendwas. Ich drückte die Hand meines Cousins leicht und hoffte das er sich langsam beruhigte. Doch ich konnte förmlich sehen, dass er noch immer mit sich kämpfte aber er schien auch wütend zu sein. Ob das damit zusammenhing das Dumbledore ihn nicht anschaute? Ich konnte es mir schon gut vorstellen, besonders da ich Harry jetzt schon ziemlich lange kannte und wir uns doch recht nahe standen. Auch wenn wir ab und an ziemlichen Stress untereinander hatten, was wohl öfters als mir lieb war mein Verdienst war. Denn ich wusste selber, dass ich ziemlich schwierig war, wenn ich beispielsweise schlechte Laune hatte. Aber ich wusste einfach nicht wie genau ich dies ändern sollte. Ich blickte zu dem Schulleiter, während ich eine Hand auf Harrys Schulter gelegt hatte und dieser machte gerade einen Portschlüssel um uns zum Grimmauldplace zu bringen. Denn dort sollten wir nun hin. Bis wir hoffentlich bald Arthur Weasley besuchen konnten im Mungo. Molly war bereits dorthin, kaum das sie benachrichtigt worden war.

Ich blickte auf als Harry die Zähne zusammenpresste und anstatt seinen Worten zuzuhören, böse Blicke zu Dumbledore warf. Es schien ihm wirklich ziemlich zu ärgern, dass er keinen Blick geschenkt bekam. Aber ich war mir sicher das Dumbledore dies aus guten Grund machte. Gerade wollte ich etwas zu dem Professor sagen, als die anderen hereinkamen. Fred und George waren noch ziemlich benebelt und im Halbschlaf. Ginny hatte nur einen Morgenmantel an und war auch noch recht schlaftrunken. Während Dumbledore nochmal erklärte wohin es gehen würde, strich ich Harry beruhigend über die Schulter und sprach flüsternd mit ihm. „Harry du musst dich beruhigen, okay?“, bat ich ihn und dachte schon es wäre sinnlos, doch dann sollten wir auch schon nach dem Portschlüssel greifen. Ohne das er eine Antwort gab, verschwanden wir schließlich aus dem Schulleiterbüro und ich konnte gerade noch eine wutenbrannte Frauenstimme hören, die anscheinend Einlass wollte. Wahrscheinlich hatte Umbridge wind davon bekommen, das so viele Schüler ausserhalb des Turmes waren. Doch sie war zu spät, grinsend purzelte ich schließlich in den Grimmauldplace und erhob mich wieder. Doch nun wurde meine Miene sogleich wieder ernst. Sirius erschien in meinem Blickfeld und Remus ebenfalls. Die beiden sollten uns wohl betreuen während Molly weg war. Ich führte Harry aus dem Raum, da ich mir sicher war dass er einiges loswerden wollte und erst in meinem Zimmer vom Sommer her, hielt ich an und legte noch einen Zauber auf die Tür, denn ich war mir sicher das es noch laut werden würde. „Was ist los Harry, du warst so wütend plötzlich? War er daran schuld?“, wisperte ich und blickte ihm ernst in die Augen und wirklich fing er auch schon an rumzukeifen. „VERDAMMT, er hat mich nicht ein einziges mal angeschaut. Warum? Und als wäre das nicht schon genug, hab ich auch noch genug worüber ich mir Sorgen machen müsste. ICH WAR ES DER IHN Angegriffen hat. Ich war die Schlange in meinem Traum“, murmelte Harry schließlich und ich zog ihn in meine Arme. „Nein du warst nicht die Schlange, du hast es nur durch Voldys augen gesehen, er war es nicht du“, versuchte ich ihn zu beruhigen und langsam schien er sich auch etwas abzukühlen.

Wir waren mittlerweile wieder zu den anderen gegangen und warteten unruhig auf eine Nachricht von Molly, wie es Arthur gehen würde, doch schließlich war ich eingeschlafen, an Harry gelehnt und er ebenfalls. Erst bei Eintreffen eines Patronus wurde ich wieder wach und atmete erleichtert aus, denn er verkündete dass Arthur dem Umständen entsprechend gut ging und dass er über dem Berg war. Also würde er wieder fit

werden. Allen von uns schien ein Stein vom Herzen zu fallen, denn die Weasleys waren besonders angespannt gewesen nachdem alle im Bunde gewesen waren. Doch jetzt konnten wir zumindestens ein klein wenig ruhiger schlafen gehen und jeder begab sich in die bereiteten Zimmer, die wir im Sommer auch gehabt hatten. Ich hoffte das Harry ein Auge zubekommen würde und zwar ohne direkt Alpträume zu haben, aber die Chancen waren gering, so wie ich Harry kannte.

Kapitel 29 Im St. Mungo

Kapitel 29 Im St. Mungo

Es war Vormittag als ich wieder aufwachte und die Uhr neben meinem Bett ging gerade erst auf 9 Uhr zu. Ich setzte mich leicht auf und blickte mich um, während ich mir den Schlaf aus den Augen rieb. Harry schlief anscheinend noch tief und fest und auch sonst war in dem Haus nicht viel zu hören, außer von den Stimmen von Sirius und Remus. Ich erhob mich und begab mich in die Küche, von wo die Stimmen kamen. Ob sie sich über das Geschehene unterhielten? Ich klopfte leicht an die Tür und öffnete diese dann schließlich, nachdem die Gespräche verstummt waren und ein Herein erschallte. Ich trat ein und wirklich sah ich meinen Paten und meinen ehemaligen Lehrer dort in der Küche sitzend. „Ah du bist es Haru, du bist aber früh wach“, begrüßte Sirius mich auch direkt und bot mir neben ihm einen Platz an, welchen ich auch sogleich annahm und mir erstmal etwas zutrinken nahm.

Einige Augenblicke herrschte Schweigen zwischen uns, doch dann durchbrach ich die Stille und antwortete auf Sirius Worte. „Morgen ihr beiden, ja ich bin schon früh auf. Konnte einfach nicht mehr schlafen. Gibt es Neuigkeiten von Arthur?“, wollte ich mit ernster Miene wissen und nahm mir eine kleine Schale Milch mit Müsli, während ich fragend zu den beiden Männern blickte. Diese tauschten einen kurzen Blick miteinander aus, bevor Sirius schließlich das Wort ergriff. „Naja es geht ihm einigermaßen, Molly ist noch immer bei ihm, aber laut den neuesten Informationen, wird es heute noch möglich sein, dass ihr auch mal zu Besuch kommen könnt. Er ist zumindestens über dem Damm. Molly wird euch dann später abholen.“ Während dieser Worte betrachtete er mich ernst und ich erwiderte diesen Blick genauso ernst. „Seit ihr euch sicher, dass ihr weiterhin einfach die Mitglieder gefährden könnt? Das mit Arthur war ziemlich knapp und Voldemort wird nicht Ruhe geben. Das er was sucht, ist ja jetzt klar und ihr versucht es zu bewachen.“ Ich seufzte bei meinem Worten leicht. Klar ich würde auch mein möglichstes tun, wenn ich ein Mitglied wäre. Aber es war doch ziemlich grausig, wenn mir wichtige Menschen starben. Es gab schon mehr als genug dieser Leute. Allein der Gedanke an meine verstorbenen Eltern machte mich traurig.

Ich ballte leicht meine Hand zur Faust, aber beruhigte mich nach einem Augenblick wieder und richtete den Blick wieder auf die beiden Männer. „Okay vergisst meine Frage, besser er wird aufgehalten, als wenn er es einfach bekommt. Ich wünschte nur es wäre nicht so gefährlich. Ist Danny eigentlich hier?“, erkundigte ich mich und wunderte mich, dass ich meinen Bruder bisher noch kaum gesehen hatte, obwohl er mit nach England gekommen war um sich dem Orden anzuschließen. „Er ist bei einem Auftrag und er ist nicht mit dieser Aufgabe betraut worden, er sollte nicht zu sehr in Gefahr sein, also kannst du dich etwas beruhigen, Haru“, meinte Remus nun und lächelte mich aufmunternd an. Mir fiel wirklich ein Stein vom Herzen, denn ich wüsste nicht was ich tun würde, wenn ich auch noch Danny verlor, auch wenn er ziemlich anstrengend sein konnte. Er war mein Bruder und ich wollte genausowenig, dass ihm etwas geschehen könnte, wie ich auch Harry in Sicherheit wissen wollte, nur das Harry nie wirklich sicher sein konnte. Immerhin waren wir beide ziemlich gesucht von den Todessern und da kam ein Angriff pro Jahr mindestens. Zumindestens war es bisher so gewesen. Ich rieb mir leicht über die Stirn, da ich ein wenig Kopfschmerzen hatte. Aber genau in dem Moment kamen die Jungs reingeschlurft und alle sahen so aus, als hätten sie nicht unbedingt erholsamen Schlaf bekommen.

„Morgen“, murmelte ich den anderen zu und diese ließen sich auf die Stühle sinken. Fred und George schliefen beinahe im sitzen, aber Harry und Ron waren wacher. „Ist Mom zurück oder gibt es was neues?“, meinte Ron direkt zu uns die schon vorher dagewesen waren und Sirius wiederholte nochmal seine Worte von vorhin nur ein wenig anders. Ich blickte währenddessen gedankenverloren zu Harry, welcher noch immer ziemlich mitgenommen aussah und eher in seiner Schüssel Müsli rumstocherte ohne groß etwas zu essen. Ich beendete währenddessen mein karges Frühstück und beobachtete meine Freunde, während sie mehr oder weniger ebenfalls etwas zu sich nahmen. Als die Hälfte fast fertig war, flammte der Kamin jedoch plötzlich auf und Molly Weasley erschien aus diesen. Sofort wurde sie von fast allen von uns bestürmt, aber Harry und

ich hielten uns etwas zurück. Auch wenn wir uns bei den Weasleys zuhause fühlten, waren wir doch nur Ehrenmitglieder, wenn überhaupt. Die nächste Stunde war ziemlich hektisch und ich konnte mich kaum noch genauer erinnern, was alles passiert war. Aber letztendlich waren wir nun im St Mungo. Einige Ordensmitglieder begleiteten uns, jedoch waren es nur wenige, denn wir wollten ja nicht unbedingt direkt Aufmerksamkeit auf unsere Gruppe lenken. Ich hielt mich am Ende und unterhielt mich ein wenig mit Harry im Flüsterton, während wir den Schritten von Molly folgten, welche uns zu dem Zimmer von Mister Weasley brachte. Jedoch blieben mein Cousin und ich erstmal draußen, da wir ja keine Blutsverwandten waren und das Zimmer sonst ziemlich voll auf einmal wäre.

„Fühlst du dich besser, Harry?“, erkundigte ich mich nach einigen Augenblicken und eröffnete so das Gespräch, während ich ihn von der Seite aus beobachtete. Er warf mir einen nachdenklichen Blick zu und schließlich meinte er leise, „Naja nicht so wirklich, ich habe kaum richtig Schlaf bekommen und ich mache mir Sorgen, wie das nur weitergehen soll. Ich wünschte ich würde nicht öfters diese Träume haben, aber andererseits ist es meist auch eine Warnung“, murmelte er zuletzt und lehnte sich gegen die Wand des Flures in dem wir standen. „Harry eines solltest du wissen, wir können das schon irgendwie schaffen. Und irgendwann wird es auch keinen Schrecken der Zauberwelt mehr geben, wenn wir nur nicht die Hoffnung aufgeben. Verstehst du mich? Wir kämpfen für eine bessere Welt und für den Frieden unserer Zaubererwelt, auch wenn wir noch so jung sind.“ Kaum waren diese Worte verklungen wurde seine Miene entschlossen und es schien ihm zumindestens ein wenig besser gehen. Ich legte ihm noch eine Hand auf die Schulter und drückte diese leicht, doch dann wurde die Tür geöffnet und wir konnten auch endlich Arthur besuchen. Er sah ziemlich bleich aus und ich konnte einige Verbände erkennen, dort wo die Schlange ihn erwischt hatte. „hey ihr beiden“, meinte er leicht lächelnd und wir erwiderten den Gruß etwas zögerlich. „Es ist gut, dass es ihnen besser geht Mr Weasley“, meinte Harry und ich konnte förmlich spüren wie erleichtert er wirklich darüber war, das es Arthur zumindestens einigermaßen gutging.

Eine ganze Weile saßen wir noch im Zimmer, doch schließlich verließ ich zuerst das Zimmer um mir ein wenig die Beine zu vertreten. Ich war jedoch gerade erst wenige Schritte gegangen, als ich eine ziemlich bekannte Gestalt in einem Flur mir gegenüber erkannte. Es war niemand anderes als die großgewachsene Gestalt meines Bruders. Was machte er denn hier im Mungo? Ich ging mit schnellen Schritten auf ihn zu und erreichte ihn schließlich. Als er mich erblickte grinste er mich leicht an, doch das Grinsen erreichte nicht ganz seine Augen, denn in diesen war ein wild entschlossener Blick zu erkennen. Er hatte noch dazu einen kleinen Stoppelbart um das Kinn welcher ihn ein wildes Aussehen gab. „Na schwesterchen, wie geht’s dir? Wir haben uns wirklich lange nicht gesehen“, meinte er sogleich, kaum das er mich aus einer geschwisterlichen Umarmung entließ.

Ich strich mir leicht eine Strähne aus dem Gesicht und betrachtete ihn mit nachdenklicher Miene. Bevor ich schließlich auf seine Worte antwortete. „Mir geht’s okay soweit, wenn man von dieser scheußlichen Lehrerin absieht...Du arbeitest ziemlich aktiv für den Orden oder?“, wisperte ich den letzten Teil und blickte ihn leicht besorgt an. Ich wusste, dass er das recht hatte selbst zu entscheiden. Aber ich machte mir halt sorgen und ich wollte ihn auf keinen Fall auch noch verlieren. Unsere Eltern zu verlieren war schon genug gewesen. Danny strich mir leicht eine Strähne aus dem Gesicht und blickte mich aufmunternd an. „Keine Angst, ich pass schon auf mich auf, Schwesterherz. Und du weißt doch das wir nicht einfach so kleinzukriegen sind. Schau dir doch an, wie oft du schon gefährlichen Situationen entkamst“, warnte er mich und wuschelte mir ein wenig durch die Haare, was mich zum grinsen brachte. Ich hatte es wirklich vermisst mit meinem Bruder zu reden, wo wir uns doch schon ewigkeiten nicht wirklich gesehen hatten und dann war er mit hierhergefolgt und ich hatte ihn trotzdem kaum zu Gesicht bekommen, weil er sich ziemlich in Ordensarbeit hineingesteigert hatte.

Kapitel 30 Erstes DA Treffen und Gespräche

Kapitel 30 Erstes DA Treffen und Gespräche

Ich blickte ihn nachdenklich an und wir schwiegen nun schon seit einer geschlagenen Stunde. Die anderen waren immer noch bei Mister Weasley. Zumindestens ging ich davon aus, doch ich hatte gerade anderes im Kopf. Gedanken an den Tod meiner Eltern kamen erneut ans Licht und ich verkrampfte mich ein wenig. Ich blickte leicht auf, als ich die Hand meines Bruders auf der meinigen spürte und ich blickte ihn dankbar an. Dennoch entging mir nicht der Schein der Wut welche in seinen Augen hervorglitzerte. Er schien so von Rachegeanken eingenommen zu sein und dies machte mich traurig. Denn Rache konnte einen auffressen und zerstören. Ich wusste nicht, was ich tun würde, wenn ich nun auch noch Danny an Voldemort verlieren würde. Denn nur von Rachegeanken beseelt, konnte man schnell mal unachtsam werden und dann sterben.

Ich wollte gerade noch etwas sagen, als ich plötzlich Schritte vernahm und ehe ich mich versah standen Harry und die anderen bei uns und Harry ließ sich direkt neben mir nieder auf die andere Seite, denn Danny saß links neben mir. Ich betrachtete ihn nachdenklich und er erwiderte meinen Blick, bevor er schließlich darum bat mit mir zu reden und zwar alleine. Ich stand auf und nickte Danny kurz zu, bevor ich dann mit Harry wegging von der Gruppe meiner Freunde. Wir stoppten erst ein Stockwerk höher und ließen uns auf den Treppenabsatz nieder, jedoch hatte bisher noch keiner ein Wort gesagt.

„Also was gibt es denn Harry?“, erkundigte ich mich ernst, nachdem er nach geschlagenen Fünf minuten immer noch nicht Anstalten machte, die Stille zu brechen und mit seinem Anliegen vorzutreten. „Ich weiß nicht mehr so weiter, Haru. War es wirklich eine gute Idee diese Gruppe zu machen? Umbrigde wird uns sicherlich noch wesentlich mehr auf dem Kieker haben. Sie hasst uns eh schon“, meinte Harry schließlich seufzend und fuhr sich durchs Haar. Ich runzelte bei diesen Worten leicht die Stirn. Bekam er jetzt etwa kalte Füße? Aber warum? War es wegen dem Angriff und weil er angst hatte, das sie dann dafür sorgen würden, dass ihre Mitschüler sich in gefahr bringen würden? Ich verstand seinen gedankengang in dieser Beziehung nicht ganz und schließlich legte ich ihm eine Hand auf die Schulter. „Harry Umbrigde wird uns so oder so schikanieren, aber wir sollten den Club trotzdem anführen, denn sonst sind die anderen alle schutzlos. Warum kommen dir eigentlich plötzlich solche Zweifel, noch vor wenigen Tagen hast du begeisterter darüber geredet“, wollte ich wissen und die Worte die mein Cousin nun zutage brachte, verwirrten mich im ersten Moment ziemlich.

„Ich will nicht das alle so von Rache erfüllt werden und wenn wir ihnen zeigen wie sie sich verteidigen, könnte es viel einfacher geschehen, dass sie die Gefahr suchen“, murmelte er leise und ich drückte leicht seinen Arm um ihm zu beruhigen. „Hör mal zu Harry. Nur weil man lernt sich zu verteidigen heißt das nicht, dass man direkt gleich die Gefahr herausfordert. Nicht alle sind so mutig und die meisten wollen nur wissen, wie sie sich verteidigen können, also mach dir darüber keine Sorgen. Wir schaffen das schon mit Umbrigde. Sobald wir in Hogwarts sind, rufen wir das erste offizielle Treffen ein um den Leuten das beizubringen, was sie zur Selbstverteidigung wissen müssen. Du weißt wie schlimm es wird, wenn er erstmal anfängt sein Unwesen zu treiben und er hat schon jetzt genug gemacht, wengleich das Ministerium sich auch dagegen verstellt“, meinte ich seufzend. Ich nahm Harry leicht in den Arm und langsam kühlten unsere Gemüter sich beide etwas ab.

Mittlerweile waren wir wieder in Hogwarts und heute sollte unser erstes DA Treffen stattfinden. Ich war gespannt darauf, wie es sich entwickeln würde und selbst die wütende Miene von Umbrigde als wir wieder nach Hogwarts kamen, hatte daran nichts ändern können. Im gegenteil ich hatte ihr sogar ein Lächeln geschenkt. Doch das schien sie ziemlich wütend zu machen und ich war mir sicher, dass sie mir eine

strafarbeit hatte aufhalsen wollen, nur war ihr dies nicht gelungen. Denn sie hatte keinen wirklichen Grund zu nennen. Wenn sie mich wegen anlächeln mit einer Strafarbeit beschenkte, war das dann doch etwas übertrieben und das würde selbst sie nicht durchbekommen oder? Ich blickte mich gerade um, um festzustellen ob mir auch niemand gefolgt war und dann aktivierte ich den Raum der Wünsche wo wir trainieren wollten. Die Mitglieder wussten bescheid und würden hoffentlich daran denken nicht auffällig rumzuschlendern um hierherzugelangen. Und vor allem nicht in größeren Gruppen, denn das würde noch mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Ich war nur froh darüber, das man unseren Raum nicht wirklich finden konnte, wenn man nicht genau wusste wie man hineingelange und vor allem in was für einen Raum man wollte. Ich war bereits mitten in den Büchern vertieft als die Tür erneut aufging und Harry, Ron und Hermine eintraten. Kurze Zeit darauf folgte dann noch Rubina und Shane. Nach und nach füllte sich der Raum immer mehr und letztendlich kurz vor der ausgemachten Zeit quoll der Raum förmlich über, durch die ganzen Teilnehmer. Es war wirklich ziemlich gemischt mit den Häusern und auch einige wenige Slytherins darunter. Jedoch eher aus den niedrigeren Jahrgängen bis auf Shane und Catrin. Serena hatte sich natürlich sogleich zu ihrem Freund und ihrer Cousine begeben und nun warteten wohl alle darauf, dass Harry oder ich etwas sagten. Ich betrachtete erstmal jeden einzelnen von den Leuten und tauschte dann einen Blick mit meinem Cousin aus. Ob er etwas zuerst sagen wollte? Er schien unsicher, also übernahm ich erstmal das Wort. „Es freut uns, das ihr so zahlreich erschienen seit, doch wie wir schon gesagt haben, solltet ihr lernen auch die Häuserbekriegung hier in diesen Stunden zu ignorieren. Ihr alle habt das gleiche Ziel, nämlich zu lernen wie ihr euch verteidigen könnt. Auch solltet ihr euch im klaren sein, dass diese Stunden hier geheim sind und es Folgen haben wird, wenn ihr versuchen solltet etwas an außenstehende zu verraten. Also bitte lasst es lieber gleich“, warnte ich nochmal und warf einen Blick an jeden einzelnen. Schließlich warf ich Harry einen weiteren Blick zu und diesesmal schien er soweit dass er selbst was sagen wollte.

Harry war die ganze Zeit ziemlich nervös gewesen, seitdem das Treffen begonnen war und der Raum der Wünsche voller Leute war. Harry war froh darüber, dass seine Cousine den Anfang übernahm, denn er wusste im Moment überhaupt nicht wie er anfangen sollte. Ja er hatte sich vorbereitet, aber er war immer noch ein wenig unsicher, ob es wirklich die richtige Entscheidung gewesen war. Doch jetzt war es zu spät um noch was dran zu ändern. Der Grünäugige lauschte der Erklärung von seiner Cousine und beobachtete seine Mitschüler mit Unbehagen, doch sie schienen sich zu benehmen obwohl hier so mancher Slytherin da war und die anderen Häuser doch nur schwer mit diesen auskamen. Wenn Harry ehrlich war traute er auch nicht jedem der anwesenden Slytherins, aber Shane und Catrin denen traute er definitiv. Kaum hatte Haru nun ihre Worte beendet, erwiderte er ihren Blickkontakt und schließlich trat nun auch der Grünäugige hervor. Er fühlte sich entspannter als noch wenige Augenblicke zuvor. „Wie Haru schon gesagt hat, ist der Sinn dieser Gruppe ja um uns zu verteidigen und da brauchen wir keinen Stress untereinander, so schwierig es auch sein mag. Um den Anfang der Stunde jedoch zu beginnen, werden wir erstmal ein paar der Zauber wiederholen, wie den Stupor oder den Expelliarmus und bevor ihr sagt, dass diese Zauber einfach sind, der Expelliarmus hat uns schon mehr als einmal gegen Todesser geholfen und man sollte ihn immer gut genug können. Zeigt doch mal ob ihr diese Zauber beherrscht“, beendete Harry seine Worte und blickte ernst im Raum um. Einige schienen nicht gerade begeistert durch diese Worte zu sein, aber sie erhoben sich grummelig und suchten sich Partner. Im Laufe der nächsten 2 Stunden kam hervor, dass Harry gut gewählt hatte, denn die wenigsten beherrschten diese Zauber wirklich gut und dabei waren das anfangszauber. Das würde eine ziemlich langes Training werden, bis sie überhaupt etwas neues beginnen konnten. Harry warf einen Blick zu seiner Cousine, die gerade bei Rubina stand und sich mit dieser zu unterhalten schien. Harry machte noch einmal einen Rundgang und machte hier und dort ein paar Hilfsgriffe, da manche den Stab total falsch hielten bei der Bewegung und dann ging er zu den beiden.

„Wird ziemlich schwierig werden oder? Die meisten schaffen ja noch nichtmal diesen Zauber korrekt auszuführen“, murmelte Harry zu den beiden und diese nickten leicht. „Ja es wird schwierig, aber ich denke wenn wir das Training nur gut durchziehen, wird es schon noch klappen und wir können dann weitermachen. Ich hoffe nur es wird wirklich keinen Stress geben untereinander. Manche der Slytherins kommen nicht gerade sogut mit den anderen klar, aber wir haben keine genaue Menge an Slytherins. Schau dir mal den Drittklässler dahinten an“, meinte die älteste der drei und nickte dann in den hinteren Teil des Raumes zu einem

Drittklässler der Slytherins. Er hatte einen Gryffindor als Partner, jedoch schien dieser nicht gerade begeistert darüber zu scheinen und machte es dem Schüler ziemlich schwer überhaupt zu lernen wie der Zauber korrekt ging. Der Gryffindor schoß immer direkt bevor der Slytherin überhaupt den Zauber versuchen konnte zu wirken. Kaum hatte Rubina dies gesagt, ließ sie diesem auch schon Taten folgen und klinkte sich in das angebliche Training der beiden ein. „Hör endlich auf damit, McClean, wie sollt ihr was lernen wenn du nichtmal zulässt, dass Perks lernt wie der zauber richtig geht? Wir machen noch keine Übungsduelle, sondern ihr sollt erstmal lernen wie die Zauber korrekt ausgeführt werden, dazu müsst ihr euch aber beide eine Chance geben. Nur weil er ein Slytherin ist, heißt das nicht das er kein Recht drauf hat zu lernen Versuch das gleiche doch mal bei mir McClean“, meinte sie kühl und nahm Aufstellung vor dem Gryffindor. Diesem schien das sogleich Unwohl zu sein, denn er trat einen Schritt zurück, aber schließlich versuchte er Rubina zu entwaffnen, nur das ihr Zauberstab sich nichtmal ansatzweise bewegen zu schien. „Ich wusste es doch, du musst noch einiges lernen, der Zauber ist nicht stark genug und du hältst den Zauberstab nicht richtig. Dadurch nimmst du ihm die Kraft. So macht man das,“ meinte sie ernst und schon schwenkte sie ihren Stab geschickt und hatte wenige Sekunden darauf den Zauberstab des Jungen in der Hand. „Und nun wirst du dich hoffentlich endlich benehmen und die Häuserrivalität Vergangenheit sein lassen in diesem Räumen zumindestens“, meinte sie und blickte beide Schüler ernst an, dann ließ sie sich wieder voreinander aufstellen und diesesmal ließ der Gryffindor den anderen versuchen zu testen, wenngleich er sich wohl ziemlich zügeln musste um das durchzuhalten. Rubina gab noch ein paar Tipps an den Slytherin und ebenfals nochmal bei dem Löwen und dann ging sie weiter zu ein paar weiteren Schülern, die Probleme zu haben schienen.

Kapitel 31 Eine Todesserin in Gefangenschaft

Kapitel 31 Eine Todesserin in Gefangenschaft

Insgesamt waren die DA Treffen ein voller Erfolg geworden, doch wenn man das auch über die Begegnungen mit Umbrigde sagen könnte, wäre mir das ein Vergnügen gewesen. Doch statt besser, wurde es eher schlimmer mit dieser Frau. Sie nutzte jede Möglichkeit um uns Nachsitzen aufzubrummen oder ähnliches. Auch versuchte diese Kröte uns ständig dazu zu bringen unsere Geduld zu verlieren und ihr einen Grund zu geben uns zu bestrafen. Es wurmte sie wohl, dass sie nicht herausbekam was genau wir machten. Doch dass wir eine Gruppierung hatten, schien sie zu wissen, denn dies bewiesen die neuesten Erlasse die sie ausgeschrieben hatte. Augenrollend dachte ich an diese Erlasse, während ich schließlich zum nächsten Unterricht ging. Meine Stunden mit Umbrigde hatte ich zum Glück bereits hinter mir für heute, aber jetzt würde ich noch Snape haben und er schien noch strenger zu sein als sonst. Woran dies wohl lag, oder war ihm einfach nur etwas über die Leber gelaufen, dass ihn noch garstiger machte.

Ich begab mich also kurzerhand in den Klassenraum für Zaubersprüche, doch war ich überrascht als ich diesen beinahe leer erblickte. Nur Snape selbst war dort und er schien in Aufbruchsstimmung zu sein. Als er mich erblickte, wurde sein Blick noch um einige Grade kühler. „Der Unterricht fällt heute aus Potter...“, knurrte er mir entgegen und wenn ich mich von seiner Art hätte einschüchtern lassen, wäre ich jetzt wohl schnurrtrucks gegangen, doch ich war eine Potter und noch dazu eine Gryffindor und wir hatten es im Blut ziemlich selten abzuhaun, auch wenn es gefährlich war. Alleine wie oft wir schon in gefährlichen Situationen geraten waren. Da brachte es jetzt auch nicht viel, wenn ich vor Snape kuschte. Ich verließ zwar den Raum, aber blieb in Sichtnähe um den Tränkemeister zu beobachten, der auch wenig später heraustrat und mit schnellen Schritten zum Eingangstor glitt. Er schien es ziemlich eilig zu haben, denn er blickte sich nicht ein einziges Mal genauer um, während er sich der Grenze von Hogwarts näherte. Ich schlich ihm weiterhin hinterher und beobachtete seine Bewegungen. Er blieb erst stehen, als er den Eberkopf erreicht hatte und ein kurzes Klopfen erzeugte, worauf die Tür wenig später geöffnet wurde. „Stimmt es, dass sie erwischt wurde und im HQ ist?“, erkundigte sich Snape gerade kaum lauter als ein Flüstern, in seinem Ton jedoch erkannte ich unterdrückter Hass. „Ja es stimmt...“, vernahm ich nur, als er auch schon wieder heraustrat und disapparierte. Er schien sich nur versichert zu haben.

Ich blieb noch einen Augenblick in meinem Versteck, bis der Wirt die Tür wieder schloß und dann apparierte ich ebenfalls zum Hauptquartier. Ich wusste, dass ich eigentlich nicht nach draußen durfte und schon gar nicht so weit entfernt. Aber meine Neugierde war geweckt und ich wollte herausfinden, warum Severus Snape es so eilig hatte in das Hauptquartier zu kommen. Ich tarnte mich mithilfe eines Zaubers und glitt dann ins Haus. Da ich eingeweiht war konnte ich ohne große Schwierigkeiten hineingelangen. Jetzt galt es nur herauszufinden, wo Snape genau war. Ich lauschte in die Dunkelheit und hörte Schritte auf der Treppe. Also war er wohl hochgegangen. Leise huschte ich voran und je höher ich trat, desto lauter konnte ich Stimmen wahrnehmen. Die eine war die von meinem Zaubersprüchemeister und die andere schien mir im ersten Augenblick unbekant, doch dem war nicht lange so.

„Was willst du hier, Snape...“, zischte die weibliche Stimme gerade und sie war ziemlich hasserfüllt. Ich überlegte, ob es einen Weg geben würde, der es mir ermöglichte zu sehen was dort drin vor sich ging, aber ich gab diesen Gedanken relativ schnell auf und lauschte stattdessen neugierig auf Snapes Worte die nun folgten. Auch in ihnen entdeckte ich ziemlichen Hass, aber es war wohl natürlich oder nicht?

„Das du es überhaupt wagst so mit mir zu sprechen, Prince... Am liebsten würde ich dich direkt töten, schön langsam und mich an dir rächen dafür was du mir alles angetan hast“, sagte gerade Snape und ich wünschte ich könnte sehen was die beiden dort drin machten. Ich wusste jetzt wer die Frau dort war. Niemand anderes als Laila Prince, die wohl vom Orden erwischt worden war. Aber ich verstand nicht so ganz, wieso man eine Todesserin in das Hauptquartier des Ordens geholt hatte. Ob sie verletzt war? Ihre Stimme ließ sowas vermuten, denn sie war vieles aber sicher nicht besonders kräftig.

Ich legte mein Ohr gegen die Tür um noch besser verstehen zu können was drinnen gesprochen wurde. „Dann tue es doch, dann bin ich wenigstens sicher vor der Bestrafung des dunklen Lords“, erklang die gezischte Antwort von der Frau und ich hatte unwillkürlich meine Hand um den Türgriff geballt. Ich konnte mir beinahe vorstellen, wie die beiden sich gegenüberstanden voller Hass und nahe daran waren sich zu töten. Wobei anscheinend Laila nicht in der Lage war dies zu tun, denn warum sonst sollte sie ihn sagen er solle sie einfach töten? „Das werde ich vielleicht auch machen, ein einziger Schluck dieses Trankes und der Tod ereilt dich...“, knurrte gerade mein Professor und ich hielt den Atem an um auch nichts zu verpassen. Ich hörte das Rascheln von einer Decke und wie Schritte sich von der Tür entfernten. Anscheinend begab Snape sich gerade zu dem Bett in welchem die Frau offensichtlich lag.

Ich lauschte weiterhin dem Geschehen und grübelte ob ich eingreifen sollte, denn es schien ganz und gar nicht gut zu sein, was zwischen den beiden vorging. Wenn ich die ganze Zeit hier nur zuhörte, dann könnte schon bald eine Leiche in dem Zimmer sein, denn Snape schien wirklich ziemlich ungehalten über die andere zu sein und es klang ganz so als würde er das Angebot annehmen und Laila töten. Ich hielt unwillkürlich den Atem an, als ich lautes Gepolter aus dem Raum vernahm und das keuchen zweier Personen. Anscheinend rangelten sie gerade und diesen Moment nutzte ich um die Tür aufzureißen. Der Anblick welcher sich mir bot, war wirklich ziemlich prägend. Der Tränkeprofessor hatte eine Hand an dem Kinn der Todesserin und versuchte ihr anscheinend einen Trank einzuflößen, doch diese wehrte sich nun doch und die Phiole zerschellte mit einem lauten Geräusch auf dem Boden. Doch nicht dies war was mich erschreckte, sondern wie kränklich die einst so stolze Frau in diesem Moment erschien.

Sie hatte einen Dicken Verband um die Hüfte, den Kopf und auch um den linken Arm. Ihre Augen waren beinahe glanzlos und ihre Wangen eingefallen. Dazu dann noch die Augenringe, die bewiesen dass sie anscheinend eher weniger geschlafen hatte. Ihr Haar war ganz zerfurcht und schien den Glanz verloren zu haben. „Aufhören, Professor“, rief ich hinein und versuchte die beiden zu trennen. Noch viel länger würde die Frau den Angriffen von dem Tränkemeister nicht standhalten, denn ihre Bewegungen waren jetzt schon sehr schwach. Ich fragte mich, wie sie überhaupt zu diesen Verletzungen gekommen war. Denn diese sahen wirklich ziemlich ernst aus.

Erst nach einer gefühlten Ewigkeit schaffte ich es schließlich den Professoren von der Frau wegzudrängen, aber nun richtete sich die Wut auf mich. „Potter... Was machst du hier, während des Unterrichts?“, fauchte er mich an und ich konnte seinen drohenden Blick auf mir spüren. Seine Wut schien noch immer so stark zu sein, wie zuvor und ich war mir nicht sicher ob es so klug gewesen war, auf mich aufmerksam zu machen. Doch jetzt war es definitiv zu spät, da ich ihn ja schon unterbrochen hatte und er mich gesehen hatte. Die Frau schien sich nicht groß um meine Anwesenheit zu kümmern, sondern eher darum wieder zu Atem zu kommen und sich von dem Angriff zu erholen. Ich erkannte mittlerweile auch Würgemale am Hals von Laila und musterte meinem Professor mit ernster Miene.

„Professor, dass gleiche könnte ich sie fragen. Sie sollten eigentlich genau in diesem Moment Unterricht geben, aber stattdessen befinden sie sich hier und sind nahe dran jemanden zu töten. Sie sollten sich nicht dem Hass hingeben und ich bezweifel das der Schulleiter über ihre Aktion begeistert wäre“, versuchte ich ihn zu besänftigen, doch ich hätte wissen müssen, dass dies nicht groß bei ihm wirken würde, sondern eher den gegenteiligen Effekt haben würde. Dennoch ließ ich den Professor mit einer geschickten Bewegung meines Stabes ganz von der Prince wegtreten und fing an mich ein wenig um sie zu kümmern. Ich wusste dass ich noch genug ärger für meine eigenmächtige Aktion bekommen würde. Aber mir war das im nachhinein egal. Wenn ich es nicht gemacht hätte, wäre jetzt wohl ein Mensch gestorben, Todesser oder nicht. Außerdem sah sie mir im Moment gar nicht mehr so kaltblütig aus so wie sie da schwach auf dem Bett lag und mich mit misstraurischen Blicken beobachtete. Dennoch ließ sie es zu, dass ich mir ihre Verbände ansah und diese wechselte.

Auch den Schnitt behandelte ich, den sie wohl im kurzen Gerangel bekommen hatte. Ich hörte wie der Professor sich schließlich umgewandt hatte und den Raum nach einigen Augenblicken verließ. „Wollten sie

wirklich einfach so sterben?“, erkundigte ich mich schließlich sachte, nachdem ich die Verbände wieder neu gewickelt hatte und ihr direkt in die braunen Augen blicken konnte. Normalerweise kämpften Todesser bis aufs letzte Blut, aber irgendwas war an dieser Frau anders. Oder war dies nur meine Einbildung? Ich schüttelte leicht den Kopf wegen mir selber und wartete eine Antwort ab, die auch kurz darauf folgte. „Was lohnt es sich denn bitte noch für mich? Auf ewig in dem Diensten dieses Teufels? Darauf kann ich verzichten, aber ich kann auch nicht einfach aussteigen. Einmal Todesserin immer Todesserin“, murmelte Laila ziemlich verbittert und wandte dann ihren Blick von mir ab. „Ich kapiere dich nicht Potter. Wir haben dich immer gejagt, aber du kümmerst dich um mich und hast mich sogar vor Snape beschützt, Warum?“, verlangte die Brünette zu wissen und ich runzelte leicht die Stirn, bevor ich mich zu einer Antwort herabließ.

„Das ist eben die Art von mir. Ich bin eine Potter und ihr sagt doch eh immer, dass wir ziemlich dumme Entscheidungen treffen, oder irre ich mich da? Außerdem bin ich im Moment nichtmal sicher, ob du wirklich eine Todesserin sein wolltest“, versuchte ich meine Handlungen zu erklären und reichte ihr schließlich ein Glas mit Wasser, damit sie etwas trinken konnte. Sie sah mir ziemlich durstig aus und nach einigen Augenblicken Misstrauischen Anstarrens, nahm sie das Glas auch an und nahm einen tiefen Schluck von dem Wasser.

Erst ein kaltes Auflachen ihrerseits ließ mich wieder zu ihr blicken, da ich für einen Moment zum Fenster geschaut hatte. Sie hatte während der gesamten Minuten kein einziges Wort auf meine Erklärung gesagt und deshalb hatte ich nichtmal mehr damit gerechnet, dass sie überhaupt antworten würde. Doch dies tat sie nun und überraschte mich damit. „Ich wollte wirklich keine Todesserin werden, aber ich bin diesen Weg zulange gegangen, als dass mir irgendjemand verzeihen könnte. Mein Leben ist so oder so verwirrt. Entweder euer Orden tötet mich, der dunkle Lord bestraft mich und tötet mich dann, oder ich lande in Askaban. Alles sind keine tollen Aussichten, aber die einzigen die ich für mich sehe.“

Kapitel 32 Ein Weg aus dem Dunklen

Kapitel 32 Ein Weg aus dem Dunklen

Noch immer hallten ihre trostlosen Worte in meinen Ohren wieder und ich betrachtete Laila mit ernster Miene. Sie schien wirklich ziemlich pessimistisch zu sein. Kam wohl wegen ihrem Leben in Dunkelheit, aber ich glaubte nicht daran, dass es wirklich überhaupt keine Chance für sie geben könnte. „Wir werden sie nicht töten und wir werden sie auch nicht in Riddles Hände fallen lassen, wenn sie uns helfen werden sie sogar nicht in Askaban landen, sondern die Möglichkeit bekommen einen Neuanfang zu erhalten. Ich bin mir sicher, dass Dumbledore sich für sie einsetzen würde, wenn sie es nur wirklich wollen“, versuchte ich auf Laila einzureden und schien sie zumindestens zum Nachdenken angeregt zu haben. Von dem Professor hörte ich nicht mehr viel, aber im unteren Teil des Hauses ging irgendwas zu Bruch. Doch in diesem Moment schien mir die Todesserin wichtiger. Ich setzte mich neben sie auf einen Stuhl und ließ mit einem Wink des Zauberstabes die Überbleibsel der Phiole verschwinden. Dann blickte ich direkt in die Augen der Brünetten, die dumpf zurückstarrten.

„Warum sollte der alte Mann sich bitte für mich einsetzen? Ich habe Morde begangen im vollsten Wissen, was dies bedeutet. Habe nicht vor Folterungen zurückgeschreckt...Was sollte es denn bitte für mich noch für ein Leben geben, wenn nicht eines dieser drei sachen?“, meinte sie schließlich mit belegter Stimme und rieb sich den Hals, der wohl schmerzte. Ich reichte ihr wortlos erneut etwas zu trinken und ließ meinen Blick dann durchs Zimmer schweifen. Erst dann widmete ich mich ihren Worten. „Sie haben es doch nicht getan, weil sie es wirklich genießen oder? Sondern eher um nicht zu sterben, oder schätze ich sie damit falsch ein?“, meinte ich und reagierte eher mit einer Gegenfrage, als direkt eine wirkliche Antwort zu geben.

Einige Minuten lang herrschte einfach nur Stille, in denen keiner ein Wort von sich gab. Doch schließlich antwortete sie auf meine Worte. „Teilweise stimmt das, aber selbst wenn, was bringt das bitte für eine Änderung? Ich habe gemordet, gefoltert und Sachen gemacht, von denen du nur in deinen Alpträumen wissen könntest“, meinte die Brünette und schüttelte leicht ihren Kopf. Doch schließlich seufzte sie auf und lehnte sich zurück ins Bett. „In Ordnung, ich will es versuchen. Aber ich verstehe nicht wieso mir irgendjemand eine Chance geben wollte“, grummelte Laila und blickte mich ernst an. Ich seufzte leicht und schließlich entschied ich mich dazu, erstmal zu gehen. „Das wirst du noch mitbekommen, Laila Prince. Aber solange bleibst du bitte hier und ruhst dich von deinen Verletzungen aus“, meinte ich zu der ehemaligen Todesserin. Doch dann verließ ich den Raum und ging hinunter. Erst jetzt wurde mir wieder zu bewusst, dass ich eigentlich etwas verbotenes gemacht hatte und dies noch ein Nachspiel haben würde.

Und das Nachspiel sollte viel früher kommen, als mir lieb war. Denn es erwartete mich am Fuße der Treppe im Form von Snape. In diesem Moment konnte er einem wirklich Angst einjagen, wie er da so stand als würde er sich jeden Moment auf mich stürzen wollen. Seine Züge verkniffen und voller Drohung erfüllt. Ich schluckte leicht und blickte ihm in die Augen, während ich schließlich direkt vor ihm stehen blieb. Am liebsten wäre ich einfach an ihm vorbeigegangen und wäre geflohen, aber das ging nicht. Das hatte ich mir jetzt selbst eingebrockt. Seine Stimme war kaum lauter als ein Zischen und doch vernahm ich jedes einzelne Wort und es bereitete mir eine Gänsehaut. „Natürlich mussten sie einfach hier herkommen Potter. Sie haben hier im Hauptquartier nichts zu suchen und vor allem geht es sie nichts an, was hier geschieht. Sie sind Schüler und kein vollständiges Mitglied des Ordens. Es liegt nicht an ihnen zu entscheiden was mit Gefangenen geschieht...Ich werde dem Schulleiter davon in Kenntniss setzen, dass sie sich unerlaubter Weise vom Schloss entfernt haben und sich in solche Angelegenheiten eingemischt haben...“

Kaum waren diese Worte verklungen hielt ich den Atem an, da ich befürchtete er würde gleich noch etwas dazusagen. Doch allein diese Worte genügten um mich zu verunsichern. Doch nach einigen Augenblicken hatte ich mich wieder einigermaßen beruhigt und meine mutige Seite erwachte zum Leben. „Professor, ich weiß das ich unerlaubt hier bin. Aber ich werde dem Schulleiter auch sagen, dass sie eigenmächtig eine

Gefangene umbringen wollten, nur um ihren eigenen Hass nachzugeben. Ich bezweifel, dass er darüber genauso begeistert wäre, wie über mein Gebahren.“ Eigentlich war es ziemlich dumm von mir, ihm ebenfalls zu drohen. Aber in diesem Augenblick fiel mir einfach nichts anderes ein und ich wollte ihm nicht einfach nachgeben und das Feld räumen. Im ersten Moment dachte ich wirklich, er würde mir gleich einen Zauber auf den Hals hetzen, oder mich gar vergiften mit einer Phiole, die er sicherlich auch weiterhin bei sich trug. Wer wusste schon was er da so alles in seinem Umhang versteckte. Viele Möglichkeiten gab es da schon irgendwelche Sachen zu verstecken mit denen man anderen schaden könnte.

Jedoch schien er dann zur Besinnung zu kommen und einzusehen, dass es wohl eher weniger empfehlenswert war, wenn Dumbledore davon erfuhr dass er einfach jemand umbringen hatte wollen. Denn wäre ich nicht aufgetaucht, hätte er es wohl wirklich gemacht.

Ich strich mir leicht durchs Haar und erwiderte seinen Blick mit ernster Mimik. Doch schließlich meinte er nur kühl, „Geh sie jetzt sofort zurück zum Schloss, oder ich melde sie trotzdem noch und sie sollten endlich aufpassen was sie machen oder was sie sagen, Potter...“, gab er mir noch eine drohung mit auf den Weg.

Harry blickte sich stirnrunzelnd um. Schon seit geräumer Zeit hatte er versucht seine Cousine zu finden, welche plötzlich verschwunden war, nachdem bekannt war, dass Zaubertränke heute ausfallen würde. Auf der Karte der Rumtreiber hatte er sie nicht finden können, was eigentlich hieß das sie auserhalb Hogwarts sein musste. Aber wo? Er verspürte ziemliches Unbehagen, da er das schlimmste befürchtete. Dass sie von Todessern erwischt werden könnte, aber hätte er dann nicht irgendwas gefühlt? Jedoch hatte er auch nicht realisiert gehabt, dass Haru eine ganze Weile in Gefangenschaft gewesen war. Unruhig tigerte der schwarzhhaarige mit den grünen Augen durch die Gegend und blickte immer mal wieder auf die Karte der Rumtreiber. Er wusste nicht, ob er schon einen Lehrer einschalten sollte. Vielleicht war ihr ja gar nichts geschehen, aber in diesem Augenblick verfluchte Harry ziemlich, dass seine Cousine oft so eigenmächtig handelte. Wobei er selbst dies auch schon oft genug getan hatte. Wenn er nie eigenmächtig handeln würde, dann wären viele seiner Abenteuer schief gegangen und Voldemort wäre wohl schon längst zurück. Doch er, Haru und ihre besten Freunde hatten dafür gesorgt, dass Voldemort bis vor kurzem immer wieder einen Rückschlag erlitten hatte.

Leicht biss er sich weiter auf der Lippe herum. Die anderen waren nicht anwesend und so war er alleine mit seiner Unruhe um seine Cousine. Er hatte noch zu sehr in Erinnerung was in Deutschland geschehen war und vor seinen inneren Auge sah er schon die blutüberströmte Leiche Harus und dass er sie nicht retten konnte. Gerade hatte er sich dazu entschieden, nun den Bruder von Haru zu kontaktieren um herauszufinden, ob er etwas wusste. Als sein Blick wie automatisch erneut auf die Karte der Rumtreiber glitt welche er auf seinem Schoß liegen hatte und dieses mal fiel ihm sogleich ein einzelner Punkt ins Auge. Es war niemand anderes als Haru, welche gerade das Schlossgelände betrat, zumindestens zeigte dies die Karte an. Ehe er sich groß versah, war er aufgesprungen und direkt zum Eingangstor gerannt. Er brauchte nichtmal fünf Minuten um vom Gryffindorturm zum Eingangsberiech zu gelangen. Jeden ihm bekannten Geheimgang durchschritten seine Füße und wirbelten Staub auf. Erleichtert atmete er auf, als er Haru dort stehen sah. Sie schien unverletzt und Harry warf sich auf sie und umarmte sie erstmal heftig. „Verdammt, wo warst du beim Barte des Merlins?“, begrüßte er sie und machte sich nichts daraus, dass sie ziemlich perplex schien von seinem plötzlichen Auftauchen. Doch nach einigen Sekunden spürte er ihre Hand durch sein Haar fahren.

„Keine Angst Harry, mir geht es gut und ich nunja ich musste etwas erledigen. Ich hätte dir bescheid sagen sollen, aber irgendwie hab ich daran nicht mehr gedacht“, wisperte die ältere Potter beruhigend und wartete ab, bis der Grünäugige wieder etwas ruhiger war. Erst nach einigen Minuten ließ er von ihr ab und blickte ihr nun ins Gesicht. Er hatte sich wirklich ziemliche Sorgen gemacht, dass wieder etwas mit ihr geschehen sein könnte. Er wollte nicht auch noch den Menschen verlieren, den er zu seiner Familie zählte, die kaum noch vorhanden war. Er hatte sonst nur die Dursleys welche ihn hassten und von Harus Familie war auch nicht mehr viel übrig geblieben. Nur noch sie und ihr Bruder. Denn mit ihren Schwestern hatte Harry eigentlich noch nie Kontakt gehabt, da sie in Deutschland waren.

Erst jetzt dachte er genauer über Haru eher wortkarge Entschuldigung nach, die sie ihm lieferte. Was war so interessant gewesen, dass sie einfach abgehauen war ohne einen von ihnen bescheid zu sagen? Hoffentlich würde Haru ihm dies verraten. Doch jetzt zählte nur die Tatsache, dass es ihr gut ging und sie unverletzt war. Gemeinsam mit ihr ging er nun in die Küche um sich eine kleine Mahlzeit zu gönnen, denn es war ziemlich spät mittlerweile und er hatte gar nicht bemerkt, was für einen großen Hunger er bekommen hatte. Seine Sorge um seine Cousine war so groß gewesen, dass er alles andere Vergessen hatte. Ein Glück nur, dass sie keinen weiteren Unterricht hatten, sondern das Zaubersprüche das letzte Fach gewesen wäre, welches sie heute auf dem Plan gehabt hatten.

Kapitel 33 Ärger mit Umbrigde

Kapitel 33 Ärger mit Umbrigde

Mittlerweile waren einige Wochen vergangen und ich hatte mit dem Schulleiter geredet über Prince und er war bereit gewesen, sich daran zu versuchen ihr eine neue Chance zu geben. So kam es, dass die ehemalige Todesserin noch immer im Hauptquartier war und erstmal gesundete und später sollte sie in ein anderen Unterschlupf gebracht werden, wo sie sich langsam an das neue Leben gewöhnen sollte. Ich hatte zwar ärger bekommen gehabt, dass ich mich weggeschlichen hatte, was zu einigen Tagen Nachsitzen bei Snape geführt hatte. Doch so schlimm fand ich es gar nicht. Denn er ließ mich wieder einige Tränke studieren aus einem alten Buch. Konzentriert ging ich diese Anleitungen durch und ignorierte die bösen Blicke, die der Tränkemeister mir ab und zu zuwarf. Ich war zu einer weiteren Nachsitzstunde erschienen und es war schon später Abend. Ich fühlte mittlerweile etwas Müdigkeit in meine Glieder kriechen, doch ich wollte nicht in Beisein von dem Professor einschlafen, also hielt ich mich mit aller Macht wach. Erst weit nach Mitternacht schickte er mich schließlich weg und schien sichtlich schadenfroh zu sein. Benommen machte ich mich also nun auf zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors um mich endlich zum schlafen zu legen. Ich begegnete auf dem Weg dorthin niemanden, doch selbst wenn ich war ja nicht wirklich verbotenerweise nach Nachtruhe draußen. Denn wenn ich Nachsitzen hatte, galten ja andere Regeln. Dann kam es ja drauf an, wann man entlassen wurde aus dem Nachsitzen. Ziemlich müde ließ ich mich in mein Bett fallen, kaum dass ich mich leise hineingeschlichen hatte in unser Zimmer. Die anderen schliefen anscheinend tief und fest, zumindestens hörte ich das gleichmässige Atmen aller anwesenden.

Es fühlte sich so an, als hätte ich gerade erst die Augen zugemacht, als ich in der früh aufwachte. Jedoch fühlte ich mich eher gerädert als ausgeruht. Das konnte aber auch daran liegen, dass ich vielleicht vor 3 stunden erst schlafen gegangen war. Doch ich konnte nicht anders. Ich musste ja heute zum Unterricht, also blieb mir keine Wahl, als aufzustehen. Schläfrig erhob ich mich und rieb mir erstmal über die Augen. Es war kurz vor 8, das hieß ich würde mich ziemlich beeilen müssen um noch rechtzeitig zu kommen. Von den Jungs war keine Spur mehr zu sehen. Wahrscheinlich waren sie vorgegangen und Harry hatte mich schlafen lassen, weil er ja wusste, dass ich Nachsitzen gehabt hatte. Ich hoffte nur, dass ich den Tag heute überstehen würde, denn nicht nur dass wir zuallererst mal wieder eine Stunde bei Umbrigde hatten, wir würden heute Abend auch wieder eine weitere DA Stunde haben. Im Eiltempo machte ich mich noch schnell frisch und hetzte dann mit meiner Tasche auf der Schulter hinunter zum Klassenzimmer für Verteidigung. Frühstück könnte ich mir so oder so sparen, denn dafür würde die Zeit eh nicht reichen. Gerade noch rechtzeitig erreichte ich das Klassenzimmer und verschnaufte kurz, ehe ich die Tür öffnete und mich an meinem üblichen Platz setzte. Miss Krötengesicht, war noch nicht zu sehen, was hieß, dass ich es noch geschafft hatte. Ich bemerkte das Malfoy mir einen gehässigen Blick zuwarf und sich wahrscheinlich darüber amüsierte. Auch wenn wir mittlerweile eine Art Bündniss hatten, war er immer noch der gleiche arrogante Schönling und es wäre ja auch komisch, wenn er mich plötzlich nicht immer versuchte lächerlich zu machen oder ähnliches.

Ich ignorierte seine Kommentare und ließ mich einfach bei meinen Freunden nieder, während kurz darauf Umbrigde den Raum betrat. Natürlich blieb ihr Blick direkt auf uns hängen und ich ahnte schlimmes. Sie schien uns immer wieder aufs neue zu versuchen zu schikanieren. Wie würde diese Stunde wohl werden? Ich tauschte einen dunklen Blick mit meinen Freunden aus und blickte zu Harry, welcher 2 Plätze weiter neben mir saß. Auch er schien etwas zu befürchten und nur wenig später merkten wir, wie recht wir mit unserer Befürchtung hatten.

Es war eine weitere Stunde Veteidigung, wobei man eigentlich in diesem Fach mittlerweile einschlafen könnte. Seit sie Umbrigde hatten, lernten sie nichts praktisches mehr im Unterricht und deshalb hatten Harry und seine Cousine die DA eröffnet. Es lief wirklich sehr gut und schon einige hatten Fortschritte gemacht.

Aber besonders Neville war um längen besser geworden, was den grünäugigen freute, denn er gönnte es dem Gryffindor aus seinem Jahrgang.

Als der Grünäugige am frühen Morgen aufgewacht war, hatte er gesehen dass seine Cousine noch ziemlich im Tiefschlafe war und deshalb hatte er sie noch ein wenig länger liegen lassen. Doch im Eifer der Hektik hatte er vergessen seine Cousine noch rechtzeitig zu wecken und deshalb machte er sich Sorgen darüber, ob sie noch rechtzeitig ankommen würde. Wenn sie bei Umbitch zu spät kam, dann würde dies mal wieder mies enden. Denn mittlerweile blieb es nicht nur bei Punkteabzug, wenn er oder sie sich etwas erlaubten, sondern meist auch mit Nachsitzen. Sie schien die beiden Potters wirklich zu hassen, aber dies war auch umgekehrt so. Sein Blick glitt nochmal zur Uhr und wieder zur Tür, gerade als diese sich öffnete.

Erleichtert atmete er auf, als er Haru eintreten sah und die Lehrerin war noch nicht da, was ein positiver Aspekt war. Haru ließ sich bei ihm nieder und tauschte dann einen ernsten Blick mit ihm und den anderen aus. Malfoys Hänseleien ignorierte sie ziemlich und beobachtete sie mit keinen Wort. Doch genau in dem Augenblick kam die verhasste Lehrerin hinein und schenkte besonders ihm und seinen Freunden einen Blick, der nichts gutes verhieß. Das würde eine harte Stunde werden, soviel war sicher. Harry versuchte sich möglichst ruhig zu verhalten, doch dies war ein schier unmögliches Unterfangen für sein Gemüt. Nicht nur dass Umbrigde mal wieder ihre Schwafeleien über die theoretische Verteidigung hielt, nein sie rügte auch Hermine, weil diese sich weigerte dieses völlig sinnfreie Buch zu lesen, in dem ja alles nur als Theorie stand und dies nichtmal ansatzweise interessant.

Wütend war Harry aufgesprungen, doch auch seine Cousine tat es ihm gleich und sie verteidigten ihre Freundin. „Sie machen Hermine nieder, weil sie diese lahmen Schinken kritisiert? Tut mir ja leid, aber diese Bücher sind schrott und wenn selbst Hermine das findet, dann kann ihnen niemand helfen“, meinte Harry wütend und ballte seine Hände zu Fäusten. Haru dagegen fügte noch was hinzu, doch dem Gryffindor entging dies, da im nächsten Moment die Kröte laut ihre Stimme erhob und beinahe schon schrie. „Nachsitzen für sie alle beide und Ausschluss aus dem quidditch....!!!“ Kaum waren diese Worte verklungen schmiss sie die beiden auch schon hinaus und schickte sie mit einem Brief zu der Verwandlungslehrerin. Wut loderte in den Bauch von dem Schwarzhaarigen und am liebsten hätte er irgendwas gemacht, um dieser Kröte noch einen Dämpfer zu versetzen, aber ihm viel nichts ein und er konnte nicht glauben, dass sie ihn und Haru tatsächlich von Quidditch ausschließen wollte. Konnte sie dies überhaupt? Der Grünäugige war sich da nicht so sicher. Sie mochte zwar viele Rechte haben als Inquisitorin oder wie auch immer, aber das hieß doch nicht dass sie ihnen einfach Quidditchverbot erteilen konnte. McGonnagal würde da bestimmt noch was machen können.

„Ich hasse diese Kröte!!!“, knurrte gerade Haru, während sie die Gänge entlangliefen und sich auf den Weg zu dem Hausdrachen Gryffindors zu machen, mit dem Brief in der Hand. Was dort wohl drin stand? Am liebsten hätte der Schwarzhaarige den Brief geöffnet und gelesen, aber würde das nicht auffallen? Kurz warf er seiner Cousine einen Blick zu, doch die schien noch immer in ihrer Schimpftirade zu stecken, oder war sie einfach nur in Geanken geraten? Zumindestens war ihr Blick leicht abwesend, so als würde sie über etwas nachdenken. Irritiert blinzelte der Grünäugige, als er eine Art Schmerz verspürte, dass sich in seiner Brustgegend ausbreitete, doch irgendwie fühlte es sich nicht so an als wäre es wirklich sein Schmerz. „Alles okay, Haru?“, erkundigte er sich denn irgendwie hatte er das Gefühl, dass er diesen Schmerz von ihr wahrnahm und sie sah auch etwas bleich aus. Ob es mit ihren amuletten zu tun hatte?

Ein leichtes Zucken ging durch den Körper der älteren und schließlich wandte sie ihren Blick zu ihm. Ihr Blick war noch etwas dunkel, doch schließlich blickte sie ihn wieder klar an. „Ja geht schon Harry, keine Sorge. Ich mach mir nur ein wenig Sorgen“, meinte sie und ging dann wieder voran, jedoch glaubte Harry irgendwie nicht, dass dies alles war, was es da gab. Was hatte der Schmerz bedeutet? Oder war dies nur Harrys Einbildung gewesen? Nach einigen Sekunden ging er ihr wieder hinterher und grübelte auf den Weg dorthin ziemlich intensiv. Er würde schon noch rausfinden, was mit seiner Cousine los war. Das es nur wegen Umbrigde war, glaubte Harry nicht wirklich. Denn es war ja nicht das erste mal, dass sie sich Nachsitzen bei dieser Kröte eingehandelt hatten. Sondern eher im Gegenteil, also konnte es nicht so ganz unwichtig sein, wie die andere ihm weiß machen wollte.

Beinahe den ganzen restlichen Tag über, war Haru ziemlich nachdenklich gewesen und sie hatte die Predigt von McGonagall einfach über sich ergehen lassen, während Harry noch versuchte zu argumentieren. Irgendwas stimmte definitiv nicht mit seiner Cousine und er würde es schon noch früh genug rausfinden. Ob es was mit Voldemort zu tun hatte? Aber dann würde er es doch auch merken oder etwa nicht? Denn immerhin spürten sie beide ab und an mal was von Voldemort. Woran dies genau lag, konnte der Gryffindor jedoch nicht sagen. Als dann am Abend der DA Unterricht stattfand, hatte sie sich einigermaßen erholt und beinahe merkte man nichts mehr von ihrer seltsamen Art. Sie trieb die anderen ziemlich an, wenn sie Quatsch machten und zeigte hier und da, wie es richtig ging. Aber sie blieb nie lange an einen Standpunkt und war wohl am meisten bei jedem einzelnen der Schüler. Erst kurz vor Nachtruhe wurde dann das Training beendet und die verschiedenen Mitglieder gingen in ihre Häuser um zu schlafen. Bei den meisten waren zufriedene Gesichter und Harry lächelte leicht, bei den Gedanken, dass sie endlich etwas sinnvolles taten und nicht nur einfach zusahen, wie sie in das Grauen liefen. Jedoch entschied er sich schließlich Haru endlich zur Rede zu stellen. Mittlerweile waren sie alleine im Raum der Wünsche, denn selbst Ron und Hermine waren schonmal vorgegangen. „Haru? Ich muss mit dir reden“, meinte der Junge Teenager und setzte sich neben seine Cousine auf den Boden, denn dort hatte sie sich gerade niedergelassen, auf ein Kissen welches erschienen war.

Langsam blickte sie auf und erwiderte den Blick des Grünäugigen fragend und wartete darauf, dass er sich erklärte. Er atmete noch einmal tief durch und meinte dann schließlich seufzend. „Sag mir bitte was los ist? Was ist es dass dich belästigt? Du bist schon seit heute Morgen so. Und das nichts wäre, kannst du mir nicht erzählen. Ich kenne dich mittlerweile gut genug um zu wissen, dass nicht nichts ist“, meinte Harry ernst und legte leicht eine Hand auf die von der anderen. Diese senkte jedoch jetzt ihren Blick und stieß ein herzzereißendes Seufzen aus. „Ich habe heute morgen schlecht geschlafen und während Umbrigde Unterricht, ist mir das wieder in Erinnerung gekommen. Ich musste wieder an jene Nacht denken...“, murmelte sie und bezog sich damit höchstwahrscheinlich auf den Tod ihrer Eltern, oder aber auf die Wiedergeburt Voldemorts, wobei er jedoch eher ersteres vermutete. Doch er war sich sicher, dass da noch mehr dahintersteckte. Nicht nur ein einziger Alptraum, denn dies schien ernster. Klar tat es immer noch weh, den Verlust ihrer Eltern verkraften zu müssen, aber sie war stark und das war Harry bewusst. Außerdem hatte sie Freunde. Er wünschte sich im Moment so sehr, dass Haru sich ihm öfter von selbst anvertrauen würde, aber nein meist musste er sie ausfragen, damit er überhaupt etwas wusste, so auch jetzt wieder. Ob er noch etwas weiteres erfahren würde?

Er hatte es schon fast zugegeben und sich damit zufrieden gegeben, als sie weitersprach. „Ich habe Angst wegen Voldemort. Er wird immer stärker und was ist wenn wir es nicht schaffen? Was ist wenn wir Hermine oder Ron nicht beschützen können? Was ist wenn sie wegen uns sterben?“, murmelte sie leise und ließ ihre Schultern hängen. Langsam schien Harry zu verstehen und leicht strich er über ihre Hand, die er ergriffen hatte. „Haru, das ist normal diese Angst zu haben. Aber das musst du nicht für dich behalten, du bist nicht alleine hörst du? Du hast Freunde, du hast mich. Wir schaffen das schon gemeinsam und er wird fallen, davon bin ich überzeugt.“

Kapitel 34

Kapitel 34

Mittlerweile hatte ich mich wieder gefangen und wir waren gerade wieder dabei eine Sitzung mit der DA zu machen, doch irgendwie hatte ich schon fast den ganzen Tag ein ungutes Gefühl gehabt. Es war wie die Ruhe vor dem Sturm und ich würde schon bald herausfinden, dass mein Gefühl sich sehr bewahrheiten sollte, denn an jenem Abend lief so ziemlich alles schief, was schiefgehen konnte. Anfangs war noch alles normal. Die meisten machten gute Fortschritte bei den Übungen, aber besonders Neville legte sich richtig ins Zeug. Er konnte die meisten Zauber, wo er früher immer Probleme hatte mittlerweile ziemlich gut und auch beim Patronus machte er Fortschritte, denn diesen beherrschte er wenn das so weiterging schon bald. Ich machte gerade ein paar Rundgänge als gerade mitten vor mir eine Nachricht erschien und binnen kurzer Zeit brach ich die gesamten Übungen ab und schickte die Schüler weg denn es drohte Gefahr. Jeder sollte sich einzeln oder in Gruppen in ihre Gemeinschaftsräume schleichen und versuchen nicht entdeckt zu werden. Es schien alles zu klappen, bis der Kamin mit einem lauten Krach zerbarst und den Blick auf Umbridge und ihre kleine Gruppierung erschien, darunter auch Malfoy, der sich nichts anmerken ließ, dass er mich gewarnt hatte. Zum Glück waren nur wenige Schüler erwischt worden darunter hauptsächlich meine besten Freunde, Neville und Luna. Sogleich wurden wir festgehalten und zum Schulleiterbüro gebracht, wo sie wohl froh wahr ein paar Schüler der Schule zu verweisen. Doch noch war Dumbledore hier was ein gutes Zeichen für uns sein würde.

Aber ich befürchtete das dies nicht mehr lange passieren würde und besonders das was Malfoy in seiner kurzen Notiz hatte einfallen lassen, war besorgniserregend. Denn es hieß nichts gutes für uns normale Hogwartsbewohner. Ich versuchte mich so ruhig wie möglich zu verhalten, doch natürlich war dies alles andere als einfach, denn die olle Ministeriumshexe hatte es ja besonders auf uns abgesehen, denn immerhin untergrubenwir ihrer Meinung nach das Ministerium mit unseren Behauptungen, selbst wenn sie der Wahrheit entsprachen, was sie ja auch taten. Sie führte gerade eine äußerst lautstarke Unterhaltung mit unserem Schulleiter und wollte, dass wir von der Schule verwiesen werden, doch Dumbledore gab an, dass er dies angeordnet hatte und nahm somit die Schuld auf sich selbst. Ich ballte meine Hände zu Fäusten und wünschte ich könnte das ganze aufklären und Umbridge würde endlich gehen, aber das war Wunschdenken. Ich erkannte gerade noch wie Dumbledore in einer Feuerwolke entschwand mithilfe seines Phönix. Das war jener Augenblick den ich die folgenden Wochen immer wieder verfluchte, denn kaum war der Schulleiter weg wurden die Umstände in Hogwarts noch schlimmer als schon zuvor, dank Umbridge. Strafarbeiten der besonderen Art waren mittlerweile gang und gäbe und kaum einer von meinen Freunden hatte noch heile Haut auf der Handfläche oder dem Handknöchel.

Es war gerade nach dem Abendessen und ich wollte in den Gemeinschaftsraum gehen, als ein Vogel bei mir hielt und eine Nachricht in meine Hände fallen ließ. Verwundert blickte ich dem Vogel nach, der direkt losgeflogen war und dann auf den Brief in meinen Händen. Wer schrieb mir denn jetzt? Neugierig geworden öffnete ich den Brief und runzelte leicht die Stirn, während meine Augen über den Inhalt flogen. Schließlich versuchte ich mich auf Harry zu konzentrieren, darauf hoffend dass ich irgendwas von ihm fühlen konnte, doch da war gar nichts. Besorgt geworden zog ich meine Version der Karte der Rumtreiber hervor und suchte ihn nun dort auf der Karte, doch auch da war er nicht. Erneut glitt mein Blick auf die Nachricht und ich biss mir leicht auf die Lippen.

Potter,

wir haben deinen Cousin und halten ihn in Gewahrsam. Wenn du ihn jemals wiedersehen willst, komme um Mitternacht zum nächsten Vollmond alleine in den Verbotenen Wald.

Wenn du denkst du kannst uns austricksen, wird dir das noch ziemlich leid tun, also lass es besser gleich bleiben.

Verzweifelt ließ ich meinen Blick umherschweifen und überlegte was ich tun sollte. Ich wusste dass ich

keinen benachrichtigen konnte, denn dann würden sie ihre Drohung wahr machen. Es war nicht unbedingt schwer zu sinnieren, dass wohl Todesser dahintersteckten. Denn nach Voldemort selbst sah es nicht gerade aus. Ich bezweifelte ob Voldemort überhaupt einen Brief geschrieben hätte wie diesen hier. Oder dass er überhaupt jemanden vorwarnte. Oder war es gar eine ganz andere Partei, die irgendwas gegen uns Potters hatte? Auf jedenfall drohte Harry gefahr und ich hoffte nur dass ich ihn da rausholen könnte. Denn wenn nicht würde ich mir das nicht verzeihen können.

Tiefe Dunkelheit umgab dem Grünäugigen Teenager mit der Blitznarbe auf der Stirn, als er nach gefühlter Ewigkeit wieder erwachte. Sein Kopf schmerzte ziemlich und er spürte, dass er von einer Kopfwunde blutete. Nur schemenhaft erinnerte er sich an die Gestalten, die ihn in der Nacht geschnappt hatten und überwältigt. Er war ziemlich leichtsinnig gewesen, des nachts einfach das Schloss zu verlassen, ohne auch nur jemanden davon zu erzählen, doch er hatte einfach etwas frische Luft gebraucht und deshalb war er gegangen. Was er nun natürlich ziemlich bereuen musste. Stöhnend versuchte Harry sich aufzusetzen, doch nun bemerkte er dass er gefesselt war und in einem dunklen Kerker lag. Wieviel Zeit war wohl seit seiner Entführung vergangen? Er konnte es nicht genau sagen, doch er schätzte, dass es schon eine Weile her war. Er wollte sich erheben und versuchte trotz der Fesseln hochzukommen, doch er stürzte mehrmals wieder zu Boden. Die Kerle hatten ihn wirklich ziemlich verschnürt, sodass der junge der lebt es schließlich aufgab und sich stattdessen einfach nur genauer in seiner Zelle umblickte. Ob einer seiner Freunde mittlerweile etwas von seinem Verschwinden mitbekommen hatte? Konnte es sein, dass Haru irgendwas mitbekommen hatte? Denn wenn nicht wusste er nicht wie er hier rauskommen sollte, oder kam er hier überhaupt noch lebend raus? Es sah ziemlich schlecht für ihn aus, wenn er seine Situation nicht vollkommen verschätzte. Denn er konnte sich ja nichtmal alleine erheben. Ob er in Voldemorts Händen war oder hatten ihn einfach irgendwelche Todesser erwischt? Auf jedenfall war es ziemlich seltsam. Schließlich merkte er langsam wie ein stetiger Hunger in seinem Bauch rumorte und er biss sich leicht auf die Lippen. Kam denn überhaupt niemand um ihn etwas zu essen und zu trinken zu geben? Immerhin sollte er doch noch am Leben gehalten werden oder etwa nicht? Eine Weile lang versuchte er über eine Lösung nachzudenken, doch schließlich sank er wieder in einen Schlaf und wurde erst wach als die hölzerne Tür knarrte und als er aufblickte erkannte er wie eine Gestalt zu ihm kam die in dunkle Roben gekleidet war. „Na Potter wie fühlt es sich an gefangen zu sein? Schon bald bringen wir dich zum dunklen Lord und dann bist du dran, aber erstmal warten wir noch auf einen weiteren Passagier für die besondere Reise“, meinte der Mann der den Raum betreten hatte. Harry keuchte leicht auf, als man ihm eine scheuerte und kauerte sich leicht zusammen. Also sollte er wirklich zum dunklen Lord kommen, aber was meinten die Kerle damit dass sie noch etwas erwarteten, ehe sie ihn weiterbringen würden. Konnte es sein dass noch jemand verschleppt werden sollte? Am Ende vielleicht sogar seine Cousine? Harry fluchte leise und zwängte sich in eine sitzende Stellung. „Was habt ihr vor? Was bringt es euch mich an ihn auszuliefern? Glaubt ihr wirklich er belohnt euch dafür?“, versuchte der Teenager den Mann zu reizen und so zu etwas unbedachtem bringen. Denn dann hatte er vielleicht doch noch eine Möglichkeit selbst irgendwie rauszukommen. Er musste nur irgendwie seine Hände freibekommen ,damit er besser agieren konnte und vielleicht brachte ja genau diese herausfordernde Haltung dazu, dass er freibekam. Harry keuchte auf als er einen harten Tritt in die Seite bekam und gleich darauf folgten noch mehrere Hiebe in Gesicht und gegen sein Kinn. Er hatte ziemlich üble Kopfschmerzen und ihm verschwamm die Sicht, sodass er schließlich bewusstlos wurde. Das letzte was er noch wahrnahm war ein unterdrückter Fluch und dann das leichte lösen seiner Fesseln. Doch dann war nur noch tiefe Dunkelheit in seinem Wahrnehmen.

Kapitel 35 Captured

Kapitel 35 Captured

Nervös blickte ich auf meine Uhr und dann hinaus zum vollen Mond, der langsam aber sicher den Himmel einnahm und die Zeit ankündigte, die mir wohl zum Verhängnis werden würde. Denn ich wusste nicht genau was mich erwarten würde, wenn ich in den Wald ging. Doch ich hatte auch keine andere Wahl, denn es ging um Harry und ich konnte ihn nicht im Stich lassen. Ich biss mir leicht auf die Lippen und machte mich auf den Weg auf leisen Sohlen, doch jeder Schritt schien so unendlich laut zu sein, dass ich dachte, jeden Moment würde jemand um die Ecke kommen oder ich würde nichtmal hinaus gelangen. Doch ich schaffte es ohne das mich ein Lehrer erwischte und schließlich ging ich langsam aber sicher in den Wald. Meinen Zauberstab hatte ich gehoben zur Verteidigung bereit, doch ich war mir nichtmal sicher ob ich es schaffen würde zu nutzen. Vor allem da sie ja offensichtlich Harry in der Gewalt hatten. Meine Hand begann ein wenig zu zittern und ich atmete nochmal tief durch, ehe ich schließlich ganz in den Verbotenen Wald trat und die klägliche Sicherheit von dem Schloss hinter mir ließ. Mit jedem Augenblick der verging und den ich tiefer in das Labyrinth des Verbotenen Waldes machte, desto dunkler schien es zu werden und irgendwann schien nur noch am Rande das Licht des Mondes auf die Bäume und nichtmal das konnte die gesamte Dunkelheit verdrängen. Würde ich einen Werwolf begegnen? Oder würden einfach irgendwelche Todesser auftauchen die mich ebenfalls mitnehmen wollten? So wie sie es mit Harry gemacht hatten?

Hinter jeder Weggabelung befürchtete ich jemanden lauern und mir lief kalter Schweiß über den Nacken, während ich langsam aber sicher immer näher zu dem Platz kam, der mir beschrieben worden war. Ich wünschte dass ich meine Animagusfähigkeiten nutzen konnte, denn damit hatte ich definitiv ein besseres Gehör. Doch ich konnte mich nicht in meine Wolfsgestalt verwandeln, denn dann hätte ich mich verraten, wenn mich jemand beobachten würde. Was ich jedoch nicht wusstewar, dass einer meiner Mitschüler mein Verschwinden mitbekommen hatte und mir in einiger Entfernung gefolgt war. Ich wollte gerade weiterschreiten und eine weitere Weggabelung nehmen als mir mit einem Mal der Zauberstab aus der Hand gerissen wurde und ehe ich mich versah, hatte ich eine Hand um den Nacken gelegt bekommen. Doch nicht das war wirklich das, welches mich so beunruhigte, sondern die scharfen Krallen, die bereits jetzt schon Spuren hinterließen, obwohl sie kaum meine Haut streiften. Ich hielt den Atem an vor Unbehagen und konnte nur mitansehen wie ich weggeschleift wurde. Ich versuchte mich zu beruhigen an, aber schließlich verlor ich das Bewusstsein und bemerkte gerade noch wie mein Nacken endlich losgelassen wurde und ich stattdessen hochgehieft wurde. Doch dann war nur noch Dunkelheit in meinen Gedanken.

Einige Zeit später wachte ich langsam aber sicher auf. Mein Kopf pochte höllisch und ich ließ ein leises Stöhnen erklingen, während sich eine Wärme von meinem Hals ausbreitete. Als ich endlich schaffte meine Augen zu öffnen, erkannte ich dass an meinem Hals Blut klebte und dies das warme Gefühl verursacht hatte. Ich versuchte mich zu bewegen, was mir aber misslang und ich war in pure Dunkelheit gehüllt. Offenbar hatte man mich in eine Zelle gesteckt und meine Hände mit Seilen gefesselt, jedenfalls fühlte es sich so an. Unter mir war kalter steiniger Boden und ich schluckte leicht. Ich war offensichtlich direkt in eine Falle gelockt worden. Ob Draco davon gewusst hatte? Doch was half es mir jetzt, groß darüber nachzudenken? Ich musste versuchen irgendwie meine Gedanken zu ordnen und eine Lösung zu suchen. Aber ich musste auch herausfinden wo ich mich befand. Denn dann konnte ich eher an eine eventuelle Flucht denken. Doch gerade als ich versuchen wollte meine Sinne auszuschicken, erklangen schwere Schritte hinter der Tür hervor, die den Ausgang zu meiner Zelle darstellte. Offensichtlich kam einer meiner Entführer oder war es sogar derjenige der meinen Nacken verletzt hatte? Ich schloß meine Augen wieder, während ich mich hinlegte und lauschte einfach nur auf die sich öffnende Tür. Ich konnte spüren, wie sich jemand über mir beugte und vernahm einen strengen Geruch, der mich dazu brachte die Nase zu rümpfen. Ich wollte dennoch mein Spiel weiterspielen, doch als ich dann von dem Kerl in die Seite getreten wurde, gab ich es doch auf, denn er hatte einen ziemlich festen Tritt. Sodass dieser meiner Seite ziemlich wehgetan hatte. Ich kauerte mich zusammen und versuchte weiteren Tritten zu entkommen. Doch stattdessen wurde ich nur grob hochgerissen an den

Haaren und man versetzte mir eine Ohrfeige die mir kurz die Sinne raubte. Dieser Kerl war verdammt stark und schien es zu genießen mir Schmerz zu bereiten. „Verdammt dass tut weh, du Mistkerl“ fauchte ich wütend auf. Doch dies brachte mir nur eine weitere Ohrfeige ein und ich wurde rausgezerrt.

Rausgezerrt in strahlend Helles Licht. Zumindestens fühlte es sich so an für meine Augen, die einige Zeit im Dunkeln verbracht hatten. Denn mehrere Stunden mussten mindestens vergangen sein. Ich keuchte leise auf, doch mein Gefängniswärter zog mich unerbitterlich und ziemlich grob weiter durch die Gänge und hielt erst an als ich in einen der Räume gebracht wurde. Offensichtlich war ich in einem Thronsaal, denn es war alles ziemlich groß und geräumig und als ich meinen Blick schweifen ließ, blieb mir für einen Augenblick der Atem stehen, denn ich erkannte Harrys Gestalt wie sie bewegungslos am Boden lag und über ihm stand niemand anderes als Lord Voldemort. „Ah... unserer weiterer Gast, Willkommen Haru Potter. Du wurdest schon sehnsüchtig erwartet. Weißt du eigentlich dass Harry hier voll und ganz davon überzeugt war, dass du ihn hier rausholen würdest? Doch stattdessen hab ich nun die ganze Potter Sippschaft in meiner Gewalt. Und glaub nicht dass du dieses mal wieder so einfach entkommst, wie letzten Sommer meine Liebe. Dieses mal gibt es keinen Verräter der sich outen wird. Denn nur die wirklich loyalsten wissen von diesem Ort hier... Du wirst es hier mögen Haru, glaub mir ich werde dich voll und ganz bewirten mit meiner Aufmerksamkeit“, sprach Voldemort mit klarer kalter Stimme, sodass es mir eisig über den Rücken lief. Dieser Mann war einfach nur krank und ich konnte nur hoffen, dass ich nicht solange in Gefangenschaft sein würde und natürlich auch Harry nicht. Doch wie sollten wir diesesmal herausgelangen? Es gab keine Hoffnung in Sicht, aber seit wann ließ dies eine Haru Potter aufgeben? Und ich war nur unendlich froh, dass der dunkle Lord nicht wusste, dass es noch mehr Potters gab, die nur diesen Namen nicht trugen sondern einen Tarnnamen. Hoffentlich würde meine Verwandtschaft zu Danny nie ans offene Licht gelangen, denn dass konnte ziemliche Probleme bereiten.

Er geriet so schon ziemlich ins Kreuzfeuer, weil er genauso kämpferisch war wie ich. Sogar in manchen Fällen noch schlimmer. Was er wohl gerade machte? Ich wünschte mir nur ich könnte jemanden kontaktieren und sagen wo wir uns befanden., Doch leider wusste ich das wo nichtmal also wäre ich wohl keine große Hilfe. Doch nun wandte ich meinen Blick hasserfüollt auf Voldemort, der mich die ganze Zeit gemustert hatte und nun zu mir getreten war und mit seinen langen knöchigen Fingern über meine Wange strich. Ich wäre am liebsten zurückgeschreckt, doch leider war mir dies nicht möglich, da ich festgehalten wurde von meinem Gefängniswärter. „Du vergisst eines Voldemort, dass gute siegt letztendlich immer. Du magst Harry und mich gefangen haben, die Frage ist jedoch für wie lange? Du bist naiv, wenn du glaubst dass ein Potter sich lange gefangen halten lässt. Deine Gemäuer können noch so sehr gesichert sein, ich schwöre bei meiner verstorbenen Mutter, dass sowohl Harry als auch ich hier rauskommen werden“, sprach ich mit stolzer Stimme und betrachtete Riddle mit kalten Augen. Doch im nächsten Moment wurde ich durch einen Schneidezauber Voldemorts zu Fall gebracht, als er mich direkt am Oberschenkel traf und mein Blut nur so strömte aus der offenen Wunde. Doch nach einigen Minuten sprach er doch einen ganz leichten Heilzauber, sodass zumindestens das Blut gerinnen würde und nicht weiter fließen.

Kopfschmerzen, Dunkelheit und undeutliche Stimmen, dass war dies was Harry wahrnehmen konnte, als er langsam aber sicher wieder in die Welt der Lebenden gelangte. Denn er hatte sich wirklich ziemlich ko gefühlt als man ihn geschlagen hatte. Nach einigen Augenblicken wurde seine Sicht klarer, jedoch hatte er die Augen nur halb geöffnet, aus Angst dass jemand auf ihn aufmerksam werden würde. Doch als er die Stimmen von Voldemort und niemand anderem als seiner Cousine wahrnahm, wäre er am liebsten aufgesprungen und hätte sich beschützend vor sie gestellt. Doch er wusste selber wie dumm diese Aktion gewesen wäre. Vor allem da er direkt vor Voldemort lag wie es schien. Denn er konnte die Füße des Mannes erkennen, der ihm schon solange das Leben zur Hölle machte. Seitdem er elf Jahre alt geworden war, gab es kein einziges Jahr mehr, in der er nicht mit Voldemort oder anderen dunklen Personen zu tun gehabt hatte und jetzt war er auch noch in Voldemorts Gewalt und seine Cousine ebenfalls. Ob sie hier wirklich irgendwie rausgelangen würden? Das einzige was Harry übrig blieb, war zu hoffen und als er die Worte von Seiner Cousine vernahm in denen sie schwor, dass Harry und sie frei kämen, blickte er dankbar aus halb geschlossenen Augen zu ihr doch sie schien sich nicht bewusst zu sein, dass er wach war. Doch das hätte nichts genutzt, denn schon im nächsten

Augenblick sank Haru blutüberströmt in die Knie und schien nun ihrerseits das Bewusstsein zu verlieren. Harry wäre am liebsten direkt zu ihr gekrabbelt, doch dann hätten die Anwesenden gemerkt, dass er wach war und sich wohl ihm angenommen und dass hätte dann beiden nichts genutzt. Er war froh, als er mit Haru gemeinsam weggeschleift wurde und wieder in eine dunkle Zelle gebracht wurde. Hier konnte er wenigstens mit seiner Cousine alleine sein. Wobei die sich erstmal erholen musste und Harry erschrak, als er bemerkte dass ihr Hinterkopf leicht angeschwollen war.

Besorgt behandelte Harry nun die Verletzungen von Haru, während diese noch in Dunkelheit versunken war und erst nach einer Weile geriet langsam Bewegung in sie und sie öffnete schwerfällig die Augen. "Haru? Geht's dir einigermaßen? Bitte Sag was?", bat er sie leise wispernd als sie dabei war aufzuwachen und wollte ihr direkt zur Hand gehen um ihr beim aufsetzen zu helfen. Denn es wäre nicht verwunderlich, wenn sie damit Probleme haben würde. Immerhin hatte man ihr auch schwer zugesetzt.

Kapitel 36 A Dungeon of Agony

Hallo allerseits. Dieses mal habe ich wieder ein Kapitel für euch bereit. Ich hoffe es gefällt euch. Doch angenehm wird es momentan nicht für Haru werden. Doch lest selbst. Dennoch seit gewarnt, dass es nicht so für schwache Nerven geeignet ist. Was der Titel des Kapitels aber auch schon vermuten lässt.

Kapitel 36 A Dungeon of Agony

Schmerz wie unzählige Nadeln in meinem Hinterkopf und ein unglaubliches Brennen von meinem Bein das dumpf pochte, weckten mich nach einer Ewigkeit ziemlich unsanft und ich wollte mich aufsetzen. Dumpf nahm ich Harrys Stimme und einen Arm wahr, der mir beim aufsetzen wohl unterstützend helfen wollte. Nach einigen Minuten war dies auch endlich gelungen aber ich fühlte mich elendig. Und noch dazu war mir verdammt übel. Nur mühsam unterdrückte ich den Drang mich zu übergeben und wünschte ich hätte frisches klares Wasser, doch davon würde ich wohl hier nicht viel haben. „Harry...? Hast du viel abbekommen?“, hauchte ich leise und versuchte meinen Blick zu fokussieren, der immer wieder aufs neue schemenhaft wurde und erst nach gefühlter 'Ewigkeit schaffte ich es eine klare Darstellung von Harry neben mir wahrzunehmen.

Dieser starrte mich gerade perplex an und fauchte dann zurück. „Bist du des Wahnsinns? Du bist im schlechten Zustand und fragst mich erstmal ob ich unbeschadet bin? Wie kannst du nur so selbstlos sein, Haru? Du hast bestimmt eine üble Kopfverletzung zurückbehalten. Denn dein Hinterkopf ist angeschwollen wie eine Beule. Von deinem Bein mal nicht zu reden, denn das könnte sich im schlimmsten Fall entzünden.“ Ich hob abwehrend meine Hände und versuchte Harry milder zu stimmen, denn sein Wüten bereitete meinen Kopf noch stärkere Schmerzen, denn es schien in meinen Ohren ziemlich laut zu erklingen. „Bitte halte deine Stimme gesenkt Harry, mein Kopf tut ziemlich weh und ich brauche nicht noch mehr Schmerzen, davon habe ich schon genug und du bist doch auch so wenn es um andere geht und du selber nicht gerade in bester Verfassung bist. Oder willst du behaupten du kümmerst dich erst um dich selbst?“, meinte ich leise und lehnte mich leicht zurück, achtete jedoch darauf nicht meinen Kopf anzustoßen, denn er war momentan ziemlich empfindlich. Harry wollte gerade etwas sagen, doch nach einigen Momenten öffnete sich die Tür erneut und ehe ich auch nur was machen konnte, wurde ich einfach hochgerissen und weggeschleift. Der plötzliche Ruck nach oben bereitete mir erneute Dunkelheit, die sich zwar nur für wenige Momente lang hielt, aber genügte um nur noch sehen zu können wie die Tür vor Harrys Gesicht zugeschlagen wurde. Ich hing kraftlos in dem Griff meines Wärters und fragte mich was sie jetzt schon wieder mit mir vorhatten. Sollte ich eine weitere Folterrunde bei Voldemort haben? Er schleifte mich einige Zeit durch dunkle Kerkergänge, ehe wir uns schließlich wohl dem Ziel näherten, dass er im Auge hatte. Mein Kopf pochte die ganze Zeit, denn mit Samthandschuhen wurde ich sicherlich nicht behandelt. Eher im Gegenteil und ich war deshalb ziemlich froh, als wir endlich anhielten und ich mich erneut in einem großen Saal befand. Doch von Voldemort war nichts zu spüren oder zu sehen. Nur ein einzelner Mann stand inmitten des Raumes und drehte sich bei meinem Erscheinen um. Der Ausdruck den er auf seinen Zügen zur Schau trug, gefiel mir ganz und gar nicht.

Dennoch betrachtete ich den Dunkelhaarigen mir Fremden Todesser mit Abscheu und auch einem gewissen Funken Stolz, denn ich würde nicht meine Freunde verraten, auch wenn ich nun leiden würde. Ich war vielleicht launisch, mit einem ziemlichen heldensymphom doch ich würde lieber selber leiden als andere in dieses Elend zu stürzen.

Immerhin war mir auch klar, dass ich sterben könnte unter Voldemorts Gefangenschaft. Denn dass dieser mich tot sehen wollte, war mir schon lange klar. Oft genug hatte er es ja versucht. Mittlerweile waren nur noch der Fremde und ich im Raum und ich musste aus eigener Kraft stehen, was mir deutlich zusetzte, auch wenn ich es nicht zeigen wollte. Aber allein zu stehen war mit meiner Kopfverletzung mühsam, denn immer wieder spürte ich den Schwindel und mein Bein war dabei auch nicht sehr hilfreich. „Was willst du von mir Grinsebacke?“, wollte ich forsch wissen, obwohl ich eigentlich nicht in der Situation war, Forderungen zu stellen. Doch ich konnte mich einfach nicht zügeln, als mir dieses wiederliche Grinsen entgegenschlug. Alles an diesem Mann deutete Gefahr an und dennoch ließ ich mich nicht einschüchtern. Doch statt wegen meinem

Verhalten wütend zu werden, schien sein Grinsen nur noch breiter zu werden, welches er beinahe die ganze Zeit über gehabt hatte, seitdem ich im Raum war. Selbst bei meinem Eintreten hatte dieses Arschloch ein gefälliges Grinsen gezeigt. Eines das mir ziemliche Übelkeit bereitete. Ich dachte schon er würde mir keine Antwort geben, doch dann machte er dies doch noch, was mich etwas von den Füßen riss. Nicht wortwörtlich gemeint, aber ich musste mich erstmal fassen, ehe ich etwas sagen oder auch nur eine Reaktion zeigen konnte.

„Du kannst wirklich so frech sein, Haru. Doch es wird dir nichts nützen, aber um so freundlich zu sein deine Frage zu beantworten, ich wurde dafür auserwählt, dir ein wenig Benehmen vor dem dunklen Lord beizubringen. Denn nach deinem letzten Zusammentreffen mit ihm war er nicht sehr erfreut. Ich werde es genießen diesen Auftrag zur vollen Zufriedenheit meines Meisters zu erfüllen und ich werde deine Gesellschaft sehr angenehm finden. Ob du dies so sehen wirst, ist jedoch eine andere Frage. Ich hab ja schon viel von dir und deinem Cousin gehört, doch eines stimmt definitiv. Ihr seid zu sehr auf heldengepoolt. Ich bezweifel, dass ihr lange überleben werdet. Vor allem wenn man eure freche Zunge bedenkt, doch ich werde mich ja nun eine Weile um dich kümmern dürfen.“ Meine Muskeln spannten sich förmlich an und am liebsten hätte ich diesem Mistkerl so richtig eine aufs Maul geschlagen, doch leider konnte ich mich nur sehr begrenzt bewegen, obwohl ich noch nichtmal richtig gefesselt war. Denn während meines Wegzerrens aus der Kerkerzelle hatte man mir fast alle Fesseln gelöst, außer die um die Handgelenke. Meine Gelenke fühlten sich dank den Ketten ziemlich gereizt an und ich war mir sicher, dass sie bald bluten würden, wenn sie nicht abkämen. Denn es schürfte ziemlich an meiner Haut bei jeder noch so kleinen Bewegung. Dennoch stand ich stolz erhobenen Hauptes vor diesem Mistkerl von einem Todesser und wollte ihm zeigen, dass er mich nicht klein kriegen würde.

Ich konnte diesen Todesser nicht so ganz einschätzen, je frecher ich wurde, desto mehr schien er sich zu freuen. Kannte dieser Mann überhaupt Ärger?

Ich rechnete jeden Moment damit, dass dieses Arschloch mich angreifen würde oder etwas dergleichen um seine Drohung wahrzumachen. Doch seine Aktion überrollte mich dennoch. Ehe ich auch nur auf den Schmerz gefasst war, prallte sein Knie gegen meinen verletzten Oberschenkel und ich knickte ein. Nur mühsam schaffte ich es nicht völlig einzukrachen, doch mein Bein brannte voller Schmerz auf und meine Zähne waren fest zugebissen, während ich versuchte wieder hochzukommen. Ich wollte diesem Kerl nicht die genugtuung geben mich auf dem Boden zu sehen. Zumindestens jetzt noch nicht. Doch mir war klar, dass ich irgendwann nicht mehr konnte zumindestens körperlich gesehen. Misstraurisch versuchte ich ihm im Blick zu behalten, als er nun einen kleinen Rundgang um mich herum machte. Doch durch meine Beinverletzung war ich ziemlich eingeschränkt. Das stehen war bereits jetzt zu einer Qual geworden und dabei fing er gerade erst an. Doch ich musste stark sein, wenn ich nicht direkt unterliegen wollte also hielt ich den Schmerzen stand, die meinen Körper durchbohrten. Erneut startete er einen Angriff auf mich. Doch dieses mal fing ich diesen mithilfe meiner Arme und der Ketten an meinen Handgelenken ab. Doch es brachte mich ins Wanken und ich wäre beinahe gestürzt. Die nächsten Stunden sollten für mich zu einem wahren Alptraum werden. Es waren nichtmal die Schmerzen an sich, die mich so zermürbten, aber es war auch das Verhalten des Mannes, welches an meinen Kräften zehrte. Recht schnell war mir jegliches Zeitgefühl abhanden gekommen und irgendwann war da nur noch Dunkelheit...

... Leichte Schritte erklangen in den Dunklen Fluren des Hauptquartiers des dunklen Ordens. Eine einzelne Gestalt suchte sich einen Weg durch die vielen Gänge, schien sich aber dennoch recht gut auszukennen. Die Züge des aristokratisch erscheinenden Teenagers waren kalt und beherrscht und auch wenn er sich ziemlich unwohl fühlte, merkte dies niemand der Leute, die ihm auf seinen Weg begegneten. Zwar waren dies nicht wirklich viele, dennoch verspannte er sich innerlich bei jeder weiteren Begegnung. Immerhin sollte er eigentlich nicht viel hier unten sein. Nicht in den Hochsicherheitszellen der nur für besondere Gäste von Voldemort gehalten wurden. Ein erneuter Blick nach hinten, zeigte dem Blonden dass er alleine war und er blieb schließlich vor einer einzelnen Zelle stehen, aus der ein Stöhnen wahrzunehmen war und Rasselnder Atem. Seine Hand lag zögerlich an der Kerkertür und er zauderte mit sich selber, ob er wirklich dieses Risiko eingehen sollte, doch schließlich obsiegte das schlechte Gewissen und er öffnete die Zellentür. Da er

prinzipiell nicht so tief stand dank seines vaters, war es ihm möglich die Zauber an der Zelle zu umgehen und einlass zu erhalten.

Doch nichts hatte ihn auf den Anblick vorbereiten können, der sich ihm nun bot als er die kleine Zelle betrat. Momentan beherbergte diese Zelle nur eine einzige Person. Der metallische Geruch von Blut schien ziemlich stark vorzuherrschen in diesem viereckigen Raum und ein Klumpen bildete sich in dem Hals des Jungen Mannes. Fühlte sich so schuld an? Denn ohne ihn wäre diese Gefangene jetzt nicht in solch einen erbärmlichen Zustand. Ihr eigentlich dunkelbraunes Haar, schien jetzt von verkrusteten Blut rötlichbraun zu erscheinen und auch im Gesicht waren Spuren des wichtigen Lebenssaftes, welche jedoch bereits ziemlich hart waren. Ketten hielten die Bewegungen der Gefangenen im Zaume, die von ihren Gelenken ausgingen und sich an der Wand sammelten. Dennoch raschelte es immer wieder ein wenig, während sie mühsam atmete. Doch die Augen waren geschlossen.

„Potter....?“, wagte der Blonde nun zögerlich seine Stimme zu erheben, auch wenn er nichtmal sicher sein konnte, dass sie ihn hören würde. Denn sie schien in einem Delyrium zu sein. Langsam trat der Slytherin näher heran und wollte sie auf den Rücken drehen um ihre Wunden besser zu betrachten können und damit er ihr einen Trank einflößen konnte, den er in Vorrassicht mitgenommen hatte. Nur ein Stöhnen voller Schmerz erklang als Antwort, doch die Lider von der Potter blieben geschlossen. Erst als Draco sich nun daran machte, seine Mitschülerin zu drehen, flackerten die Augenlider von ihr und sie stieß ein quälenden Laut aus und murmelte etwas. „Nicht bewegen...bitte....“ Doch wenn er ihre Schmerzen auch nur ein wenig lindern wollte, musste er sie zumindestens so führen, dass sie schlucken konnte ohne direkt zu ersticken, also machte er weiter bis sie schließlich gegen die Wand lehnte. „Halt Still Potter, bist doch sonst nicht so wehleidig,....“, versuchte er ihre Wut zu erwecken, um sie so von den Schmerzen abzulenken und wirklich schien ihm dieses Vorhaben zu gelingen. Denn als er jetzt auf ihre Augen blickte, die sich geöffnet hatten, starrte ihm Wut und Enttäuschung entgegen. „Was willst du Malfoy.... Verschwinde aus meinen Augen. Ich kann niemanden gebrauchen, der sich noch an meinen Schmerzen laben will.... Wie bist du überhaupt hier hergekommen? Weiß er das du hier bist?“, meinte seine Rivalin von Hogwarts kalt. Dennoch hörte man ihrer Stimme den angegriffenen Zustand an, denn ihre Stimmbänder zitterten beim sprechen leicht und waren teils krächzend. Ein Schnauben entkam dem Eisprinzen von Slytherin als er die Worte seiner, was auch immer sie genau war vernahm. Immer hatte sie einen Spruch auf dem Lippen. Selbst wenn es ihr ziemlich mies ging. Doch Draco war froh darüber, denn mit einer frechen Haru konnte er besser umgehen, als mit einer die ziemlich am Ende schien.

Kapitel 37 Halfway Saved?

Kapitel 37 Halfway Saved?

Es dauerte eine ganze Weile bis ich wieder wirklich etwas von meiner Umgebung mitbekam und dass war auch nur weil ein bestialischer Schmerz mich marterte. Anscheinend hatte dieser Mistkerl noch nicht genug und wollte mich weiter foltern, denn ich wurde wohl versucht zu drehen, was mir jedoch ziemliche Schmerzen bereite und ich stöhnte halblaut auf und bat darum aufzuhören. Doch der Mistkerl kannte keine Gnade und machte weiter, bis ich schließlich gegen die Wand lehnte. Mühsam öffnete ich meine Augen, nur um in die grauen von Draco Malfoy zu blicken, den ich hier sicher nicht vermutet hätte. Wut glimmte in meinen Augen auf, als Malfoy meinte ich wäre doch sonst nicht so wehleidig und wäre ich nicht gefesselt, hätte ich ihn jetzt wohl verprügelt, doch so konnte ich ihn nur Beleidungen an den Kopf werfen und verlangte zu wissen, ob Voldemort hier von wusste. Denn ich konnte mir nicht so ganz vorstellen, dass Draco Malfoy erlaubt war mich aufzusuchen und das noch dazu alleine. Ich hatte mindestens eine Begleitperson erwartet, die ihn hierher führte. Doch meine Miene wurde skeptisch, als er mir einfach einen Trank verabreichte, ehe ich auch nur abwehren konnte hatte ich den ekligen Trank geschluckt und fühlte Müdigkeit wieder über mich kommen, doch gleichzeitig schien der Schmerz weniger zu werden der durch meinen Körper hämmerte. Ich hob mühsam den Kopf und starrte ihn ungläubig an. „Sag mal was soll der Scheiß, Malfoy? Erst sorgst du dafür, dass ich hier eingesperrt werde und plötzlich tauchst du hier auf und milderst meine Schmerzen? Hast wohl Schuldgefühle was?! Hau einfach nur ab, du dreckiger Verräter“, zischte ich ihn wütend an und wehrte mich noch gegen die Müdigkeit.

Den Blick den er mir zuwarf, ließ mich nur verächtlich schnauben. Glaubte er wirklich ich würde ihm so einfach verzeihen? Unsere Freundschaft oder was auch immer das war, konnte er jedenfalls vergessen fürs erste. Wegen ihm war ich in dieser Breduille und hatte keine Hoffnung auf entkommen, doch erst jetzt realisierten meine Gedanken, dass Harry ja auch immer noch in der Gewalt dieser Mistkerle steckte. „Wenn du dich schon schuldig fühlst, nutze deine Kraft lieber um etwas sinnvolles zu tun, seh nach Harry und bring ihn wenn möglich in Sicherheit, das wäre zumindestens dein erster Schritt für Vergebung...“, wisperte ich etwas leiser und hatte leicht sein Rever ergriffen, jedoch ließen die Ketten nicht viel Bewegung und ich sank schnell wieder zurück mit einem Keuchen. Verdammter Körper der mir nicht gehorchen wollte. Malfoy betrachtete mich einige Momente lang mit seinen grauen kalten Augen und ich dachte schon er würde einfach wieder abhauen, als er sich zu meinem Ohr beugte und etwas hineinflüsterte. „Du bist wirklich seltsam Potter, dein Cousin ist dir mehr wert, als dein eigenes Leben, doch sei beruhigt er wird nicht lange Gefangen sein. Momentan hat der dunkle Lord sein Hauptaugenmerk anscheinend auf dir, pass lieber auf, dass du nicht stirbst und halte dein Mundwerk im Zaume, schadet dir nur wie du gemerkt hast“

Noch immer versuchte ich mich gegen die Müdigkeit zu wehren, die von meiner Erschöpfung und dem Trank herrührte, den er mir gegebenen hatte. Ich erschauderte bei seinen Worten an meinen Ohr und versuchte ihn im nächsten Moment anzugreifen, doch leider hielten mich die Ketten ziemlich an Ort und Stelle, sodass ich recht schnell wieder kraftlos zusammensackte und meine Augen schloß. Verdammt wenn ich doch nur nicht gefangen wäre, dann könnte ich ihm mal so richtig eine reinhauen. Ich fluchte frustriert und warf ihm schließlich stattdessen nur böse Blicke zu und wollte, dass er sich verziehen würde. Die Session mit diesem Todesser alla Bella hatte mir wirklich überhaupt nicht gut getan, denn ich konnte kaum einen Muskel rühren ohne vor schmerz zusammenzuzucken und dies direkt zu bereuen. Auch der Trank half da noch nicht viel. Mittlerweile war es ein wahrer Kampf, wachzubleiben und schließlich gab ich der Erschöpfung nach und sank in mich zusammen, so nahm ich auch nicht mehr wahr, wie der blonde Slytherin sich meinen schlimmsten Verletzungen annahm und dann sein Werk betrachtete. Zufrieden verließ er die Kerker schließlich.

Harry währenddessen lag unruhig auf der Pritsche, die es in seiner Zelle gab und ließ immer mal wieder

einen blick zur Zellentür schweifen. Er machte sich ziemliche Sorgen um Haru, weshalb er auch kaum geschlafen hatte, seitdem seine Cousine weggeholt worden war und wenn dann hatte ihn die Müdigkeit überwältigt, sodass er keine Wahl mehr gehabt hatte. Er hatte Augenringe und war ziemlich schreckhaft, wann immer ein Gerräusch an seine Ohren klang, fuhr er in diese Richtung. Man hatte ihn zum Glück nicht angekettet sondern nur in diese Zelle gesperrt. Seitdem man sie weggebracht hatte, bekam Harry nicht ein einziges Zeichen von ihr. Weder hatte man ihm gesagt was mit ihr passiert war, noch hatte er sie wiedergesehen. Anscheinend hatte man sie woanders untergebracht oder wurde sie immer noch gefoltert?

Mehr als einmal hatte der Junge der Lebte sich gewünscht, er wäre nicht in dieser Situation und dass Haru nie wegen ihm gefangen worden wäre. Er wollte hier raus, doch wie sollte ihm dies gelingen, wenn er nichtmal seinen Zauberstab in der Nähe hatte? Er hatte keine Ahnung wo sich dieser momentan befand, denn man hatte ihn hier ja einfach eingesperrt und niemand sagte ihm etwas. Ohne Hilfe würde er hier definitiv nicht rauskommen, doch es war ja nichtmal sicher, ob jemand bereits nach ihnen suchte am richtigen Platz. Denn es konnte noch etwas dauern, bis man nach ihnen suchen würde, oder war bereits ein Rettungskommando unterwegs? Die Hoffnung auf Rettung keimte in ihm hoch, doch noch immer konnte er sich nicht wirklich beruhigen, weil er sich ständig fragte wie es wohl seiner Cousine ging. Er hatte keine Ahnung wie schlimm es ihr ging, aber eines wusste er, sie war definitiv noch am Leben, denn wäre sie getötet worden, hätte er das gespürt und vor allem hätte man vor ihm geprahlt, dass eine Potter weniger in ihrem Wege stand.

Er wollte sich gerade etwas hinlegen und versuchen noch etwas Ruhe zu bekommen, als mit einem mal ein ziemlicher krach durch das Kerkergewölbe hallte und der Grünäugige fuhr von seiner Pritsche auf und blickte angestrengt in die Dunkelheit des Ganges, der leider nur von einem spärlichen Licht beleuchtet wurde. Das ungewöhnliche Gerräusch schien mit jeder Sekunde näher zu kommen, bis er schließlich Schritte unterscheiden konnte. Unbehaglich versuchte er sich möglichst unsichtbar zu machen, doch leider gab es in seiner Zelle nicht wirklich Möglichkeit sich zu verstecken, denn das einzige Möbiliar war die Pritsche und ein kleines Örtchen um sich zu erleichtern in der Ecke des Raumes, jedoch war dies nicht geeignet um Blicken zu entgehen. Angestrengt lauschte der Schwarzhaarige auf jeglichen Ton, der an sein Ohr drang und schließlich ebten die Schritte kurz ab und wurden von Flüchen und Zaubern unterbrochen, bis es ganz still wurde und nichts mehr zu hören war.

Was geschah da draußen? War das seine Rettung? Oder wieso wurden Flüche gesprochen? Einige Sekunden lang drang kein Laut an seine Ohren, ehe wieder die Schritte aufgenommen wurden und schließlich tauchte eine Gruppe Dunkelgekleideter Leute in dem Sichtfeld seiner Zelle auf und sie zielten direkt auf diese, mit ihren Schritten. Jeder der Nähernden war mit einem Zauberstab bewaffnet und Harry schluckte leicht. Es sah zwar so aus, als wäre dies jemand der ihm gut gesinnt war, doch die Unbehaglichkeit konnte er nicht ganz abschütteln. Wie würde es nun weitergehen? Kam dort gerade seine rettung oder würde es nur schlimmer werden? Nervös starrte er in den Gang und somit auf die sich nähernde Gruppe, die ihn wohl entdeckt hatte, jedenfalls richteten sich die Stäbe nun in seine Richtung. Doch von ihren Gesichtern konnte er noch nicht groß etwas erkennen, da es einfach zu dämmrig war in diesem Gang. Erst als sein Name fiel und er die Stimme erkannte, entspannte er sich ein wenig und trat nun aus der Dunkelheit seinier Zelle hervor und legte eine Hand an die Gitterstäbe, die ihn die Freiheit verwehrten. In diesem Moment strömte pure Erleichterung durch seine Venen und ein schiefes Lächeln, legte sich auf seine Züge. „Verdammt Sirius ich war noch nie so froh, dich zu sehen. Wie habt ihr den Ort gefunden? Und vor allem woher wusstet ihr wo ich bin? Habt ihr Haru gefunden? Sie wurde von mir getrennt und ich habe sie seitdem nicht mehr wiedergesehen, ich mache mir üble Sorgen um sie“, prasselten die Worte nur so aus seinen Mund heraus und die Erwachsenen bedeuteten ihm kurzerhand still zu sein und einer der Gruppe legte sogar einen Zauber auf Harry, damit er still sein würde. Dieser biss sich nun auf die Lippen, aber noch immer strömte Erleichterung durch seinen Körper und ersetzte dass Adrenalin.

„Geh zur Seite Potter“, wurde gezischt und im nächsten Moment sprengte der Mann auch schon die Gitterstäbe und Harry war gerade noch rechtzeitig zurückgewichen, um dem größten zu entgehen. Dennoch hatte ihn dies doch durcheinandergewirbelt und so brauchte er einige Sekunden um sich wieder zu sammeln,

doch im nächsten Moment schnappte Sirius ihn und legte ihn sich über die Schulter und es ging anscheinend auf den Rückweg. Der Potter versuchte sein bestes um wachzubleiben, doch die Angst um sich und Haru und der Schlafmangel hatten ihn einiges abverlangt, weshalb er schließlich auf der Schulter seines Paten einschlief und erst erwachte, als strahlendes Sonnenlicht auf seine Haut traf.

Er realisierte dass er auf Waldboden lag und sogleich suchte er mit seinen Augen nach einem Zeichen von seiner Cousine, doch er erblickte nur seine Retter und dies ließ seine Stimmung um ein paar Grade sinken. War sie immer noch in Gefangenschaft? Also suchte er nun nach einem bekannten Gesicht und starrte in die sorgenvolle Miene seines Paten, der nur wenige Schritte neben ihm im Gras hockte und in eine bestimmte Richtung starren zu schien. „Sirius?“ ,versuchte er sich leise bemerkbar zu machen und war erleichtert als wirklich seine Stimme erklang. Der Zauber war also von ihm genommen worden. Kaum waren die letzten Worte aus Harrys Mund gekommen, drehte sich der Black zu ihm um und seine Miene war zerfurcht, doch er mühte sich zu einem Lächeln ab. „Hey Harry, geht’s dir besser? Ein Glück dass wir dich so schnell finden konnten, doch ...“ Kurz brach er ab in seinen Worten und dies bedeutete wohl nichts gutes und wirklich sank Harry in sich zusammen, als der andere nun weitersprach. „Haru konnten wir immer noch nicht finden. Man hat sie anscheinend woanders untergebracht. Unsere Leute suchen zwar noch, doch es bleibt uns momentan wohl nicht viel übrig, als erstmal dich nach Hogwarts zu bringen. Wir warten nur noch auf Moody dann geht es weiter. Er wollte sich noch einmal umsehen ehe wir aufbrechen“, endete der Schwarzhaarige Hundeanimagus mit verkniffener Miene und Harry merkte schnell, dass er sich wohl Vorwürfe machte, dass sie Haru nicht gefunden hatten.

Kapitel 38 Session of Pain

Hier ein neues Chap. Ich weiß es hat gedauert, aber es war gar nicht so leicht zu schreiben.

Kapitel 38 Session of Pain

Schwärze umgab Harry in dieser Nacht, als er sich hinlegte um wenigstens ein wenig Ruhe zu erlangen. Doch plötzlich erfasste ihn eine ziemliche Wut und vor seinen Augen flackerte die Sicht, ehe er sich schließlich in einem Saloon wiederfand und in einem wertvollen majestätischen Stuhl saß, sein Blick fiel auf einen seiner Untergebenen hinunter.

„Ich glaube es nicht, ihr habt ernsthaft Potter junior entkommen lassen? Bin ich denn nur von wertlosen nichtsnutzen umgeben, die nicht mal einen Gefangenen festhalten können? Er war eingesperrt und was macht ihr? Lasst ihn euch vor der Nase wegschnappen...Ihr könnt froh sein, dass wenigstens noch die Pottergöre in unserer Gewalt ist, denn sonst wäre ich mit Sicherheit nicht so gnädig.... Crucio“, zischte er und richtete schlanke, feingliedrige Finger die seinen Stab hielten, nachlässig auf seinen Diener, der sich unter den Schmerzen wand.

Einige Minuten lang hielt er den Zauber auf, ehe er schließlich diesen wieder löste und ihn mit kalten roten Augen anblickte. „Bring mir die Gefangene sofort her und wehe du lässt auch sie noch entkommen....“ Eine eisige Kälte lag in seinen Worten, während er sprach und der Todesser konnte nicht schnell genug dem Befehl nachgehen und sich aus der Gefahrenzone bringen. Denn eine Minute später war er schon wieder alleine und streichelte abwesend über den schmalen Kopf einer Schlange, die sich um seine Schultern geschlängelt hatte. „Nur von hirnlosen Idioten umgeben, wenn dieser Trottel mich noch ein einziges Mal enttäuscht, wirst du wohl ein Abendessen haben, Nagini. Wobei ich mir da Sorgen um deinen Körper mache, am Ende verdirbst du dir noch den Magen wegen diesen Hirnlosen Idioten“, sprach er mit einem leisen Zischeln und blickte schließlich auf, als ein ängstliches Klopfen an der Tür erschien und auf sein barsches Herein wurde Potter hereingezerrt und vor seine Füße geworfen. Wobei diese direkt wieder auf die Beine kam und ihn mit stolzen unbeugsamen Blicken betrachtete. In ihren Augen loderte eine Herausfordernde Geste und sie schien immer noch nichts gelernt zu haben, was besser war für ihre Gesundheit.

„Noch immer so widerspenstig wie eh und jeh, dabei könntest du dir einiges ersparen Haru. Doch wer nicht hören will muss eben fühlen, Crucio.....“, zischte er kalt und richtete seinen Zauberstab wie nebensächlich auf die junge Frau ihm gegenüber, welche ein Schmerzerfülltes Keuchen entweichen ließ, aber sie versuchte weiterhin aufrecht zu bleiben und nicht zu schreien. Doch die Wirkung schien immer stärker zu werden. Zorn flammte in ihm auf, während er sie seinem Zauber so strotzen sah und schließlich schwenkte Voldemort seinen Zauberstab in leichten Wellenlinien auf sie zu und Sekunden später bildeten sich winzige Einstichlöcher auf ihrem gesamten Körper und sie ging endlich in die Knie, was ihm ein Gefühl des Triumphs bescherte.

Neben dem Crucio war dieser Zauber einer seiner Lieblingszauber der Dunklen Magie, denn es ließ das Opfer ziemlich leiden. Und doch war die Menge, des Blutes nicht ausreichend um für den Tod zu sorgen. Dafür jedoch umso schmerzhafter. Und dies schaffte schließlich auch ihren Stolz zu brechen und sie zum schreien zu bringen. Denn die Schmerzen waren mittlerweile wohl so stark geworden, dass sie diese nicht mehr verdrängen konnte und durch Schreien Luft machen musste. Diese Schreie des Leides waren wie eine Symphonie der schönsten Klänge in Voldemorts Ohren. Denn er fand gefallen daran anderen Leid und Schmerz zuzufügen, aber vor allem genoss er es wenn seine Erzfeinde Schmerzen erlitten, die Potters. Sie hatten es schließlich nicht wirklich anders verdient. Dauernd vereitelten sie schließlich seine Pläne und dass gefiel ihm ganz und gar nicht.

Während er so über seine Gedanken sinnierte was er noch mit seiner Erzfeindin machen konnte, wurde

diese Stille nur von dem markerschütternden Schreien seiner Gefangenen erschüttert, die sich vor Schmerzen wand. Eine kleine Lache Blut hatte sich mittlerweile unter dem Körper der Potter gesammelt und Voldemorts Blicke glitten über ihren übel zugerichteten Körper. Gerade als er weiteres an ihr ausprobieren wollte, verklangen ihre Schreie schließlich nach und nach und dies ließ ihn unwillig schnauben. Wie konnte Potter sich jetzt schon erlauben bewusstlos zu werden? Gereizt schleuderte er den reglosen Körper mithilfe eines Zaubers gegen die nächstliegende Wand und beobachtete wie Potter dort leblos liegenblieb. Beinahe könnte man glauben sie wäre tot, doch er wusste genau dass sie lebte.

Mit kalter Stimme rief er einen seiner Leute herein und bedeutete ihm Bellatrix herzubringen. Ihm war eine Idee gekommen, wie er Potter noch mehr leiden lassen konnte und außerdem hatte Bella verdient ein wenig spaß zu haben. Sie liebte es schließlich zu foltern, ganz besonders solche die ihm ein Dorn im Auge waren.

Kaum waren diese Worte erklingen fuhr Harry ruckartig aus seinem Bett und bemerkte, dass ihm Tränen die Wangen hinunterrannten als hätte er schon seit Stunden geweint im Stillen. Sein Atem ging gehetzt und er fühlte eine Panik in ihm aufwallen die ihm jeden Atemzug erschwerten. Haru sah sehr schlimm aus in seinem Traum und er bezweifelte keinen Moment, dass es nur eine Vision sein konnte, immerhin wusste er dass seine Cousine in der Gefangenschaft von Voldemort war. Sie mussten sie unbedingt so schnell wie möglich finden, sonst würde sie womöglich sterben.

.....

Schmerz hämmerte durch jede einzelne Faser meines Körpers und ich dämmerte dumpf vor mich hin. Wie als wäre ich unter Wasser vernahm ich gedämpfte Gesprächsfetzen, doch nur zwei Worte drangen in mein Unterbewusstsein. „.....Bring Bella.....“

Sogleich fühlte ich wie eine klamme Kälte Besitz von meinen Körper übernahm und ich eine Gänsehaut über meinen Nacken sprießen fühlte. Mein innerstes zog sich unangenehm zusammen und ich fühlte, wie sich ein ziemlich ungutes Gefühl in meinen inneren breit machte. Eine Session mit Bella zu erleben war nichts was ich mir wünschte, denn es ging mir bereits jetzt schon schlecht genug, wie sollte ich da noch eine weitere Foltersession alla verrückter Todesserin schaffen? Dennoch rührte ich mich nicht an meinem Platz am Fuße der Wand und versuchte mich von meinen Verletzungen zu erholen. Mein Kopf hämmerte schmerzhaft, wahrscheinlich war dies beim Aufprall passiert. Außerdem befürchtete ich, dass ich einige angeknackste Rippen hatte oder etwas in der Art

Wie die Drohung auf noch mehr Schmerz drang letztendlich ein unheilverkündendes Quietschen an meine Ohren, die andeutete dass die Tür sich geöffnet hatte und wenig Später klackten laute Schritte von Frauenschuhen auf dem harten Boden die sich wohl Voldemort näherten. Als die Schritte schließlich verebten durchbrach eine schrille Frauenstimme die Stille und meine Gänsehaut verstärkte sich mit jedem weiteren Moment. „Ihr wolltet mich sprechen, Mylord?“

Ich versuchte mich so gut ich konnte auf das nun folgende Gespräch zu konzentrieren, ohne auf meinen angeschlagenen Zustand zu achten, doch es erforderte alles meines Willens um nicht wegzudriften. „Bella, wie üblich kann man sich auf dich verlassen, deshalb vertraue ich dich auch mit dieser wichtigen Aufgabe. Ich möchte dass du diesen Kelch für mich bewahrst, es ist sehr wichtig, deshalb traue ich auch niemand anderen als dir. Lucius enttäuschte mich bereits einmal mit einem wichtigen Gegenstand....Lass dir gesagt sein dass meine Strafe ziemlich bitter sein wird, wenn du mich enttäuschen solltest und der Kelch abhanden kommt.“ Allein diese wenigen Worte ließen mein Herz schneller schlagen und ich konnte das Blut in meinen Kopf rauschen hören. Wenn ich hier jeh rauskommen würde, dann würde ich einen gehörigen Schritt weiter sein, in meinen Plan ihn endlich von der Welt zu tilgen, ihn und seine engsten Anhänger. Anscheinend verbeugte sich die Lestrage gerade vor ihrem Herren, denn ich hörte Stoffe rascheln und eine ehrfurchtsvolle Bestätigung, dass sie diesen Kelch sicher verwahren würde. Nur wie lange war die Frage? Doch die nächsten Worte von Voldemort ließen meinen gefühlten Triumph sofort wieder vereben und Unbehagen platz machen. „Außerdem darfst du ein wenig mit der Gefangenen spielen, aber denk dran ich brauch Potter noch lebend.“

„Es ehrt mich dass ihr mir diese Aufgabe zugestanden habt, Mylord und seid versichert ich werde gut drauf aufpassen und ich freue mich schon richtig darauf mal mit Potter zu reden!“, meinte sie gerade und man müsste schon sehr schwer von Begriff sein, um nicht zu merken wie der letzte Satz gemeint war. Das Unbehagen breitete sich immer weiter aus, denn auch wenn Riddle sie ermahnt hatte mich leben zu lassen, hieß dies nicht wirklich mildere Umstände für mich. Ich würde mich auf einiges gefasst machen bei dieser Frau, denn sie war vielleicht sogar noch schlimmer als Riddle selbst.

Ich erwischte mich dabei wie ich daran zurückdachte als Malfoy hier gewesen war. Wie viel Zeit war seit seinem Besuch wohl vergangen? Es fühlten sich wie Jahrzehnte an, seitdem ich wieder gefoltert wurde. Dabei konnte es wohl gerade mal 24 Stunden her sein. Ich hielt meine Augen noch immer geschlossen und versuchte weiterhin so zu tun als wäre ich ohne Bewusstsein, doch schon bald wurde diesem ein Ende gesetzt. Brutal wurde mein Kopf hochgerissen und geohrfeigt. Wo mir schon das hoch zerren Schmerzen bereitete, wurde es durch die Ohrfeige noch schlimmer und ich öffnete ruckartig die Augen und ließ ein laut des Schmerzes erklingen. Das stetige Pochen in meinen Kopf, das schon zuvor bestand gehabt hatte, wurde nun noch stärker und ich hatte Probleme damit, wirklich meinen Blick zu fokussieren, auf die Gestalt der verrückten Todesserin. Doch sie gab mir nicht mal zeit mich zu sammeln. Kurze Zeit später dröhnte eine weitere Ohrfeige auf mich ein und ich sah für einige Sekunden oder waren es Minuten? Sterne vor meinen Augen. „Zeit aufzuwachen Haru, wir wollen doch noch solch lange Unterhaltungen führen unter Frauen“, klang die höhnische gespielt lebenswürdige Stimme von Bellatrix dumpf an meine Ohren und ich versuchte mich auf sie zu konzentrieren.

.....Ich hatte keine Ahnung wie schlimm es noch werden würde, doch Stunden später wachte ich nach elendlangen Schmerzenswellen in einer dunklen Zelle auf. Allein und mit diversen Verletzungen versehen.

Kapitel 39 Loosing someone forever?

Kapitel 39 Loosing someone forever?

Mit einem Stöhnen versuchte ich mich in eine einigermaßen erträgliche Position zu bringen, doch das war ziemlich schwierig, wenn man bedachte dass mein ganzer Körper schon bei der kleinsten Regung in Schmerz aufschrie. Ich war nicht angekettet, doch wenn man genau darüber nachdachte, gab es dafür keinen wirklichen Grund, denn ich konnte mich ja kaum aufsetzen, geschweige denn aufstehen und zu dem Eingang meiner Zelle kommen. Es fiel mir ja schon unendlich schwer meine Gedanken zu sammeln, dass sie einigermaßen sinn ergaben. Mühsam versuchte ich mich auf die Seite zu legen, was mich jedoch mindestens fünf Minuten kostete. Meine Gedanken drifteten immer mal wieder hinab in Dunkelheit und ich versuchte eine Möglichkeit zu finden, um irgendetwem mitzuteilen wo ich mich befand. Denn ich hatte keine Ahnung ob Draco jemanden benachrichtigen würde, über meinen Standort. Doch wenn ich ehrlich war, wusste ich ja nichtmal wo ich mich genau befand.

Mit jedem weiteren Augenblick, der verging drohte ich in einen dumpfen Schlaf abzudriften. Ich hörte nichts was um mich herum passierte, sondern schlief, während mein Körper versuchte sich zu erholen. Anfangs war mein Schlaf traumlos, doch plötzlich fand ich mich in eine Art Schloß wieder, in dem noch einige mittelalterliche Moden als Dekoration aufgebaut waren. Die Hauptsächliche Farbe des Inneren war von einem dunklen Rot. Es erinnerte fast ein wenig an Blut, aber eben nur fast. Behutsam und vorsichtig schlich ich durch die Mauern auf der Hut vor Verfolgern, doch ich konnte nichts hören, außer dieser ungewöhnlichen Stille. Einer Stille, die mich fast wahnsinnig machte, weil ich nichtmal ein kleines Zwitschern von Vögeln wahrnehmen konnte. Und das war nicht gerade etwas was oft passierte. Und es schien nicht mitten in der Nacht zu sein. Ich schlich weiter durch die Räume und versuchte mich zu orientieren, doch dass war komplizierter als gedacht. Gerade wollte ich einen großen Saalon verlassen, als ich endlich etwas anderes hörte außer meinen eigenen Schritten. Nämlich zusätzlich noch fremde Schritte, welche von schräg hinter mir erklangen und sich langsam aber sicher näherten. Sie waren lauter und fester, so als gäbe es keinen Grund die Annäherung zu verstopfen.

Ich blickte mich nach hinten um und versuchte etwas zu erkennen, doch es dauerte noch ein paar Minuten, ehe ich schließlich eine Gestalt ausmachen konnte, die in dunkle Sachen gehüllt war. Verwundert starrte ich den jungen Mann an, der mich verdammt stark an meinen Freund Kai erinnerte. Ob er mit diesem verwandt war? Einige Augenblicke lang starrten wir uns nur gegenseitig an, ehe der junge Mann sich umdrehte und wieder kehrt machen wollte, doch ich rief nach ihm und wollte ihn aufhalten. Er jedoch hielt nicht wirklich an, sondern schien noch schneller zu werden anstatt langsamer und ich fiel zurück, während mein Körper schmerzhaft pochte. Gerade als ich aufgeben wollte, schloß sich die Tür vor mir und er trat wieder in mein Blickfeld und die Ähnlichkeit mit Kai wurde mir noch deutlicher bewusst. Ich versuchte mich daran zu erinnern, was ich über Kais Verwandte wusste, doch eigentlich kannte ich nur seine Mutter und seinen kleinen Bruder. Und ich wusste dass sein Vater als Todesser starb und er einen weiteren Bruder gehabt hatte, der jedoch tot war, oder war dies am Ende gar nicht die Wahrheit gewesen? Er hatte mir zwar viel anvertraut, aber wenn das Thema auf seinen älteren Bruder kam war er immer ein wenig geheimnisvoll erschienen in meinen Augen. Zwar bestätigte er mir dass dieser tot war, doch ob das wirklich hundertprozentig richtig war? Immerhin konnte es ja auch nur so sein, als glaubten alle er wäre tot. „Du solltest nicht hier sein, Haruka. Du gehörst nicht hier her, noch nicht und hoffentlich auch nicht in naher Zukunft“ erklang mittlerweile die Stimme des Asiaten und er betrachtete mich ernst. Ich fragte mich verwirrt was dies bedeutete. Was war dieses Schloss? Warum war ich nicht hier erwünscht? War es eine Art Dimension in das Leben nach dem Tod? Soviele Fragen schoßen durch meinen Kopf und ich wusste nicht, ob sie je beantwortet werden würden.

Doch ehe ich auch nur eine meiner Fragen Luft machen konnte, unterbrach er mich bereits wieder und sein Blick schien bis in mein innerstes zu dringen, was mich erschauern ließ. Wieso musste er so intensiv auf meine Gestalt blicken? „Du musst wirklich gehen Haru, sonst wirst du hier stranden, so wie ich und glaub mir

das ist nicht gerade etwas schönes, doch ich bin selber schuld daran, weil ich nicht genügend vorsicht walten ließ“, meinte er ernst und als er nun näher trat fühlte ich wie ein winziger Windhauch durch mein Haar strich. Ich wollte etwas fragen, doch mir war es nur möglich eine einzige zu stellen, ehe er schon wieder unterbrach. „Was ist das hier und wieso bist....?“, begann ich doch letztendlich lauschte ich seiner Erklärung. „Das hier ist auf der einen Seite eine Dimension auf die andere Seite und gleichzeitig ist sie dies nicht. Hier landen oft diejenigen die am sterben sind, aber noch nicht wirklich tot sind. Normalerweise bleiben die wenigsten hier für längere Zeit. DA es nur ein Übergang ist, doch unter gewissen Umständen kann man hier stranden. Ich kann weder sterben, noch zurück ins normale Leben, was nicht gerade ist was man sich wünschen sollte, glaub mir, irgendwann will man das es vorbei ist“, erklärte er mir und beantwortete so auch teile von meinen weiteren Fragen. Immer noch etwas verwirrt ließ ich mir seine Worte durch den Kopf gehen und versuchte meine Schlüsse zu ziehen.

Jedoch war das ganze viel zu verwirrend, als es einfach verstehen zu können. Doch letztendlich konnte ich meine weitere Frage nicht zurückhalten. „Bist du ein Takeshi?“ Sekundenlang wurde die Umgebung von einer alles verschluckenden Stille umhüllt, ehe endlich wieder ein Gerräusch an meine Ohren drang. „Ja bin ich aber du solltest mich nicht erwähnen, denn es würde nichts als Schmerz bringen mich kann man nicht mehr retten, Doch du musst jetzt zurück in die richtige Welt, er wartet dort auf dich und gebe deine Hoffnung nicht auf, die Rettung naht.“ Die letzten Worte des Asiaten schienen noch sekunden dannach durch den Raum zu hallen und berührten irgendwas in meinem Körper, ehe ich schließlich in mich zusammenbrach und alles Dunkel wurde.

Pochen... Pochen....Schmerz.... Das war das einzige was ich in meinem Körper wüten fühlte. Jeder Muskel in meinem Körper schrie auf vor Schmerz bei den kleinsten Bewegungen, doch dies wurde noch mehr als ich letztendlich damit abmühte aufzusetzen. Jedoch war ich froh dass die Dunkelheit endlich von meinen Augen gewichen war. Mühsam blickte ich mich um und erkannte, dass ich wieder in der Zelle war und von dem ungewöhnlichen Schloss warnichts mehr zu sehen, geschweige denn von dem Bruder meines Freundes, der mich gewarnt hatte., nicht zu lange in dieser seltsamen Atmosphäre zu bleiben. Wo auch immer dies genau gewesen war. Jedoch war ich fest entschlossen herauszufinden was aus ihm geworden war, dass er anscheinend nicht wirklich sterben konnte. Vorausgesetzt ich käme aus der Gewalt von Voldemort. Mühsam kroch ich zu den Gittern meiner Zelle und versuchte in den Gang draußen zu blicken doch alles schien wie ausgestorben zu sein. War denn niemand da um mich zu bewachen? Ein wenig irritierte mich das ganze schon. Immerhin war doch erst vor kurzem Harry entkommen wie ich durch Voldemort herausgefunden hatte. Ich wollte mich gerade wieder zurückrutschen lassen, als es draußen laut wurde und ich erschrocken zusammenzuckte. Ich beobachtete den Gang vor meiner Zelle der in leichtes Dunkel gehüllt war und hoffte auf Rettung, denn das klang beinahe dannach als wäre jemand hier eingedrungen. Ich konnte nur leider nicht viel sehen, sondern nur Hören, aber so langsam drang eindeutig Kampflärm an meine Ohren.

„Kai pass auf, hinter dir“, klang ein Warnruf und ich hielt den Atem an, denn ich hatte die Stimme eindeutig erkannt. War sie doch keine andere als die von meinem Bruder Danny. Und seine Worte ließen vermuten, dass mein Freund in der Nähe war. Doch auch andere Stimmen konnte ich nun durch den Kampflärm ausmachen. „Passt doch auf Jungspunde, ich frage mich wieso ich ausgerechnet euch mitgenommen habe, wie soll so eine Rettung beginnen, wenn ihr nichtmal auf euch aufpassen könnt? Du wärest beinahe erwischt worden Takeshi... Und du bist auch nicht viel besser Bursche...“ Dies war eindeutig Moodys Stimme und meine Hoffnung stieg mit jedem Moment an. Sie waren wirklich hier um mich zu retten und schließlich konnte ich auch endlich eine einzelne Gestalt erkennen, die den Weg zu meiner Zelle einschlug.

Ich erkannte schließlich dass es sich um Shane Reynolds handelte, gefolgt von niemand anderen als meinem Freund und etwas weiter hinter mein Bruder und noch ein paar ältere, Moody kam wohl ganz am schluss um zu decken, denn die Todesser würden sicher nicht einfach aufgeben. Adrenalin stob durch meine Adern und ich atmete erleichtert aus, mit Moody am Start konnte nur schwer was schiefgehen. „Aus dem Weg Potter“, erklang schließlich die knurrende Stimme von Moody und wenig später schoßen Danny und Kai einen Zauber auf die Gitterstäbe und eine kleine Explosion riss diese aus der Wand, sodass dort nun ein großes Loch prangte

und mein Weg in Freiheit endlich möglich war. Ich stolperte auf die Gruppe zu und ignorierte meinen üblen Zustand, doch kurz bevor ich schließlich bei Kai angelangt war, stürzte ich und nur die Reaktion der beiden jungen Männer bewahrten mich vor einem Fall. „Ohgott Haru...“, wisperte mein Bruder als er einen richtigen Blick auf meine Erscheinung hatte, während ich von Shane und Kai gehalten wurde.

Doch viel Zeit blieb nicht, denn schon kurz darauf Blitzte es vorne bei Moody schon wieder und er und ein paar andere waren in ein Gefecht mit Todessern. „Macht hinne, Jungspunde wir haben keine zeit für herzzaerweichende Wiedervereinigungen, bringt Potter hier raus und passt auf nicht erwischt zu werden, wir werden euch decken...“, bellte moody befehlend und ich fühlte nur wie ich von meinen Bruder hochgehoben wurde, während mein Kopf gegen seinen Nacken lag. Die anderen hatten ihre Zauberstäbe wieder im Anschlag und deckten mich und Danny, während wir uns langsam dem Gang näherten wo meine Retter hergekommen waren. Es war ziemlich laut und immer wieder mussten die jungs Zauber abwehren, während die älteren versuchten uns zu beschützen, doch es war ziemlich schwer. Dennoch schien die Flucht letztendlich zu gelingen. Danny trug mich noch immer, doch plötzlich prallte er zu Boden und ich hörte nur noch den Warnruf von Kai, ehe ich kopfüber von Dannys Rücken geschleudert wurde. Im Sturzflug erkannte ich, dass ziemlich viel Blut von Dannys einem Bein strömte und er auf dem Knien war. „Danny, oh gott Danny“, rief ich und versuchte hochzukommen und ihm zu Hilfe zu gelangen, doch stattdessen wurde ich nur wieder hochgenommen und die Flucht ging weiter. „Lass mich runter Kai, ich muss zu Danny bitte“, bat ich meinen Träger, doch er gab nicht nach und floh weiter. Ich fühlte mich hoffnungslos und auch als wir in Hauptquartier waren, wurde dies nicht geringer. Ich glaubte schließlich meinen Bruder auch noch verloren zuhaben. Dumpf und Teilnahmslos ließ ich mich in ein Bett legen, während Tränen meine Wangen benetzten, ohne jedoch Laute zu erzeugen. In dieser nun folgenden Zeit von wenigen Stunden bemerkte ich kaum was um mich vorging und das hätte sich auch nicht geändert, wenn in diesem Moment niemand anderes als mein Bruder ins Zimmer gehumpelt wäre. Sein Bein steckte in einem Gips und er sah abgekämpft aus, aber er lebte. „Danny?“ hauchte ich und sprang schließlich vom Bett auf und direkt in die Arme meines Bruders, doch wäre dieser dabei beinahe umgefallen, doch er erwiderte die Umarmung. „Schon in Ordnung Schwesterlein, ich bin ja am Leben, glaubst du wirklich man kriegt mich so leicht?“, wollte er wissen und ich war einfach glücklich, so glücklich wie schon lange nicht mehr. Denn die Angst dass ich ihn nun auch verloren hatte, war einfach zuviel gewesen.

Kapitel 40 A Brigde in the Need

Hier ein neues Kapitel. Ich weiß es dauert lange was meine Updatezeiten angeht. Doch ich kann euch nur versprechen, dass ich meine HP Projekte definitiv irgendwann beenden werde und nicht einfach abbreche für immer.

Kapitel 40 A Brigde in the Need

Es war dunkel im Zimmer, als ich wieder erwachte, nach einem langen Gespräch mit meinem Bruder, bei dem ich letztendlich vor Erschöpfung eingeschlafen war. Der Grund dafür war nicht wirklich dieser, dass ich ausgeschlafen war, sondern eher dieser, dass ich etwas gehört hatte welches mich geweckt hatte. Noch immer beschwerte sich mein Körper lautstark durch Wellen des Schmerzes, als ich mich langsam aufsetzte. Die Strapazen der letzten Wochen waren wirklich etwas zuviel gewesen und mein Körper war immer noch dabei sich zu erholen. Die ersten Stunden nach meiner rettung waren mittlerweile ziemlich gedämpft in meiner Erinnerung geblieben. Denn es war einfach viel passiert in meinen Leben. Als ich meinen Blick weitestgehend fokussiert hatte, erkannte ich, dass Harry neben meinem Bett saß und schlief. Doch nicht er war der Grund wieso ich aufgewacht war, denn an der Tür stand niemand anderes als der Schatten von Kendra Dumbledore, welche mich in meinem vierten Jahr unter anderem hatte retten wollen. Ich erinnerte mich noch genau daran wie sie Kais Familie damals rausgeholt hatte und erst jetzt viel mir richtig auf, dass ich sie schon länger nicht mehr gesehen hatte. Ich schenkte ihr ein schwaches Lächeln und wollte gerade etwas sagen, als sich Harry rührte und sich verschlafen die Augen rieb. Erst dann warf er sich erleichtert in meine Arme, was mich zusammenzucken ließ, denn Schmerzen wurden deutlicher in meinem Körper. „Langsam Harry, ich bin auch froh dich zu sehen, aber ich muss mich noch ausruhen. Könntest du mich vielleicht noch ein wenig alleine lassen?“, meinte ich und blickte wieder zur Tür, doch statt Kendra kauerte dort eine kleine Maus in einer dunklen Ecke und schien zu warten, dass mein Cousin ginge.

Doch Harry schien von der weiteren Person oder dem Geschöpf nichts mitbekommen zu haben, denn er zuckte nur schuldig zusammen bei meiner Reaktion auf seine stürmische Umarmung. „Sorry Haru, ich war einfach nur so froh, dass du wieder hier bist. Ich dachte echt ich würde dich jetzt wirklich verlieren. Ich bin einfach so froh, dass du diese Hölle überstanden hast, aber ja du hast recht ich lasse dich erstmal etwas alleine. Ruhe dich gut aus, nachher bring ich dir etwas zu Essen hoch“, meinte Harry und schenkte mir ein schiefes Grinsen, ehe er die Tür hinter sich schloß und schließlich verhallten seine Schritte im unteren Teil des Grimmauldplatzes, in dem ich mich befand. Ich wandte meine Aufmerksamkeit nun auf die Maus, die sich mir nun langsam näherte und lächelte leicht. „Hallo Shiroku, lange nicht mehr gesehen“, meinte ich leise, auch wenn ich noch nicht so ganz wusste warum ich erst Kendra sah und dann die kleine Maus mit der ich mich damals angefreundet hatte in meiner Gefangenschaft. Mittlerweile war das kleine Geschöpf direkt aufs Bett gesprungen und schließlich neben meinem Kopf liegen geblieben. Ich hob leicht die Hand und streichelte über das Geschöpf, ehe ich leicht lächelte. „Ich hab dich vermisst“, meinte ich doch plötzlich schimmerte die Luft um die ungewöhnliche Maus herum und Kendras Gestalt nahm vor mir Konturen an.

„Kendra?“, wisperte ich perplex und starrte dort auf die Stelle wo zuvor die Maus gekauert hatte und wo nun die silberhaarige mit den Schwarzen Strähnen saß. Träumte ich das ganze etwa? Doch im nächsten Moment unterbrachen die Worte von der Frau meine Gedanken. „Ja ich bins Haru, ich bin jedoch auch Shiroku, das ist meine Animagusgestalt. Ziemlich hilfreich wenn man spioniert beim Feind. Denn wieviele Todesser schenken bitte einer winzigen Maus viel Aufmerksamkeit. Jedoch ist das Spionieren auch der Grund wieso ich in den letzten Monaten nicht mehr wirklich da war. Ich war auf einer Mission um mehr über mögliche Fortschritte zu erfahren die die Todesser im Rekrutieren machen und sollte diese teilweise etwas sabotieren. Deshalb war ich auch zu spät hier als dass ich bei deiner Rettung helfen konnte. Du hast wirklich einiges durchmachen müssen“, meinte die ältere und ihre Miene war bei diesen Worten deutlich belegt, als sie eine Hand an meine Wange legte und leicht darüber strich. Unwillkürlich legte ich meine eigene Hand an die der Frau die mich damals hatte rausbringen wollen, doch der ich angeordnet hatte, dass sie erstmal Kais

Familie in Sicherheit bringen sollte und dass ich sowieso nicht in der Lage gewesen wäre zu fliehen. Letztendlich war ich doch noch befreit worden damals, doch hatte ich sie dannach eigentlich nicht nochmal gesehen nach der ganzen Aufregung. Dafür war eher Rubina James mehr in mein Leben getreten und beide hatten eine Verbindung zu Dumbledore. Ich hatte noch immer nicht wirklich viele Worte herausgebracht, da mich das Auftauchen von Kendra und das Wissen, dass sie eine Maus als Animagusgestalt hatte, ziemlich überrascht hatte.

„Du bist wirklich noch entschlossener und stärker geworden junge Dame. Schon bei unserer ersten Begegnung liest du nicht mit dir reden sondern sagtest mir, dass ich erstmal die anderen beiden in Sicherheit bringen sollte. Doch jetzt merkt man fast, dass du noch reifer geworden bist“, sprach Kendra wieder und murmelte einen Zauber, der mir ein Gefühl der Wärme brachte und ich ließ mich langsam etwas zurücksinken in das Kissen.

„Wieso tauchst du jetzt eigentlich hier auf? Ich mein ich weiß, dass ich dir viel verdanke und dass du für mich da gewesen bist, aber das warst du größtenteils als Maus“, brachte ich schließlich die Frage heraus, die mir seit einigen Augenblicken im Kopf herumgeisterte und ich starrte sie nachdenklich an, während ich jedoch weiterhin auf dem Rücken lag und versuchte mich zu erholen. Statt beleidigt zu sein, schenkte die ältere mir einfach nur ein saches Lächeln und schüttelte dann kurz den Kopf. „Du hast wirklich viel mit James und deiner Mutter gemeinsam. Genauso wild entschlossen und manchmal auch ziemlich stur. Warum ich jetzt hier auftauche, willst du also wissen? Weil ich darauf achten will, dass du nicht erneut in Voldemorts Fänge gerätst. Deshalb werde ich die meiste Zeit als Maus bei dir bleiben und ich kann mir denken, dass dir das nicht wirklich gefällt, aber du bist jetzt bereits mehrere Male in der Hand von Riddle gewesen. Du kannst nicht alles durchhalten, wenn du niemand hast dem du dich genug anvertrauen willst. Ich weiß dass du Harry und den anderen zwar traust, doch du würdest sie eher weniger in Sachen hineinziehen die dich belasten“, meinte sie ernst und ich runzelte gereizt die Stirn. Sie hatte wohl genau ins Schwarze getroffen mit ihren Worten, dass ich mich ungerne öffnen würde bei Dingen die andere in Schwierigkeiten bringen konnte.

„Mag zwar sein, dass ich ungerne andere in etwas mit reinziehe, doch das trifft auch darauf zu wenn jemand meint mich zu bewachen. Ich schätze deine Hilfe, aber ich kann es nicht leiden wenn mir ständig jemand nachspioniert, ob es jetzt zu meiner Sicherheit ist oder nicht. Weiß Dumbledore davon, dass du jetzt hier bist und von deinen Plänen?“, fragte ich gereizt und hätte gerade am liebsten dafür gesorgt, dass sie ginge. Doch sie machte genau das Gegenteil und kam eher noch näher ans Bett heran und ich hielt weiterhin die Stirn gerunzelt. Doch die nächsten Worte von Kendra brachten mich doch dazu überrascht auf sie zu starren mit leicht geöffneten Lippen. „Ja du hast ein Recht auf Privatsphäre Haru, aber deine Sicherheit geht trotzdem vor und ich werde dich ja nicht in wirklich jeder Minute beobachten, aber es ist wichtig, dass dir nicht nochmal sowas geschieht. Bist du so wild darauf erneut vor Voldemort zu liegen und zu leiden? Dein Freund würde es gar nicht freuen das zu hören und nein Albus weiß nichts von meinen Plänen oder das ich jetzt grad hier bin. Er weiß auch noch nichts davon, dass ich weiß wo sich die ein oder andere Absicherung Riddles Befindet, doch ich habe viel während meiner Spionagemission herausgefunden über den dunklen Lord und wenn wir unser Wissen zusammenlegen, können wir endlich dafür sorgen, dass er besiegt wird. Doch wenn du das alles alleine machen willst, kommst du nicht weit. Denn auch du hast gewisse Grenzen.“ Immer noch ziemlich sprachlos starrte ich Kendra an, doch ich merkte dass sie die Wahrheit sagte. Denn es stimmte dass ich alleine nicht weit genug kommen würde. Denn alleine wenn mir etwas geschah und ich starb, war mein Ziel zuende und ob Harry alleine damit klar käme war zweifelhaft. Er war zwar ziemlich entschlossen und auch gut in Magie, doch das ganze nur auf seine Schultern abzuwälzen, wäre mir nie im Traume gekommen.

Ich war nicht jemand der andere für den Frieden arbeiten liese, eher tat ich mein bestes um genau das zu verwirklichen. Gerade wollte ich zu einer Antwort setzen als es an der Tür klopfte und ich gerade noch beobachten konnte, wie eine kleine Maus aus dem Zimmer schlüpfte durch ein kleines Loch in der Wand und wenig später öffnete sich die Tür und mein Bruder kam herein. Er sah zwar immer noch etwas angeschlagen aus und humpelte auch ein wenig, doch es erleichterte mich zu sehen, dass er nicht mehr Bettlägerig war. Denn es hatte mich wirklich sehr erschüttert zu sehen, wie Danny gefallen war zuvor als ich gerettet worden war. Ich schenkte ihm ein leichtes Lächeln, doch in Gedanken war ich immer noch mit meinen heimlichen Besucher und dem Gespräch beschäftigt. Sodass ich erst beim zweiten mal reagierte, als mein Bruder mich

anspruch. „Verdammt Haru, was ist los mit dir? Du bist so abwesend, beinahe als wärest du mit deinen Gedanken am anderen Ende der Welt“, meinte er gerade wieder und ich schenkte ihm ein entschuldigenden Blick und schüttelte leicht meinen Kopf. „Es ist einfach so, dass ich noch nicht ganz fit bin und es mir schwer fällt, dauerhaft einem Gespräch zu folgen. Tschuldige, es ist einfach so dass die Zeit noch schlimmer war als damals. Ich dachte nicht, dass ihr mich finden würdet und ich hatte schon geglaubt ich würde sterben“, meinte ich leise und fuhr mir leicht übers Gesicht, ehe ich ihn jetzt richtig anblickte und somit entging mir dieses mal auch nicht sein besorgter Ausdruck auf den Zügen. „Versprich mir nicht mehr einfach wegzugehen, zumidnestens nicht ohne vorher jemanden bescheid zu geben. Ich hab wirklich gedacht, dass ich dich jetzt auch noch verlieren würde, Schwesterherz. Ich will nicht mies erscheinen, aber ich kenne dich mein ganzes Leben, während Harry dich erst seit einigen Jahren kennt. Dich zu verlieren hätte mir ziemlich den Boden unter den Füßen weggerissen. Es reicht dass Mom und Dad jetzt im Himmel sind. Dich will ich noch ziemlich lange hier behalten. Außerdem würde Kai mir auch den Kopf waschen, wenn ich zulassen würde, dass dir etwas passiert. Er liebt dich wirklich sehr und in ihm hast du einen guten Mann gefunden, also pass gefälligst darauf auf, dass du noch viele Jahre erlebst. Ich will irgendwann mal zu Besuch koimmmen und meine Nichten und Neffen in die Arme schließen und das wird nicht gehen, wenn du dich sinnlos in Gefahr stürzt“, meinte Danny ernst und schloß mich in die Arme, was mir die Tränen in die Augen trieb und einige Augenblicke lang krallte ich mich einfach nur an den Körper meines Bruders und ließ meinen Gefühlen freien lauf indem lautlose Tränen meine Wangen hinunterrannen und in seinem Hemd versickerten, doch er schien sich darum nicht mal zu scheren und ich war ihm dankbar dafür, dass er mir gerade diese Chance gab, meinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Denn Danny war einer der Menschen, bei dem ich am wenigsten versuchte meine wahren Emotionen zu verstecken. Immerhin waren wir zusammen aufgewachsen und er wusste sowieso viel über mein innerstes Wesen. Immerhin hatte er mein Leben miterlebt und wie ich auf Verlust und Schmerzen reagierte und dass ich selten zuließ, dass ich meine Gefühle offen zeigte wenn sie trauriger Natur waren.

Kapitel 41 Ordensangelegenheiten

Kapitel 41 Ordensangelegenheiten.

Mittlerweile waren Harry und die meisten anderen wieder zurück nach Hogwarts, denn leider mussten sie wieder zurück, sofern sie nicht von Hogwarts geworfen werden wollten und dank Umbrigde war dies mittlerweile gar nicht mehr so abwegig. Außer mir war nur Danny zurückgeblieben, da er ja ebenfalls noch verletzt war. Kai hatte gezwungenermaßen meine Seite verlassen und war wieder in Hogwarts, doch was ich von ihnen hörte, gefiel mir ganz und gar nicht. Umbrigde war wohl schlimmer als zuvor geworden und verteilte Nachsitzen und Strafen wo sie nur konnte. Es war wirklich Zeit, dass sie endlich verschwinden würde aus dem Schloss, das uns wie eine Heimat war.

Gerade hatte ich mich ein wenig mit Danny unterhalten und letztendlich sogar eine kleine Partie Schach angefangen als die Tür sich öffnete. Danny war gerade dabei mich hochkantig zu schlagen, als Tonks erschien und die gesellige Runde zweier Geschwister unterbrach. „Haru, Danny es wird eine kleine Versammlung geben unten und Dumbledore möchte, dass ihr beide dabei seid, da ihr momentan sowieso nicht in Hogwarts festsitzt und es wohl auch euch betrifft“, meinte die Metamorphmagus und war auch schon kurz darauf wieder hinaus gestieft, jedoch nicht ohne nochmal über eine Treppenstufe zu stolpern und ich konnte nur leicht den Kopf schütteln. Sowa war bei Tonks wirklich der Alltag, denn immer stolperte sie in den blödesten Momenten über irgendwas oder schmiss was um. Doch zum Glück blieb es letztendlich ruhig in den Treppenhaus und ich begab mich mit meinem Bruder auf den Weg in die Küche, wo wahrscheinlich die Versammlung sein würde. Ich war doch etwas überrascht, dass wir beide dabei sein sollten. Gut so gesehen waren wir beide Volljährig, auch wenn ich vorgab erst 16 zu sein, doch das war ja nicht jedem der Ordensmitglieder bekannt. Ich war gespannt wie diese Versammlung verlaufen würde und wer alles anwesend war, denn ich bezweifelte, dass wirklich alle Mitglieder die als Lehrer in Hogwarts agierten erscheinen würden. Dass würde Umbrigde zu sehr auf ihre Spur bringen.

Die ganzen Treppen bis nach unten zu steigen, zeigte mir mal wieder, dass ich noch nicht vollständig genesen war, denn als ich die letzte Treppenstufe erreicht hatte, musste ich mich erstmal an Danny festhalten, der mich stützte und besorgt betrachtete. „Gehts wieder?“ wollte er wissen und ich schenkte ihm ein schwaches Lächeln. Doch ließ ich mir Zeit mit meiner Antwort. „Naja ich bin eindeutig noch nicht genesen, die Schmerzen sind etwas stärker geworden, du weißt ja, dass ich nicht grad besonders gut zugerichtet war als ihr mich befreit habt.“ Doch als ich schließlich wieder einigermaßen sicher auf meinen Beinen war, ließ ich seine Hand entgleiten und setzte den Weg in die Küche weiter fort. Mein Bruder ließ nur ein leises Seufzen entweichen, ehe er meine Worte akzeptierte und mir ebenfalls folgte. Ich runzelte leicht die Stirn, als mir kaum dass Danny die Tür öffnete, Stimmen entgegenschlugen, die wohl ziemlich erzürnt schienen.

Die eine erkannte ich eindeutig als die von Professor Snape, also war er doch gekommen. „Was soll Prince bitte hier auf dieser Versammlung? Sie ist vor nicht mal einen Jahr noch eine Todesserin gewesen, kriegt sie dieses Privileg etwa nur weil Potter wegen ihrem Wissen befreit wurde?“, zischte gerade Snape und kurz darauf erklang die Stimme eben genannter, die ich nun auch zuordnen konnte. „Hör auf mich so anzufauchen, nur weil ich Dumbledores Wunsch Folge geleistet habe, ich kann mir weiß gott besseres vorstellen, als mich mit dir zu Streiten, Snape.... Außerdem bist du doch nur verärgert, dass ich einen Ort nennen konnte, wo Haru festgehalten wird, während du nur den Standort des Jungen wusstest....Sieh es einfach ein, du warst zu lange weg um so viele Verstecke oder Quartiere zu kennen....“ Kurz tauschte ich mit meinem Bruder einen Blick aus, ehe wir schließlich die Tür ganz aufschoben und eintraten, wobei mir Danny dieses mal den Vortritt gab und ich einen Freien Platz neben Tonks und Remus einnahm, die beide anwesend waren. Jedoch sah Remus etwas angegriffen aus,. Danny setzte sich ebenfalls zu mir und letztendlich betrachtete ich die Situation stirnrunzelnd. Bisher hatte noch keiner der zwei Streitenden gemerkt, dass wir eingetreten waren, sie schienen nur sich selbst zu sehen und blickten sich verärgert an. Ich schenkte Tonks einen Fragenden Blick, doch dann beendete Dumbledore das ganze unsinnige Gestränge und ich wandte ihm meinen Blick zu. „Ich denke es wäre nicht falsch, wenn ihr endlich eure Streiterei beilegt, Severus, Layla. Es hat seine Gründe, warum Miss Prince

hier ist, genau wie du hat sie eine zweite Chance verdient, oder muss ich dich daran erinnern an den Tag?“

Allein diese Worte waren wie ein Wirbelsturm, denn mein Zaubertrankprofessor verstummte beinahe sofort, jedoch nicht ohne weitere böse Blicke in Richtung der älteren zu werfen. Doch nun hatte der Schulleiter das Wort und so waren alle Augen auf ihn gerichtet. Es waren wirklich nicht allzu viele Gesichter da, außer den beiden Streithähnen waren nur noch Tonks und Remus sowie Moody anwesend. Von Sirius fehlte im Moment jede Spur, ob das mit Absicht geschehen war? Vorstellen konnte ich mir das schon, denn Snape und Sirius kamen nicht gerade so super miteinander aus und es würde wohl nur noch zusätzliche Streitereien hervorrufen. Doch ich war gespannt auf seine weiteren Erklärungen, die hoffentlich auch sagten wieso mein Bruder und ich so herunter gerufen worden waren. Mittlerweile sprach Dumbledore und alle Aufmerksamkeit lag auf ihm, auch wenn ich bemerkte, dass sich die beiden Princes gut eine Prince und ein Snape sich ziemlich böse Blicke zuwarfen, doch sich mit Kommentaren zurückhielten. „Wie euch sicher aufgefallen ist, ist diese heutige Runde ziemlich klein und übersichtlich, doch es hat seine Gründe wieso nicht jeder dabei ist. Genauso wie es Gründe hat, dass jeder einzelne von euch heute hier hinzugerufen wurde, auch Layla“, fügte er hinzu ehe Severus schon wieder protestieren konnte. Doch es war mittlerweile erstaunlich ruhig geworden in der Küche. „Es gibt einige Neuigkeiten bezüglich Voldemort und darum wird jeder von euch etwas zu tun bekommen, dass wichtig ist für die Zukunft. Du Remus und du Tonks, werdet mithilfe eures Verwandlungsgeschick darum kümmern Informationen zu beschaffen, über den Standort gewisser magischer Artefakte. Jedoch ist wichtig, dass euch niemand erkennt und dass ihr es geschickt anstellt.“ Kurz fasste der Schulleiter die beiden genannten ins Auge und verteilte schließlich mithilfe einer Geste seines Stabes Blätter an die Versammelten auf denen wohl die Informationen standen. Ich warf einen Blick auf mein eigenes Exemplar und runzelte leicht die Stirn.

„Warum ist es so wichtig dass wir diese Gegenstände finden?“, fragte Tonks verwundert während sie beinahe eine Tasse auf die Unterlagen umgekippt hätte, als sie aufgeregt hindurch blätterte, aber dabei ihre Teetasse vergessen hatte. Ich schaffte es gerade noch einzugreifen und brachte die Tasse vor ihrem Ellbogen in Sicherheit. Tonks war in derlei Sachen wirklich ungeschickt, auch wenn sie sich super gut tarnen konnte durch ihre Metamorphfähigkeiten. Ich war wirklich froh, dass Remus bei ihr sein würde, denn so würde sie sich wohl nicht in extrem komplizierte Schwierigkeiten manövrieren. Doch noch verstand ich nicht so ganz, warum Danny und ich dazu geholt worden waren, na gut eigentlich wunderte es mich eher bei Danny. Denn zwar war er inoffiziell Mitglied, aber was hatte er ausgerechnet damit zu tun? Der Ordensanführer beantwortete nun die Frage der Tonks und ich lauschte interessiert. „Von den Gegenständen geht eine ständige Gefahr aus, da sie Voldemort gehören, jedoch ist bisher leider unbekannt wo diese sind oder um wie viele es sich handelt.“

Dies erinnerte mich an das was ich in Gefangenschaft bei Voldemort erfahren hatte und ich runzelte leicht die Stirn. Meine Augen glitten nochmal über die Auflistungen und ich musste daran denken, dass Bellatrix zur Verwahrung eines Gegenstandes beordert wurde. „Einen der Gegenstände weiß ich wo er ist. Bellatrix Lestrange hat ihn in ihrem Gringottsverlies zur Obhut“, meinte ich einwerfend und direkt war aller Augen auf mir. Doch nun warf auch Layla etwas ein zu dem Gespräch. „Ich könnte mir auch vorstellen, dass mein verhasster Bruder etwas in Verwahrung bekam, immerhin ist er nicht gerade ein unwichtiger Todesser und bildet mit Lestrange und Malfoy und ein paar anderen den engsten Kreis des Lords. Ich würde ja nachgucken, aber Leute wie mein Bruder trachten mir mittlerweile nach dem Leben, dementsprechend kann ich wohl kaum ins Prince Anwesen eindringen und mich dort um gucken, außer es ist für Ablenkung gesorgt.“

Ein verächtliches Schnauben drang an meine Sinne und ich wendete den Kopf zu Snape, von dem eben dieses gekommen war. „Als würdest du es selbst mit Ablenkung schaffen“, stieß er hervor und ich konnte nur den Kopf schütteln, doch Dumbledore unterband direkt eine weitere Streiterei, indem er für Ruhe gebot. „Es wird für Ablenkung gesorgt werden Layla, dementsprechend brauchst du dir keine Sorgen machen“

Danny meldete sich nun auch zu Wort. „Und wo soll ich da bitte mitmachen? Und Snape?“ wollte er wissen und sprach den letzteren Namen nicht besonders erfreut aus. Dies brachte ihm einen bösen Blick von seitens Snape ein, doch es kam nicht zu weiteren Streitereien, da der Schulleiter das Wort ergriff. „Ah gut dass

du darauf zu sprechen kommst Danny. Ich möchte, dass du und Haru die Zeit eurer Genesung nutzt und soviel wie möglich über die Gegenstände die wir finden müssen herausfindet. Doch ihr sollt dies natürlich unbemerkt tun und wenn ihr in der Zeit das Haus verlasst, dann tut es nicht in eurer richtigen Gestalt. Und du Severus sollst für mich darauf achten, dass Umbrigde sich nicht zu viel erlaubt. Von dir wird sie es am wenigsten erwarten, da du ihren Worten nicht gerade völlig abweisend gegenüberstandest bisher“, meinte der weißhaarige und ich runzelte nur leicht die Stirn bei diesen Worten. Doch letztendlich wurde die Versammlung beendet und jeder ging seine Wege, wobei dies bei mir und meinen Bruder darin bestand, dass wir uns zurück in mein Zimmer zogen und eifrig über das eben gehörte sprachen.

„Ich glaub immer noch nicht, dass wir richtig einbezogen werden. Ich meine das wird nicht ganz ungefährlich werden oder? Wie sollen wir dieser Aufgabe nachgehen?“, murmelte Danny gerade und ich schenkte ihm nur einen kleinen Blick, ehe ich zu einem kleinen Loch blickte in dem gerade eine weiß schwarze Maus erschienen war. „Ganz einfach, wenn wir nicht grade selbst draußen rumoren, bitten wir einfach meine kleine Freundin um Hilfe, du wirst helfen, nicht Kendra?“ fragte ich mit einem Schmunzeln und war nicht überrascht, als die Dumbledore trotz der Anwesenheit meines Bruders ihre Gestalt wechselte, doch ich merkte auch, dass sie einen Zauber über das Zimmer gelegt hatte, der verhinderte das einfach jemand reinkam. „In der Tat, Haru. Aber ich möchte, dass ihr vorsichtig seid wenn ihr draußen rum lauft. Besonders du!“ meinte die ältere und blickte zuletzt besonders mich direkt an und ich grummelte nur leise vor mich hin.